Diss.
2114(22

Diss. 2114 (22.

<36633621870019

<366336218700

Bayer. Staatsbibliot

Das Dogma der griechischen Kirche vom Purgatorium,

dargelegt von

Valentin Loch,
Dr. der Theologie.

Regensburg, 1842.
Verlag von G. Joseph Manz.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Der Zweck vorliegender Abhandlung ist kein anderer, als aus verschiedenen Quellen darzulegen, was man zu verschiedenen Zeiten in der griechischen Kirche über das Purgatorium geglaubt habe. Da die Ansicht, als nähme die griech. Kirche dasselbe gar nicht an, aus einem bloßen Wortstreit hervorging, indem man den Namen verwarf, die Sache aber annahm, und man von derselben so ziemlich zurückgekommen ist, so ist ein Beweis für seine Existenz nicht mehr nöthig, sondern es handelt sich zunächst darum, zu zeigen, wie denn die Griechen die Sache betrachteten. Deßhalb kann auch hier keine Rede davon seyn, wie dieses Dogma in der lat. Kirche behandelt wurde, wie weit man es hier, und in welcher Art man es entwickelt habe, welche Fragen man darüber aufstellte, und wie man diese löste u. s. w., was mit der größtmöglichsten Ausführlichkeit in den Werken eines Liberius a Jesu, Bellarminus, Valverdius, Theodor Peltanus u. A. geschehen ist, sondern man muß bei der griechisch-kirchlichen Literatur allein stehen bleiben.

Daß übrigens bis beinahe in das 13. Jahrhundert dieses Dogma gar nicht als Differenzpunkt zwischen der lat. und griech. Kirche bekannt war, und auch noch lange darnach als minder wichtig angesehen wurde, dafür ist ein Beweis, daß viele berühmte Schriftsteller der griech. Kirche wohl das Dogma vom Ausgange des heil. Geistes, vom Primate des Papstes, von der Eucharistie, behandelten, das Purgatorium aber nicht zur Sprache brachten. Was jedoch nur von einiger Erheblichkeit über dieses Dogma von Griechen geschrieben wurde, möchte wohl im Folgenden angegeben seyn.

Ueberhaupt dürfte es nicht ganz ohne Interesse seyn manche Differenzpunkte (besonders deren Geschichte und nahe liegende

Ausgleichbarkeit) zwischen der lat. und griech. Kirche in unsern Tagen wieder näher zu beleuchten. Denn scheinen auch Eis und Schwert vom Norden her die Kluft zwischen beiden Kirchen neuerdings immer weiter auseinander zu reissen, so ist doch die Berührung mit dem Oriente eine so innige, daß es sich vielleicht der Mühe lohnt, Schritte zu thun, um wenigstens das Stammland des Namens der weitverbreiteten griech. Kirche, der Vereinigung mit dem einen großen Mittelpunkte, von welchem es so nur größtentheils durch Gewalt, Täuschung und Unkenntniß losgerissen wurde, näher zu bringen. Bemühen sich ja eben auch die aller Proselytenmacherei so abholden Protestanten ihre Grundsätze daselbst auszubreiten (cf. Sion 1839. Nro. 17—22) sollte ein Gleiches nicht auch den Katholiken zustehen?

Die in neuester Zeit erfolgte Rückkehr ganzer schismatischer Diöcesen mit ihren Bischöfen zur Einheit mit der Kirche zeigt hinlänglich, daß, wenn Liebe und Klugheit ohne Parteigeist und Heftigkeit, guter Wille und Aufrichtigkeit die Sache leiten, an dem Beistande dessen nicht zu zweifeln sey, der mit seiner Kirche ist bis an das Ende.

Inhalt.

Seite

§. I. Kurze Darlegung des Dogma vom Purgatorium in der kathol. Kirche. 3

§. II. Lehre der Griechen von einem Mittelzustande nach dem Tode. 7

§. III. Aussprüche der Väter und Kirchenschriftsteller der griech. Kirche bis auf Johannes Damascenus. . . 8

Clemens Alexan., Origenes, Eusebius, Cyryllus Hierosol., Ephräm Syrus, Basilius, Gregorius Naz., Gregorius Nyssen., Epiphanius, Johannes Chrysost., Theodoret, Isidor Pelusiota, Eustratius, Johannes Damas.

§. IV. Uebersicht dieser Aussprüche. 26

§. V. Weitere Entwicklung des Dogma bis zum Concil zu Florenz. 28

Oecumenius, Theophylactus, Simon Metaphrastes, Georgius Pachimeres, Nicolaus Cabasilas, Manuel Calecas, Simeon Thessalonicensis.

§. VI. Concil zu Florenz. 54

§. VII. Liturgien der Griechen. 68

§. VIII. Bestimmungen der griech. Kirche nach dem Concil zu Florenz. 83

Seite

§. IX. Bekenntnißschriften der griech. Kirche. 95

Metrophanes Critopolus. Orthodoxa confessio orientalis Ecclesiae, Georgius Hieromonachus, Simeon von Dyrrhachium, Platon Hieromon.

§. X. Uebersicht dieser Schriften. 106

§. XI. Ansichten einzelner griech. Schriftsteller nach dem Concil zu Florenz. 111

Johannes Plusiadenus, Johannes Eugenicus, Michael Glycas, Manuel Rhetor, Gabriel Severus Philadelph., Josephus Bryennius, Damascenus Thessalonic. Matthäus Cariophilus und Zacharias Gerganus, Georgius Coresius Hieromonachus Chius, Gennadius Scholarius, Barlaam und Arcudius, Leo Allatius, Elias Meniates.

§. XII. Schlußübersicht. 146

Anhang.

Nachrichten über das Dogma vom Purgatorium bei einigen andern zur griech. Kirche gehörenden Völkern. . . 153

Armenier, Aethiopier und Abyssinier, Maroniten, Nestorianer, Kopten, Syrer oder Jacobiten.

Schon vor dem Concil zu Florenz, besonders aber unmittelbar nach demselben, traten in der lateinischen und griechischen Kirche, und nach der Reformation auch unter den Protestanten mehrere Schriftsteller auf, von denen die einen zu zeigen sich bemühten, daß zwischen der orientalischen und occidentalischen Kirche in Bezug auf die Lehre vom Reinigungsorte eine große Differenz sey, die andern, daß gar keine sey. Letzteres behaupteten namentlich im 17. Jahrhundert einige Griechen, welche von dem frommen Wunsche beseelt waren, die Vereinigung durch das Concil von Florenz möchte nicht eine bloß scheinbare, sondern wahrhafte und dauernde seyn, welche sich alle Mühe gaben, das lockere Vereinigungsband immer fester zu knüpfen, wie sich diese Absicht deutlich in den Schriften des Leo Allatius, Petrus Arcudius u. a. ausspricht.

Wie aber die Feinde der Einheit und die Geister der Scheidung vom Anfange an nichts eifriger thun zu müssen glaubten, als Strahlen des wahren Lichtes in Spiegeln aufzufangen und sie dahin zu richten, wo sich vom Aufgange und Niedergange her Alle in dem Schatten des einen großen Baumes der Kirche Christi versammeln wollten, um durch das falsche Blendlicht Verwirrung anzurichten, so auch hier. Es erschienen Werke von Gegnern der katholischen Einheit, in welchen den Griechen deutlich gezeigt werden sollte, daß sie nicht mit den Lateinern, sondern vielmehr mit ihnen übereinstimmten; es wurde den Griechen angerathen, doch an keinen Mittelzustand zu glauben, weil sie dann sogleich zur Seligkeit gelangen müßten, da sie ja nicht verstoßen werden könnten — sie sollten doch das papistische Fegfeuer verwerfen, und die Hölle annehmen, wie sich Andeutungen der Art in den Schriften des Andreä, Chyträus, Diecmann u. A. finden.

Da indessen auch von Seite der Lateiner auf dem Concil zu Florenz 1438 und schon vorher 1274 zu Lyon die Lehre vom Purgatorium den Griechen vorgelegt wurde, um sich darüber zu vereinigen, und nebstdem einzelne Schriftsteller geradezu behaupten, daß die griechische Kirche gar kein Purgatorium annehme, oder doch, daß ihre Lehre von der der lateinischen Kirche über dieses Dogma ganz verschieden sey, so scheint denn doch eine Nichtübereinstimmung, wenigstens nicht eine vollkommene Übereinstimmung obzuwalten, und es drängen sich die Fragen auf: „nimmt die griech. Kirche mit der lat. ein Purgatorium (zeitlichen Mittelzustand zwischen Himmel und Hölle, Reinigungszustand, Reinigungsort) an, oder nicht? nimmt sie es ganz so an, wie die Lat., oder gibt es Abweichungen in der Lehre über dasselbe zwischen beiden Kirchen? welches sind diese Verschiedenheiten? welches ist überhaupt die Entwicklung des Lehrbegriffes vom Purgatorium in der griech. Kirche?

Wenn es sich nun darum handelt, zu untersuchen, ob die Ansicht eines Individuums, auch die eines andern, ob das Dogma einer religiösen Gesellschaft, auch das einer andern sey, so ist vor Allem nothwendig, daß von der einen Seite die Ansicht, das Dogma, klar dargelegt werde, um damit die Ansicht, das Dogma der andern Seite genau zusammenhalten zu können, woraus dann das Resultat hervorgehen muß: Das ist auch meine Ansicht, mein Dogma, oder: es ist es nicht.

Leicht ist diese Vergleichung der Ansichten zweier einander gegenüberstehenden Individuen; schwer die Vergleichung dessen, was als Dogma in zweien neben einanderstehenden, durch *bestimmte* Lehre und *bestimmtes* Recht organisirten religiösen *Gesellschaften* — Kirchen — gilt; rein unmöglich bei einer solchen Verschiedenheit von Individuen, welche keine Gesellschaft bilden, weil sie keine bestimmte Norm des Glaubens und Rechtes festsetzen, nach welcher bemessen werden kann, wer zu ihnen gehöre; von denen jedes darauf Anspruch macht, seine subjectiven, wenn auch noch so sonderbaren Ansichten, als objectiv hinstellen zu dürfen; bei denen

jedes einzelne sich seine Dogmen bildet, diese wechselt, so oft es ihm beliebt, dennoch aber nicht aufhören kann zu dieser Vielheit, die eben darum keine Gesellschaft, viel weniger eine Kirche seyn kann, zu gehören. Um aber den Glauben einer positiven Kirche im Allgemeinen, oder über einen bestimmten Punkt im Besondern kennen zu lernen, genügt es nicht nur zu erforschen, was dieser oder jener einzelne zu dieser Kirche Gehörende, vielleicht nur als private Lehrmeinung hingestellt oder als Resultat seiner subjectiven Speculation veröffentlicht hat, sondern es muß das betrachtet werden, was die ganze Kirche, als solche, als ihren gemeinschaftlichen Glauben durch die sie charakterisirenden Symbole ausspricht. Aus diesen Quellen soll nun zuerst das aufgesucht werden, was als Dogma über den Reinigungszustand in der occidentalischen Kirche gilt, um damit die Lehre der griech. Kirche vergleichen zu können.

§. I.

Kurze Darlegung des kathol. Dogma de purgatorio.

Da es sich ganz speciell um Vergleichung des Dogma vom Purgatorium in der orient. und occident. Kirche handelt, so kann dabei nur aus solchen Quellen geschöpft werden, welche in beiden Kirchen wirklich symbolische Autorität haben, z. B. Conciliumbeschlüsse, Liturgien, approbirte Lehrbücher. Unter diesen ist für die abendländische Kirche das wichtigste Document das Concilium Tridentinum, aus welchem Sess. 25. Decret. de Purgat. Folgendes zu entnehmen ist: „Cum catholica ecclesia, spiritu sancto edocta, et sacris literis et antiqua patrum traditione, in sacris conciliis et novissime in hac oecumenica synodo docuerit, Purgatorium esse, animasque ibi detentas, fidelium suffragiis, potissimum vero acceptabili altaris sacrificio juvari; praecipit sancta synodus episcopis, ut sanam de Purgatorio doctrinam a sanctis patribus et sacris Conciliis traditam a Christi fidelibus credi, teneri, doceri et ubique praedicari studeant. Apud rudem vero plebem difficilio-

res ac subtiliores quaestiones, quaeque ad aedificationem non faciunt et ex quibus plerumque nulla fit pietatis accessio, a popularibus concionibus secludantur. Incerta item, vel quae specie falsi laborant evulgari et tractari non permittant. Ea vero, quae ad curiositatem quandam aut superstitionem spectant, vel turpe lucrum sapiunt, tanquam scandala et fidelium offendicula prohibeant. Curent autem episcopi, ut fidelium vivorum suffragia, missarum scilicet sacrificia, orationes, eleemosynae, aliaque pietatis opera, quae a fidelibus pro aliis fidelibus defunctis fieri consueverunt, secundum ecclesiae instituta pie et devote fiant; et quae pro illis ex testatorum fundationibus vel alia ratione debentur, non perfunctorie, sed a sacerdotibus et ecclesiae ministris, et aliis, qui hoc praestare tenentur, diligenter et accurate persolvantur.

In diesem Decrete ist demnach von der Kirche, die sich des Beistandes des heil. Geistes bewußt ist, bestimmt, daß es ein Purgatorium gebe, daß Seelen der Gläubigen sich in demselben befinden, und daß diesen durch Meßopfer, Gebete und andere gute Werke geholfen werden könne. Alles andere sey nicht gewiß, und solle als Anstoß erregend und zu subtil aus dem gemeinen Volksunterrichte wegbleiben, was auch im Catechismus romanus befolgt ist.[1])

Die Kirche beruft sich zum Beweise der Wahrheit ihrer aufgestellten Lehre auf vorausgehende Beschlüsse desselben Concils, auf frühere Concilien, die Väter und die heil. Schrift. In der Sess. VI. lautet der 10. Canon: Si quis post acceptam justificationis gratiam cuilibet peccatori poenitenti

---

1) Praeterea est purgatorius ignis, quo piorum animae ad definitum tempus cruciatae expiantur, ut eis in aeternam patriam ingressus patere possit, in quam nil coinquinatum ingreditur. Ac de hujus quidem doctrinae veritate, quam et scripturarum testimoniis, et Apostolica traditione confirmatam esse sancta concilia declarant, eo diligentius et saepius parocho disserendum erit, quod in ea tempora incidimus, quibus homines sanctam doctrinam non sustinent. *Art.* V. *quaest.* 3.

culpam ita remitti, et reatum aeternae poenae deleri dixerit, ut nullus remaneat reatus poenae temporalis exsolvendae vel in hoc seculo, vel in futuro in Purgatorio antequam ad regna coelorum aditus patere possit; anat. sit. Und im Cap. 2. der 22. Sess. heißt es, daß das Meßopfer non solum pro fidelium vivorum peccatis, poenis, satisfactionibus et aliis necessitatibus, sed et pro defunctis in Christo, nondum ad plenum purgatis, rite juxta Apostolorum traditionem offertur, was durch den 3. Can. si quis dixerit, missae sacrificium . . . soli prodesse sumenti, neque pro vivis et defunctis, pro peccatis, poenis satisfactionibus et aliis necessitatibus offerri; anat. sit, bestätigt wird.

Die frühern Concilien, auf welche sich die Kirche bezieht, sind besonders das zu Lyon 1274 und zu Florenz 1439, welche ganz gleich beschlossen: Item definimus, si vere poenitentes in Dei caritate decesserint, antequam dignis poenitentiae fructibus de commissis satisfecerint et ommissis, eorum animas poenis purgatoriis post mortem purgari, et ut a poenis hujusmodi releventur, prodesse eis fidelium vivorum suffragia, missarum sacrificia, orationes, eleemosynas et alia pietatis officia, quae a fidelibus pro aliis fidelibus fieri consueverunt secundum ecclesiae instituta. Illorumque animas, qui post baptismum susceptum nullam omnino peccati maculam incurrerunt; illas etiam qui post contractam peccati maculam vel in suis corporibus vel iisdem exutae corporibus, prout superius dictum est, sunt purgatae, in coelum mox recipi et intueri clare ipsum Deum trinum et unum, sicuti est, pro meritorum tamen diversitate alium alio perfectius; illorum autem animas, qui in actuali peccato, vel solo originali decedunt, mox in infernum descendere, poenis tamen disparibus puniendas.[2])

---

2) In vielen Particularsynoden wurde bestimmt, daß für die Gläubigen, welche nicht vollkommen Buße gethan hätten, Meßopfer und Gebete veranstaltet werden sollen, woraus sich ein Zustand,

Wenn die Kirche sagt, sie entnehme ihre Lehre vom Purgatorium aus der heil. Schrift und den Vätern, so sind die treffenden Stellen II Macch. 12 in fine, wo von der Hülfe, welche den Verstorbenen durch Opfer gebracht wird, die Rede ist, was der hl. Augustin lib. de cura pro mort. c. 2. für das Purgatorium erklärt; Matth. 12, 32., wo eine Sündenvergebung im Jenseits ausgesprochen ist, welche der hl. Aug. ad Julian. 6, 15. Gregor. magn. Lib. 4. Dialog. c. 39. (Bernard. Hom. 66 in Cant.) im Purgat. geschehen lassen; I Cor. 3, 10 seq., wo der hl. Paulus eine einstige Läuterung, aber auch Rettung quasi per ignem voraussagt, was der hl. Ambrosius ad I. Cor. 3. Hieron. ad c. 4. Amos. August. in Psal. 37. Gregor. Lib. 4. Dial. 39. Basil. ad 9, 19 Jesai. Origenes Hom. 14. in Levit., Hom. 6. in Exod., Lib. 18. in epist. ad Rom. c. 11 etc. für das Purgat. auslegen und auch den Griechen in den Präliminarverhandlungen vor der ersten Session zu Ferrara von den Lateinern vorgelegt wurde.

Dieses mag genügen, um zu zeigen, daß die Kirche bei ihrer Bestimmung sich wirklich auf Schrift und Tradition berufen konnte.

---

in welchem geholfen werden kann, also das Purgatorium, ergibt. cf. Carthag. IV. c. 79 u. 90. Tolet. III. c. 12, Wormat. c. 60. Vasense I. c. 1.. Brachar. I. c. 29. Aehnliche Bestimmungen finden sich auch im Corp. jur. canon., z. B. De consec. Dist. I. c. 72. In omnibus missarum solennibus pro defunctis oratio fiat. Dist 7. c. 6. §. 283. de poen. Nam prius purgandus est igne purgationis, qui in aliud seculum distulit fructum conversionis. Hic autem ignis si aeternus non sit, miro tamen modo est gravis. Dec. II. pars Caus. XIII. qu. 2. c. 23. Ante diem judicii sacrificiis et eleemosynis mortui juvantur. Dec. I pars Dist. 25. c. 4 et 5. Venialia peccata purgantur post hanc vitam. — Sed tamen hoc de parvis, minimisque peccatis fieri posse credendum est, sicut est assiduus otiosus sermo, immoderatus risus, vel peccatum curae rei familiaris, quae vix sine culpa vel ab ipsis agitur, qui culpam qualiter declinare debeant etc.

Faßt man nun Alles zusammen, so lautet das Dogma de Purgatorio in der kath. Kirche also: „Es gibt nach dem Tode einen Mittelzustand zwischen Seligkeit und Verwerfung, in welchem die Seelen verstorbener Glaübigen, welche ihre Buße auf Erden nicht vollendet haben, das Rückständige, oder andere geringe Sünden büßen; es kann ihnen da durch Meßopfer, Gebete und gute Werke der noch lebenden Glaübigen die Buße erleichtert, und deren Zeit abgekürzt werden, und dann gelangen sie zur Seligkeit."

Dieses und nicht mehr oder weniger ist Dogma, das und nichts anderes will die Kirche gelehrt wissen. Und daß dieser Zustand unmittelbar nach dem Tode, (als Fortsetzung der Buße auf Erden) beginne, daß er mit Erreichung seines Zweckes für jede einzelne Seele, ganz aber am Ende der Zeiten aufhöre, und es nach dem allgemeinen Gericht nur zwei und zwar ewige unveränderliche Zustände gebe, ergibt sich als nothwendige Folge.

§. II.

Lehre von einem Mittelzustande bei den Griechen.

Nachdem das, was auf den Grund des Concils von Trient hin die abendländische Kirche als ihren Glauben über den Mittelzustand nach dem Tode ausgesprochen hat, dargelegt ist, so sollte es jetzt daran gehen, mit dem Dargelegten das zusammenzuhalten, was die morgenländische Kirche als ihr Dogma darüber erklärt. Allein dieses kann noch nicht geschehen, weil eine eigentliche selbstständige Bestimmung von derselben gar noch nicht über den Reinigungszustand gegeben ist, ja seit dem eingetretenen Schisma sehr viele Stimmen sich vernehmen ließen, daß die Griechen gar kein Purgatorium annehmen, was aber offenbar ein Irrthum ist.[3])

---

3) Wie verbreitet diese Ansicht war, zeigt z. B. Joh. Fischer. Art. 19. contra Luth. „Sed et Graecis in hucusque diem non est creditum Purgatorium esse."

Wahr ist es der Name Purgatorium — *καθαρτήριον* — kommt bei den Vätern der griech. Kirche nicht vor,[4] weil sie es eben nicht nöthig hatten, eine Sache mit scharfbezeichnenden Namen zu belegen, über welche zu ihren Zeiten gar keine Bedenken, keine Zweifel und Widersprüche bekannt waren, und bei neueren griechischen Schriftstellern wird er zurückgewiesen, um nur auch nicht den leisesten Geruch der Latinisation zu verbreiten. Doch wir wollen sehen, was sich über den Reinigungszustand nach dem Tode in der griechisch-kirchlichen Literatur findet.

§. III.

Aussprüche der griech. Väter und Kirchenschriftsteller bis auf Johannes Damascenus.

circa 730.

Da die Väter in der lat. und griech. Kirche gleiche Autorität haben, so könnten als beweisend eben so gut auch die lat. Väter angeführt werden; allein da man auf dem Concil zu Florenz von Seite der Griechen über den fraglichen Lehrsatz immer die Autorität der lat. Väter mehr zu umgehen geneigt schien, so soll zunächst gezeigt werden, was die griech. Väter darüber schreiben.

Das Dogma vom Purgatorium vollkommen in seiner kirchlichen Form bei den Vätern der ersten Jahrhunderte ausgesprochen finden zu wollen, ist eben so gegen alle Geschichte, als zu sagen, es sey der ältern Kirche ganz unbekannt gewesen.[5] Denn wir finden wohl bei den ältern Lehrern die beiden vorzüglichsten Momente:

1) einen Zustand nach dem Tode, in welchem allenfalls kleine Sünden noch gebüßt, oder die angefangene Buße, überhaupt vollendet werden muß;

---

4) Wohl aber *καθαρισμὸς, καθαρίζεσθαι* nach dem Tode.

5) Epiphan. sagt sehr bezeichnend: *Ἕκαστον πρᾶγμα οὐκ ἀπ' ἀρχῆς τὰ πάντα εἶχεν, ἀλλὰ προβαίνοντος τοῦ χρόνου τὰ πρὸς τελείωσιν τῶν χρειῶν κατηρτίζετο,* contra Arium und Greg. Naz. *Οὐδὲν περὶ τῶν ῥημάτων ζυγομαχήσομεν, ἕως ἂν πρὸς τὴν αὐτὴν ἔννοιαν αἱ συλλαβαὶ φέρωσιν. Orat. in Epiph.*

2) den darin befindlichen Seelen kann von den Lebenden durch Meßopfer, Gebet und gute Werke geholfen werden;" aber meistens nur einzeln, selten verbunden. Man könnte wohl die Stellen der Väter nach zwei Klassen anführen, wie sie eben den einen oder andern der genannten beiden Hauptpunkte besprechen, allein da Wiederholungen und oftmaliges Zurückbeziehen unvermeidlich wäre, so soll die chronologische Ordnung eingehalten und am Ende erst die Zusammenstellung vorgenommen werden.

Clemens Alex. sagt, daß ein Weiser nicht allein die Lust der Welt flieht, sondern sich auch derjenigen Verstorbenen erbarmt, die noch ihre Strafen leiden. Er bemerkt demnach eine Sündenbüßung nach dem Tode, und die Möglichkeit, sich der büßenden Seelen zu erbarmen.[6])

Origenes spricht ebenfalls von einer Reinigung von Sünden nach dem Tode, indem er den Fall aufstellt, daß ja einer mit Tugenden, aber zugleich auch mit einigen Sünden aus der Welt gehen könne und er fragt: wird ein Solcher ohne Rücksicht auf seine guten Handlungen ewig gestraft, oder wird er nur belohnt und alles Unrecht übersehen? Darauf sagt er, daß beides nicht geschehen werde, sondern nach I Cor. 3. würden zuerst Stroh und Stoppeln ausgebrannt und dann für das bleibende Gold Lohn ertheilt. So würde ein Solcher zwar zuerst Schlimmes zu dulden haben, aber dann ewigen Lohn erhalten.[7])

---

6) *Ὁ γνωστικὸς περισπώμενος ὑπὸ τῆς ἰδίας ἐλπίδος οὐ γεύεται τῶν ἐν κόσμῳ καλῶν, πάντων τῶν ἐνταῦθα καταμεγαλοφρονῶν, οἰκτείρων τοὺς μετὰ θάνατον παιδευομένους διὰ τῆς κολάσεως ἀκουσίως ἐξομολογουμένους. Strom. Lib.* VII. c. 12.

7) *Ἆρα ἐὰν ἐξέλθωμεν τὸν βίον ἔχοντες ἁμαρτήματα, ἔχοντες δὲ καὶ εὐδραγαθήματα, σωθησόμεθα μὲν διὰ τὰ εὐδραγαθήματα ἀπολυθησόμεθα δὲ περὶ τῶν ἐν γνώσει ἡμαρτημένων; ἢ κολασθησόμεθα μὲν διὰ τὰ ἁμαρτήματα, οὐδαμοῦ δὲ μισθὸν ληψόμεθα τῶν εὐδραγαθημάτων; ἀλλ' οὐδὲ τὸ ἕτερον. Λέγω δὲ τὸ ἀπολαβεῖν τὰ κρείττονα, μὴ ἀπολαβεῖν δὲ τὰ χείρονα, κατὰ δίκαιόν ἐστι τὸ καθαίρειν Θεὸν βουλόμενον, καὶ ἐκκόπ-*

Obgleich Orig. noch in sehr vielen Stellen von einer Reinigung nach dem Tode ganz im orthodoxen Sinne spricht, so enthalten sie doch nichts anderes als das Angegebene. Zudem ist bei ihm die Auswahl doch etwas schwer, wegen seines oft beigemischten, von der Kirche verworfenen Irrthums der restitutio daemonum, obgleich durchaus nicht der Vorwurf zu fürchten ist, den Zacharius Gerganus in seiner catechesis christiana macht: „die Lehre vom Purgatorium ist eine Origenistische; die Kirche hat den Orig. und seine Lehren verdammt — also auch die Lehre vom Purgatorium.“ Die Kirche hat wohl die dem Orig. eigene Ansicht von einer allgemeinen Reinigung und daraus folgenden Endlichkeit der Höllenstrafen verworfen, aber nicht einen Reinigungszustand; so wenig als sie die Lehre über die zweite Person der Gottheit verdammt, wenn sie eine ganze Reihe ketzerischer Ansichten darüber verwirft, oder die Lehre von der Gnade, wenn sie die aus ihrer Gemeinschaft ausschließt, welche Falsches von derselben lehren.

Eusebius spricht seinen Glauben an eine Hülfe, die den Verstorbenen geleistet werden kann, — dadurch aus, daß er Clerus und Laien lobt, weil sie für die Seele des verstorbenen Kaisers beten.[8])

τειν τὴν κακίαν. Hom. 16. c. 5. *in Jerem. Πρῶτον γὰρ τὰ τῆς ἀδικίας, εἶτα τὰ τῆς δικαιοσύνης ἀποδίδοται.* ib. c. 6.

8) *Ἐπεὶ δ' ὑπεχώρει σὺν τοῖς στρατιωτικοῖς τάγμασι, μέσοι δὴ παρῄνεσαν οἱ τοῦ Θεοῦ λειτουργοὶ, σὺν αὐτοῖς πλήθεσι, πανδήμῳ τε θεοσεβείας λαῷ· τά τε τῆς ἐνθέου λατρείας δι' εὐχῶν ἀνεπλήρουν. Λεὼς δὲ παμπληθὴς σὺν τοῖς τῷ Θεῷ ἱερωμένοις οὐ δακρύων ἐκτός, σὺν κλαυθμῷ δὲ πλείονι, τὰς εὐχὰς ὑπὲρ τοῦ βασιλέως ψυχῆς ἀπεδίδοσαν τῷ Θεῷ, τὰ καταθύμια τῷ θεοφιλεῖ πληροῦντες. Καὶ τὰ σπουδασθέντα αὐτῷ, σὺν τῇ τῶν Ἀποστόλων κατηξιοῦτο μνήμῃ, τὸ τῆς τρισμακαρίας ψυχῆς σκῆνος, τῷ τῶν Ἀποστόλων προσρήματι συνδοξαζόμενον, καὶ τῷ τοῦ Θεοῦ λαῷ συναγελαζόμενον, θεσμῶν τε θείων, καὶ μυστικῆς λειτουργίας ἀξιούμενον καὶ κοινωνίας ὁσίων ἀπολαῦον εὐχῶν. De vita Constant. Lib.* 4. c. 71.

Cyrillus Hieros. unterscheidet sehr scharf die Erwähnung der Heiligen bei der Meßfeier, von der der übrigen Verstorbenen. Die ersten sollen nun unsere Bitte bei Gott unterstützen, den andern aber wollen wir Hülfe bereiten. Er sucht die Sache durch ein Beispiel zu veranschaulichen, indem er sagt, wenn auch ein König seine Beleidiger in das Exil geschickt hat, so kann er sich doch wieder bewegen lassen, das Strafedict aufzuheben, wenn ihn die Freunde des Verbannten durch ein gemachtes Geschenk versöhnen. Sollte nun Gott nicht den Verstorbenen verzeihen, für die sich sein Sohn opfert?[9])

Wichtig ist wie oft und inständig Ephraem Syr. in seinem Testamente, im Gefühle seiner menschlichen Schwäche und Sündhaftigkeit seine Brüder bittet, doch für ihn zu beten, und das heil. Opfer zu feiern. Alles Leichengepränge

---

9) *Εἶτα μνημονεύομεν καὶ τῶν προκεκοιμημένων πρῶτον Πατριαρχῶν, Ἀποστόλων, Προφητῶν, Μαρτύρων, ὅπως ὁ Θεὸς ταῖς εὐχαῖς αὐτῶν καὶ πρεσβείαις προσδέξηται ἡμῶν τὴν δέησιν. εἶτα καὶ ὑπὲρ τῶν προκεκοιμημένων ἁγίων Πατέρων καὶ Ἐπισκόπων, καὶ πάντων ἁπλῶς τῶν ἐν ἡμῖν ἁγίων* (*ἁγίων* hier entweder so viel als *πιστῶν, χριστιανῶν*, oder im Gegensatz von *κακῶν, πονηρῶν* zu nehmen, weil der Heiligen eigens voraus erwähnt ist) *προκεκοιμημένων, μεγίστην ὄνησιν πιστεύοντες ἔσεσθαι ταῖς ψυχαῖς, ὑπὲρ ὧν ἡ δέησις ἀναφέρεται τῆς ἁγίας καὶ φρικωδεστάτης προκειμένης θυσίας. Καὶ βούλομαι ὑμᾶς ἀπὸ ὑποδειγμάτων πεῖσαι· οἶδα γὲ πολλοὺς τοῦτο λέγοντας, ὅτι ὠφελεῖται ἡ ψυχὴ μετὰ ἁμαρτημάτων ἀπαλλασσαμένη τοῦδε τοῦ κόσμου, ἢ οὐ, ἐὰν ἐπὶ τῆς εὐχῆς μνεμονεύητε; Ἆρα γὰρ εἴ τις βασιλεὺς προσκεκρουκότας αὐτῷ ἐξορίστους ποιήσειεν, εἶτα οἱ τούτοις διαφέροντες, στέφανον πλέξαντες ὑπὲρ τῶν ἐν τιμωρίαις αὐτῶν τοῦτον προσενέγκωσιν, οὐκ ἂν αὐτοῖς ἄνεσιν δώη τῶν κολάσεων; Τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ἡμεῖς ὑπὲρ τῶν κεκοιμημένων αὐτῷ τὰς δεήσεις προσφέροντες κἂν ἁμαρτωλοὶ ὦσι, οὐ στέφανον πλέκομεν, ἄλλα χριστὸν ἐσφαγιασμένον ὑπὲρ τῶν ἡμετέρων ἁμαρτημάτων προσφέρομεν ἐξιλεούμενοι ὑπὲρ αὐτῶν τε καὶ ἡμῶν τὸν φιλάνθρωπον Θεόν.* Cat. myst. 5, 9.

für ihn sollen sie unterlassen, aber nur ja nicht das Gebet.[10])

Basilius entwickelt schon sehr deutlich, daß es nach dem Tode eine Sühne geringerer Sünden und Tilgung der Reste der Sünden gebe für die, welche im Uebrigen tüchtige Kämpfer Gottes waren. Er legt die Worte des Psalmisten: Salvum me fac ex omnibus persequentibus me, et libera me etc. dahin aus, daß das salvum me fac in der Nähe des Todes auf den Kampf mit den unsichtbaren Feinden, auf die Krankheit, sich beziehe, das folgende aber: libera me auf das Jenseits, wo der Fürst dieser Welt untersucht, ob denn gar keine Wunde vom Streite, kein Flecken und Spur von Sünde an den Streitern sey; findet er diese, dann werden sie zur Reinigung in Gefangenschaft gehalten bis zur Befreiung, für welche ein anderer das Lösegeld,

---

10) Assidue in orationibus vestris mei memoriam faciatis, quia in iniquitate vitam meam peregi. — Reminiscamini mei vilis et abjecti in sanctis vestris precibus cunctisque deprecationibus! Oro vos quoque dilectissimi, ne cum aromatibus me sepeliatis! at date vaporationem fumi boni odoris in domo Domini et me orationibus potius comitamini vestris et aromata Deo offerte! — Et pro suavi odore aromatibusque, pellucentibus vestris me orationibus et deprecationibus *adjuvate*, obsecro, semper mei in ipsis memoriam facientes! — Comitamini me in psalmis et orationibus vestris et assidue pro mea pravitate sacrificia et oblationes facere dignemini! Et quando diem trigesimum complevero*) mei memoriam faciatis. Mortui enim in precationibus atque oblationibus commemorationis piorum viventium beneficio afficiuntur.

---

*) In den Constitut. Apost. ist der 3. 9. 40. u. Jahrestag erwähnt. Quod spectat ad mortuos celebretur dies tertius, in psalmis, lectionibus et precibus, ob eum, qui tertio die resurrexit a mortuis: item dies nonus in recordationem superstitum et defunctorum; dies etiam quadragesimus, juxta veterum typum, Mojsen enim ita luxit populus; denique anniversarius dies pro memoria ipsius. Ex bonis vero ejusdem detur pauperibus ad illius commemorationem. *const.* 42. *cf. Joh. Damasc. p.*

die Hülfe, stellen muß, um welche der Psalmist für sich betet. [11])

Zu den Worten des Jesaias: abluat dominus sortes filiorum et filiarum Sion et sanguinem Jerusalem expurgabit de medio ejus de spiritu judicii et spiritu ardoris, bemerkt er, daß sie ganz parallel seyen mit den Worten des Johannes: Ich taufe mit Wasser, er aber in Feuer und hl. Geiste. Da nun überall das Wort *βαπτίζειν* gebraucht sey, so habe man eigentlich drei Taufen: die Reinigung von Sünden, die Wiedergeburt aus dem hl. Geiste und die Probe in dem Feuer der Ausscheidung; die beiden ersten zur Ablegung der Sünden hier, die letzte jenseits. Diejenigen, welche noch nicht in der Lehre des Heiles unterrichtet

---

11) *Πῶς δὲ πρῶτον σωθῆναι εὔχεται ἐκ τῶν διωκόντων, εἶτα ῥυσθῆναι; ἡ διαστολὴ σαφῆ ποίησει τὸν λόγον. Σῶσον γάρ με, μήποτε ἁρπάσῃ ὡς λέων τὴν ψυχήν μου· τίς οὖν ἡ διαφορὰ τοῦ σώζεσθαι καὶ τοῦ ῥύεσθαι; Ὅτι τῆς σωτηρίας μὲν κυρίως οἱ ἀσθενοῦντες χρήζουσι, τοῦ ῥυσθῆναι δὲ οἱ ἐν τῇ αἰχμαλωσίᾳ κατεχόμενοι· διὰ τοῦτο ὁ μὲν ἐν ἑαυτῷ ἔχων τὴν ἀσθηνείαν, ἐν ἑαυτῷ δὲ λαβὼν τὴν πίστιν, ὑπὸ τῆς οἰκείας πίστεως οἰκονομεῖται πρὸς τὸ σωθῆναι· ἡ πίστις γάρ σου, φησὶ, σέσωκέ σε· καὶ Γενηθήτω σοι ὡς ἐπίστευσας. Ὁ δὲ ὀφείλων ῥυσθῆναι, τιμὴν ἔξωθεν ὑπὲρ αὐτοῦ κατατεθῆναι ὀφείλουσαν ἀναμένει· ὁ τοίνυν ὑπὸ τὸν θάνατον ὤν, εἰδὼς ὅτι εἷς ὁ σώζων, εἷς ὁ λυτρούμενος, Ἐπί σοί, φησιν, ἤλπισα, σῶσόν με ἀπὸ τῆς ἀσθηνείας, καὶ ῥῦσαί με ἀπο τῆς αἰχμαλωσίας. Οἶμαι δὲ ὅτι οἱ γεναῖοι τοῦ Θεοῦ ἀθληταὶ ἱκανῶς παρὰ πάντα τὸν ἑαύτων βίον τοῖς ἀοράτοις ἐχθροῖς προσπαλαίσαντες, ἐπειδὰν πάσας αὐτῶν ὑπεκφύγωσι τὰς διώξεις πρὸς τῷ τέλει τοῦ βίου γενόμενοι ἐρευνῶνται ὑπὸ τοῦ ἄρχοντος τοῦ αἰῶνος, ἵνα ἂν μὲν εὑρεθῶσιν ἔχοντες τραύματα ἀπὸ τῶν παλαισμάτων, ἢ σπίλους τινὰς καὶ τύπους τῆς ἁμαρτίας κατασχεθῶσιν· ἐὰν δὲ ἄτρωτοι εὑρεθῶσι καὶ ἄσπιλοι, ὡς ἀκράτητοι ὄντες ὡς ἐλεύθεροι ἀναπαύσωνται. Εὔχεται οὖν περὶ τῆς ἐν ταυτῆς ζωῆς, καὶ περὶ τῆς μενούσης· Σῶσον γάρ με, φησὶν, ἐνταῦθα ἀπὸ τῶν καταδιωκόντων με· ῥῦσαι δὲ με ἐκεῖ ἐν τῷ καιρῷ τῆς ἐρεύνης, Μήποτε ἁρπάσῃ ὡς λέων τὴν ψυχήν μου. Hom. ad Psal.* 7.

sind und sündigen, haben die Reinigung durch Wasser nothwendig; die aber mit Erkenntniß und schwer sündigen, müssen durch Feuer gereinigt werden. [12])

Weil nun in dieser Stelle von einer Reinigung von Sünden überhaupt, ja sogar von schweren, welche Bas. *αἷμα* nennt, die Rede ist, so wollte man ihm (z. B. Barlaam, Diecmann) aufbürden, er stimme dem Origenes im Irrthume bei. Allein oben hat schon Bas. gesagt, daß nur Kämpfer Gottes auf die Reinigung jenseits Anspruch hätten, und noch deutlicher erklärt er sich über die Bedingung, unter welcher sie geschehen kann zu den Worten des Isaias - erit populus meus quasi esca ignis. Da sagt er, wie man das Gras nur dann verbrennen kann, wenn man es abgeschnitten und trocken gemacht hat, so müssen auch unsere Sünden erst durch das Bekenntniß, als dem Anfange der Buße aufgedeckt werden, wenn sie das Reinigungsfeuer verzehren soll; sind sie aber nicht auf diese Weise gleichsam zu ab-

12) *Τρανῶς τὰ αὐτὰ τῷ Ἰοάννῃ ὁ λόγος προαγορεύει περὶ τοῦ κυρίου λέγοντι, ὅτι, Αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί· περὶ δὲ ἑαυτοῦ, ὅτι, Ἐγὼ μὲν ὑμᾶς βαπτίζω ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν. Ἐπεὶ γοῦν ἀμφότερα συνῆψεν ὁ κύριος, τό, τε ἐξ ὕδατος εἰς μετάνοιαν, καὶ τὸ ἐκ πνεύματος εἰς ἀναγέννησιν, καὶ ὁ λόγος αἰνίττεται ἀμφότερα τὰ βαπτίσματα, μήποτε τρεῖς εἰσιν αἱ ἐπίνοιαι τοῦ βαπτίσματος; Ὅ τε τοῦ ῥύπου καθαρισμὸς καὶ ἡ διὰ τοῦ πνεύματος ἀναγέννησις, καὶ ἡ ἐν τῷ πυρὶ τῆς κρίσεως βάσανος, ὥστε τὸ μὲν ἐκπλύνειν πρὸς τὴν ὧδε ἀπόθεσιν τῆς ἁμαρτίας λαμβάνεσθαι, τὸ δὲ πνεύματι κρίσεως, καὶ πνεύματι καύσεως πρὸς τὴν ἐν τῷ μέλλοντι αἰῶνι διὰ τοῦ πυρὸς δοκιμασίαν. — Οἱ μὲν πάντῃ ἀνήκοοι τῶν θείων μαθημάτων, πρὶν μαθεῖν τὸν λόγον ἡμαρτηκότες, οἱονεὶ ἐῤῥυπωμένοι τοῦ ἀπὸ τοῦ ὕδατος δέονται καθαρισμοῦ· οἱ δὲ μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ζωὴν ἐπιβουλεύοντες αὐτοὺς αἷματος (αἱ δὲ πρὸς Θεοῦ νόμον ἁμαρτίαι τῶν ἑκουσίως ἐξαμαρτανόντων μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν αἷμα προσαγορεύονται) ὄντες ἔνοχοι, τοῦ ἐκ τοῦ πυρὸς δέονται καθαρισμοῦ. Ad cap. 4. Jes.*

geschnittenem, trockenem Grase gemacht, so verbrennen sie nicht.[13])

Zudem erklärt er noch die Strafen der Verworfenen als durchaus ewig, aber in verschiedenen Arten und Stufen; denn die einen könnten heftiger, andere weniger von dem unauslöschlichen Feuer, oder dem nie sterbenden Wurme gequält werden, wieder andere könnten ja in Heulen, Zähneknirschen, äußerer und innerer Finsterniß ihre Strafe bestehen.[14])

---

13) *Ὡς γὰρ ἡ ἄγρωστις πολυγονώτατόν ἐστιν ἐν βοτάνοις, καὶ οὐδαμοῦ καταλύει αὐτοῖς ἡ γένησις, ἀλλ' ἀεὶ τὸ πέρας τῆς πρώτης γενήσεως ἀρχὴ τοῦ ἐφεξῆς γίνεται, τοιαύτη καὶ ἡ τῶν ἁμαρτημάτων ἐστὶ φύσις. Αὐτὴ ἑαυτὴν διαδέχεται καὶ γενᾷ μὲν ἡ πορνεία πορνείαν, ἡ δὲ ἐν τῷ ψεύδει συνήθεια ψεύδους γίνεται μήτηρ, καὶ ὁ ἐν κλοπαῖς μελετήσας κατατολμᾷ ῥαδίως τοῦ ἀδικήματος. Ἡ γὰρ προλαβοῦσα ἁμαρτία ἀφορμὴ τοῦ ἁμαρτάνειν γίνεται. Ἐὰν οὖν γυμνόσωμεν τὴν ἁμαρτίαν διὰ τῆς ἐξομολογήσεως, ἐποιήσαμεν αὐτὴν ξηρὰν ἄγρωστιν, ἀξίαν τοῦ ὑπὸ τοῦ καθαρτικοῦ πυρὸς καταβρωθῆναι. — Ἐὰν μὲν οὖν μὴ γένηται ὡς ἄγρωστις ξηρὰ ἡ ἁμαρτία ἡμῶν οὐ βρωθήσεται ὑπὸ τοῦ πυρὸς, οὔτε κατακαυθήσεται. In cap. 9. Jes.*

Αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί· τὸ τοῦ πυρὸς βάπτισμα τὴν ἐν τῇ κρίσει δοκιμασίαν λέγων, κατ' ἄφησιν ὁ Ἀπόστολος, Ἑκάστου τὸ ἔργον, ὁποῖον ἐστὶ, τὸ πῦρ αὐτὸ δοκιμάσει. Ἡ γὰρ ἡμέρα κυρίου δηλώσει, ὅτι ἐν πυρὶ ἀποκαλύπτεται. Ad Amphil. c. 15.

14) *Τὰ ἀμφίβολα καὶ ἐπικεκαλυμμένως εἰρεῖσθαι δοκοῦντα ἔν τισι τόποις τῆς θεοπνεύστου γραφῆς, ὑπὸ τῶν ἐν ἄλλοις τόποις ὁμολογουμένων σαφηνίζεται. Τοῦ οὖν Κυρίου ποτὲ μὲν ἀποφαινομένου, ὅτι ἀπελεύσονται οὗτοι εἰς κόλασιν αἰώνιον, ποτὲ δὲ ἐκπεμποντός τινας εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον, τὸ ἡτοιμασμένον τῷ Διαβόλῳ καὶ τοῖς Ἀγγέλοις αὐτοῦ, καὶ ἄλλοτε ὀνομάζοντος γέενναν πυρὸς, καὶ ἐπιφέροντος Ὅπη ὁ σκώληξ οὐ τελευτᾷ, καὶ τὸ πῦρ οὐ σβέννυται, καὶ ἔτι πάλαι διὰ τοῦ Προφήτου περί τινων προειρηκότος, ὅτι ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτήσει καὶ τὸ πῦρ οὐ σβεσθήσεται, — τούτων καὶ τῶν τοιούτων πολλαχοῦ τῆς θεοπνεύστου γραφῆς κειμένων, ἐστὶ καὶ τοῦτο τῆς μεθο-*

Eben so unrichtig ist es, daraus, daß Bas. nur von dem ewigen Lohn der Gerechten und der ewigen Strafe der Verworfenen spricht, schließen zu wollen, er nehme keinen dritten zeitlichen Zustand an, denn er erwähnt ja oben einer Befreiung, einer Reinigung und gebraucht zuerst vom Jenseits *καθαρισμός, πῦρ καθαρτικόν.*

Will man behaupten Bas. nehme das Feuer am Ende der Welt als Reinigungsfeuer, so ist diese Annahme nicht geradezu zu verwerfen. Denn das Feuer, welches dem letzten Gerichte vorhergeht kann schon auch in gewisser Beziehung Reinigungsfeuer, Fegfeuer, seyn z. B. für jene, deren Läuterung bis auf jene Stunde noch nicht vollendet ist, oder für jene, welche noch am Leben sind, dennoch aber erst noch die Reinigung bestehen müssen. Oder man kann es auch als

---

δείας τοῦ Διαβόλου, τοῖς πολλοῖς τῶν ἀνθρώπων, ὥσπερ ἐπιλαθομένοις τῶν τοσούτων καὶ τοιούτων τοῦ κυρίου ῥημάτων καὶ ἀποφάσεων, τέλος κολάσεως, εἰς τὸ μᾶλλον κατατολμᾷν τῆς ἁμαρτίας, ἑαυτοῖς ὑπογράφειν· εἰ γὰρ τῆς αἰωνίου κολάσεως ἔσταί ποτε τέλος, τέλος ἕξει πάντως καὶ ἡ αἰώνιος ζωή. Εἰ δὲ ἐπὶ τῆς ζωῆς τοῦτο νοῆσαι οὐ καταδεχόμεθα, ποῖον ἔχει λόγον τῇ κολάσει τῇ αἰωνιῷ τέλος διδόναι; ἡ γὰρ τοῦ αἰωνίου προςθήκη ἐφ᾽ ἑκατέρων ἴσως κεῖται. Ἀπελεύσονται, φησὶ, οὗτοι εἰς κόλασιν αἰώνιον, οἱ δὲ δίκαιοι εἰς ζωὴν αἰώνιον. Τούτων οὖν οὕτως ὁμολογουμένων, εἰδέναι χρὴ, ὅτι καὶ τὸ, Δαρήσεται πολλὰς, καὶ τὸ, Δαρήσεται ὀλίγας, οὐχὶ τέλος, ἀλλὰ διαφορὰν κολάσεως δηλοῖ. Εἰ γὰρ ὁ Θεὸς δίκαιος κριτής ἐστιν οὐ μόνον τοῖς ἀγαθοῖς, ἀλλὰ καὶ τοῖς πονηροῖς ἀποδιδοὺς ἑκάστῳ κατὰ τὴν πρᾶξιν αὐτοῦ, δύναται εἶναι ὁ μέν τις πυρὸς ἀσβέστου ἄξιος, καὶ τούτου ἤτοι μαλακωτέρου, ἢ μᾶλλον φλέγοντος· ὁ δέ τις σκώληκος ἀτελευτήτου, καὶ τούτου πάλιν, ἢ πραότερον ὀδύνοντος, ἢ σφοδρότερον καὶ κατὰ τὴν ἀξίαν ἑκάστου, καὶ ἄλλος γεέννης διάφορα πάντως ἐχούσης τὰ κολαστήρια, καὶ ἕτερος τοῦ ἐξωτέρου σκότους, ἔνθα ὁ μέν τις ἐν κλαυθμῷ μόνον, ὁ δέ τις καὶ ἐν βρυγμῷ τῶν ὀδόντων διὰ τὸ ἐπιτεταμένον τῶν πόνων γίνεται· καὶ ἐξώτερον δὲ σκότος ὑποφαίνει πάντως εἶναί τι καὶ ἐσώτερον. Reg. compend. trad. Interrog. 267.

als Reinigungsfeuer im Allgemeinen für die Leiber derjenigen ansprechen, deren Seelen bis dahin gereinigt wurden. Denn daß mit dem Leibe ein ganz gleicher Prozeß vor sich gehe wie mit der Seele ist sehr leicht zu erschließen. Die Seligkeit ist nur dadurch vollkommen, daß auch der Leib verklärt ist; die Verdammung nur dadurch vollständig, daß auch der Leib der ewigen Strafe verfällt— die Reinigung nur dadurch vollendet, daß auch der Leib gereinigt ist. Diese letztere geschieht aber nicht jetzt, sondern wird erst dann geschehen, wenn jener Posaunenschall ertönt, der in die tiefsten Gräber dringt, und die Millionen Leiber aus dem Staube aufruft. Leib und Seele sind unzertrennlich der Mensch; geht der Mensch mit Flecken aus dieser Welt, die an der Seele gereinigt werden müssen, sollte dieses der Leib nicht bedürfen?

Gregorius Nazianzenus erwähnt eine noch mögliche Rettung und Läuterung, auch wenn wir schon wie ein Baum gefällt sind,[15] fordert aber auf, gute Handlungen zu setzen, daß bei dieser einstigen Läuterung doch nicht alles wie Stroh verbrenne, sondern auch Gold übrig bleibe.[16] Diese Reinigung, die durch Feuer, Wurfschaufel oder Schwert geschehen kann, nennt auch er eine harte und anhaltende Taufe, die aber auch die Wirkung der Taufe, Tilgung der Sünde und deren Strafen haben muß.[17]

---

15) *Διὰ τοῦτο ἠγέρθη κέρας σωτηρίας ἡμῖν ἤδη κειμένοις, καὶ λίθος ἀκρογωνιαῖος, συνδέων ἑαυτῷ τε καὶ ἀλλήλοις ἡμᾶς ἐνεβλήθη κατὰ καιρὸν, ἢ πῦρ καθαρτήριον τῆς φαύλης ὕλης καὶ μοχθηρᾶς, ἢ πτύον γεωργικόν. Orat. 41 de laud. Athanas.*

16) *Ἐποικοδομοῦντες τῷ θεμελίῳ τῆς πίστεως μὴ ξύλον, μηδὲ χόρτον, μηδὲ καλάμην ὕλην ἀσθενῆ, καὶ ῥαδίως δαπανωμένην, ἥνικα ἂν πυρὶ κρίνηται τὰ ἡμετέρα, ἢ καθαίρηται, ἀλλὰ χρυσὸν, ἄργυρον, λίθους τιμίους, τὰ μένοντα, καὶ ἱστάμενα, ταῦτα πράσσοιτε. Orat. ad eos, qui vocarunt etc. in fine.*

17) *Ἐκεῖ τῷ πυρὶ βαπτισθήσονται τῷ τελευταίῳ βαπτίσματι τῷ ἐπιπονωτέρῳ καὶ μακροτέρῳ, ὃ ἐσθίει ὡς χόρτον τὴν ὕλην καὶ δαπανᾷ πάσης κακίας κουφότητα. Orat. 39.*

Gregorius Nyssen. unterscheidet nach dem Tode drei Ordnungen: solche, welche Freude genießen; solche, die weder Ehre noch Strafe erhalten, und solche, deren Loos Züchtigung für ihre Sünden ist.[18] Da von der ewigen Belohnung der Gerechten und der ewigen Strafe der Verworfenen die Rede ist, so meint also Greg. unter den mittleren jene, welche nicht diese ewige Strafe aber auch nicht gleich jene ewige Belohnung erhalten.

Ueber die Seelen der Kinder stellt er die Frage, ob denn auch diese in das Gericht kämen; ob sie das Feuer der Reinigung nach dem Ausdrucke des Evangeliums zu bestehen hätten, oder durch den Thau der göttlichen Erbarmung erquickt würden?[19] Von allen Menschen sagt er endlich, daß ihnen Gott den freien Willen gegeben, vermöge dessen sie selbst das Böse kosten könnten, aber dann würden sie schon einsehen, was sie verloren hätten und wieder zum Guten zurückkehren, entweder in diesem Leben sich reinigend durch Gebet und Beschäftigung mit der Wissenschaft des Heiles, oder gereinigt nach der Wanderung hienieden in der Gluth des Reinigungsfeuers. Denn nicht kann einer in die Nähe Gottes kommen, ohne die Flecken der Seele durch das Reinigungsfeuer getilgt zu haben. Darum würde auch der größte Theil Menschen zu jenen gehören, die nach diesem Leben im Feuer der Reinigung die

---

18) Ὡς γὰρ ἐμοὶ φαίνεται, τριχῇ τὰ τῶν ἀνθρώπων διαιρεθήσεται ἐπὶ τῆς προσδοκωμένης ζωῆς, ὡς γενικώτερον τέως χωρὶς ὑπομερισμῶν διελθεῖν. Καὶ τὸ μὲν πρῶτόν ἐστι τάγμα τῶν ἐπαινετῶν καὶ δικαίων· δεύτερον, τῶν οὔτε τιμωμένων, οὔτε κολαζομένων· τρίτον τῶν διδόντων δίκας ὑπὲρ ὧν ἐπλημμέλησαν. *Orat. de bapt.*

19) Πῶς περὶ τῶν οὕτω τετελευτηκότων ἔχειν; ὄψεται ἄρα κἀκείνη ἡ ψυχὴ τὸν κριτὴν; παραστήσεται μετὰ τῶν ἄλλων τῷ βήματι; ὑφέξει τῶν βεβιομένων τὴν κρίσιν; λήψεται τὴν κατ' ἀξίαν ἀντίδοσιν, ἢ πυρὶ καθαιρομένη κατὰ τὰς τοῦ εὐαγγελίου φωνὰς, ἢ τῷ δρόσῳ τῆς εὐλογίας ἐναποψύχουσα; *Or. de infant. qui praemature abripiuntur.*

Flecken der Leiblichkeit ablegen und zur ursprünglichen Gestalt zurückkehren.[20]

Epiphanius lobt da, wo er die Einwendung der Aërianer: „wenn Gebete für die Verstorbenen helfen können, so dürfe man fort sündigen und sich nur durch Geld oder eine andere Weise einen guten Freund machen, der, wenn man stirbt, betet" — widerlegt, die Sitte, sogar die Namen der Verstorbenen zu nennen, für welche man betet, erklärt solche Frevler einer Hülfe unwürdig, und sagt, daß die Kirche diesen Gebrauch für die Verstorbenen zu beten nach Eingebung des heil. Geistes und nach der Ueberlieferung der Väter nie aufgeben könne, weil den Gläubigen im Jenseits immer ein großer Vortheil zugehe aus den Gebeten der Lebenden, wenn sie auch nicht sogleich alle Schuld auszulöschen im Stande sind; darum: höre Sohn den Ausspruch deines Vaters, und verachte nicht das Gebot deiner Mutter — widerstrebe nicht dem heil. Geiste, folge der Kirche und bete für deine verstorbenen Brüder![21]

---

20) *'Ισόθεον γάρ ἐστι τὸ αὐτεξούσιον, ὡς ἂν οὖν καὶ ἡ ἐξουσία μένοι τῇ φύσει καὶ τὸ κακὸν ἀπογένοιτο· τοιαύτην εὗρεν ἡ σοφία τοῦ Θεοῦ τὴν ἐπίνοιαν, τὸ ἐάσαι τὸν ἄνθρωπον, ἐν οἷς ἐβουλήθη γένεσθαι, ἵνα γευσάμενος τῶν κακῶν, ὧν ἐπεθύμησε, καὶ τῇ πείρᾳ μαθὼν οἷα ἀνθ' οἵων ἠλλάξατο, παλινδρομήσῃ διὰ τῆς ἐπιθυμίας ἑκουσίως πρὸς τὴν πρώτην μακαριότητα, ἅπαν τὸ ἐμπαθές τε καὶ ἄλογον, ὥσπέρ τι ἄχθος ἀποσκευάσας τῆς φύσεως, ἤτοι κατὰ τὴν παροῦσαν ζωὴν διὰ προσευχῆς καὶ φιλοσοφίας ἐκκαθαρθεὶς, ἢ μετὰ τὴν ἐνθένδε μετανάστασιν διὰ τῆς τοῦ πυρὸς καθαρσίου χωνείας. — Μή τις δύναται μετασχεῖν τῆς θειότητος, μὴ τοῦ καθαρσίου πυρὸς τὸν ἐμμιχθέντα τῇ ψυχῇ ῥύπον ἀποκαθήραντος. — Τῶν δὲ λοιπῶν μέγιστόν ἐστι μέρος διὰ τῆς εἰς ὕστερον ἀγωγῆς ἐν τῷ καθαρσίῳ πυρὶ ἀποβαλλόντων τὴν πρὸς τὴν ὕλην προσπάθειαν, καὶ πρὸς τὴν ἐξ ἀρχῆς ἀποκληρωθεῖσαν τῇ φύσει χάριν διὰ τῆς τῶν ἀγαθῶν ἐπιθυμίας ἑκουσίως ἐπανιόντων. Orat. ad eos, qui lugent etc.*

21) *Εἰ δὲ ὅλως εὐχὴ τῶν ἐνταῦθα τοῖς ἐκεῖσε ὤνησιν φέρει, ἆρα γοῦν μηδεὶς εὐσεβείτω, μηδὲ ἀγαθοποιείτω, ἀλλὰ κτη-*

Nach Joh. Chrysostomus gibt es verschiedene Wege des Heils; unter diesen wird auch einer den Ververstorbenen durch Gebet, Almosen und das Meßopfer bereitet. Auf Eingebung des heil. Geistes läßt die Kirche dieses feiern für die, welche in Christus ruhen, und wir sollen statt mit Geheule und Monumenten mit Gebet, Almosen und Opfer sie bedenken, um uns und ihnen die verheißene Seligkeit zu verschaffen. [22])

σάσθω φίλους τινὰς, δι' οὗ βούλεται τρόπου, ἤτοι χρήμασι πείσας, ἤτοι φίλοις ἀξιώσας ἐν τῇ τελευτῇ, καὶ εὐχέσθωσαν περὶ αὐτῶν, ἵνα μή τι ἐκεῖ παθῇ, μηδὲ τὰ ὑπ' αὐτοῦ γενόμενα τῶν ἀνηκέστων ἁμαρτημάτων ἐκζητηθῇ. *Haeres.* 75. *Nro.* 3.

Ἐπεῖτα δὲ περὶ τοῦ ὀνόματα λέγειν τῶν τελευτησάντων, τί ἂν εἴη τούτου προυργιαίτερον; τί τούτου καιριώτερον καὶ θαυμασιώτερον; Πιστεύειν μὲν τοὺς παρόντας, ὅτι οἱ ἀπελθόντες ζῶσι, καὶ ἐν ἀνυπαρξίᾳ οὐκ εἰσὶν, ἀλλὰ εἰσὶ, καὶ ζῶσι παρὰ τῷ δεσπότῃ, καὶ ὅπως ἂν τὸ σεμνότατον κήρυγμα διηγήσοιτο, ὡς ἐλπίς ἐστιν ὑπὲρ ἀδελφῶν εὐχομένοις, ὡς ἐν ἀποδημίᾳ τυγχανόντων· ὠφελεῖ δὲ καὶ ἡ ὑπὲρ αὐτῶν γινομένη εὐχὴ, εἰ καὶ τὰ ὅλα τῶν αἰτιαμάτων μὴ ἀποκόπτοι. *Nro.* 7.

Εἶτα δὲ περὶ τούτου αὖθις ἐπιλήψομαι τῆς ἀκολουθίας, ὅτι ἀναγκαίως ἡ Ἐκκλησία τοῦτο ἐπιτελεῖ, παράδοσιν λαβοῦσα παρὰ Πατέρων. Τίς δὲ δυνήσεται θεσμὸν μητρὸς καταλύειν, ἢ νόμον πατρὸς ὡς τὰ παρὰ τῷ Σολομῶντι εἰρημένα, Ἄκουε υἱὲ λόγους πατρός σου, καὶ μὴ ἀπώσῃ θεσμοὺς μητρός σου, δείξας, ὅτι ἐγγράφως τε καὶ ἀγράφως ἐδίδασκεν ὁ πατὴρ, τουτέστιν ὁ Θεὸς ὁ μονογενὴς, καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα· ἡ δὲ μήτηρ ἐκκλησία εἶχε θεσμοὺς ἐν αὐτῇ κειμένους, ἀλύτους, μὴ δυναμένους καταλυθῆναι. Τεταγμένων τοίνυν τῶν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ θεσμῶν καὶ καλῶς ἐχόντων, καὶ πάντων θαυμασίως γινομένων ἐλήλεγκται πάλιν καὶ οὗτος ὁ πλάνος. *Nr.* 8.

22) Πολλὰς ἡμῖν ὁ Θεὸς τοῦ σώζεσθαι δέδωκεν ὁδούς. Οὐκ εἰκῇ προσφοραὶ ὑπὲρ τῶν ἀπελθόντων γίνονται, οὐκ εἰκῇ ἱκετερίαι, οὐκ εἰκῇ ἐλεημοσύναι. Ταῦτα πάντα τὸ Πνεῦμα διέταξε, δι' ἀλλήλων ἡμᾶς ἀφελεῖσθαι βουλόμενον. Μὴ ἀμφίβαλλε, ὅτι καρπώσεταί τι χρηστόν. Οὐχ ἁπλῶς ὁ διάκονος βοᾷ „Ὑπὲρ τῶν ἐν Χριστῷ κεκοιμημένων, καὶ τῶν τὰς μνείας ὑπὲρ αὐτῶν

Ist auch einer gleichwohl nicht ganz ohne Sünde verschieden, so kann ihm ja doch geholfen werden, denn was auf unsern Altären vor sich geht, ist nicht ein leeres Schauspiel, sondern das wahrhafte Erlösungsopfer. Wenn Job seine Söhne durch Opfer von Sünden reinigte, wie sollten wir zweifeln, daß unser Opfer den Verstorbenen Hülfe bringe, da wir noch dazu die Fürbitte der Heiligen anflehen? [23]) Die Apostel wußten, daß den Verstorbenen gro-

---

ἐπιτελούντων.“ Οὐχ ὁ διάκονός ἐστι, ὁ ταύτην ἀφεὶς τὴν φωνὴν, ἀλλὰ τὸ Πνεῦμα τὸ ἅγιον. Τί λέγεις; Ἐν χερσὶν ἡ θυσία, καὶ πάντα πρόκειται ηὐτρεπισμένα· πάρεισιν Ἄγγελοι, Ἀρχάγγελοι· πάρεστι ὁ υἱὸς τοῦ Θεοῦ· μετὰ τοσαύτης φρίκης ἑστήκασιν ἅπαντες, παρεστήκασιν ἐκεῖνοι βοῶντες πάντων σιγώντων, καὶ εἰκῆ ἁπλῶς γίνεται τὰ γινόμενα; οὐκοῦν καὶ τὰ ἄλλα ἁπλῶς, καὶ τὰ ὑπὲρ τῆς ἐκκλησίας, καὶ τὰ ὑπὲρ τῶν ἱερέων προσφερόμενα, καὶ τὰ ὑπὲρ τοῦ πληρώματος; Μὴ γένοιτο· ἀλλὰ πάντα μετὰ πίστεως γίνεται. Ὅρα γὰρ· καταγγέλλεται τότε τὸ μυστήριον τὸ φρικτὸν τοῦ δεσπότου πάροντος τῆς μνείας ἐπιτελουμένης ἐκείνης τῆς φρικτῆς θυσίας, τῶν ἀφάτων μυστηρίων, ὅτι ὑπὲρ τῆς οἰκουμένης ἔδωκεν ἑαυτὸν ὁ Θεός· μετὰ τοῦ θύματος ἐκείνου εὐκαίρως ὑπομιμνήσκει αὐτὸν τῶν ἡμαρτηκότων· καθάπερ γὰρ ὅταν ἐπινίκια τῶν βασιλέων ἄγηται, τότε εὐφημοῦνται μὲν καὶ ὅσοι τῆς νίκης ἐκοινώνησαν, ἀφίενται δὲ καὶ ὅσοι ἐν δέσμοῖς εἰσὶ διὰ τὸν καιρὸν, παρελθόντος δὲ τοῦ καιροῦ ὁ μὴ τυχὼν οὐκέτι τινὸς ἀπελαύει. Οὕτω δὴ καὶ ἐνταῦθα τῶν ἐπινικίων οὗτος ὁ καιρός. Ὁσάκις γὰρ ἂν, φησὶν, ἐσθίητε τὸν ἄρτον τοῦτον, τὸν θάνατον τοῦ κυρίου καταγγέλλετε· μὴ δὴ ἁπλῶς προσίωμεν, μηδὲ ὡς ἔτυχε ταῦτα γίνεσθαι νομίζωμεν. Ταῦτα εἰδότες ἐπινοῶμεν, ὅσας δυνάμεθα παραμυθίας τοῖς ἀπελθοῦσιν ἀντὶ δακρύων, ἀντὶ θρήνων, ἀντὶ μνημείων τὰς ἐλεημοσύνας, τὰς εὐχὰς, τὰς προσφορὰς, ἵνα κἀκεῖνοι καὶ ἡμεῖς τύχωμεν τῶν ἐπηγγελμένων ἀγαθῶν. Hom. 21. in Act.

23) Εἰ δὲ ἁμαρτολὸς ἀπῆλθε δεῖ βοηθεῖν, ὡς ἂν οἷόν τε ἦν· εὐχαῖς καὶ ἱκετηρίας, καὶ ἐλεημοσύναις καὶ προσφοραῖς. Οὐ γὰρ ἁπλῶς ταῦτα ἐπινενόηται, οὐδὲ εἰκῆ μνήμην ποιούμεθα τῶν ἀπελθόντων ἐπὶ τῶν θείων μυστηρίων, καὶ ὑπὲρ αὐτῶν πρόςιμεν δεόμενοι τοῦ ἀμνοῦ τοῦ κειμένου, τοῦ λαβόντος τὴν

ßer Nutzen aus dem Meßopfer zugehe, darum ordneten sie an, ihrer dabei zu gedenken, denn wo Priester und Volk die gefalteten Hände zu Gott emporhöben, da kann Erhörung nicht fehlen, und zwar für die, welche im Glauben verschieden.[24]

Theodoret erzählt in seiner Kirchengeschichte, daß Theodosius II. Reliquien des heil. Chrysostomus mit großer Feierlichkeit nach Constantinopel habe bringen lassen, und bei dieser Gelegenheit habe er besonders seine verstorbenen Eltern der Fürbitte dieses Heiligen empfohlen.[25]

ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου, ἀλλ᾽ ἵνα τις ἐντεῦθεν αὐτοῖς γένηται παραμυθία· οὐ δὲ μάτην ὁ παρεστὼς τῷ θυσιαστηρίῳ τῶν φρικτῶν μυστηρίων τελουμένων βοᾷ· „Ὑπὲρ πάντων τῶν ἐν Χριστῷ κεκοιμημένων, καὶ τῶν τὰς μνείας ὑπὲρ αὐτῶν ἐπιτελούντων.“ Οὐ γάρ ἐστι σκηνὴ τὰ ἡμέτερα· μὴ γένοιτο. Πνεύματος γὰρ διὰ τάξει ταῦτα γίνεται. Βοηθῶμεν τοίνυν αὐτοῖς καὶ μνείαν ὑπὲρ αὐτῶν ἐπιτελῶμεν. Εἰ γὰρ τοὺς παῖδας τοῦ Ἰὼβ ἐκάθαιρεν ἡ τοῦ πατρὸς θυσία, τί ἀμφιβάλλεις, εἰ καὶ ἡμῶν ὑπὲρ τῶν ἀπελθόντων προσφερόντων γίνεταί τις αὐτοῖς παραμυθία; μὴ δὴ ἀποκάμωμεν τοῖς ἀπελθοῦσι βοηθοῦντες, καὶ προσφέροντες ὑπὲρ αὐτῶν εὐχάς. Καὶ γὰρ τὸ κοινὸν τῆς οἰκουμένης κεῖται καθάρσιον καὶ δυνατὸν πάντοθεν συγγνώμεν αὐτοῖς συναγαγεῖν ἀπὸ τῶν εὐχῶν, ἀπὸ τῶν ὑπὲρ αὐτῶν δώρων, ἀπὸ τῶν μετ᾽ αὐτῶν καλουμένων Μαρτύρων, Ὁμολογητῶν, Ἱερέων. *ad* 1 *Cor. Hom.* 41.

24) *Διατὶ οὐκ εἰκῇ ταῦτα ἐνομοθετήθη ὑπὸ τῶν Ἀποστόλων, τὸ ἐπὶ τῶν φρικτῶν μυστηρίων μνήμην γίνεσθαι τῶν ἀπελθόντων. Ἴσασιν αὐτοῖς πολὺ κέρδος γινόμενον, πολλὴν τὴν ὠφελείαν. Ὅταν γὰρ ἑστήκῃ λαὸς ὁλόκληρος χεῖρας ἀνατείνοντες, πλήρωμα ἱερατικὸν, καὶ προκέηται ἡ φρικτὴ θυσία, πῶς οὐ δυσωπήσωμεν ὑπὲρ τούτων τὸν Θεὸν παρακαλοῦντες; Καὶ τοῦτο ὑπὲρ τῶν ἐν πίστει ἀπελθόντων. Hom.* 3. *ad ep. ad Philipp.*

25) *Οὕτως ἐπιθεὶς τῇ λάρνακι καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ τὸ μέτωπον, ἱκετείαν ὑπὲρ τῶν γεγενηκότων προσήνεγκεν, συγγνῶναι τοῖς ἐξ ἀγνοίας ἠδικηκόσι ἀντιβολήσας. Πάλαι μὲν γὰρ ἐτεθνήκεσαν οἱ τούτου γονεῖς κομιδῇ νέον ἐν ὀρφανείᾳ καταλιπόντες Hist. eccl. Lib.*. 5. c. 36.

Ueberdieß nennt er das Feuer I. Cor. 3. das Reinigungsfeuer für die Seelen. [26])

Isidor Pelusiota tadelt sehr die Wankelmüthigkeit im Glauben, und sagt, daß sie zum wenigsten im Reinigungsfeuer gebüßt, aber im äußersten Falle mit dem ewigen Feuer bestraft werde. [27])

In den Werken welche dem Dionysius Areopagita zugeschrieben werden, heißt es, daß der Priester für die Verstorbenen um Nachlaß der Sünden bete, welche sie durch menschliche Schwäche begangen haben, daß sie an den Ort der Erleuchtung, in den Schooß Abrahams versetzt würden, wo fern ist alle Trauer und Kümmerniß. [28]) Uebrigens können jedoch die Bitten der Gerechten, wie in

---

26) *Τοῦτο τὸ πῦρ πιστεύομεν καθαρτήριον ἐν ᾧ καθαρίζονται αἱ ψυχαὶ, καθάπερ χρυσίον ἐν τῷ καυνετηρίῳ. Schol. Graec. ad* 1 *Cor.* 3.

27) *Εἰ μὴ ἀνέγγως τῶν ἀχυρμιῶν τὸν σῖτον διακρινόμενον, καὶ τὰ μὲν πυρὶ, τὰ δὲ ἀποθήκῃ τηρούμενα οὐδ᾽ οὕτως εἶχες ἀπολογίαν τὴν ἄγνοιαν, πάντων τῶν καλλίστων ἐχούσης γνῶσιν τῆς φύσεως. Ἃ γὰρ παθεῖν οὐ βουλόμεθα, ταῦτα καὶ μὴ ποιεῖν διδασκόμεθα. Εἰ δὲ καὶ ἔνδον ἑαυτῶν τῶν χρηστῶν τὴν εἴδησιν ἔχομεν, καὶ τῷ θείῳ νόμῳ ταύτην σαφῶς παιδευόμεθα, τὶ ταῖς ἡδυπαθέσι ῥιπίζῃ πνοαῖς ἀχύρων δίκην πρὸς αὐτὰς ἐκριπτούμενος; Ὅρα τοίνυν ὅτι πῦρ ἔχει τελευτὴν τὸ ἀβέβαιον, ἢ καθαῖρον, ἢ εἰς τέλος ἐκκαῖον. Lib.* I. *ep.* 350 *ad Lampet.*

28) *Προσελθὼν ὁ θεῖος ἱεράρχης εὐχὴν ἱερὰν ἐπὶ τῷ κεκοιμημένῳ ποιεῖται· καὶ μετὰ τὴν εὐχὴν αὐτός τε ὁ ἱεράρχης αὐτὸν ἀσπάζεται, καὶ ἑξῆς οἱ παρόντες ἅπαντες. Ἡ μὲν οὖν εὐχῆ τῆς θεαρχικῆς ἀγαθότητος δεῖται, πάντα μὲν ἀφεῖναι τὰ δι᾽ ἀνθρωπίνην ἀσθένειαν ἡμαρτήμενα τῷ κεκοιμημένῳ· κατάξαι δὲ αὐτὸν ἐν φωτὶ καὶ χώρᾳ ζώντων εἰς κόλπους Ἀβραὰμ, καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ, ἐν τόπῳ, οὗ ἀπέδρα ὀδύνη, λύπη καὶ στεναγμός. Hierarch. eccl. c.* 7.

Παρορώσης ἀγαθότητι τῆς θεαρχικῆς φιλανθρωπίας τὰς γινομένας αὐτοῖς ἐξ ἀνθρωπίνης ἀσθενείας κηλῖδας, εἴπερ οὐδεὶς, ὡς τὰ λογία φησὶ, καθαρὸς ἀπὸ ῥύπου. Ibid.

diesem Leben, so nach dem Tode, nur denen nützen, welche würdig sind. [29])

Eustratius (Priester zu Constantinopel und Verehrer des vom J. 553 bis 582 blühenden Patriarchen Eutychius, dem er 582 eine Leichenrede hielt) schrieb einen Tractat unter dem Titel: „*Λόγος ἀνατρεπτικὸς πρὸς τοὺς λέγοντας, μὴ ἐνεργεῖν τὰς τῶν ἀνθρώπων ψυχὰς μετὰ τὴν διάζευξιν τῶν ἑαύτων σωμάτων, καὶ ὅτι οὐδὲν ὠφελοῦνται διὰ τῶν προσαγομένων ὑπὲρ αὐτῶν εὐχῶν τε καὶ προσφορῶν τῷ Θεῷ. Ὠφελοῦνται γὰρ, ἤτοι κουφίζονται κάθαπερ κάτω ἐν τῷ τεύχει τούτῳ εὑρήσεις,*“ welchen Allatius veröffentlichte. In demselben sucht er sehr weitläufig zu beweisen, daß es keinen Seelenschlaf zwischen Tod und letztem Gerichte gibt, sondern daß alle Seelen immer Thätigkeit äußern, sowohl die der Guten, als die der Bösen; dann beantwortet er die Frage, ob Gebete den Seelen der Verstorbenen nützlich seyen, bejahend, weil ja die Kirche für sie bete. Und weil einst das Volk Israel 40 Tage um Moses getrauert habe, weil Christus am 3. Tage auferstanden, nach dem 8. Tage seinen Jüngern erschienen und am 40. gegen Himmel gefahren ist, so halte die Kirche auch den 3. 9. und 40 Tag als Gedächtnißtage eines jeden Verstorbenen ein, sie mit Gebet und Meßopfer feiernd, [30]) was gewiß nicht vergebens geschieht, da ja das Opfer des Judas Macchabäus Gott angenehm war, und weil Dion. Areop. Ephraem Syr., Cyrillus Hieros., und andere

---

29) *Ὅτι δὲ καὶ τῶν δικαίων αἱ προσευχαὶ καὶ κατὰ τὸν τῇδε βίον, καὶ μετὰ θάνατον εἰς τοὺς ἀξίους ἱερῶν εὐχῶν ἐνεργοῦσι μόνον, αἱ τῶν λογίων ἡμᾶς ἐκδιδάσκουσιν ἀληθεῖς παραδόσεις. Ibid.*

30) *Κατὰ οὖν τὸν τύπον τοῦτον ἡμεῖς ἀπὸ τῆς ταφῆς ἕως τῶν ἐννάτων δεύτερον τὰς μνείας τῶν ὁσίως κεκοιμένων ἐπιτελοῦμεν. Ὁμοίως δὲ καὶ τὰ τεσσαρακοστὰ, ἐπειδὴ τῇ τεσσαρακοστῇ ἡμερᾷ ἀνελείφθη ὁ κύριος. Ταῦτα δὲ παρεδόθη γίνεσθαι οὐχ ἁπλῶς, ἢ ὡς ἔτυχεν, ἀλλὰ πάντως ὡς πρός τι χρήσιμον πέρας καταντήσοντα. Χρήσιμον δὲ τὶ ἄλλο εἴη ἂν, ἢ τὸ ὠφεληθῆναι τὰς ψυχὰς τῶν κεκοιμημένων; Nr.* 28.

Väter so vielen Nutzen für die Verstorbenen durch Gebet und Opfer versprechen.[31]

In den Resten der griechisch kirchlichen Literatur des 7. und ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts kommt nichts von einiger Bedeutung über das Dogma von Purgatorium vor, bis auf Johannes Damascenus, der circa 760 starb. Wenn es auch nicht bis zur Evidenz bewiesen ist, daß die Oratio de iis, qui in fide decesserunt wirklich von Joh. selbst oder nur einem Zeitgenossen von ihm, verfaßt ist,[32] so verdient sie doch auf jeden Fall Beachtung. Der Verfasser nennt es eine durch eine Reihe Zeugnisse erhärtete Wahrheit, daß Gebete, Almosen und Meßopfer den Verstorbenen nützen.[33] Er beruft sich auf die Kirche, welche die Gedächtnißtage begeht, was so viele von Gott erleuchtete

31) *Προσέχειν ἀμετεωρίστως δεῖ πόσα κατ᾽ αὐτὸν περιέλαβεν ἡ προκειμένη συγγραφὴ, ὅτι πάνυ καλῶς καὶ ἀστείως πράττων ὁ Μακκαβαῖος θυσίαν περὶ ἁμαρτιῶν διὰ τῶν δισχιλίων δραχμῶν τῷ Θεῷ προσήγαγεν· ὅτι ὑπὲρ ἀναπαύσεως ὀρθῶς λογιζομένος, τοῦτο ἔπραττεν· ὅτι εὔχεσθαι δεῖ τοῖς μετ᾽ εὐσεβείας κεκοιμημένοις εὐχαριστηρίως· ὅτι ὁσία, ὅτι εὐσεβὴς ἡ τοιαύτη ἐπίνοια. Καὶ τὸ δὲ θαυμαστὸν, ὅτι καὶ λύσις ἁμαρτιῶν τοῖς ὑπὲρ ὧν ταῦτα τελεῖται παρέχετο παρᾶ τοῦ νομοθετήσαντος οὕτω γίνεσθαι φιλανθρώπου Θεοῦ ἡμῶν. Εἰ τοίνυν ὑπὲρ τῶν τὰ εἴδωλα δι᾽ αἰσχροκέρδειαν κλεψάντων προσφοραὶ γεγόνασι παρὰ τῶν ἀκριβῶς τὸν νόμον τηλικαῦτα φυλαττόντων ἐπὶ τὸ ἀπολυθῆναι τῆς τοιαύτης ἁμαρτίας τοὺς ταύτων ἄποτελέσαντας, καὶ τοῦτο μετὰ θάνατον τῶν πλημμελησάντων ἐγένετο, πόσῳ μᾶλλον οἱ τὰ νῦν ἐν πίστει Χριστοῦ καὶ ὁσίως κεκοιμημένοι μεγίστης ὠφελείας ἐπιτεύξονται, προσφορῶν καὶ λιτῶν ὑπὲρ αὐτῶν προσαγομένων; Τοῦτο αἰνιττόμενος καὶ ὁ Ἀπόστολος ἔλεγε: „Μνημονεύετε τῶν ἡγουμένων ὑμῶν, οἱ ἐλάλησαν ὑμῖν τὸν λόγον τοῦ Θεοῦ.“ (Hebr. 13, 7.) Ibid.*

32) Cf. Le Quien, Dissertatio Damascenica V in seiner Ausgabe des Joh. Dam.

33) *Καὶ τὶς ἂν δυνηθείη καθ᾽ εἱρμὸν τὰς ταύτων μαρτυρίας ἐκδιηγήσασθαι, ἐναργῶς παριστώσας, καὶ μετὰ θάνατον μέγιστα τοὺς κατοιχομένους εὐεργετεῖν, τὰς ὑπὲρ αὐτῶν γενομένας εὐχάς τε καὶ λειτουργίας καὶ ἐλεημοσύνας. Nr. 12.*

Männer bestätigt hätten.[34]) Er fordert alle auf, in ihren Testamenten die Armen zu bedenken, daß Gebete und Meßopfer nicht unterlassen würden.[35])

§. IV.

Uebersicht der angeführten Zeugnisse.

Damit schießt sich nun die Reihe der Zeugnisse aus den Vätern und Kirchenschriftstellern der griech. Kirche in dem angegebenen Zeitabschnitte, und was sich nach ihnen als

34) *Τοῦτο καὶ θέλει ὁ ἐλεήμων Θεὸς καὶ βούλεται, ἵνα ὑπ' ἀλλήλων οἱ πάντες εὐεργετούμεθα καὶ ζῶντες καὶ μετὰ θάνατον. Οὐ γὰρ ἂν ἡμῖν ἀφορμὴν ἐδεδώκει, τὸ μνήμην ἐπὶ τῆς ἀναιμάκτου θυσίας ποιεῖσθαι τῶν προλαβόντων· καὶ πάλιν τρίτα, καὶ ἔννατα, καὶ τεσσαρακοστὰ, καὶ τὰς ἐτησίας μνήμας, καὶ τελετὰς, ἅτινα πάσης ἀντιῤῥήσεως ἄνευ ἡ καθολικὴ καὶ ἀποστολικὴ αὐτοῦ ἐκκλησία, καὶ ὁ ταύτης θεοσύλλεκτος, καὶ πανευσεβὴς λαὸς ἀπαρασάλευτα, κατέχει καὶ ἀδιάγνωστα. Εἰ μὴ τοῦτο εὐθὲς οὖν ἐν ὀφθαλμοῖς αὐτοῦ· πάντως γὰρ εἰ χλεύη τὸ πρᾶγμα οὖν καὶ ἀκερδὲς, καὶ ἀνόνητον, πολλῶν γεγονότων θεοφόρων Ἁγίων, Πατριαρχῶν, Πατέρων καὶ Διδασκάλων, ἐνέσκηψε τοῦτο τινὶ τοῦ καταπαῦσαι τὴν πλάνην· ἀλλ' οὐδεὶς τούτων ἀναστρέψαι τοῦτο ποτὲ δεδοκίμακε μᾶλλον μὲν οὖν κεκύρωκε, καὶ ὁσημέραι τὸ πρᾶγμα ἐπαύξεται, καὶ προστίθεται προςθήκην ἐπὶ προςθήκῃ δεχόμενον. Nr.* 15. Hierauf macht sich der Autor die Einwendung: „sonach könnte ja ein Gegner sagen, daß auf diese Weise Alle zur Seligkeit gelangen und keiner verdammt würde," und läßt sie dadurch, daß er erwiedert: zum Heile seyen Alle gerufen, Alle zum Gastmahle geladen, Alle könnten sich dieser Hülfe würdig machen — thun sie es nicht, dann werden sie sich einst auf die linke Seite stellen müssen. *Nr.* 20 *seq.*

35) *Τίς γὰρ ἀνάγκη διανασθῆναι πείσοι, καὶ ταύτην διαπράξασθαι, εἰ μὴ πλεροφορίαν ἔχωσι τοῖς ἑαυτοῖς ὠφελεῖν; Παύσονται δὲ καὶ αἱ περὶ τὰς διατυπώσεις τῶν πενήτων ἐγγραφόμεναι μοῖραι, καὶ σὺν ταύταις αἱ ὑπὲρ τῶν νεκρῶν λειτουργίαι, ὑμνῳδίαι τε καὶ ψαλμῳδίαι, τεσσαρακοστὰ σὺν τριτεννάταις, καὶ ἐτήσιαι μνῆμαι, καὶ τελεταὶ, αἵτινες οὐκ εἰς μάτην παρὰ τῶν διδασκάλων ἐπενοήθησαν· ἀλλὰ μὴ γένοιτο, ἢ δοξάσαι καθόλου, ἢ παραλείψασθαί τι τούτων. Nr.* 24.

kirchliche Lehre über den Mittelzustand zwischen Seligkeit und Verwerfung herausstellt, ist Folgendes: „Es gibt einen Mittelzustand nach dem Tode (Greg. Nyss.), in ihm ist eine Tilgung der Sünden (Clem. Alex. Isidor Pelus.), eine Reinigung von denselben (Basil. Greg. Nyss.) möglich, aber nur von geringern (Dion. Ar. per humanam fragilitatem contracta), oder im Allgemeinen, wenn für die Sünden schon auf Erden die Buße wenigstens angefangen wurde (Basil. si per confessionem aperuimus), und unter der Bedingung, daß der, welcher Anspruch auf diese Reinigung machen will, im Leben auch gute Handlungen gesetzt (Greg. Naz.), gegen den Fürsten dieser Welt gekämpft habe (Basil.), und im Glauben an Christus gestorben sey (Joh. Chrys.). Die noch Lebenden aber können zur Erleichterung und Verkürzung dieser Reinigung durch Meßopfer, Gebet, Almosen und andere gute Werke (Clem. Alex. Euseb. Ephrem. Cyrill. Epiph. Theodoret. Joh. Damas.) verhelfen."

Bringt man das eben Gesagte mit dem, was oben als in der lat. Kirche als Dogma geltend aufgestellt wurde, in Vergleich, so ergibt sich die genaueste Uebereinstimmung. Aber schon im Laufe des 6. 7. und 8. Jahrhunderts fing die Speculation Einzelner an, sich mit der Lösung weiterer Fragen zu beschäftigen, die sich über diesen Lehrpunkt stellen lassen, z. B., durch welche Mittel die Reinigung geschehe, ob durch Feuer; an welchem Orte sie vor sich gehe; ob die Seelen, welche sich da befinden wieder auf der Erde erscheinen könnten? u. s. w. Und bei den verschiedenen Versuchen zur Beantwortung derselben konnte es nun freilich nicht fehlen, daß sie auch sehr verschieden ausfiel.

Viel reicher ist in dieser Beziehung die Literatur der lat. Kirche, als die der griech., besonders seit dem 5. Jahrh., wo nach dem heil. Augustin der heil. Sulpitius Severus, Paulinus Nolanus, Victor Vitensis, Boëtius, Ferrandus, Johannes Climacus, Caesarius Arelatensis, Julianus Toletanus, Theodor Cantuariensis, Gregorius magnus, Beda venerabilis u. A. mehr oder minder ausführlich darüber in ihren Schriften handeln, wäh-

rend besonders seit dem 8. Jahrh. bei wenigen griech. Schriftstellern über den besprochenen Lehrpunkt Erwähnung geschieht.

§. V.

Weitere Entwickelung des Dogma bei den Griechen bis zum Concil zu Florenz 1438.

Während bei den Abendländern die ausgezeichnetsten Schriftsteller zwischen dem 8. und 15. Jahrh. für die Lehre vom Reinigungsort das größte Interesse hatten, so ist es in dieser ganzen Zeit fast eine Seltenheit in der griech. Kirche auch nur ganz zerstreut etwas über denselben zu finden. In den Schriften eines Alcuin [36]) Haimo Halberstadt. [37])

Rhabanus Maurus, [38]) Jonas Aurelianensis [39]) Hilde-

36) Orat pia mater ecclesia etiam pro defunctis et eos sacrae oblationis intercessione commendat, certissime credens, quia sanguis ille pretiosus, qui pro multis effusus est in remissionem peccatorum, non solum ad salutem viventium sed etiam ad absolutionem defunctorum. *Lib. de divin. offic. cap. de celebr. mis.*

37) Multi sunt in igne purgatorio, qui poenitentiam hic indicarunt, sed sub repente mortis articulo, non ad effectum perduxerunt. *Lib.* 2. *in Jes. c.* 28.

38) Sacrificium pro defunctorum fidelium requie offerre, vel pro iis orare, quia per totum orbem custoditur, credimus, quod ab ipsis Apostolis traditum sit. *Instit. Cleric.* c. 44.

39) Est enim quidam vivendi modus, nec tam bonus, ut requirat sacrificia, orationes et eleemosynas post mortem; est vero quidam talis in bono, ut non requirat ista; et rursus talis in malo, ut nec his valeat, cum haec vita transierit, juvari. Haec ergo prosunt eis, qui cum viverent, *ut haec sibi postea prosint, meruerunt.*

Orationibus vero sanctae ecclesiae et sacrificio salutari et eleemosynis, quae pro eorum spiritibus erogantur, non est dubitandum mortuos adjuvari, sed talibus, qui ita vixerunt ante mortem, *ut possint eis haec utilia esse* post mortem. Non ergo mortuis nova merita comparantur, cum pro iis

bert von Mans.[40]) Petrus Damianus.[41]) Petrus Lombardus.[42]) Hugo de st. Victore[43]) Petrus Climiacensis[44]) Bernardus[45]) Bonaventura[46]) Thomas Aquin.[47])

---

boni aliquid agitur, sed eorum praecedentibus meritis consequentia ista redduntur. *Tract. de instit. laic.* (Ist sehr ausführlich).

40) Memoria post mortem eorum agitur, ut hi, qui in purgatorio patiuntur, plenam consequantur absolutionem vel poenae mitigationem. *Sermo* 85.

41) Non tibi blandiaris, si graviter peccanti levior poenitentia a mansueto vel a dissimulante dictatur, cum in purgatorii ignibus perficiendum sit, quidquid hic minus feceris, quia dignos quaerit Altissimus poenitentiae fructus. *Sermo* 2. de *sto. Andrea.*

42) Sent. 4. Dist. 21.

43) Est autem alia poena post mortem, quae purgatorium dicitur, in qua, qui ab hac vita *cum quibusdam culpis, justi tamen*, exierunt, ad tempus cruciantur, ut purgentur. *Lib.* 2. *de sac. fidei. part.* 15. *c.* 4.

44) Quos bonos vocavi, quia non excidunt a salute, sed imperfectos, quia indigent purgatione. Quae purgatio ab aeterna damnatione secernens, aut per occultum Dei judicium reis illis pro qualitate reatuum exhibetur, aut per inexhaustam bonitatem, Ecclesiae sacrificiis, orationibus, eleemosynis et his similibus recompensatur, quia manet verax veritatis sententia, remitti peccata, hoc est poenam peccatorum, aliquando in hoc seculo, aliquando in futuro. *Lib. Miracul.* c. 27.

45) Tria sunt *loca*, quae mortuorum animae pro diversis meritis sortiuntur: Infernus, Purgatorium, Coelum. In inferno impii, in purgatorio purgandi, in coelo perfecti. Qui in inferno sunt, redimi non possunt, quia in inferno nulla est redemtio; qui in purgatorio sunt, exspectant redemtionem, prius cruciandi aut *calore ignis*, aut *rigore frigoris*, aut *alicujus gravitate doloris;* qui in coelo sunt, gaudio gaudent ad visionem Dei. Quia igitur primi redimi non merentur, tertii redemtione non indigent, restat, ut ad medios transeamus per compassionem, quibus juncti fuimus per humanitatem. Ser. de quinque regionibus. *Nro.* 5.

Volat irrevocabile tempus, et dum creditis vos cavere poenam istam minimam, incurritis ampliorem. Illud scitote,

Ludolphus Saxo,[48] Durandus[49] ist das Purgatorium mitunter ein Hauptgegenstand ihrer wissenschaftlichen Untersuchung und ihrer Contemplation, und sie fordern die Lebenden dringend auf zur Hülfe der sich dort befindlichen Seelen.

Unter den griech. Schriftstellern geschieht in diesem Abschnitte die erste Erwähnung darüber bei

Oecumenius, welcher Bischof zu Tricca in Thessalien war zu einer unbestimmten Zeit — nach Photius und vor dem J. 1000 Er sammelte ältere Bibelerklärungen und deutet 1. Cor.3. dahin, daß der, welcher Gold aber auch Stroh baut, durch Schmerz, wie in einem Durchgange durch das Feuer zum Heile gelange, nachdem er von den ihm anklebenden Flecken rein ist, mit denen jeder behaftet ist.[50]

---

quia post hanc vitam in purgabilibus locis centupliciter, quae fuerant hic neglecta, redduntur usque ad novissimum quadrantem. *Sermo de obit. Humb.*

46) In 4. dist. 20. art. 1. quaest. 2.

47) Ad hoc etiam est consuetudo ecclesiae universalis, quae pro defunctis orat, quae quidem oratio inutilis esset, si purgatorium post mortem non ponatur; non enim orat ecclesia pro his, qui jam sunt in termino boni vel mali, sed pro his, qui nondum ad terminum pervenerunt. *Lib.* 4. *contra Gent. c.* 91.

Dicendum quod in Purgatorio erit duplex poena; una damni, in quantum scilicet retardantur a divina visione; alia sensus, secundum quod ab igne corporali puniuntur, et quantum ad utramque, poena purgatorii minima excedit maximam hujus vitae. 4 *dist.* 21. *quaest.* 1. *Art.* 1.

48) Plus valet hic in patientia dies unus, quam in purgatorio annus. Unde in Ezechiel: „diem pro anno dedi tibi;" poena enim in purgatorio excedit omnem poenam temporalem hujus vitae. *Vita Christi* p. 3. c. 2.

49) Lib. sent. Dist. 45. gn. 1.

50) *Οἱ μὲν οἰκοδομήσαντες τὴν εὐκατάπρηστον ὕλην τέλεον ἐκβέβληνται, ἐζημίωνται γὰρ πάντα αὐτῶν τὰ σπουδάσματα, αὐτὸς δὲ σωθήσεται. Τίς; ὁ ἐποικοδομήσας τὸν χρυσὸν, καὶ*

Simeon Metaphrastes, geb. zu Constantinopel circa 880, starb 976, hinterließ sehr viele Biographien von Heiligen, in welchen er, unter andern in der des heil. Johannes Eleemosynarius von diesem anrühmt, daß er die Gläubigen sehr fleißig ermuntert habe, für die Verstorbenen Opfer und Gebet zu entrichten, weil sie großen Nutzen brächten. [51])

Theophylactus, der zuerst Lehrer Constantins, des Sohnes des Kaisers Michael Ducas, war und zwischen 1078 u. 1107 die erzbischöfl. Würde zu Achris in Bulgarien bekleidete, schrieb Commentare zu verschiedenen Büchern des a. u. n. Testamentes, in welchen er die Ansicht ausspricht, daß nur in diesem Leben eine Buße der Sünden möglich ist, im Jenseits alle practischen Kräfte der Seele aufhören, also auch nichts Gutes mehr zur Sühne der Sünden geschehen könne; denn Reue und Wirksamkeit hören nach diesem Leben auf. [52]) Da er nun nicht weiß, was er ei-

---

τὸν ἄργυρον, καὶ τοὺς τιμίους λίθους· εἰπὼν γὰρ περὶ αὐτοῦ ὅτι μισθὸν λήψεται, νῦν λέγει ποῖον μισθὸν, τουτέστιν τὴν σωτηρίαν. Σωθήσεται λέγει ἐπωδύνως καὶ αὐτὸς, ὡς εἰκὸς τὸν διὰ πυρὸς παριόντα, καὶ ἐκκαθαιρόμενον τὸν ἐνόντα αὐτῷ ῥύπον βραχύν. Θεοῦ γὰρ μόνου τὸ τελέως ἀναμάρτητον, οἱ δὲ ἄνθρωποι κἂν ὦσι μάλιστα δίκαιοι, οὐ τέλεον εἰσὶ καθαροί· Εἴρηται γὰρ ὅτι πολλὰ πταίομεν ἅπαντες, καὶ οὐδεὶς καθαρὸς ἀπὸ ἁμαρτίας, οὐδ᾽ ἂν μία ἡμέρα ὁ βίος αὐτοῦ· εἴρηται γὰρ καὶ τῷ Μαλαχίᾳ, ὅτι ὡς πῦρ ἐν χωνευτηρίῳ, καὶ ὡς πόαν πλυνόντων πλυνεῖ, καὶ καθαρίσει ὁ Θεὸς τινάς. *ad* 1 *Cor.* 3.

51) Ἐπέτρεπε δὲ καὶ τὰς ὑπὲρ τῶν κεκοιμένων συνάξεις ἐπιτελεῖν, ἰσχυριζόμενος καὶ διαβεβαιῶν, τὰ μεγάλα τοῖς κατοιχομένοις λυσιτελεῖν τὰς ὑπὲρ αὐτῶν μνήμας καὶ λειτουργίας· εἰς πίστιν δὲ τῶν λεγομένων καί τι τοιοῦτον οὐ πρὸ πολλοῦ γενόμενον ἐξηγεῖτο. *Vita s. Joh. Eleem. cf. vita s. Eusebii et s. Theodosii.*

52) Μεθ᾽ ὃ μέντοι τῆς γῆς ἀπαναστῶμεν, οὐκ ἔτι ἡμεῖς αὐτοὶ δυνάμεθα δι᾽ ἐξομολογήσεως ἐξαλεῖψαι τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν· ἀποκέκλεισθαι γὰρ ἡ θύρα· ὅρα, ὅτι ἐπὶ τῆς γῆς ἀφίενται αἱ ἁμάρτιαι· ἕως οὗ γάρ ἐσμὲν ἐπὶ τῆς γῆς, δυνάμεθα ἐξαλεῖψαι τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν. *ad Luc.* c. VI. *cf. ad Rom. in cap.* 5, 24.

gentlich mit den Gebeten, die für Verstorbene verrichtet werden, machen soll, da sie doch von allen Vätern als so nützlich angepriesen werden, so wirft er sich auf Luc. 12, 5. Timete illum, qui potestatem habet in geennam mittere. und sagt: Gott habe wohl die Macht in die Hölle zu stürzen, allein er macht nicht immer davon Gebrauch, und daß er dieses nicht thue, sondern die Verstorbenen, welche noch Sünden auf sich haben, verschone, darum werden Opfer und Gebete verrichtet.[53] Da indeß Theophil. ganz allgemein auf diese Weise jenseits Sünden vergeben werden läßt, auch die schwersten, so ist er durch die vorausgehende Tradition zu ergänzen, daß dieses nur unter der Bedingung geschehen kann, daß ernstliche Reue vorausging.

Georgius Pachymeres lebte von 1242 bis beiläufig 1312, und soll in mehreren Punkten zu den heftigsten Gegnern der lat. Kirche in jener Zeit gehört haben. Er beweist in seiner Paraphrase des Dion. Areop. zu der oben pag. 23. bemerkten Stelle sehr weitläufig, daß das Gebet

---

Ἐν τῷ αἰῶνι μὲν γὰρ τῷ ἐνεστῶτι, ἔστιν πράξαι καὶ ἐνεργῆσαί τι, ἐν δὲ τῷ μέλλοντι δεσμοῦνται πᾶσαι αἱ πρακτικαὶ δυνάμεις τῆς ψυχῆς, καὶ οὐκ ἔστι ποιῆσαί τι ἀγαθὸν εἰς ἀντισήκωσιν τῶν ἁμαρτιῶν. in Matth. 22, 13.

Μεταμελείας καὶ ἐργασίας γὰρ καιρὸς οὐκ ἔστι μετὰ τὴν ἐνθένδε ἀποβίωσιν. c. 25.

53) *Ὅρα γὰρ, οὐκ εἶπε· „φοβήθητε τὸν μετὰ τὸ ἀποκτεῖναι βάλλοντα εἰς τὴν γέενναν,“ ἀλλ᾽ „ἐξουσίαν ἔχοντα βαλεῖν.“ Οὐ γὰρ πάντως οἱ ἀποθνήσκοντες ἁμαρτωλοὶ βάλλονται εἰς τὴν γέενναν, ἀλλ᾽ ἐν τῇ ἐξουσίᾳ κεῖται τοῦτο τοῦ Θεοῦ, ὥστε καὶ τὸ συγχωρεῖν. Τοῦτο δὲ λέγω διὰ τὰς ἐπὶ τοῖς κεκοιμημένοις γινομένας προσφορὰς, καὶ τὰς διαδόσεις· αἳ οὐ μικρὰ συντελοῦσι, τοῖς καὶ ἐν ἁμαρτίαις βαρείαις ἀποθανοῦσιν. Οὐ πάντως οὖν μετὰ τὸ ἀποκτεῖναι, βάλλει εἰς τὴν γέενναν· ἀλλ᾽ ἐξουσίαν ἔχει βάλλειν. Μὴ τοίνυν ἐλλείψωμεν ἡμεῖς σπουδάζοντες δι᾽ ἐλεημοσυνῶν καὶ πρεσβειῶν ἐξιλεοῦσθαι, τὸν ἐξουσίαν μὲν ἔχοντα βάλλειν, οὐ πάντως δὲ τῇ ἐξουσίᾳ ταύτῃ χρώμενον, ἀλλὰ καὶ συγχωρεῖν δυνάμενον.* ad Luc. 12, 5.

Gebet den Verstorbenen nütze, aber nur jenen, welche der Barmherzigkeit Gottes werth sind und nicht der Verdammung sich schuldig gemacht haben. [54])

Nicolaus Cabasilas (nicht zu verwechseln mit Nilus Cabasila, seinem Oheim und Vorgänger auf dem erzbischöfl. Stuhl zu Thessalonich) blühte um 1350 und war ein eifriger Gegner der Lateiner. Er hält sehr genau die Erwähnung der Heiligen, und übrigen Lebenden und Verstorbenen in den Gebeten der Liturgie, auseinander, und sagt, daß die Erwähnung der Heiligen geschehe um Gott für ihre Verherrlichung zu danken und sie um ihre Fürbitte bei Gott anzuflehen, daß wir so wie sie zur Seligkeit gelangen möchten, und unsere Gebete für die Verstorbenen erhört würden. [55]) Uebrigens, sagt er, seyen die

54) Ὅτι δὲ μόνους τοὺς ἀξίους τῶν οἰκτιρμῶν τοῦ Θεοῦ ὠφελοῦσι αἱ τῶν δικαίων προσεύχαι, εἴτε ζῶντας, εἴτε καὶ τελευτήσαντας, οὐ μὴν τοὺς ἀξιοκατακρίτους, αἱ γραφικαὶ παραδόσεις διδάσκουσιν. Paraph. Dion. Bibl. Vatic. pal. c. 372.

55) Καὶ ἑξῆς καταλέγει τὸν τῶν Ἁγίων ἅπαντα σύλλογον. Οὗτοι εἰσὶν αἱ ἀφορμαὶ τῆς πρὸς τὸν Θεὸν εὐχαριστίας τῇ ἐκκλησίᾳ· ὑπὲρ τούτων προσάγει τὴν λογικὴν ταύτην λατρείαν, ὡς χαριστήριον τῷ Θεῷ καὶ πάντων ἐξαιρέτως τῶν ἄλλων ὑπὲρ τῆς μακαρίας τοῦ Θεοῦ μητρὸς, ὡς οὔσης ἁγιωσύνης ἐπέκεινα ἁπάσης. Διὰ τοῦτο οὐδὲν αὐτοῖς εὔχεται ὁ ἱερεὺς, ἀλλὰ μᾶλλον αὐτὸς παρ᾽ ἐκείνων εἰς τὰς εὐχὰς δεῖται βοηθεῖσθαι. Ὅτι οὐχ ἱκέσιον, ἀλλὰ χαριστήριον, ὡς εἴρηται, ποιεῖται ὑπὲρ αὐτῶν τὴν τῶν δώρων προσαγωγήν. Μετὰ δὲ ταῦτα καὶ τὴν ἱκεσίαν δείκνυσι, καὶ καταλέγει περὶ ὧν ἱκετεύει, καὶ εὔχεται πᾶσι τὴν σωτηρίαν, καὶ εἴ τι προσῆκον ἐστὶν ἑκάστῳ καὶ κατάλληλον ἀγαθόν· καὶ τοιαῦτα εὔχεται. Καὶ οὕτω μὲν ὁ μακάριος Ἰοάννης διπλοῦν τὸ σχῆμα τῆς ἱερᾶς ταύτης λατρείας εἶναι σημαίνων, χαρίστήριον καὶ ἱκέσιον χωρὶς μεν τίθησιν ὑπὲρ ὧν εὐχαριστεῖ, χωρὶς δὲ ὑπὲρ ὧν ἱκετεύει. Ὁ δὲ θεῖος Βασίλειος τῇ ἱκεσίᾳ παραμίγνυσι τὴν εὐχαριστίαν· καὶ τοῦτο ποιεῖ πανταχοῦ τῆς ἱερουργίας· καὶ τὰς εὐχὰς ἂν εὕροις σχεδὸν ἁπάσας, καὶ τοῦτο κἀκεῖνο δυναμένας. Μέμνηται δὲ καὶ τῶν Ἁγίων, ὧν ὁ ἅγιος Ἰωάννης Χρυσόστομος καὶ κατ᾽ αὐτὸν τῆς ἱερουργίας τὸν τόπον,

vom Leibe befreiten Seelen, in manchen Stücken ihres Heiles sicherer, als wir; denn sie werden von ihren noch anklebenden Sünden durch Meßopfer und Gebete gereinigt, und können noch dazu nicht mehr sündigen wie die Lebenden, also der ewigen Verdammung sich nicht schuldig machen. [56])

Manuel Calecas, der zum Orden der Dominicaner gehört haben soll, schrieb beiläufig um das J. 1360 mehrere Werke, um seine Landsleute zur Versöhnung mit den Lateinern und zur Aufhebung des Schisma zu stimmen. Es ist zu bewundern, wie deutlich und ganz im Sinne der kath. Kirche Calecas das Dogma vom Purgatorium darstellte, da selbst nach dem Concil zu Florenz sich

---

ἀλλ᾽ οὐ τὸν αὐτὸν τρόπον. Ἀρξάμενος γὰρ ἀξιωθῆναι πάντας τῆς κοινωνίας τῶν μυστηρίων μὴ εἰς κρίμα, ἢ εἰς κατάκριμα, ἐπάγει. Ἀλλ᾽ ἵνα εὕρωμεν χάριν μετὰ πάντων τῶν Ἁγίων τῶν ἀπ᾽ αἰῶνος εὐαρεστησάντων Προπατόρων, Πατέρων, Πατριάρχων, καὶ τὰ ἑξῆς. Εἶτα ἐξαιρέτως τῆς παναγίας. Ἀλλὰ καὶ ταῦτα τὰ ῥήματα ἔχει μὲν ἱκεσίαν, ἐμφαίνει δὲ εὐχαριστίαν· καὶ γὰρ εὐεργέτην τοῦ γένους κηρύττει τὸν Θεὸν, ἐν οἷς μέμνηται τῶν παρ᾽ αὐτοῦ τελειωθέντων, καὶ ἁγιασθέντων ἀνθρώπων μονονοὺ λέγων, „Ἵνα δῷς ἡμῖν χάριν, τὴν τοῖς Ἁγίοις κατέδου πρότερον, ἵνα ἁγιάσῃς, ὥσπερ καὶ ἄλλους φθάσας ἡγίασας τῶν ὁμογενῶν ἡμῖν.“ Expositio Liturgiae c. 33. *ed. Ducaeus Actor. Tom.* VII. *Paris* 1624 *fol. Lat. Bibl. Pat. T.* 26. *Cod. g.* 131. *Bibl. rg. Monac. Cod.* 633. *p.* 12. *Bibl. Vatic. pal.*

56) *Ἔχουσι δὲ πλέον εἰς ἁγιασμὸν τῶν ἐν σώματι ζώντων, αἱ γυμναὶ σωμάτων ψυχαί· καθαίρονται μὲν γὰρ, καὶ ἁμαρτιῶν ἄφεσιν λαμβάνουσι διὰ τῶν εὐχῶν τῶν ἱερέων, καὶ τῆς μεσιτείας τῶν δώρων τῶν ἔτι ζώντων οὐδὲν ἔλαττον. Ἁμαρτάνουσι δ᾽ οὐδὲν, οὐδὲ προστιθέασιν ἐγκλήματα νέα τοῖς παλαιοῖς, ὥσπερ τὸ πλεῖστον ἔχει τῶν ζώντων· ἀλλὰ μόνον, ἢ παντελῶς ἀφίενται πάσης εὐθύνης, ἤγουν ἀφαιροῦσι τῶν ἐγκλημάτων ἀεί. Καὶ οὕτω πρὸς τὴν μεσιτείαν τοῦ σωτῆρος ἑτοιμότερον ἔχουσιν, καὶ κάλλιον οὐ μόνον τῶν πλειόνων ἐν σώματι ζώντων, ἀλλὰ καὶ σφῶν αὐτῶν, εἰ μετὰ τοῦ σώματος ἦσαν. L. c. cap.* 45.

kaum ein Grieche mehr findet, der so rein und mit so gläubigem Sinne dieses Dogma behandelt.

Ohne kleine Sünden, sagt er, kann kein Mensch einen Tag leben, denn wir sind ja in Sünde geboren; doch diese werden uns vergeben, wenn wir beten: „vergib uns unsere Schuld." Dennoch müssen wir auch für diese Genugthuung leisten.[57])

---

57) Ἐπεὶ δὲ τῶν ἁμαρτημάτων τὰ μὲν θανάσιμα λέγονται, ὅσα τὴν ψυχὴν ἀποθνήσκειν ποιεῖ, ἧς ἐστὶ θάνατος ὁ ἀπὸ τοῦ Θεοῦ χωρισμὸς, τὰ δὲ συγγνωστὰ, ὅσα ῥυτίδα τινὰ καὶ ῥύπον εντίθησι τῇ ψυχῇ, οὐ μὴν ὥστε τῆς αἰωνίου μακαριότητος εἴργεσθαι διὰ ταῦτα. Καὶ μόνος μὲν ὁ κύριος τὴν ἡμετέραν φύσιν ἀναλαβὼν, ἀναμάρτητος διεβίω, τῶν δὲ ἀνθρώπων ἕκαστος ἄλλος ἄλλοις τῶν ἁμαρτημάτων ἐνέχεται. Ἐν ἁμαρτίαις γὰρ ἐγεννήθημεν, καὶ τὸν βίον διελθεῖν οὐκ ἔστιν ἀναμαρτήτως, κἂν ἐφ' ὅσον οὖν τῆς ἀρετῆς ἔχεσθαι βούλοιτο· εἰ γὰρ τῶν θανασίμων ἀπέχεται. Τοῖς γὰρ μικροτέροις ἀδύνατον μὴ ἐνέχεσθαι, ὑπὲρ ὧν καὶ ὁστισοῦν εὐχόμενος ἐνέχεται λέγειν, Ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν. Ἐφ' ὅσον γάρ τις καὶ ὁπωσοῦν ἁμαρτάνει, ἐνοχῇ χρέους ὑπόκειται καὶ τὴν ὑπὲρ τούτου ἱκανοποίησιν, ὁπωσδήποτε κατάβαλλεν ὀφείλει· εἰ μέν τις θανασίμοις ἁμαρτήμασιν ὑποκείμενος τοῦ παρόντος μετανοίας χωρὶς ἀπῆλθεν, ὁ δὴ τοιοῦτος αἰωνίως κριθήσεται. Οἱ γὰρ τοιοῦτοι, φησὶν ὁ Ἀπόστολος βασιλείαν Θεοῦ οὐ κληρονομήσουσι· περὶ ὧν οὐδεμία σωτηρίας ἐλπὶς, καὶ τῆς ἀναστάσεως ἐπὶ κατακρίσει τυχόντες, πάλιν εἰς τὸν αὐτὸν ἀπελεύσονται τόπον. Εἰ δέ τις ἐξομολογησάμενος, πρὶν ἢ τὴν ὑπὲρ τῶν ἁμαρτημάτων ἱκανοποίησιν ἐκπληρῶσαι, εἰ καὶ ἅμα τῷ ἐξομολογήσασθαι μετανοοῦντα, ἐφ' οἷς ἥμαρτε θανασίμοις, ἐντεῦθεν ἀναχωρῆσαι, τῆς μεν αἰωνίου καταδίκης λυτροῦται διὰ τοῦ μυστηρίου τῆς μετανοίας· ἐπὶ τούτῳ γὰρ τὸ τῆς μετανοίας κεχάρισται φάρμακον. Ἄλλως γὰρ οὐκ ἂν ἐλυσιτέλει τοῖς ἐν τῇ ἐξόδῳ μετανοοῦσι, τὴν δὲ ὀφειλομένην ὑπὲρ τῶν ἁμαρτημάτων ἱκανοποίησιν ἀποδώσει. Ἣν γὰρ ἐνταῦθα, εἴ τε δι' ἐλεημοσύνης, καὶ τῆς ἄλλης εὐποίας, εἴ τε διὰ νηστείας, καὶ χαμευνίας, καὶ δακρύων καὶ τῆς τοιαύτης κακώσεως ἔμελλεν ἀποδώσειν, κατὰ τοὺς ἐπὶ τοῖς ἁμαρτήμασι ὑπὲρ ἱκανοποιήσεως κειμένους τῶν πατέρων κανόνας. Ταύτην εἰ μὴ συνεχωρήθη ζῆν, κατὰ τὴν ἐκεῖσε διάθεσιν ἀπελθεῖν ἀποδώσει, ἕως ἂν κατὰ τὴν τοῦ

So ist es auch mit schweren Sünden und ihren ewigen Strafen, welche zwar ein Mensch am Ende seines Lebens

---

Θεοῦ χάριν, καὶ δικαιοσύνην ἀπονιψάμενος τὸν ἐκτῆς ἁμαρτίας ἐμπεπλασμένον αὐτῷ ῥύπον, καὶ καθαρὸς καὶ ἄξιος ἤδη γενόμενος, ἑνωθῆναι τῷ Θεῷ, μὴ ἔχων σπῖλον, ἢ ῥυτίδα τῆς μακαριότητος ἀπολαύῃ, πρὸς ἣν κατηυτύνετο μὲν ἀπὸ τῶν παρόντων διὰ τοῦ τῆς μετανοίας φαρμάκου, καὶ τῶν λοιπῶν μυστηρίων τῆς αἰωνίου καταδίκης, διὰ τὴν τοῦ Θεοῦ χάριν λελυτρωμένος· ἐκωλύετο δὲ προσελθεῖν, οὕτω τῆς ὀφειλομένης ἱκανοποιήσεως κατὰ τὴν τοῦ Θεοῦ δικαιοσύνην γενομένης. Εἰ γὰρ ἐλεήμων ὁ κύριος, ἀλλὰ καὶ δίκαιος, καὶ οὐχ οὕτως ἐλεήμων, ὡς τὴν αὑτοῦ δικαιοσύνην ἀναιρεῖσθαι· πάντα γὰρ ἐν ζυγῷ καὶ σταθμῷ κατὰ τὸν Ἡσαΐαν. Ἄλλως δὲ καὶ μάταιον οὖν, ἢ κανόνας κακώσεως τοῖς ἐξομολογουμένοις ἐπιτιθέναι τὴν Ἐκκλησίαν, ἢ τοὺς μετανοοῦντας τοσαύτῃ ἑαυτοὺς παραδιδόναι τῇ κακουχίᾳ, εἴ γε τὴν αὐτῶν ἀνομίαν ἅπαξ μόνον εἰπόντας, ἐχρῆν μηδοπωσοῦν ἐνέχεσθαι πλέον. Ἀλλὰ δῆλον ὡς ἀντισηκοῦσα τοῖς ἁμαρτήμασι τὴν διὰ μετανοίας κάκωσιν, καὶ τὴν ἐνταῦθα κάθαρσιν ἐπιτομωτέραν, καὶ κουφοτέραν τῆς μετὰ ταῦτα ὀφειλομένης κρίνουσα τὰ τοιαῦτα τοῖς ἁμαρτήμασιν ἐπιτίθησιν. Καὶ μὴν καὶ οἱ διὰ βίου τρυφῇ καὶ ἀκολασίᾳ συζήσαντες ἐπ' αὐτῇ δὲ τῇ ἐξόδῳ μόνον μετανοοῦντες, οὐδὲν ἂν ἠλαττοῦντο τῶν ἐν σάκκῳ καὶ σπεδῷ καὶ δάκρυσι μέχρι τελευτῆς διαγενομένων ἐφ' ὁμοίοις τοῖς ἁμαρτήμασιν. Ἔτι δὲ οὐκ ἂν οὐδοτιοῦν συνετέλουν αἱ ὑπὲρ τῶν τεθνηκότων ἐλεημοσύναι καὶ προσευχαὶ παρὰ τῆς Ἐκκλησίας προστεταγμέναι. Περὶ μὲν γὰρ τῶν ἤδη τῆς μακαριότητος ἐπειλημμένων εὐχομένους οὐ χρὴ θυσίας ἀναφέρειν. Ἐπεὶ καὶ ἃς ὑπὲρ τῶν Ἁγίων θυσίας προσάγομεν, οὐχ ἵνα τύχωσι ἐλέους, ἀλλὰ τιμῶντες αὐτοὺς, καὶ μεσίτας ὑπὲρ ἡμῶν ὡς ἀπαρχὰς τῆς ἡμετέρας φύσεως, πρὸς τὸν Θεὸν προβαλλόμεθα. Περὶ δὲ τῶν εἰς ᾅδου κατακριθέντων οὐδεμίαν εὐχὴν ἡ Ἐκκλησία ποιεῖται. Καὶ φανερὸν ὑπὲρ τῶν μήτε ἐν μακαριότητι καθισταμένων, μήτε ἐν ᾅδου κατακριθέντων τὰς εὐχας καὶ τὰ τοιαῦτα προσάγεσθαι. Ὅθεν καὶ ἀναγκαίως συναφαίνεται, τρίτον τινὰ τόπον τιθέναι ὅπου τῆς τοιαύτης καθάρσεως γενομένης, καὶ τῆς ἐλλειφθείσης ἱκανοποιήσεως ἀποδοθείσης, οἱ διὰ ταύτης ἐλθόντες, τὸν ἐνόντα βραχὺν καθαρθέντες ῥύπον, ἐπὶ τὴν μακαριότητα

noch durch den Empfang des heil. Sacramentes der Buße tilgen kann — aber Genugthuung muß er dennoch auch lei-

---

μεταβαίνουσιν. Ὡσαύτως δὲ καὶ εἴ τις τὰς μὲν ἐντολὰς ἁπάσας τῶν τοῦ Θεοῦ προσταγμάτων τηρήσας, κἀντεῦθεν τῶν θανασίμων ἀπηλλαγμένος, τοῖς δὲ μικροῖς τούτοις καὶ καθημερινοῖς ἐνισχόμενος, ὧν χωρὶς ἀδύνατον ζῆσαι τὸν ἄνθρωπον, καὶ αὐτὸς ἀπελθὼν τὴν ὑπὲρ τούτων ἱκανοποίησιν, εἴ τι ταύτης παρώφθη, ἢ τοῦ τέλους ἐπελθόντος οὐκ ἔφθασεν ἐκπληρῶσαι, καθαρθεὶς ἐν τῷ τόπῳ τῆς καθάρσεως ἐντελῶς ἀποδώσει. Τὸν μὲν γὰρ τῶν θανασίμων ἀποσχόμενον διὰ βίου διὰ τὰ μικρὰ ταῦτα τοῖς ἀσώτοις διαβιώσασι ἐπίσης ἐν τῷ ᾅδη κατακριθῆναι, πάντως οὐκ ἂν παρὰ τοῦ δικαίου κριτοῦ συγχωρηθείη. Ἄλλως γὰρ οὐκ ἂν ὁ μετὰ τῶν ἐντολῶν τοῦ Θεοῦ βίος τοῦ διεφθορότος διαφέροι· εἴ γε τῶν μὲν συγγνωστῶν ἁμαρτημάτων ἀδύνατον μὴ κατασχεῖν ἄνθρωπον ὄντα, ἐπίσης δὲ διὰ ταῦτα τοῖς πάντῃ διεφθορόσι κατακριθήσεται. Καὶ πῶς ὁ Κύριος ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ ἀποδώσει τῶν τοσούτων ὑπὲρ τῶν ἐντόλων αὐτοῦ πόνων εἰς κενὸν ἀνηλωμένων τῷ κατορθώσαντι; Μᾶλλον δὲ τὶς σωτηρίας ἐλπὶς, εἰ καὶ τὰ μικρὰ τῶν ἁμαρτημάτων, ἃ καθάπερ σκιὰ πᾶσι τοῖς ἀνθρώποις παρέπεται, τοῖς θανασίμοις ἐπίσης κατακρινοῦσι; Τὸ γὰρ καὶ χωρὶς αὐτῶν ἀπελθεῖν, τῶν διὰ μαρτυρίου τελειωθέντων, καὶ τῶν ἐν σώματι καθάπερ Ἄγγελοι πολιτευσαμένων μόνον ἐστὶ, καὶ μέντοι καὶ τῶν μεγάλην ἐδειξαμένων μετάνοιαν, ὥσπερ ὁ λῃστὴς, καὶ οὓς ἡ Θεοῦ χάρις ἐδικαίωσεν ἐξαιρέτως, ὅπερ ὀλιγίστων ἐστίν. Τὸ δὲ καὶ βραχὺν ἔχοντα ῥύπον ἑνωθῆναι τῷ Θεῷ συγχωρηθῆναι τῆς μακαριότητος ἐπιτετευγμένον ἀδύνατον. Οὐδὲν τῇ θείᾳ σοφίᾳ προσυπαντᾷ βέβηλον, ἀλλὰ καὶ τὸ παντὸς ἐκκεκαθαρμένον μὴ συγχωρεῖσθαι οἴεσθαι τῆς μακαριότητος ἀπολαύειν, μηδενὸς ἤδη προσισταμένου, ἄλογόν τε καὶ ἄδικον, καὶ ταῖς τῆς γραφῆς ἀποφάσεσιν ἐναντίον. Οὕτω τοίνυν μεταξὺ μακαριότητος, καὶ τῆς αἰωνίου καταδίκης τρίτος καταλείπεται τόπος, ἐν ᾧ τὰ τοιαῦτα τῶν ἁμαρτημάτων καθαίρεται· ὃν δὴ τόπον πῦρ εἶναι φασίν, οὐκ ἐκεῖνο τὸ πῦρ, ὅπερ πρὸ προσώπου Χριστοῦ ἐν τῇ ἐπιφανείᾳ, ὡς ὁ Δανιὴλ φησὶν, ἕλκεται, καὶ ὃ πῦρ Γεέννης ἡ γραφὴ καλεῖ, τοῖς γὰρ ἐν τούτῳ κατακριθεῖσιν, οὐκ ἔστι ἀνάδυσις, ἀλλ᾽ ἕτερον, ὁ Καθαρτήριον διὰ τὴν κάθαρσιν ὀνομάζεται, καὶ τὸ καθάπερ ἐν χωνευτηρίῳ τοὺς εἰσελθόντας καθαίρεισθαι· καὶ τοῦτο πρὸ ταύτης

sten, was durch die von der Kirche auferlegten Bußwerke im Leben geschieht. Aber nach dem Tode kann einem solchen

---

μόνον τὰ ὑπὲρ τῶν ψυχῶν γινόμενα δύναται συντελεῖν· μετὰ δὲ ταύτην οὐδεὶς ὁ καθαιρόμενος ἔσται ἑκάστου τὸν οἰκεῖον ἑαυτῷ τόπον αἰωνίως καθέξοντος. Ἀλλὰ καὶ εἴ τινες αἴφνης ἐπὶ τῷ κρίναι τὸν κόσμον ἐπιστάντος τοῦ κυρίου, μόνον εἰ τῶν ἰασίμων εἰσὶ, περιλείπονται. Πάντες γὰρ οὐ κοιμηθησόμεθα, πάντες δ' ἀλλαγησόμεθα, καὶ ἡμεῖς οἱ ζῶντες οἱ περιλειπόμενοι ἅμα σὺν αὐτοῖς ἁρπαγησόμεθα, ὥσπερ δυνατὸς ὁ Θεὸς τὰ τοῦ θανάτου καὶ τῆς αὐτῶν παλιγγενεσίας ἐν ἀτόμῳ διεξελθεῖν, οὕτω καὶ τὴν διὰ τοῦ καθαίρεσθαι ὀδύνην ἐν πλείονι διαστήματι τοῖς δεομένοις καθάρσεως ἐν βραχεῖ συνελὼν ἀποδώσει, κατὰ τὸ τοῦ χρόνου, καὶ τῆς ὀδύνης ἀνάλογον, ὥστε πάντας ἔμπροσθεν αὐτοῦ παραστῆναι, πάσης κινήσεως καὶ δρόμου παντὸς παυσαμένων, πάντων δὲ μυστηρίων καὶ πάσης οἰκονομίας τελεσθέντων. Τὸ δ' αὐτὸ καὶ τοῖς σώμασι, εἴ τινα καὶ τουτοῖς ἀξιοῖ τις ὀδύνην προςγενέσθαι διὰ τὴν ἐν τῷ βίῳ τούτῳ πρὸς τὴν ψυχὴν κοινωνίαν, οὐδὲν ἄτοπον προςλογίζεσθαι. Εἰ δέ τις τὴν τοιαύτην, ἐφ' ὧν προείρηται, κάθαρσιν ἀπαρνεῖται, ἐξανάγκης ὁμολογήσει, ἢ τὸ κακὸν ἀτιμώρητον καταλείπεσθαι, ἢ τὴν τῶν πιστῶν Ἐκκλησίαν μετὰ ῥύπου τῷ Χριστῷ συναφθήσεσθαι, ἢ καὶ τὰ ὑπὲρ τῶν τεθνηκότων εἰς οὐδὲν γίνεσθαι δέον. Ἀλλὰ τὸ μὲν πρῶτον εἰ καὶ τόλμηρον εἰπεῖν, ἄδικον δείκνυσι τὸν Θεὸν, εἴ γε τοὺς ἀνομοίως ἁμαρτόντας τῆς ἴσοις ὑπάξει, καὶ τοὺς διαφόρως ζησάντας τῶν αὐτῶν ἀξιώσει, τὸ δίκαιον ἑκάστοις οὐκ ἐν ζυγῷ καὶ σταθμῷ παρεχόμενος· οὐδὲ γὰρ εἰ εὔσπλαγχνος καὶ ἐλεήμων ἐστὶ, τὸ τῆς ἄκρας δικαιοσύνης ἐκβάλλεται· τοῦτο γὰρ ἐστιν ἑαυτὸν ἀναιρεῖν. Καὶ ἡ γραφὴ πανταχοῦ τὸν ἔλεον τῇ κρίσει συνάπτει· οὐδ' εἰ χαριζόμενος τῆς αἰωνίου καταδίκης τοὺς ἐξομολογησαμένους λυτροῦται, ἤδη καὶ τὴν διὰ κακώσεως ἀντισήκωσιν, καὶ τῶν ἁμαρτημάτων ἱκανοποίησιν παραιτεῖται. Οὕτω γὰρ διὰ μόνων τῶν μυστηρίων δυνατὸν ἦν τῆς βασιλείας ἐπιτυγχάνειν· καίτοι καὶ τὸ ὅλως ἱκανοποιοῦν δύνασθαι χάρις ἐστίν· τοῖς γὰρ εἰς τὸ θεῖον ὕψος ἐξαμαρτοῦσι, τί ποτ' ἂν εἰς ἐξιλασμὸν, ἢ ἀντισήκωσιν ἐξαρκέσαι; Ὅμως τῇ τῶν ἀνθρώπων ἀσθενείᾳ, μεγάλα μικροῖς ἀντιμετρῶν, κατὰ τὸ πολὺ ἔλεος συγγινώσκει, οὐ δὲ τῆς ἐκκλησίας συντριβὴν καὶ κάκωσιν τοῖς μετανοοῦσιν ἐπιτιθείσης, καί ἄλλως μετὰ τῶν πιστῶν οὐ προσλαμβανούσης, εἰς τὴν τῶν μυστηρίων κοινωνίαν, ὁ ἐτάζων

dadurch geholfen werden, daß die Lebenden solche Bußwerke für ihn verrichten z. B. Gebete, Almosen, Meßopfer und

καρδίας καὶ νεφροὺς, καὶ διϊκνούμενος ἄχρι μυελῶν σαρκὸς καὶ πνεύματος, ἧττον ἀκριβέστερον ἐκείνης φανεῖται, δεδομένης ἐφ' ὅσον ἄν τις, καὶ ὁπωσοῦν βούλοιτο τῆς ὑπὲρ τῶν ἁμαρτημάτων ἱκανοποιήσεως· οὐ δὲ μὴ δίκαιον διὰ τὸν ἐνόντα βραχὺν ῥύπον τῆς βασιλείας ἀπείργειν. Τὸ δὲ δεύτερον παντελῶς ἀδύνατον. Δεῖ γάρ, φησιν ὁ μακάριος Παῦλος, ἑνωθῆναι τὴν ἐκκλησίαν τῷ Χριστῷ, μὴ ἔχουσαν σπῖλον, ἢ ῥυτίδα, καὶ ὡς εἴρηται τῇ θεία σοφίᾳ, οὐδὲν προςυπαντᾷ βέβηλον· καὶ δὴ καὶ Γρεγορίου τοῦ Θεολόγου μετὰ τὴν ἀποκατάστασιν λέγοντος, τοῖς Ἁγίοις εἶναι μακαριότητα τὴν θεωρίαν τῆς ἁγίας Τριάδος, ὅλης ὅλῳ τῷ νοΐ μιγνυμένης, ἣν καὶ μόνην βασιλείαν οὐρανῶν ἐγὼ τίθεμαι, φησί· πῶς ἂν εἴη τοῦτο τινὸς ἐν τῇ ψυχῇ μενουσης ἀκαθαρσίας; Τὸ δὲ τρίτον τοῖς παρὰ ἐκκλησίας ὑπὲρ τῶν ψυχῶν γινομένοις, καὶ ταῖς ἐλπίσι τῶν πιστῶν παντελῶς ἐναντίον· ἔτι δὲ τοῖς παρὰ τῶν Ἁγίων ἱστορίαις καὶ ἀποκαλύψεσιν ἢ θεωρίαις λεγομένοις μάχεται, ὧν πολλῶν ὄντων μόνων τῶν εἰρημένων τῷ θείῳ Δαμασκηνῷ ἐν τῷ ὑπὲρ τῶν κεκοιμημένων αὐτοῦ λόγῳ πρὸ τῆς τεσσαρακονθημέρου νηστείας μεμνώμεθα, ἐν ᾧ πολλοῖς ἀποκαλυφθῆναι τῶν ζώντων διέξεισιν, ὅσον αἱ ὑπὲρ τῶν κεκοιμημένων ἐλεημοσύναι καὶ προσευχαὶ λυσιτελεῖς εἶεν· καὶ ὅπως ἐκεῖνοι τῶν πειρατηρίων καὶ τῶν δεσμῶν, τούτων γινομένων ἀνίενται. Καὶ μέντοι καὶ ὁ μέγας Βασίλειος ἐν ταῖς εἰς τὴν Πεντακοστὴν ἀναγινωσκωμέναις εὐχαῖς ἄνεσιν ἐλπίζει καὶ εὔχεται τοῖς κατοιχομένοις τῶν κατεχόντων αὐτοὺς ἀνιαρῶν· καὶ πᾶσα ἡ ἐκκλησία τὰ τοιαῦτα ὑπὲρ τούτων δεομένη προςάγει. Καὶ δῆλον, ὡς οὐ λύσιν καὶ ἄνεσιν τῶν ἐν τῇ αἰωνίῳ κολάσει πειρατηρίων τοῖς κατεχομένοις εὐχόμενοι δέονται· τοῖς γὰρ εἰς ἐκείνην εἰςελθοῦσιν οὐκ ἔστι ἀνάδυσις, ἢ τοὺς ἐν αὐτῇ κατακριθέντας ἀνάγκη νομίζειν ἀνίεσθαι, καὶ ταύτῃ τέλος τῆς ἀτελευτήτου κολάσεως οἴεσθαι· τό δε ἐστὶ παρὰ τὴν κοινὴν τῆς πίστεως θέσιν. Καὶ ἐπεὶ οὐθ' ὑπὲρ τῶν ἐν μακαριότητι καθεστώτων, οὗτοι γὰρ τοῦ τέλους ἀδεῶς ἀπολαύουσιν, οὐθ' ὑπὲρ τῶν ἐν αἰωνίᾳ καταδίκῃ κριθέντων ἡ ἐκκλησία τὰ τοιαῦτα προςάγει, τὸ εἰρήμενον συνάγεται, τρίτον τινὰ τόπον τῆς καθάρσεως εἶναι, ὅπου οἱ κατεχόμενοι κατὰ τὴν ἄκραν τοῦ Θεοῦ δικαιοσύνην, καὶ τὸ πολὺ αὐτοῦ ἔλεος τῶν κατεχόντων ἀνίενται, καὶ διὰ

andere gute Werke. Um solche zu befreien von ihren Bußen, welche sie jenseits zu bestehen haben, betet die Kirche; aber nicht für die schon Seligen, nicht für die zum Hades Verdammten. Daher muß es noch einen dritten Ort geben, wo die Reinigung vollbracht und Genugthuung geleistet wird, weil Gottes Barmherzigkeit wegen geringerer Fehler und vollkommener Reue über schwere, keinen Menschen ewig verstoßen, aber seine Heiligkeit dennoch nichts Unreines bei sich dulden kann. Dieser Ort soll ein Feuer seyn; aber ein anderes als die Gehenna, und weil darin eine Reinigung, vor sich geht, so heißt es Fegfeuer — Purgatorium — *καθαρτήριον*.

Der Beweis für die Existenz desselben liegt ihm in der Gerechtigkeit Gottes, welcher Genugthuung geleistet werden muß, in Verbindung mit der Barmherzigkeit, welche kleine Fehler nicht ewig strafen kann, und der Heiligkeit Gottes, welcher doch auch die kleinsten Flecken zuwider wären. Wer eine solche Reinigung läugnet, der müßte zugestehen, daß irgend etwas Böses ungestraft bliebe, oder daß etwas Unreines in den Himmel kommen könne, oder endlich, da die Kirche doch für die Verstorbenen betet, daß ihr Gebet unnütz sey. Diese drei Sätze sind aber falsch.

Als Beleg aus der heil. Schrift für eine Reinigung führt er I. Cor. 3. an,[58]) welche Stelle er ganz so erklärt,

---

τῶν τῆς ἀγάπης ἔργων ὁ πανάγαθος ἐξιλεούμενος, καὶ ταύτῃ τὰ τῆς ἐπωδύνου καθάρσεως ἐν βραχυτέρῳ συγχωρῶν διαστήματι ἐπὶ τὴν μακαριότητα μεταβιβάζει, μὴ ἔχοντας σπίλον, ἢ ῥυτίδα· ἐπὶ τούτων γὰρ τὰ ὑπὲρ τῶν τεθνηκότων προςείληπται. Lib. IV. *advers. Graecorum errores, cap. de purgatorio. ed. Stewart* 1608. *Lat. in Biblioth. Pat.* XXVI. *Lugdun.* 1677. *Bibl. Monac. cod. gr.* 261.

58) *Τῇ τοιαύτῃ καθάρσει καὶ ὁ μακάριος συμφωνεῖ Παῦλος, ἐν οἷς φησὶν, Ὁποῖόν ἐστι ἑκάστου τὸ ἔργον, τὸ πῦρ δοκιμάσει, εἴ τινος κατακαήσεται ζημιωθήσεται, οὗτος δὲ σωθήσεται ὡς διὰ πυρός. Ἔργα μὲν κατακαιόμενα λέγων τὴν εὐκατάπρηστον ὕλην, ἣν οἱ οἰκοδομήσαντες τέλεον ἐκβέβληνται· ἐζημιώται*

wie später die Lateiner zu Ferrara, und bei seiner Erklärung beruft er sich darauf, daß Basilius und Gregorius Nyss. die Stelle ebenfalls für eine Reinigung von der Sünde im Jenseits ausgelegt hätten.

Daß M. Cal. mit den Schriften der Lateiner gut bekannt war, welche über dieses Dogma geschrieben haben, unterliegt wohl keinem Zweifel; waren dieses aber auch gleichwohl spätere Griechen, so ist es doch kaum einem mehr gelungen, so richtig die Sache darzulegen.

γὰρ πάντα τὰ αὐτῶν σπουδάσματα, καὶ ἀτελευτήτως κατακαήσονται. Ἔργα δὲ ἐποικοδομούμενα τῇ πίστει δηλονότι, καὶ μένοντα λέγων τὰ τῆς ἀρετῆς κατορθώματα, οἷα κατ' ἀναλογίαν εἰσὶ χρυσὸς καὶ ἄργυρος καὶ λίθοι τίμιοι, ἅπερ ὁ καθορθώσας μίσθον λήψεται, τουτέστι τὴν σωτηρίαν. Ἐπάγει γὰρ, οὗτος δὲ σωθήσεται, πλὴν ἐπωδύνως καὶ αὐτὸς, ὡς εἰκὸς τὸν διὰ πυρὸς παριόντα, καὶ καθαιρόμενον τὸν ἐνόντα αὐτῷ βραχὺν ῥύπον. Θεοῦ γὰρ τὸ τελέως ἀναμάρτητον· οἱ δὲ ἄνθρωποι κἂν ὅτι μάλιστα εἶεν καθαροὶ, εἴρηται, ὅτι πολλὰ πταίωμεν πάντες, καὶ οὐδεὶς καθαρὸς ἀπὸ ἁμαρτίας, οὐδ' ἂν μία ἡμέρα ὁ βίος αὐτοῦ. Εἴρηται δὲ καὶ τῷ Μαλαχίᾳ, ὅτι ὡς πῦρ ἐν χωνευτηρίῳ, καὶ ὡς πῖον πλυνόντων πλυνεῖ καὶ καθαρεῖ ὁ Θεός τινας· καίτοι γε εἰ τὸ τῆς Γεέννης πῦρ ἐνταῦθα βούλεται λέγειν, πῶς δύνατον ἐν αὐτῷ σωτηρίας ἐπιτυχόντα σωθῆναι· οὐ γάρ ἐστι σωτηρίας τυχεῖν ἐν τούτῳ γενόμενον· ὡς δὲ δῆλον περὶ τοῦ πυρὸς τοῦ καθαίροντος, καὶ δοκιμάζοντος ὥσπερ χρυσὸν ἐν χωνευτηρίῳ τοὺς εἰσιόντας εἶναι τὸν λόγον αὐτῷ· τό γὰρ τῆς Γεέννης πῦρ οὔτε καθαριεῖ τινὰς, οὔτε δοκιμάσει. Εἰ δέ τις τῶν Ἁγίων τὸ σωθήσεται ὡς διὰ πυρὸς, τουτέστιν ἐν τῷ πυρὶ μενεῖ, ἐξηγήσατο, οὐδὲν ἐναντίον· τὸ γὰρ καθαιρόμενον καὶ δοκιμαζόμενον ὁπωσοῦν ἐν τῷ καθαίροντι μεῖναι δεῖ· ἵνα τὴν κιβδηλίαν ἀπόθηται· καὶ ἅμα τὸ διὰ πυρὸς εἰρῆσθαι, τὸ λεγόμενον ἐπιβεβαιοῖ· ἡ μὲν γὰρ Διὰ, διόδόν τινα καὶ κίνησιν ἐμφαίνει. Τὸν δὲ ἅπαξ ἐν τῷ πυρὶ τῆς Γεέννης εἰσελθόντα μένειν ἀεὶ δεῖ. Μαρτυρεῖ δὲ καὶ ὁ θεῖος Χρυσόστομος ἐν τῷ κατὰ Ματθαῖον τετάρτῳ λόγῳ φάσκων, Οἱ μὲν ἅγιοι διὰ τοῦ ποταμοῦ τοῦ πυρὸς βαδίζοντες, οὐδὲν πείσονται ἀηδὲς, ἀλλὰ καὶ φαιδροὶ φαινοῦνται. Ἁγίους τοὺς πιστοὺς λέγων, τοὺς δίχα θανασίμων ἁμαρτη-

Simeon Thessalonicensis — er starb als Erzbischof zu Thessalonich im J. 1429 — behauptet die Strafen des Hades als durchaus ewig, nennt es selbst eine List des Teufels, daß er den Bösen, nur vorspiegeln lasse, es könnten die Strafen nach dem Tode ein Ende nehmen, um sie desto sicherer in's Verderben zu stürzen. 59) Er geht so weit auf ein unnützes: Ja oder Nein, ewige Strafe zu

---

μάτων ὁσίως καὶ δικαίως ζήσαντες· ἐπεὶ καὶ ἡ γραφὴ τοὺς οὕτω ζῶντας ἁγίους καλεῖ· καὶ τὸ, εἰ ὁ δίκαιος μόλις σώζεται, ὁ ἁμαρτάνων ποῦ φανεῖται; Εἰς ταύτην ἄγει τὴν ἔννοιαν, μόλις σωζόμενον τὸν ἐπωδύνως διὰ τῆς καθάρσεως τῆς σωτηρίας τυχόντα παριστῶσα. Καί τις τὸ Ἀποστολικὸν ῥητὸν παρ' ἡμῖν ἐξηγούμενος ἔφη ἐν τῇ ἑρμηνείᾳ τοῦ Ἡσαΐου ὁ ἐν ἁγίοις Βασίλειος, δεύτερον ἐπιμνηθεὶς τοῦ ῥήματος ἐπὶ καθάρσει αὐτὸς ἐδέξατο. Ἐπὶ ταύτης τῆς ἐννοίας καὶ ὁ Νύσσης Γρηγόριος τὸ ῥητὸν ἀποδέδωκεν· ὧν τὴν τῶν λεγομένων τινὲς δύναμιν οὐ συνίεντες, τέλος μετὰ τὴν τελευταίαν κρίσιν τῆς ἀτελευτήτου κολάσεως ᾐτιάσαντο λέγειν. Ἐπ' αὐτῆς τῆς ἐννοίας, καὶ ἡ τῆς δύσεως ἐκκλησία τὴν τοῦ καθαρτηρίου πυρὸς πρὸ τῆς τοῦ Σωτῆρος ἀποφάσεως φρονοῦσα κάθαρσιν, ἧς ἀναιρουμένης πολλὰ τῶν ἀτόπων ὁμολογεῖν ἀνάγκη, παρὰ τῶν ἡμετέρων αἰτίαν ἔχει, ὡς ἄρα τέλος κολάσεως ἰσχυρίζεται· τὸ δὲ οὕτως ἐστὶ ψεῦδος, ὡς τοὺς τοῦτο διαῤῥήδην φρονοῦντας ἑαυτῆς ἀποτέμνειν, καὶ μηδὲ τῶν μυστηρίων τούτοις κοινωνοῦσα μεταδιδόναι, ἔκ τε τῶν παλαιῶν, ἔκ τε τῶν νεωτέρων αὐτῆς Διδασκάλων, εἴ τις καὶ παρ' ἡμῖν ὀλίγα τούτων ἐπεῖθεν εἰς τὴν ἑλλάδα γλῶτταν μετηνεγμένα βούλοιτο βλέπειν. L. c.

59) *Καὶ ζωὴν τοῦ μέλλοντος αἰῶνος, ἥτις ἀπέραντος ἔσται καὶ ἀτελεύτητος καὶ ὡς ζωὴ διηνεκὴς, καὶ ὁ κλῆρος ἑκάστῳ, ἤτοι ἀνέσεως, εἴτε κολάσεως ἀπέραντος ἔσται καὶ ἀτελεύτητος. Ἀλλὰ καὶ ὧδε πολλοὶ τῶν δυσσεβούντων καθ' ἑαυτῶν φληναφῶσι, τὸ διαιωνίζον ἀναιρεῖν τολμῶντες τῆς μελλούσης κολάσεως. Τοῦτο δὲ γέγονεν αὐτοῖς ἐξαπάτῃ καὶ δόλῳ τοῦ πονηροῦ, ὡς ἂν τέλος προσδοκήσαντες τιμωρίας, μηδὲν ἄπρακτον ἀπολίπωσι πονηρίας. Εἰ γὰρ κολάσεως τέλος, ἁμαρτία πᾶσα συγχωρητέα ποτὲ, καὶ οἱ Θεὸν ἀρνησάμενοι, καὶ ἀσεβοῦντες, καὶ δυσσεβεῖς ἔσονται σὺν τοῖς εὐσεβέσι καὶ ἁγίοις ποτὲ δοξαζόμενοι. Καὶ τὶς ἀσεβέστερος τούτου λόγος; Εἰ τέλος κολάσεως, καὶ τέλος βασιλείας, καὶ οὐ δικαιοσύνη παρὰ τῷ Θεῷ·*

setzen, aber freilich nur sehr geringe,[60] und eifert gewaltig gegen die Lateiner, weil sie mit dem Origenes eine Reinigung bis zum letzten Tage annehmen, was allen heil. Lehrern entgegen sey, welche die Strafen des Hades für ewige erklärten.[61] Nach dem Tode werden die Seelen

ἀλλὰ δίκαιος ὁ Κύριος καὶ δικαιοσύνας ἠγάπησε. Διὸ καὶ δικαίως ἀποφαίνεται λέγων περὶ τῶν τῆς ἀριστερᾶς μερίδος, ὡς ἀπελεύσονται οὗτοι εἰς κόλασιν αἰώνιον, οὐ πρόσκαιρον, περὶ δὲ τῶν τῆς δεξιᾶς, καὶ οἱ δίκαιοι εἰς ζωὴν αἰώνιον, οὐ λήγουσαν ὅλως· καὶ πάλιν περὶ τῶν ἁμαρτωλῶν, ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτᾷ, καὶ τὸ πῦρ οὐ σβέννυται, καὶ δικαίως. Ἐνταῦθα γὰρ ὁ τῆς ἐπιδιορθώσεως τῶν ἐπταισμένων καιρὸς, καὶ ὁ τόπος ὧδε, ὅτε τὸ αὐτεξούσιον ἐν ἡμῖν· τότε δὲ καιρὸς εἷς καὶ καιρὸς διαστάσεως καὶ ἀνταποδόσεως τῶν κατ᾽ ἀξίαν ὧν ἕκαστος ᾑρετίσατο. Ἀλλὰ μηδεὶς ἀπογινώσκων ἑαυτοῦ, ἢ καθηδυνόμενος ἁμαρτίαις, ἢ πλάνῃ τινὶ κατεχόμενος ἐξαπατάτω ἑαυτὸν τοῖς τοιούτοις. Ἡ γὰρ κόλασις τοῖς μὴ μετανοοῦσιν αἰώνιος· διὰ τοῦτο καὶ μετάνοια, καὶ αὕτη ἄχρι τῆς ἐσχάτης ἀναπνοῆς. Εἰ γὰρ ἐκεῖσε χρεία ταύτης ὑπῆρχεν, οὐκ ἂν ὅλως ἐνταῦθα δέδοται. Ἀλλὰ τὶ θαυμαστὸν ἂν ἡ τοῦ Σωτῆρος οἰκονομία εἰργάσατο, εἰ μετάνοια ἦν ἐκεῖσε, ἢ τέλος κολάσεως; Ὁρᾷς τῶν ἀσεβούντων τὴν ἀφροσύνην; Ἀλλ᾽ ἐπεὶ καὶ Θεὸς ἐν ἀνθρώποις, καὶ μυστήρια Θεοῦ δέδοται, καὶ λόγοι μέχρι παθῶν, καὶ οἱ ἀγωνισταὶ μέχρις αἵματος, καὶ μετάνοια τελευταῖον ὁμολογήσομεν, ὃ παρὰ τοῦ Σωτῆρος ἡμῶν καὶ τῶν Ἀποστόλων ἡμῖν παρεδόθη καὶ τῶν πατέρων· „Προςδοκῶ ἀνάστασιν νεκρῶν, καὶ ζωὴν τοῦ μέλλοντος αἰῶνος, αἰώνιον δηλαδή.“ Περὶ πίστεως κ.τ.λ. ἐν Γιασίῳ 1683.

60) Pentapolitanus. Ἆρα διὰ πᾶσαν ἁμαρτίαν καὶ τὴν ἐλαχίστην κολάζεται ἄνθρωπος; Simeon. Ἐπεὶ καὶ περὶ ἀργοῦ λόγου δώσομεν λόγον, ὡς φησὶν ἡ ἀλήθεια, αὐτὸς ὁ πάντων κριτὴς, καὶ χάριν βλέμματος ἐμπαθοῦς, καὶ χάριν τοῦ ὀμόσαι τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν, καὶ χάριν τοῦ περισσότερον εἰπεῖν τοῦ Ναὶ, καὶ τοῦ Οὔ. Πλὴν καὶ ἀναλόγως τῷ πταίσματι ἔσται ἡ τιμωρία. Ἐπεὶ καὶ πολλαὶ κολάσεις· ἐπεὶ καὶ πολλαὶ παρὰ τῷ Θεῷ μοναὶ τελοῦσι τοῖς ἐκλεκτοῖς. *Responsiones ad Pentap.*

61) Ὅθεν καὶ κατὰ τὸν Ὠριγένην, καὶ τέλος οἱονεὶ κολάσεως δογματίζουσιν οὗτοι, Περκατώριόν τι προςφέροντες πρὸ τῆς κολάσεως ἐκείνης καθαρτήριον, ἐν ᾧ καὶ τοὺς ἁμαρτή-

der Frommen von den Engeln aufgenommen, die der Sünder und Ungläubigen aber den Dämonen zur Pein übergeben; also gibt es keine Reinigung mehr.[62])

Doch auf einmal macht er die Ausnahme, daß denen, welche nur geringe Sünden auf sich hatten und mit Reue starben, durch Gebet, Almosen und Meßopfer Hülfe verschafft und Befreiung bewirkt werde noch vor dem letzten Gerichte.[63]) Diesen Widerspruch mit sich selbst, sucht er

---

σαντας λέγουσιν εἰσιόντας ἀποτιννύναι δίκην ἄχρι τῆς ἡμέρας τῆς τελευταίας. Ὅσπερ οὐδεὶς τῶν Ἁγίων ἐφρόνησεν· καὶ ἀναιρετικὸν τοῦτο τῶν κυριακῶν λόγων τῶν τὴν κόλασιν αἰώνιον εἶναι, καὶ τὴν ζωὴν αἰώνιον λεγόντων, καὶ τῶν τοῦ Θεοῦ θείου Παῦλου ῥητῶν ἀνατρεπτικὸν περὶ τῶν Ἁγίων φάσκοντος τῶν ἐν πίστει τελειωθέντων, Μὴ λαβεῖν ἔτι ἡμᾶς τὴν ἐπαγγελίαν, ἵνα μὴ χωρὶς ἡμῶν τελειωθῶσιν. Καὶ ἐπεὶ τότε ἔσται τὸ τέλειον ἐξαναστάντων ἡμῶν ἀποληψομένου ἑκάστου, μεθ' οὗπερ ἢ κατώρθωσεν, ἢ ἐξήμαρτε σώματος κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ. *Tract. de iis, quae Latini innovant.*

62) Λαμβάνεται δ' ὑπ' Ἀγγέλων αὔλων ἡ ψυχὴ ἄϋλος οὖσα ἀποκελούθως μᾶλλον δὲ κατὰ φύσιν· συγγενῶς γὰρ πρὸς τὰ ἄϋλα οἱ Ἄγγελοι ἔχουσιν. Αἱ ψυχαὶ δὲ πορεύονται, ὡς παρὰ τῶν Ἁγίων μανθάνομεν ἐν τόποις τῆς ζωῆς αὐτῶν καὶ πολιτείας ἀξίοις· καὶ αἱ μὲν ἐν τῷ οὐρανῷ, οἷς καὶ τὸ πολίτευμα ἦν ἐν οὐρανοῖς. Τὰς τῶν ἁμαρτωλῶν δὲ καὶ ἀπίστων ψυχὰς καὶ ἐν τῷ ᾅδῃ πιστευτέον εἶναι, ὥσπερ καὶ ἐν οὐρανῷ τῶν Ἁγίων, καὶ ἐν ἑτέροις τόποις ἀφεγγέσι καὶ θλιβεροῖς, καὶ ἀναλόγως ταῖς ἁμαρτίαις αὐτῶν, καὶ τῇ ἀπιστίᾳ ὑπὸ Δαιμόνων ἄρχεσθαι, καὶ τυραννουμένας ὀδυνᾶσθαι. Εἰ οὖν καὶ μετρίως τινὲς αὐτῶν ἐξήμαρτον, καὶ μετὰ μετανοίας τοῦ βίου τούτου ἐξῆλθον, διὰ τῆς ἱερωτάτης θυσίας, καὶ εὐποιϊῶν, καὶ λοιπῶν ἄλλων δύνανται ἐλευθερίας τυχεῖν πρὸ τοῦ ἐλθεῖν τὸν κριτήν. Καὶ τοῦτο δεχομένη ἡ Ἐκκλησία τὰς ὑπὲρ τῶν ἀποιχομένων ποιεῖται προσευχὰς, καὶ θυσίας, καὶ πολλοὶ τοῦτο μαρτυροῦσι, καὶ οἱ λυόμενοι δεσμοῦ μετὰ θάνατον, ὡς λυομένων καὶ τῶν σωμάτων αὐτῶν. *Resp. ad Pent.*

63) Διὸ καὶ ταύτας τὰς μνήμας χρὴ ἅπαντας ἐκτελεῖν, καὶ μετὰ σπουδῆς ὅσης, καὶ μάλιστα τὰ τῆς φρικτοτάτης θυσίας, ὅτι καὶ διὰ τοῦτο δέδοται, ἐπεὶ διά τε τῶν τελουμένων δεήσεων

nun dadurch auszugleichen, daß er sagt, die Seelen der Sünder seyen bis zum allgemeinen Gericht nur gleichsam in einem Gefängnisse der Trauer und Trostlosigkeit, erst ihre Strafe erwartend, daraus nun gäbe es eine Befreiung, bewirkt durch Gebet ꝛc., aber nicht durch ein strafendes und reinigendes Feuer. Denn nähme man dieses an, so müßte man zugestehen, die Strafen des Hades seyen endlich, was doch gegen Christi Wort sey; zudem befreie das Erleiden einer zeitlichen Strafe nicht von der ewigen.[64]) Der möglichen Einwendung, daß der reiche Prasser sogleich nach dem Tode gestraft worden sey, sucht er dadurch vorzubeugen, daß er dieses nur als anticipirt von dem nach dem allgemeinen Gerichte eintretenden Anfang der ewigen Strafen der Unbußfertigen gesagt nimmt, wo ja auch keine Reinigung, keine zeitliche Strafe vorausgegangen sey.

καὶ εὐχῶν, καὶ τῶν ἱερῶν θυσιῶν, καὶ τῶν εἰς τοὺς πένητας εὐποιϊῶν, οὐ μόνον τοῖς ἡμαρτηκόσι, καὶ μετανοίᾳ ἐξελθοῦσι τοῦ σώματος ἀφεσίς τε καὶ ἄνεσις δίδοται, καὶ τῆς τιμωρίας ἀπαλλαγὴ, ἀλλὰ καὶ τοῖς δικαίως ζήσασι, καὶ τέλος ἀγαθὸν καὶ θεοφιλὲς ἀποδεδωκόσι μείζων ἡ κάθαρσις καὶ ἀνάβασις χορηγεῖται, ὡς καὶ τῷ Χρυσοῤῥήμονι δοκεῖ ἐν τῇ ἑρμενείᾳ τῶν πραξέων, καὶ ἡ πρὸς Θεὸν ἐγγύτης, καὶ παῤῥησία, καὶ τοῦ φωτισμοῦ λαμπροτέρα ἡ ἐκ Θεοῦ μετάδοσις. *Dialog. advers. haeres.*

64) Καὶ τοῦτο δόξα πᾶσι τοῖς Ἁγίοις ἐστὶν, καὶ οὐδεὶς αὐτῶν προτέραν δοξάζει κόλασιν, εἰ μὴ τὸ ἐν ὀδύνῃ εἶναι, καὶ ἐν τόποις ἀπαρακλήτοις τὰς ἡμαρτηκυίας ψυχὰς, ὡς ἐν εἱρκτῇ ἀναμενούσας τὴν τιμωρίαν, καὶ τὰς τῶν δικαίων ἐν τόποις φωτὸς καὶ ἀνέσεως, ἀπεκδεχομένας τὴν μακαρίαν μετὰ τῶν σωμάτων ἀπόλαυσιν. Δίδωσι δὲ καὶ ἄνεσίν τινα τῆς λύπης καὶ τοῦ φόβου τοῖς ἐν μετανοίᾳ πλὴν ἀτελῶς ἐξελθοῦσιν οὐ πῦρ τι κολαστήριον, καθαῖρον αὐτοὺς, ὡς οὗτοι φασὶν, ἀλλ' αἱ ἱεραὶ προσευχαὶ καὶ θυσίαι ὑπὲρ τῶν ὧδε μετέστησαν, καὶ μετανοίᾳ, κἂν ἐν τῷ τέλει, καὶ αἱ ὑπὲρ τούτων εὐποιΐαι, καὶ λοιπαὶ ἀγαθοεργίαι, οὐ μὴν, ὧς φασιν οὗτοι παρὰ τὴν δόξαν τῆς Ἐκκλησίας, πῦρ προκαθάρσιον. Εἰ γάρ ἐστι νυν, καὶ τελευτᾷ αὐτοῦ ἡ ὀδύνη, καὶ τέλος ἔσται κόλασεως. Ἀλλ' αἰώνιον κόλασιν εἰρήκει ὁ Κύ-

Daß für verstockte Sünder, und überhaupt nach dem letzten Gerichte keine Rettung mehr sey, hat noch Niemand in der lat. Kirche bezweifelt, daher braucht wohl Simeon nicht so dagegen zu eifern; daß aber das Erleiden zeitlicher Strafen nach dem Tode keine Beziehung haben soll zur Erlangung der Seligkeit, und zu der dazu nothwendig vorhergehenden Reinigung, ist eine große Frage. Die Kirche hat darüber gar nichts entschieden, und für moralische Consequenzen ist gerade nichts geändert; denn muß nicht jeder Gläubige denken: Wird mich einst deine barmherzige Gerechtigkeit, o Gott, in den Zustand versetzen, wo nicht ewige Verwerfung, aber auch noch nicht das Schauen Deiner ist, o so gib bald den Genuß der Seligkeit deiner Nähe; ob durch die Strafen, welche ich leide, ob durch die Gebete der Kirche vermittelt — o gib nur bald!

Da jedoch die Ansicht von einer blos durch die Gebete der Kirche bewirkten Reinigung, oder vielmehr Befreiung, auch bei spätern Griechen sich findet, so wird sie noch gehörigen Ortes besprochen werden. Durch welche Veranlassung aber namentlich bei einigen griechischen Schriftstellern eine solche Polemisirsucht gegen die Lateiner hervorgerufen wurde, wird das Folgende zeigen.

Entwickelte der Orient dem Occident gegenüber überhaupt nur eine gering speculative Thätigkeit, so lag dieses größtentheils in den eigenthümlichen politischen Verhältnissen der ganzen bezeichneten Periode, und warum man von Seite

---

ριος, ὡς καὶ αἰώνιον βασιλείαν· ὃ δέ φησι περὶ τοῦ πλουσίου, ἀπαρχὴν εἴρηκε τῆς ὀδύνης περὶ τῶν ἀμετανοήτως ἐξελθόντων, τῆς αἰωνίου κολάσεως, ἧς εἶχε τὰς ἀπαρχὰς πυρπολούμενος τῷ ἑαυτοῦ συνειδότι, οὐ μὴν δὲ τελέως κολαζόμενος, ἢ προκαθαιρόμενος· οὔπω γὰρ ἡ ἀπόφασις, καὶ ἀπελεύσονται οὗτοι εἰς κόλασιν αἰώνιον, οἱ δὲ δίκαιοι εἰς ζωὴν αἰώνιον. *Tract. de iis, quae Latini innovant. in fine.*

Καὶ οὐδὲ δι' αὐτὴν τὴν ἐν μέρει κόλασιν ἀπαλλαγήσεται τῆς τελείας, ὡς οἱ Λατῖνοι περὶ τοῦ Πουργατωρίου φασίν. Resp. ad Pent.

der Griechen fast gar keinen Gebrauch von dem dogmatischen Reichthume der Lateiner machen wollte und konnte, lag besonders in der seit der Mitte des 9. Jahrh. durch Photius angeregten Abneigung und eifersüchtigen Spannung. Wie auf verschiedene Weise von früheren Patriarchen von Constantinopel die höhere Auctorität des Papstes anerkannt war und sich selbst Photius an Nicolaus I. wandte, um sich gegen den von ihm verdrängten Ignatius gleichsam rechtmäßig bestätigen zu lassen, auch Kaiser Michael III. den Papst aufforderte, Gesandte nach Constantinopel zu schicken, um das dort entstandene Schisma zu heben, so suchte man nach der eigentlichen Unabhängigkeitserklärung vom Primate, wie man die Lossagung aus der kirchlichen Einheit zu nennen beliebte, alles was von der lat. Kirche ausging gänzlich zu übersehen, oder ihm eine gehässige, verketzernde Deutung zu geben, um auch die an sich unbedeutendsten Abweichungen recht grell und als unvereinbare Differenzen darzustellen. Dieses sieht man sehr deutlich aus den meist ganz unbedeutenden Vorwürfen, welche den Lateinern in den Encyclica des Photius gemacht werden, welche so lauten:

1. Primum quidem ad sabbatorum jejunium impie Bulgaros transtulerunt;
2. primam praeterea quadragesimae hebdomatem ab alio quadragesimo jejunio intercedentes, in lactis potationem et casei comestionem et aliarum rerum ejusmodi ingluviem protraxerunt;
3. sacerdotes legitimis nuptiis honestatos odio haberi fecerunt.
4. Bulgaros, quia presbyteris chrismate uncti fuerant, iterum chrismare non horruerunt, episcopos se ipsos jactantes, et presbyterorum chrisma inutile esse, portentose docentes;
5. sacrum et sanctum symbolum adulteraverunt.

Aus dem Schreiben des Papstes vom J. 867 an die fränkischen Bischöfe, worin er diese auffordert, die lat.

Kirche gegen die Griechen zu vertheidigen, ersieht man ebenfalls, wie unbedeutend die Puncte waren, deren wegen die Lateiner verketzert wurden, nämlich:

1. wegen des Fastens am Samstage;
2. des Ausganges des heil. Geistes vom Vater und Sohn zugleich;
3. des Verbotes der Priesterehe und Geringschätzung der Ehe überhaupt; (was doch nicht so sey)
4. der Nichtanerkennung der von Priestern ertheilten Firmung;
5. des Milch- und Käse-Essens in der 40 tägigen Fasten.
6. Der Bereitung des Chrisma aus Flußwasser; (?)
7. des Segnens und Opferns eines Lammes an Ostern nach Sitte der Juden auf dem Altare zugleich mit dem Leibe des Herrn — was mit dem Vorausgehenden als Lüge erklärt wird;
8. der Erlaubniß für die Cleriker, daß sie ihre Bärte rasiren dürfen;
9. der Einrichtung, daß ein Diacon, ohne Priester gewesen zu seyn Bischof werden könne.

So leicht eine Ausgleichung jetzt noch gewesen wäre, so sehr sich der Papst Mühe gab durch Schreiben und Gesandte an den Kaiser, welche man aber an den Grenzen der Bulgarei wieder zurückwies — an den Intriguen des Photius scheiterte alles.

Hier geschieht nun von der Lehre vom Purgatorium gar keine Erwähnung, und daraus läßt sich schließen, daß die Griechen, keine bedeutende Abweichung von den Lateinern in diesem Punkte auffinden konnten, obgleich ihnen gewiß die Schriften der lat. Väter bis Augustin und nach diesem anderer Kirchenschriftsteller bis auf Beda venerabilis, in welchen dieses Dogma schon sehr weit entwickelt war, bekannt waren.

Nach dem Tode des Photius, der von Leo dem Philosophen abgesetzt und in ein Kloster verwiesen, beiläufig um

899

890 aus der Geschichte verschwindet, ergaben sich zwar noch einige andere, meist disciplinare Streitpunkte, welche aber wieder nicht unser Dogma berühren. So eiferten die Griechen sehr dagegen, daß der Kaiser Leo (886—911) die dritte und später vierte Ehe eingehen könne, was die lat. Kirche zulässig fand. Später, am Anfange des 11. Jahrh. wiederholte sich der Streit über den Primat des Papstes, und der Patriarch von Constantinopel wollte sich den Titel eines episcopus universalis — οἰκουμενικός — zueignen, aber die darüber bei dem römischen Stuhle angeknüpften Verhandlungen wurden zurückgewiesen, und so fand auch über diesen Punkt keine Vereinigung statt. Mit einem Male sandte der Patriarch Michael Zärularius, ohne daß man die Veranlassung hiezu genauer kennt, in Verbindung mit dem Erzbischofe der Hauptstadt der Bulgarei im J. 1053 ein Schreiben an den Bischof Johannes von Trani in Apulien, worin er nebst dem obengenannten, auf die unhaltbarsten Gründe gebauten Anschuldigungen, noch die vorkommen, daß die Lateiner sich ungesäuerten Brodes beim Abendmahle bedienten; kein Bedenken trügen, das Fleisch erstickter Thiere zu essen, daß sie nur an Ostern und nicht die Fastenzeit hindurch das Alleluja singen.

Aus einem andern Briefe, den Michael an den Patriarchen Peter von Antiochien schickte, ersehen wir noch andere den Lateinern aufgebürdete Ketzereien. Daß bei ihnen z. B. der Gebrauch herrsche, daß nach der Elevation in der Messe ein Geistlicher die übrigen umarme; daß die Bischöfe Ringe tragen und mit in den Krieg gehen; daß die Täuflinge nicht untergetaucht würden, und ihnen Salz in den Mund gestreut werde; daß sie die Stellen der heil. Schrift 1 Cor. 5, 6. et Gal. 5, 9. (modicum fermentum totam massam corrumpit, nach Vulg.) verfälschten; daß sie Bilder und Reliquien nicht gehörig ehren.

Der Papst Leo IX. widerlegte Alles mit vieler Gelehrsamkeit, schickte drei Legaten nach Constantinopel, die vom Kaiser Constantin sehr gut aufgenommen wurden, indem er ihre Vertheidigung in's Griechische übersetzen und

veröffentlichen ließ und einen Mönch Nicetas, der dagegen schrieb, zum öffenlichen Verbrennen seiner Schrift zwang, aber der Starrsinn des Patriarchen, welcher das Volk und den Clerus ganz auf seiner Seite hatte, und dadurch selbst dem Kaiser gefährlich war, war die Klippe, an welcher auch dieser Ausgleichungsversuch Schiffbruch litt. Er erregte einen Aufruhr gegen den Kaiser, versammelte gegen das Ende des Jahres 1054 eine Synode zu Constantinopel, excommunizirte den Papst — und die Trennung der orientalischen Kirche von der occidentalischen war vollendet.

Bei allen diesen Zänkereien kam die Lehre von einem solchen Zustande nach dem Tode, in welchem die Seelen noch Sündenstrafen abzubüßen haben, welche Buße ihnen durch Gebet der Lebenden erleichtert werden kann, gar nicht zur Sprache, und es ist dieses wieder ein Beweis, daß man bei aller Sucht, auch die kleinsten Kleinigkeiten hervorzuheben, in diesem Punkte keine Abweichung kannte. Durch die eben angegebenen Verhältnisse einer gänzlichen Abschließung von dem Occidente, konnte man schon nicht so leicht zu den daselbst erzeugten Geistesprodukten gelangen, und bei dem tiefgewurzelten Argwohne, daß alles von da nach dem Oriente Kommende erzheterodox sey, mochte man auch nicht viel darüber erfahren, womit sich die lat. Gelehrten in ihren Untersuchungen beschäftigten.

Als es jedoch nach vielen vergeblichen Vereinigungsversuchen gegen die Mitte des 13 Jahrh. mehreren Franziskanern und Dominikanern gelang, wenigstens einzelne Griechen mit der lat. Kirche auszusühnen, und sich auch mehrere Lateiner zu Constantinopel aufhielten, da merkten erst diese, daß die Griechen über das besprochene Dogma weder in ihren Schriften noch in ihrem Unterrichte etwas vorbrachten. Darüber zur Rede gestellt, erkundigten sich die Griechen nach den Ansichten der Lateiner, aber ohne sie nur genau zu erforschen, verschrieen sie sie sogleich als Origenistische Irrthümer, und so oft man sich auch darüber besprach, (cf. collectanea Stavertii) man konnte, oder

eigentlich, man wollte sich von Seite der Griechen, wie in den andern Differenz-Punkten, so auch hier nicht vereinigen, und es ward nichts gewonnen, als daß die Sache in Anregung gebracht wurde.

Als daher endlich 1274 das seit 1263 von Michael Palåologus verlangte Concil zur Herstellung der Vereinigung zu Stande kam und zwar zu Lyon (Concilium Lugdunense II.), so schickte der Kaiser durch seine Gesandten einen den Glauben der griechischen Kirche darlegenden Brief, in welchem er sagt, daß ihm als Lehre der Lateinischen Kirche Folgendes vorgelegt worden sey: *Ἐὰν οἱ ἀληθῶς μετανοοῦντες ἐν ἀγάπῃ ἀποχωρήσωσι πρὸ τοῦ ἀξίοις καρποῖς μετανοίας περὶ τῶν πλημμεληθέντων τὸ ἱκανὸν ποιῆσαι, ἢ τῶν ἁμαρθέντων· τούτων τὰς ψυχὰς ποιναῖς πουργατωρίου, ἤτοι καθαρτηρίου, καθὼς ὁ ἀδελφὸς Ἰωάννης διεσάφησε, μετὰ θάνατον καθαρίζεσθαι· πρὸς δὲ τὸ τὰς ποινὰς ταύτας ἀνακουφίζεσθαι, ὠφελεῖ αὐτοὺς τῶν ζώντων πιστῶν ὑπὲρ ἄλλων πιστῶν γινομένη συγκρότησις, λειτουργιῶν λέγω ἱεροτελεστίαι, προσευχαὶ καὶ ἐλεημοσύναι καὶ ἄλλα εὐσεβείας ἔργα τὰ παρὰ τῶν πιστῶν ὑπὲρ ἄλλων γίνεσθαι εἰθισμένα, κατὰ τὴν τῆς ἐκκλησίας κατάστασιν. Τούτων δὲ τὰς ψυχὰς μετὰ τὸ ἱερὸν βάπτισμα λαβεῖν εἰς μηδένα ἁμαρτίας μῶμον ἐπιδραμόντων, κἀκείνας τὰς μετὰ τὸ ἐφελκῦσαι ἁμαρτίας μῶμον, ἂν ἢ ἐν τοῖς οἰκείοις μένουσαι σώμασι, ἢ μετὰ τὴν τούτων ἀπέκδυσιν, ὡς ἀνωτέρω εἴρηται, καθαρισθήσονται, εἰς τὸν οὐρανὸν αὐτίκα παραδέχεσθαι. Ἐκείνων δὲ τὰ ψυχὰς τῶν ἐν θανασίμῳ ἁμαρτήματι, ἢ μετὰ μόνης τῆς προπατορικῆς ἀποχωρησάντων, παραυτίκα εἰς τὸν ᾅδην καταβαίνειν, ποιναῖς ἀνίσοις τιμωρηθησομένας.*

Nebst dem beståtigten die Bischöfe der griech. Kirche, daß sie Obiges annehmen und noch sind uns die Eidesformeln aufbewahrt, welche Kaiser und Kirchenvorsteher geschworen haben, daß der Glaube der heil. römischen Kirche auch der ihrige sey. Und so schien endlich von Seite der

Hirten Wichtiges geschehen zu seyn, um ihre Heerden wieder in die eine große Hürde zurückzuführen, aus der sie sich einzeln hinausverlaufen hatten, aber eben darum, weil sie nicht bei der einen großen Heerde bleiben wollten, sich allen Gefahren aussetzten, welche der Einzelne nie, die Gesammtheit leicht beseitigt. Allein schon lange zuvor hatte sich Volk und Clerus in Vereinigung mit dem Patriarchen Arsenius entschieden gegen eine Aussöhnung erklärt, ja letzterer sogar gegen den Kaiser, weil er den Thronerben von Nicaea hatte blenden lassen, die Excommunication ausgesprochen. Michael verlangte die Lossprechung, sich zu einer Kirchenbuße bereit erklärend, konnte sie aber nicht erhalten. Darüber aufgebracht, setzte er den Arsenius ab, und erhob statt seiner zum Patriarchen von Constantinopel den Germanus von Nicaea, der aber bald abdanken mußte, weil das Volk gegen ihn war, und Josephus kam an seine Stelle, welcher den Kaiser lossprach. Dieser Expatriarch Germanus nun und der zu seinem Nachfolger in Nizäa vom Kaiser eingesetzte Bischof Theophanes, und einige andere kaiserliche Beamten waren bei der die Verhandlungen zu Lyon unterschreibenden Gesandtschaft.

Weil aber der Clerus schon voraus zum Schweigen gezwungen wurde, das Volk das größte Mißtrauen gegen die Gesandten hatte, und nach deren Rückkehr der Patriarch Joseph abgesetzt und an dessen Stelle der gelehrte Veceus — Βέκκος — gesetzt wurde, welcher in mehreren Schriften die Wahrheit, der auf dem Concil zu Lyon unterschriebenen Lehrsätze bewies, so wurde der Streit nur um so heftiger angefacht, und als endlich der Kaiser zu Gewaltthätigkeiten und Grausamkeit seine Zuflucht nahm, indem er die Gegner der Vereinigung einkerkern und blenden ließ, wurde die Abneigung nur immer noch größer; ja am Ende des 13 Jahrh. unter Andronicus III. verfiel man auf das andere Extrem, indem man die Vereinigung förmlich widerrief, und Alle verfolgte, welche nur den Wunsch nach einer Ausgleichung mit den Lateinern laut werden ließen.

Als jedoch die Gefahr vor den Türken schon ganz nahe war, und man einsah, daß wenn vom Abendlande keine Hülfe käme, das griechische Kaiserreich verloren sey, wandte sich Andronicus III. an den Papst Johann XXII. nach Avignon zuerst schriftlich, dann später durch Legaten, unter denen der gelehrte calabrische Abt Barlaam das Wort führte. Aber die Griechen wollten nur schnelle Hülfe, der Papst durchaus zuerst Aufhebung des Schisma, und so blieb die ganze Unterhandlung ohne Erfolg. Im J. 1350 ward zu Constantinopel eine Synode gehalten, in welcher Barlaam und Acyndius ihrer Irrthümer halber aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen wurden, aber der Lehre vom Purgatorium geschah keiner Erwähnung.

Der Kaiser Johann V. stellte im J. 1355 eine eigene Urkunde aus, in welcher er völlige Unterwerfung in Sache des Glaubens unter die lat. Kirche versprach, beschwur das ihm vorgelegte Glaubensbekenntniß, und reiste 1369 selbst nach Rom, um vor Bevollmächtigten des Papstes das Schisma abzuschwören. Eben so reiste sein Nachfolger Manuel II. nach Italien, Frankreich und Teutschland, um an den verschiedenen Höfen Hülfe und Betrieb der Vereinigung zu vermitteln. Unter seinem Sohne Johann VI. schien endlich die Vereinigung und damit die Rettung des griech. Kaiserthumes zu Stande zu kommen. Der Kaiser wandte sich an den Papst Martin V. und erklärte sich bereit, zu einem allgemeinen Concil zu kommen, das aber zu Constantinopel gehalten werden sollte; aber da schon eine Synode nach Basel auf das J. 1431 ausgeschrieben war, so lud der Papst die Griechen dahin ein. Als nach Martin V. Tode von Eugen IV. das Concil als aufgelöst erklärt und nach Ferrara verlegt wurde, so erschien endlich hier der Kaiser Johann VI. mit dem Patriarchen Joseph, Markus Eugenicus, Bischof von Ephesus, Bessarion, Bischof von Nizäa und vielen Andern im Gefolge trotz der außerordentlichen und schändlichen Bemühungen der zu Basel zurückgebliebenen Väter, welche Geld, Ueberredung und List aufboten, um die Reise der Griechen nach Italien zu verhindern.

Dadurch influenzirt und schon überhaupt jeder Nachgiebigkeit und Ausgleichung abhold, benahmen sich die Griechen zu Ferrara so, daß man es deutlich merken mußte, sie seyen mehr aus politischen Rücksichten, als mit dem ernsten Willen einer Vereinigung erschienen.

§. VI.

Concil zu Florenz. (Ferrara).

Obgleich bei frühern Verhandlungen, außer zu Lyon, die Lehre vom Reinigungsort gar nicht zur Sprache kam, so machte sie doch diesesmal den Gegenstand der ersten Besprechungen aus. Nachdem die Griechen seit dem Anfange des März 1438 ganz unthätig zu Ferrara blieben, konnten sie, öfters aufgefordert, wie Scuropulus berichtet, nur dadurch bewogen werden am 4. Juni an einer Unterhandlung mit den Lateinern Theil zu nehmen, daß man ihnen die Geldzuflüsse vom Papste zu entziehen drohte.

Als man das Dogma vom Purgatorium vorbrachte, so verlangten sie zuerst die Lehre der lat. Kirche zu hören, und sie wurde ihnen mündlich und schriftlich vorgelegt. In den drei vorzüglichsten Berichten, welche darüber vorliegen, in den: Acta Conciliorum ed. Harduin; Acta Concilii Florentini ab Horatio Justiniano, custode primario bibliothecae Vaticanae collecta; und Scuropuli historia concilii Florentini, lautet sie beinahe ganz gleich.

Nach den Berichten der Griechen legte man ihnen Folgendes vor:

Ἐζήτησαν οἱ Λατῖνοι περὶ τοῦ καθαρτηρίου πυρὸς, λέγοντες· ὅτι εἰσὶ πῦρ καθαρτήριον, ἤγουν ἐν τῷ νῦν αἰῶνι καθαρίζονται τῶν ἁμαρτολῶν αἱ ψυχαὶ διὰ τοῦ πυρὸς, τῶν ἐχόντων ἁμαρτήματα συγγωστὰ, συνεργούσης καὶ τῆς ἐκκλησίας διὰ δεήσεως τῶν ἱερέων, ἔτι δὲ καὶ διὰ τῶν λειτουργιῶν καὶ ἐλεημοσυνῶν λυτροῦνται τῶν κολασέων. Καὶ ὅτι αἱ ψυχαὶ, τῶν ἁγίων καὶ δικαίων ἐν τῷ οὐρανῷ εἰσὶ, καὶ ἀμέσως τῇ τριάδι παρίστανται, καὶ ὅτι ἀπολαύουσι τῶν ἀγαθῶν· τῶν δὲ ἁμαρ-

τωλῶν καὶ ἀμετονοήτων αἱ ψυχαὶ ἐν τῷ ᾅδῃ εἰσὶ καὶ κολάζονται, ὡς ἡ τοῦ Ἰούδα ψυχή. Καὶ ὅτι τρεῖς εἰσιν οἱ τόποι καὶ διαφοραὶ, ἤγουν τῶν ἁγίων αἱ ψυχαὶ ἐν τῷ οὐρανῷ, τῶν δὲ ἁμαρτωλῶν καὶ ἀμετανοήτων ἐν τῷ ᾅδῃ· ὁ μέσος δὲ τόπος τῶν ἐχόντων συγγνωστὰ ἁμαρτήματα, τουτέστι οἱ ἐξομολογησάμενοι τὰ ἁμαρτήματα αὐτῶν, καὶ κοινωνήσαντες τοῦ Χριστοῦ σώματος ἐν ὥρᾳ θανάτου, πλὴν χρεωστοῦσι κανόνα. Καὶ ὅτι τοῦτο τὸ πῦρ τὸ καθαρτήριον ἐν τῷ ἐνεστῶτι λαμβάνουσι οἱ Ἰταλοὶ, καὶ ὅτι καθαρίζεται ἡ ψυχὴ διὰ τοῦ πυρός.

Justinian läßt die Lateiner sagen: Quia circa Purgatorii veritatem Romanae ecclesiae fidem exprimi postulatis, in his scriptis breviter respondemus. Quod si vere poenitentes in caritate decesserint antequam dignis poenitentiae fructibus de commissis satisfecerint et omissis, eorum animae post mortem purgantur, et ad poenas hujusmodi relevandas prosunt eis fidelium vivorum suffragia, missarum scilicet sacrificia, orationes et eleemosynae et alia pietatis officia. Illorum autem animae, quae post sacrum baptisma susceptum nullum omnino peccati maculam incurrerunt; illae etiam, quae post contractam peccati maculam, vel in suis manentes corporibus, vel eisdem exutae, prout superius dictum est, sunt purgatae, in coelum mox recipiuntur. Illorum autem animae, qui in mortali actuali peccato, vel cum solo originali decedunt, mox in infernum descendunt, poenis tamen disparibus puniendae: et nihilominus in die judicii omnes homines ante tribunal Christi cum suis corporibus comparebunt reddituri de factis propriis rationem.

Um dem wirklich gemachten Vorwurfe zu entgehen, als seyen die Berichte über das Concil zu Florenz zu widersprechend, als daß man daraus mit Wahrheit die Ansicht der Griechen ersehen könnte, so sage uns auch noch Scuropulus, der gewiß nicht für die Lateiner Partei genommen hatte, was denn er auf dem Concile als die Lehre

der lat. Kirche gehört habe.[65]) Nach ihm (Sect. V. cap. XIII.) δοξάζει δὲ περὶ τῆς δόξης αὐτῆς ἡ Ῥωμαικὴ ἐκκλησία οὕτως· ὅτι μετὰ τὴν ἐνθένδε ἀποβίωσιν, αἱ τῶν ἀποιχομένων ψυχαὶ, αἱ μὲν καθαραὶ, καὶ πάσης κηλίδος ἐλεύθεραι, ὡς αἱ τῶν ἁγίων ψυχαὶ εὐθὺς ἀπέρχονται εἰς τὴν ἀπόλαυσιν· αἱ δὲ ψυχαὶ τῶν μετὰ τὸ βάπτισμα περιπεσόντων ἐν ἁμαρτίαις εἶτα μετανοησάντων γνησίως καὶ ἐξομολογησαμένων, μήπω δὲ φθασάντων ἐκτέλεσθαι τὸν κανόνα, ὅν παρὰ τοῦ πνευματικοῦ αὐτῶν ἐκανονίσθησαν, μηδὲ καρποὺς μετανοίας ἱκανοὺς ἀποδοῦναι πρὸς ἐξιλέωσιν τῶν ἰδίων ἁμαρτημάτων, αἱ τοιαῦται ψυχαὶ καθαίρονται διὰ τοῦ πουργατορίου πυρὸς, αἱ μὲν θᾶττον, αἱ δὲ βραδύτερον κατ᾽ ἀναλογίαν τῶν ἡμαρτημένων, καὶ μετὰ τοῦ καθαρθῆναι ἀπέρχονται εἰς τὴν ἀπόλαυσιν. Αἱ δὲ ψυχαὶ τῶν ἐν θανασίμῳ ἁμαρτήματι, ἢ καὶ ἐν τῇ προπατορικῇ τελευτησάντων εὐθὺς ἀπέρχονται εἰς τὴν κόλασιν.

Nach dieser Darlegung führten die Lateiner als Beweis ihrer aufgestellten Lehre die Stellen 2 Macch. 12. I Cor. 3. und Mat. 12. an, mit den darüber gegebenen Erklärungen des hl. Augustin, Ambrosius, Basilius, Gregorius Nyss. Dionysius, Epiphanius und Thomas Aquin. Nach diesen Auseinandersetzungen ergab es sich sehr deutlich, daß die Griechen selbst nicht wußten, was denn eigentlich Lehre ihrer Kirche sey, denn die einen sagten: „Das glaubt ja auch die orientalische Kirche;" die andern: „Dieses ist auch unser Dogma bis auf wenige Unterschiede ohne Bedeutung;" wieder andere: „Nein! das ist durchaus nicht der Glaube der heil. griech. Kirche!"

65) Vera historia unionis non verae inter Graecos et Latinos, sive Concilii Florentini per Sylvestrum Scuropulum, qui concilio interfuit; latine dedit Robertus Greygthon. Hagae 1660. Die lat. Uebersetzung ist so parteiisch, daß oft die weitesten Abschweifungen und gezwungensten Verdrehungen gemacht werden, um nur den ohnehin antilateinischen Scuropulus recht auf die Papisten schimpfen zu lassen.

Marcus Eugenicus nahm endlich das Wort und sprach: "Ὅτε διΐστωνταί τινες ἀλλήλων, καὶ οὐ χωροῦσι πρὸς λόγους, δοκεῖ μείζων εἶναι καὶ ἡ μεταξὺ τούτων διαφορά. ὅτε δὲ εἰς λόγους συνέλθωσι, καὶ ἑκάτερον μέρος νουνεχῶς ἀκροάστηται τὰ παρ᾽ ἑκατέρου λεγόμενα, εὑρίσκεται πολλάκις ὀλίγη ἡ τούτων διαφορά. Τοῦτο οὖν μοι συμβῆναι δοκεῖ καὶ ἐπὶ τοῦ παρόντος. Ἡμεῖς γὰρ ἄλλως ἠκούομεν ὅτι δοξάζει τὸ περὶ τοῦ πουργατορίου ἡ ἡμέτερα ἐκκλησία, καὶ ἑτέρως νῦν ἠκούσαμεν τοῦτο. Ἀπὸ γὰρ τῆς ἀφηγήσεως τῆς σῆς αἰδεσιμότητος, ὀλίγην εὑρίσκω τὴν μεταξὺ ἡμῶν διαφορὰν ἐν τῷ κεφαλαίῳ τούτῳ, καὶ ἐλπίζω διορθωθῆναι ἐκείνην ἣν ὁ Θεὸς εὐδοκήσῃ." [66]) Aber Gregorius (Poenitentiarius et sacri consistorii notarius publicus) dagegen eifernd sprach die gewichtigen Worte: „Ὀλίγην ἔχει ὁ Ἐφήσιος τὴν περὶ τοῦ πουργατορίου διαφοράν; Καὶ λίαν ἔτι πολλή, καὶ πῶς λέγει διορθωθῆναι αὐτήν; Ἀνάγκη ἐστὶν, ἵνα γινώσκωμεν, πῶς λέγει ταῦτα."

Am 14. Juni kam man abermals in der Kirche des heil. Franziscus zusammen und Bessarion legte I. Cor. 3. dahin aus, daß Holz, Stroh und Stoppeln, schlechteWerke; Gold, Silber und Edelsteine, aber gute bedeuten. Die Guten verbrennen nicht, aber die schlechten, und das salvabitur ist nur so viel als: „er wird aufbewahrt, nicht vernichtet;" es seye nur im seculo futuro, nicht aber in praesenti ein Feuer. [67])

---

66) Scurop. Sect. V. 13. — Nach Harduin IX. pag. 19. "Ὅσα εἴπατε, καὶ τὰς μαρτυρίας τῶν Ἁγίων, ἃς ἐνέγνωτε, στέργει αὐτὰς ἡ ἐκκλησία τῶν Γραικῶν, καὶ ἀναγιγνώσκει αὐτὰς, καὶ περὶ τούτου ὀλίγη ἐστὶν ἡ διαφορά.

67) Τὸ μὲν πῦρ ἐκεῖνο, ὅπερ λέγει ὁ Ἀπόστολος, ξύλος, χόρτον, καλάμην, ἑνὸς ἑκάστου τὸ ἔργον ὁποῖόν ἐστι, τὸ πῦρ δοκιμάσει· τὰς πράξεις λέγει, καὶ τὸν βίον ὁ ἐβίωσεν ἕκαστος ἐν τῷ κόσμῳ εἴτε πονηρὰς, εἴτε ἀγαθάς. Καὶ εἴ τινος τὸ ἔργον κατακαήσεται, ζημιωθήσεται, ἤγουν, τὰ μὲν ἀγαθὰ ἔργα μένουσιν· καὶ οὐ κατακαίονται, οὔτε ἀφανίζονται· τὰ δὲ πονηρὰ ἔργα κατακαήσονται, ἀντὶ τοῦ „ἀφανισθήσονται."

Uebrigens erklärten jedoch die Griechen, daß es eine zeitliche Strafe der Seelen gäbe, an einem Orte, wo Finsterniß, Schmerz, Beraubung des göttlichen Lichtes statt finde; sie würden zwar daselbst gereinigt, d. h. aus diesem Orte befreit und erlöst, aber nur durch Opfer, Gebet und Almosen, nicht aber durch Feuer; denn das Feuer bewirke keine Befreiung, sondern das Gebet. Ferner seyen weder Verworfene noch Selige im vollen Genusse ihres Antheils vor der Auferstehung der Leiber, was die Lateiner zwar auch von Ersteren, nicht aber von den Letzteren annähmen, denen sie schon jetzt den Genuß der ganzen Seligkeit zusprächen. Hierauf verlangten die Lateiner die Meinung der Griechen schriftlich, um ihnen antworten zu können, was am 25. Juni geschah.

Weil die Griechen das σωθήσεται so erklärten: Das Feuer, welches am Tage des Gerichtes brennt, wird die Handlungen eines jeden prüfen, ob sie gut oder bös waren; wer gute Werke gesetzt hat, der wird mit seinen Werken nicht verbrennen, sondern diese werden bestehen, und er ewigen Lohn dafür erhalten; wer aber nur schlechte aufzuweisen hat, dem werden sie alle verbrennen, er selbst aber nicht vernichtet, sondern aufbewahrt, salvirt, in Existenz gelassen werden, um die ewige Strafe erleiden zu können, so widerlegten die Lateiner dieses. Dieses wäre ein schlimmes Salus, es wäre ein Gelangen in's Unglück, in welcher Bedeutung das Wort σώζειν gar nicht gebraucht wird, am allerwenigsten in der heil. Schrift.

Αὐτὸς δὲ σωθήσεται, ὡς διὰ πυρός· σωθήσεται δὲ διὰ πυρὸς, ἤγουν, οὐκ ἀφανισθήσεται, ἀλλὰ μὲν τῷ πυρὶ βασανιζόμενος αἰωνίως. Καὶ ὅτι τὸ πῦρ ἐκεῖνο, ὃ λέγει ὁ Ἀπόστολος, διὰ τὸν μέλλοντα αἰῶνα λέγει, οὐχι δὲ διὰ τὸν ἐνεστῶτα, καθὼς ὁ εὐαγγελιστὴς λέγει· καὶ ἀπελεύσονται οὗτοι εἰς κόλασιν αἰώνιον, οἱ δὲ δίκαιοι εἰς ζωὴν αἰώνιον· καὶ τὸ „ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτᾷ καὶ τὸ πῦρ οὐ σβεσθήσεται,“ διὰ τὸν μέλλοντα αἰῶνα μόνον νοοῦσιν οἱ Γραικοί.

Deßhalb sagten die Lateiner, daß dieses die rechte Bedeutung von salvari nicht seyn könne, sondern es bedeute Rettung aus dem Unglücke, Hülfe, Erquickung wie es vom Psalmisten Psalm 11. „Salvum me fac domine;“ Ps. 8. „Salvum fac servum tuum Deus meus sperantem in te.“ Ps. 79. „Domine Deus virtutum converte nos et ostende faciem tuam et salvi erimus.“ Ps. 27. „Domine salvum fac populum tuum,“ und im n. Test. von Petrus Mat. 14. „Domine salva me! Et extendens manum Christus apprehendit et salvavit eum“ Mat. 8. „Salva nos perimus“ und vielen andern Stellen gebraucht, vorkommt. Hierauf machten die Griechen die sonderbarsten Abschweifungen, führten die Geschichte Mat. 8, 29. an, wo Jesus Teufel austrieb und sie in Schweine gehen ließ, und sagten, daß ja da die immateriellen bösen Engel sich mit der materiellen Heerde verbunden hätten, und auch in menschlichen Körpern wohnten; nun sey dieses schon auch gleichsam eine temporäre Befreiung aus ihren Strafen, dennoch aber müßte einst diese Materie verbrannt werden, sie aber würden dennoch aufbewahrt und nicht vernichtet, um ewig gestraft zu werden. Auf die Auseinandersetzung dieser Erzählung im Zusammenhang mit dem in Frage stehenden Streitpunkte ließen sie sich durchaus nicht ein, sondern stellten Fragen, beugten durch zweideutige Antworten aus und sagten endlich, sie würden ihre Antwort schriftlich geben — und die Zeit war wieder verloren.

Am 16. und 17. Juli kamen die Griechen im Beiseyn des Kaisers unter sich zusammen, und legten ihre Meinung und zwar Jeder schriftlich und mündlich, darüber ab, ob die Heiligen jetzt schon der vollkommenen Seligkeit genießen, oder erst nach der Auferstehung der Leiber; aber man konnte sich nicht einigen, und um nur sagen zu können, es sey etwas geschehen, beschloß man: *Ὅτι ἀπέλαβον, καὶ οὐκ ἀπέλαβον· ἀπέλαβον μὲν τελείως αἱ ψυχαὶ καθὸ ψυχαί, μέλλουσι δὲ ἀπολαβεῖν καὶ τελεώτερον ἐν τῇ ἀναστάσει μετὰ τῶν σωμάτων τῶν ἰδίων, καὶ τότε*

λάμψουσιν ὡς ὁ ἥλιος, ἢ καὶ ὡς τό φῶς, ὅπερ ἔλαμψεν ὁ κύριος ἡμῶν ἐν τῷ ὄρει Θαβωρίῳ.

Von der Art und Weise überhaupt, wie von Seite der Griechen das Dogma vom Purgatorium behandelt wurde, mag das einzige Beispiel des oben genannten Marcus von Ephesus und des Pönitenziar Gregorius dienen.

Der Vorwurf des Greg. und Anderer gegen Marcus, als sey die Differenz zwischen Griechen und Lateinern nicht so unbedeutend, machte bei ihm Eindruck, und er hob jetzt die zuvor klein genannten Unterschiede mit der größten Schärfe hervor, um sie als unausgleichbar darzustellen. Aber auf einmal behauptete mit so ziemlichem Ungestüme Greg., daß die Lehre der Lateiner vom Purgatorium vorzüglich sey, und er selbst wolle den Ephesier zu Schanden machen durch die Aussprüche der Väter. [68])

Marcus Eugenicus hat seine Ansicht über dieses Dogma in zwei Reden auf dem Concile ausgesprochen, welche dahin geht, daß es zwar einen Reinigungszustand gäbe, aber ein zeitliches Feuer, welches die Kraft zu reinigen habe, finde sich nicht in der heil. Schrift und den Vätern expresse ausgesprochen. Opfer und Gebete helfen den Verstorbenen nach dem heil. Augustin: den nicht ganz Bösen, ut sit plena remissio, den ganz Bösen, ut fiat tolerabilior ipsa damnatio; jedoch eifert er sehr gegen Origenes, und sagt,

---

68) *Πάλιν δ' ἂν ὅτε τὸν ἀγῶνα εἰέδυ ὁ Ἐφέσιος, καὶ μεγίστην ἀπεδείκνυ τὴν διαφορὰν, καὶ παραστάσεις προςκόμιζεν τῶν ἁγίων, δι' ὧν ἀριδήλως ἐφαίνετο ἡ δόξα αὕτη ἐναντία τῇ τῆς ἡμετέρας ἐκκλησίας, καὶ ἐπῃνεῖτο παρὰ πάντων ὁ Ἐφέσου, καὶ ἐθαυμάζετο ὡς εὐσέβως καὶ ἀρίστως διαγωνιζόμενος, μεταβαλὼν αὐτὸς ἐλέγεν ὁ Γρηγόριος. „Τί ἐνὶ ταῦτα, ἁ προφέρει ὁ Ἐφέσου; Οὐδὲν εἴσι ταῦτα! Καλὴ γάρ ἐστιν ἡ δόξα, ἣν ἔχουσι οἱ Λατῖνοι περὶ τοῦ πουργατορίου. Οὐκ αἰδεῖται τοιαῦτα λέγων; βούλεσθε, ἵνα ἀναστρέψω ὅσα λέγει, διὰ τῶν ῥητῶν τῶν Ἁγίων; (Καὶ παραδείκνυ ὅσον πρὸς τὸ θιαθῆναι καὶ μόνον ἐκ τοῦ προκολίπου σχεδάριον λέγων· Ἰδοὺ καὶ τὰ ῥητὰ τὰ ἐναντιούμενα τοῖς παρὰ τοῦ Ἐφέσου προςφερομένοις!“ (Οὔτε δὲ ἀνεγίνωσκεν, οὔτε τινὶ ἐνεχείριζε ταῦτα.) Scur. V. 13.*

daß die Strafe der Verworfenen ewig sey, und das Gebet für sie geschehe nicht, um ihre Peinen zu endigen, sondern nur zu erleichtern. Diejenigen, welche kleine Sünden auf sich haben, werden durch die bloße Furcht — pavore — gereinigt; welche ihre Buße im Leben nicht vollenden konnten, werden ad inferna — εἰς ᾅδην — gestoßen, aber nicht um Strafe zu leiden, wie die Seelen der Bösewichte, sondern nur um daselbst wie in einem Kerker aufgehalten zu werden, und durch die Vorwürfe des Gewissens zu büßen. Dieses könne man allenfalls auch Strafe nennen, aber nur wie die Strafe der Einkerkerung in einem finstern, traurigen Orte, aus welchem durch Gottes Barmherzigkeit auf das Gebet der Kirche Befreiung möglich ist. Strafen seyen durchaus nicht zur Reinigung nothwendig, welche auch nicht an einem eigenen Orte, den man Purgatorium nennen könne, vor sich gehen. Dann verfällt er auf Erzählungen von Geschichtchen, deren wegen er vom Kaiser selbst und andern Bischöfen getadelt wurde, und beweist endlich, daß es guten Heiden einst besser ergehen könne, als schlechten Christen.

In II. Mach. 12. ist nach ihm nichts anders ausgesprochen, als daß Opfer und Gebet den Verstorbenen nützen; nach Mat. 12. gebe es wohl noch eine Vergebung der Sünde nach dem Tode, aber keine Reinigung durch Strafen; und I. Cor. 3. habe das Feuer nur vim probandi, aber nicht purgandi, zudem seye da vom Feuer am Ende der Welt die Rede und wo sonst in der heil. Schrift von einem Feuer gesprochen werde, sey das ewige Feuer der Hölle gemeint. Die Erscheinungen von Seelen, die noch kleine Sünden zu büßen hätten, im Feuer, seyen blos bildlich vom Feuer der Gewissensbisse zu nehmen.

In den 16 Sessionen, welche vom 8. Oct. 1438 bis zu Ende des Jahres zu Ferrara gehalten wurden, geschieht vom Purgatorium keine weitere Erwähnung, wie auch nicht in den Folgenden 8 zu Florenz zwischen dem 26. Febr. und 21. März 1439 gehaltenen, bis endlich zur 25. resp.

9. zu Florenz, welche am 24. März begann und die letzte war. Da kam am 9. Juni dasselbe wieder zur Sprache, und die Griechen legten dem Papste vor, daß sie unter sich beschlossen hätten: *Περὶ τοῦ καθαρτηρίου πυρὸς ἐλύθη οὕτως· ὅτι αἱ ψυχαὶ τῶν δικαίων τέλειον ἀπέλαβον τὸν στέφανον ἐν οὐρανοῖς, καθόσον εἰσὶ ψυχαί· καὶ τῶν ἁμαρτωλῶν, τὴν τελείαν κόλασιν· αἱ δὲ μέσαι ὑπάρχουσι μὲν ἐν βασανιστηρίῳ, καὶ εἴτε πῦρ ἐστιν, εἴτε ζόφος καὶ θύελλα, εἴτε τι ἕτερον. οὐ διαφερόμεθα... Τοῦτο οὐκ ἔστιν ἡμῶν ἀλλὰ τῆς πάσης συνόδου τῆς ἀνατολικῆς δόξα.* Der Papst stellte also an sie den Antrag, in die Union aufzunehmen: quod tres sint ordines defunctorum; unus sanctorum, alter peccatorum, tertius mediorum, Christianorum videlicet, qui peccaverunt, poenitentiam egerunt et confessionem emiserunt, nec opera satisfactionis peregerunt, pro quibus etiam et eleemosynae offeruntur. Et primus quidem, nempe sanctorum, Dei essentiam sine ullo medio intuentur: et qui pariter post sanctum baptisma non sunt in peccata lapsi, similes eorum fiant. Qui vero peccaverunt et poenitentiam non egerunt, poenis aeternis addicantur. Qui vero peccarunt et confessionem emiserunt, positique sunt in numero poenitentium, in ignem abeant purgatorium; purgatique reponantur in eorum coetu, qui sine ullo medio Dei essentiam contuentur.

Aber die griech. Bischöfe sagten, daß sie darauf zu antworten die Erlaubniß nicht von ihrem Kaiser hätten; was das Purgatorium beträfe, so nähmen sie dasselbe wie die Lateiner an. *Τὸ δὲ περὶ τοῦ καθαρτηρίου πυρὸς, καὶ τοῦτο δεχόμεθα· καὶ τὸ θεωρεῖν τὰς ψυχὰς τὴν οὐσίαν τοῦ Θεοῦ, ἀληθῶς προσιέμεθα.* Eine schriftliche Erklärung nahmen sie dieses Mal durchaus nicht an, gingen zum Kaiser, erzählten ihm den Vorgang wie auch dem Patriarchen und begaben sich zum Mittagessen. Plötzlich erfuhr man am Abende, daß der Patriarch Joseph gestorben sey. Er hatte sich nach dem Abendessen

seiner Gewohnheit gemäß in sein Gemach begeben und schrieb, und bei diesem Geschäfte überraschte ihn plötzlich der Tod.

Was er schrieb, war seine letzte Meinung, welche in so fern ein wichtiges Actenstück ist, als sie vom Patriarchen selbst im Vorgefühle seines Todes, am Rande des Grabes, frei von allem Parteigeist aufgesetzt ward. Sie lautet: Ἐπειδὴ πρὸς τὸ τέλος ἔφθασα τῆς ἐμῆς ζωῆς, βουλόμενος τελειῶσαι τὸ κοινὸν ὀφείλημα ἤδη, χάριτι Θεοῦ γράφω καὶ ὑπογράφω τὴν ἐμὴν δόξαν φανερῶς καὶ τῇ ἐμῇ ὑότητι. Πάντα οὖν ἅτινα νοεῖ, καὶ ἅτινα δογματίζει ἡ καθολικὴ καὶ ἀποστολικὴ ἐκκλησία τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης, καὶ αὐτὸς ἐγὼ νοῶ, καὶ ἐπὶ τούτοις ἐμὲ συμπειθόμενον ἀφιερόω. Ἔτι τὸν μακαριώτατον πάτερα πατέρων καὶ μέγιστον ἀρχιερέα, καὶ τοποτηρητὴν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, τὸν Πάπαν τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης ὁμολογῶ εἰς πάντων ἀσφαλότητα. Ἔτι τῶν ψυχῶν Καθαρτήριον. Εἰς γὰρ τὴν τούτων ἀσφάλειαν ὑπεγράφη κατὰ ἐννάτην τοῦ Ἰουνίου μηνὸς 1439.

Der Tod des Patriarchen hatte einen sehr nachtheiligen Einfluß auf das Geschäft der Vereinigung, denn die Griechen sagten, daß jetzt ihre Synode ohne Haupt sey, und ohne solches eine wichtige Verhandlung nicht vorgenommen werden könne. Als daher der Papst am 12. Juni den Isidor, Erzbischof von Kiew, Bessarion von Nizäa und Dorotheus von Mitylene zu sich rief, und sein Bedauern darüber ausdrückte, daß man den Abschluß der Vereinigung so verzögere, so gaben sie zur Antwort: Ἡμεῖς ἀνδρείαν οὐκ ἔχομεν ἀπὸ τῆς ἀνατολικῆς συνόδου ἀποκριθῆναι, ἀλλ' ἰδίως ἀφ' ἑαυτῶν ἀπολογούμεθα· ὅτι ὑπὲρ τοῦ πουργατορίου, οὔτε δὶ αὐτὸ ἐσχίσθημεν, οὔτε ἀναγκαῖόν ἐστι· λοιπὸν γενέσθω ἡ ἕνωσις, καὶ μετὰ ταυτὰ περὶ τούτου σκεψόμεθα.

Sie berichteten dieses dem Kaiser, dieser mißbilligte ihre Rede, berief am 13. Juni die Synode zur Versammlung und diese beschloß darauf einzugehen: Περὶ τῶν

τριῶν τούτων εἰπεῖν· 1) τὸ τοῦ ἀζύμου καὶ ἐνζύμου, 2) τὸ περὶ τῆς ἀρχῆς τοῦ Πάπα, καὶ 3) περὶ τῆς προσθήκης· τὸ δὲ περὶ τοῦ καθαρτηρίου, τῆς τελειώσεως τῶν δώρων καταλιπεῖν, καὶ μηδ᾽ ὅλως εἰπεῖν περὶ αὐτῶν. (Ἀγνοοῦντες, ὡς οἴομαι, τὴν ἀληθεῖ τοῦ πράγματος περαίωσιν, setzt der Berichterstatter bei). Die gerufenen Kardinäle, welchen dieser Beschluß der Synode vorgelesen wurde, erklärten gerade zu, daß es unmöglich sey, die Union der Kirche herzustellen, wenn nicht diese beiden Punkte erst in's Reine gebracht wären. Allein der Kaiser blieb unbeugsam und die Lateiner gaben so weit nach, daß sie zuletzt nur noch darauf bestanden, ut in definitione fieret solum mentio de Purgatorio.

Darüber, ob dieses geschehen solle oder nicht, stritten die Griechen wieder zwei Tage, und am 15. Juni kamen Gesandte des Papstes zum Kaiser, um zu fragen, warum denn doch gar keine Entscheidung zu Stande käme? Am nächsten Tage kamen der Kaiser und einige Metropoliten zum Papste, der unter andern sagte: Quid fieri vobis oportet ad benedictum hoc opus, et non feci? Quid vult sibi tanta mora? quid incassum hic considetis? Uniti sumus in eo, propter quod dissidebamus et vobis impedimento est, quod nihil nocet. Nonne examinatum saepe est Ferrariae dogma Purgatorii? Nonne decet illud in definitione poni, utpote ecclesiae nostrae dogma? Quam ob causam non annuitis? — Unum tantum necessarium, ut fiat definitio et unio ecclesiarum Dei! Der Kaiser entgegnete: Ἡμεῖς οὐδὲν λέγομεν, εἰ μὴ ὁ καιρὸς ἤγγικε, καὶ ἔστι ἀναγκαῖον ἑτοιμάσαι ἡμῖν ἀπελθεῖν. Der Papst versicherte, daß er dafür schon gesorgt habe und noch sorgen werde, übrigens mögen sie diese ihnen jetzt übergebene Schrift nehmen und darauf antworten. Der Kaiser trat mit seinen Bischöfen in eine Separatberathung, erklärte die Schrift durchaus nicht anzunehmen, die Bischöfe riethen, er solle sie doch annehmen — endlich sagte er: Ἡμεῖς ὅσον εἴχομεν, εἴπομεν τοῖς καρδινα-

λίοις,

λίοις, καὶ πλέον οὐδὲν λέγομεν· ὁ καίρος δὲ ἤγγικε, καὶ πλέον οὐ δυνάμεθα πλημμελεῖν!

Da stand der Papst sichtbar vom Schmerz übernommen auf, und entfernte sich. Der Cardinal Julian bat den Kaiser inständig, unter den besten Versicherungen, doch nachzugeben, bis er endlich die Schrift nahm, nach Hause ging und sie mit seinen Bischöfen prüfte, und sie fanden in derselben folgende fünf Punkte besprochen:

1) De processione Spiritus sancti;

2) de Primatu Papae;

3) de azymo et fermento;

4) de additione in symbolo;

5) de Purgatorio.

Nun drangen die Bischöfe ebenfalls in den Kaiser doch der Sache ein Ende zu machen, denn dieses nähmen sie ja alles an; über das Purgatorium sey ja der Streit gar nicht, ob es eines gäbe, sondern darüber, ob die Heiligen Gott sine aliquo medio schauen, und ob die Seelen derjenigen Sünder, welche ihre Buße angefangen, aber nicht vollendet hätten, durch die Kraft der Gebete, oder ein anderes Mittel gereinigt würden.

Vom 17 bis 22 Juni beriethen sich die Griechen unter einander de primatu Papae. Als drei Cardinäle die Beschlüsse des Papstes hierüber den Griechen vorlegten, wurde der Kaiser sehr aufgebracht, und wies die Cardinäle fort mit den Worten: „Sorget für unsere Abreise!" Da sank Allen alle Hoffnung zu einer Vereinigung, und wurden mit Trauer erfüllt. Doch auf Vermittlung dreier griech. Bischöfe besprach sich am 26. Juni Kaiser und Papst selbst miteinander, und die Griechen gaben ihre Meinung schriftlich ab, aber mit dem Beisatze: dieses sey das Letzte, was geschähe, nähme es der Papst an, sey es gut; wenn nicht — so könne nichts mehr geschehen.

Hierauf brachte man die Zeit mit kleinlichen, ärgerlichen Streitigkeiten über die Abfassung der Definition zu, ob man in derselben diese oder jene Titulaturen, Ausdrücke rc. gebrauchen wolle, bis endlich am 6. Juli die

Definitio unionis lateinisch und griechisch verkündet wurde, in welcher es über das Purgatorium so lautet: „Item (definimus) si vere poenitentes in caritate Dei decesserint, antequam dignis poenitentiae fructibus de commissis satisfecerint et omissis, eorum animas poenis purgatoriis post mortem purgari, et ut a poenis huiusmodi releventur prodesse eis fidelium vivorum suffragia, missarum sacrificia, orationes, eleemosynae et alia pietatis officia, quae a fidelibus pro aliis fidelibus fieri consueverunt, secundum ecclesiae instituta. Illorumque animas, qui post baptismum susceptum nullam omnino peccati maculam incurrerunt; illas etiam, quae post contractam peccati maculam, vel in suis corporibus vel iisdem exutae corporibus, prout superius dictum est, sunt purgatae, in coelum mox recipi et intueri clare ipsum Deum trinum et unum, sicuti est, pro meritorum tamen diversitate, alium alio perfectius; illorum autem animas, qui in actuali peccato, vel solo originali decedunt, mox in infernum descendere poenis tamen disparibus puniendas."

Das ist nun die Lehre vom Purgatorium, aufgestellt im Concil zu Florenz von der griech. und lat. Kirche.

Die Einwendung, daß man dieses nicht als die eigentliche Lehre der griech. Kirche ansehen könne, der vielen Bedenklichkeiten und Entgegnungen wegen, welche von Seite mehrerer Bischöfe gemacht wurden, und wegen der bald nach dem Concile hervortretenden Abweichungen der Griechen von diesen Beschlüssen, löst sich dadurch, daß stets die Wahrheit durch Gegensätze am Deutlichsten hervortritt, daß immer Ansichten erläutert, Zweifel gelöst und Widersprüche gehoben werden müssen, um das Rechte zum Vorscheine zu bringen. Waren die Griechen in dem Wahne, als sey Alles, was sie über den Reinigungsort als Lehrmeinung einzelner lat. Theologen vernahmen, schon Dogma der lat. Kirche, so mußte ihnen dieser genommen werden; wurde anfangs von Griechen und Lateinern Unwesentliches beigesetzt, so wurde dieses abgestreift; wollten die Lateiner manches genauer bestimmt wissen, als es eigentlich bestimmbar

ist, so mußte man dieses fallen lassen, und bei diesem ganzen Geschäfte — wer wollte da nicht den Beistand des hl. Geistes erkennen?

Schützt man Zeitverhältnisse, Drang der Umstände, politische Rücksichten vor, welche die Griechen nur zu einer äußerlichen Unterschrift nicht aber wahren Vereinigung bewogen hätten, so sind es ja gerade die Zeitverhältnisse, welche aus dem Willen des Allmächtigen hervorgehen, welcher am unsichtbaren Faden Generationen und Reiche zur Erkenntniß der Wahrheit leitet. Und wehe, wehe! diesen, wenn sie dieser Leitung sich frech widersetzen, wenn sie die schon erfaßte Wahrheit in ihrer selbst verschuldeten Verblendung wieder von sich stoßen! Gewaltenkolosse traten schon in der Geschichte auf, und sie schienen aller Welt, ja dem Ueberweltlichen selbst trotzen zu können, aber ihre Basis war eine falsche — und vergebens sucht man jetzt ihre Spur! Tauchten auch je Trümmer solcher Baudenkmale künstlich von Menschenhand aus ihrer Versandung gehoben, wieder aus ihrer Vergessenheit auf, so war ihre Pracht doch nur Irrlichtglanz, den ein leichter Windstoß zerstiebte.

Unmittelbar nach dem Concil gab der öfter genannte Markus Eugenicus eine Abhandlung gegen die Lateiner heraus, in welcher er zeigt, daß eine Vereinigung nicht statt gefunden habe, und daß viele seiner Landsleute, durch ihre Unterschrift zu Verräthern an ihrem alten Glauben geworden seyen — denn er selbst unterschrieb nicht. Er bezeichnete sie mit dem seiner Ansicht nach nicht ehrenvollen Namen Graecolatini und Latinizantes, welche *τοῖς μέσοις, εἰτ' οὖν τοῖς ἐν μετανοίᾳ τετελευτηκόσι πῦρ αὐτοὶ καθάρσιον ἕτερόν τι τῆς γεέννης ὑπάρχον ἀναπλάσαντες ἀποδιδοῦσιν· ἵνα δι' αὐτοῦ, φησὶ, καθαιρόμενοι τὰς ψυχὰς μετὰ θάνατον ἐπὶ τὴν βασιλείαν καὶ αὐτοὶ μετὰ τῶν δικαίων ἀποκαταστῶσιν.*

Dann spricht er sich dahin aus, daß es vor dem Weltgerichte keine Seligkeit und keine Hölle gebe, sondern Gute und Böse hätten ihr Schicksal erst bei der Auferstehung zu erwarten. Er fand aber sogleich, wie in diesen so in allen

andern Behauptungen, seine Widerleger unter den Griechen selbst.[69]

Von dieser Zeit an widmeten mehrere Griechen ihre Aufmerksamkeit diesem Dogma, einige polemisirend, indem sie besonders Einwendungen aus solchen Schriften wieder hervorzogen, welche noch einige Decennien vor dem Concil zu Florenz erschienen waren; theils aber auch apologisirend.

In den Schriften nun, welche vom Ende des 15. bis Anfang des 17. Jahrh. veröffentlicht wurden, und entweder ausschließend, oder gelegenheitlich über das Purgatorium handeln, ist das größte Gewicht auf die Gebete für die Verstorbenen in den Liturgien der Griechen gelegt, indem von einigen der Schluß gezogen wurde: Die Griechen beten für die Verstorbenen, aber nicht für die Seligen im Himmel, die einer Hülfe nicht bedürfen, und nicht für die Verworfenen in der Hölle, denen nicht geholfen werden kann — also für die im Reinigungsorte Befindlichen, welchen sonach die Griechen annehmen. Oder Andere setzten voraus: die Griechen nehmen kein Purgatorium an, und beten dennoch für Verstorbene, also folgt ein Doppeltes; entweder glauben sie mit Origenes eine Erlösung aus der Hölle (war aber dieses die Ansicht des Origenes?), oder einen Mittelzustand zwischen Tod und Auferstehung, in welchem kein Lohn und keine Strafe ist, wohl aber eine Abwendung der letztern bewirkt werden kann. Wie man zu diesen Schlüssen kam, wird wohl nur dadurch klar werden, wenn man die treffenden Gebete aus den Liturgien selbst zur Hand nimmt.

§. VII.

Liturgien der Griechen.

Unter Liturgie im engern Sinne versteht man den Inbegriff aller Stellen der heil. Schrift, Ceremonien und

69) Josephi, Methonensis episcopi responsio ad libellum Marci Eugenici; et Gregorii, Protosyncelli et Patriarchae apologia adversus Marci epistolam, bei Harduin IX.

Gebete, welche bei der Feier des hl. Eucharistieopfers gebraucht werden. Es ist daher bei der Frage: was ist Dogma der Kirche über einen bestimmten Punkt, vorzüglich nothwendig auch darauf zu sehen, was in den von ihr gebrauchten Liturgien vorkommt, weil diese ja laut und vor Gott den Glauben der Kirche aussprechen, und nach den Worten des Papstes Cölestin: „legem credendi statuat lex supplicandi“ (ep. ad episc. Galliae), sogar den Glauben regeln.

Solche liturgische Formulare sind uns aus dem Alterthume namentlich in der griech. Kirche mehrere aufbewahrt worden, welchen ehrwürdige Namen ihrer ersten Anordner an der Stirne stehen, wie z. B. eine Liturgie des heil. Jacobus, Marcus, Basilius, Chrysostomus u. A. Zwar hat die neuere Critik bis zur Evidenz bewiesen, daß diese Formulare, welche den Namen von Aposteln führen, durchaus nicht von ihren angeblichen Verfassern, ja nicht einmal zu deren Zeiten geschrieben wurden, was sehr leicht auch seyn kann. Denn bei der übergroßen Vorsicht in den anfänglichen christl. Jahrhunderten, daß nicht hl. Schriften in die Hände der Ungläubigen gerathen möchten, konnte es schon geschehen, daß man sie gar nicht aufschrieb, sondern, daß sie nur von den Priestern auswendig gelernt wurden, und so traditionell von Bischof zu Bischof übergingen. Dennoch aber kann man von einer Liturgie des heil. Petrus sprechen, in sofern man die Form darunter versteht, welche in der Kirche zu Antiochien gebraucht wurde, sich mehrere Jahrh. auf die genannte Weise erhielt, wirklich in ihrer Anordnung auf den heil. Petrus zurückgeht, aber erst viel später aufgeschrieben wurde, vielleicht erst dann, als einzelne Häretiker sie verzerrten und mißbrauchten, wo es also nothwendig wurde, den Glauben in Buchstaben zu fixiren. Auf diese Weise kann schon auch die in der Kirche zu Alexandrien gebrauchte Liturgie, vom hl. Marcus, die der Kirche zu Jerusalem vom heil. Jacobus, wie die zu Constantinopel vom heil. Joh. Chrysostomus seyn.

Die vorzüglichsten Liturgien nun, welche in der griech. Kirche gebraucht werden, finden sich im *Εὐχολόγιον* — Rituale Graecorum — gesammelt von Goar und alle enthalten für das von uns besprochene Dogma sehr wichtige Gebete. Ob aber der Schluß: „die Griechen beten für die Verstorbenen, also glauben sie an ein Purgatorium,“ wirklich ein so unsinniger sey, wie Flügge meint, oder ob man vielmehr doch so zu schließen berechtigt sey: „Die Griechen beten für Verstorbene, also glauben sie, daß es jenseits einen Zustand gebe, wo durch Gebet zur Nachlassung von Sündenstrafen geholfen werden kann,“ wird sich am Ende dieses Abschnittes zeigen.

In dem ersten Formulare bei Goar unter der Aufschrift: *Διάταξις τῆς θείας καὶ ἱέρας λειτουργίας τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου*, findet sich nach dem Lavabo etc. statt des im röm. Ordo stehenden Suscipe sancta trinitas etc. gleichsam als vorbereitende Intention folgendes Gebet: „*Εἰς τιμὴν καὶ μνήμην τῆς ὑπερευλογημένης ἐνδόξου δεσποίνης ἡμῶν Θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας, ἧς ταῖς πρεσβείαις πρόςδεξαι κύριε τὴν θυσίαν ταύτην εἰς τὸ ὑπερουράνιόν σου θυσιαστήριον. Καὶ τῶν ἁγίων* (folgen sehr viele Heilige), *τοῦ ἁγίου N* (dessen Fest gefeiert wird) *καὶ πάντων τῶν ἁγίων, ὧν ταῖς ἱκεσίαις ἐπίσκεψαι ὁ Θεός. Ὑπὲρ τοῦ ἀρχιεπισκόπου ἡμῶν N, τοῦ τιμίου πρεσβυτερίου, τῆς ἐν Χριστῷ διακονίας καὶ παντὸς ἱερατικοῦ τάγματος· ὑπὲρ μνήμης καὶ ἀφέσεως τῶν ἁμαρτιῶν τῶν ἀειμνήστων κτητόρων τῆς ἁγίας μονῆς ταύτης. Ἐνταῦθα ζώντων καὶ τεθνεώτων* (der Priester nennt hier, die er will) *καὶ πάντων τῶν ἐν ἐλπίδι ἀναστάσεως ζωῆς αἰωνίου τῇ σῇ κοινωνίᾳ κεκοιμημένων ὀρθοδόξων πατέρων καὶ ἀδελφῶν ἡμῶν, φιλάνθρωπε Κύριε συγχώρησον*!

So ziemlich übereinstimmend lautet auch das eigentliche Memento nach der Consecration, wo der Priester zuerst für sich betet, dann der Heiligen erwähnt, und zuletzt für die Verstorbenen betet, daß ihnen der Herr gönnen

möge Ruhe und Nachlaß der Strafen an einem Orte des Lichtes, wo aller Schmerz und alles Wehe entfernt ist und sein strahlend Antlitz geschaut wird. [70]) In den verschiedenen Exemplaren derselben Liturgie sind nur unbedeutende Abweichungen im Ausdrucke zu bemerken. [71])

Die andere Liturgie mit dem Titel: *Ἡ θεία λειτουργία τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Βασιλείου τοῦ*

---

70) *Μνήσθητί μου ἅγιε δέσποτα τοῦ ἁμαρτωλοῦ... Ἔτι προσφέρομέν σοι τὴν λογικὴν ταύτην λατρείαν ὑπὲρ τῶν ἐν πίστει ἀναπαυσαμένων, προπατέρων, πατέρων, Πατριαρχῶν, Προφητῶν, Ἀποστόλων, Κηρύκων Εὐαγγελίστων, Μαρτύρων, Ὁμολογήτων, Ἐγκρατευτῶν, καὶ παντὸς πνεύματος ἐν πίστει τετελειωμένου. Ἐξαιρέτως της παναγίας ἀρχάτου ὑπερευλογημένης ἐνδόξου δεσποίνης ἡμῶν Θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας. Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου Προφήτου προδρόμου, τῶν ἁγίων Ἀποστόλων, τοῦ ἁγίου τοῦδε, οὗ καὶ τὴν μνήμην ἐπιτελοῦμεν, καὶ πάντων τῶν ἁγίων σου, ὧν ταῖς ἱκεσίαις ἐπίσκεψαι ἡμᾶς ὦ Θεὸς, καὶ μνήσθητι πάντων τῶν προκεκοιμημένων, ἐπ' ἐλπίδι ἀναστάσεως ζωῆς αἰωνίου.* (Hier macht der Priester das Memento vivorum et mortuorum). *Ὑπὲρ ἀναστάσεως καὶ ἀφέσεως τῆς ψυχῆς τοῦ δούλου σου N. ἐν τόπῳ φωτεινῷ, ἔνθα ἀπέδρα λύπη καὶ στεναγμὸς, ἀνάπαυσον αὐτὴν ὦ Θεὸς ἡμῶν καὶ ἀνάπαυσον αὐτὴν ὅπου ἐπισκοπεῖ τὸ φῶς τοῦ προσώπου σου.*

71) In dem Exemplar Liturgiae e M. S. Barberino transumtum, welches anderweitig vom ersten abweicht, sind beide Gebete gleich. In dem dritten Exempl. Chrysost. Lit. quo utuntur monachi etc. heißt es nach Aufzählung der Heiligen: *Καὶ μνήσθητι πάντων τῶν κεκοιμημένων ἐν ἐλπίδι ἀναστάσεως ζωῆς αἰωνίου, καὶ ἀνάπαυσον αὐτοὺς ὅπου ἐπισκόπει τὸ φῶς τοῦ προσώπου σου κύριε. — Καὶ ἀνάπαυσον αὐτοὺς, ὅπου ἐπισκόπει τὸ φῶς προσώπου σου*, hierauf werden die Tafeln der Verstorbenen abgelesen. Im 4. Exemplar: operibus Chrysostomi insertum hat das erste Gebet einige Umstellungen und schließt: *Μνήσθητι κύριε πάντων τῶν προαπελθόντων πατέρων καὶ ἀδέλφων ἡμῶν.* Das zweite ist durch unwesentliche Zusätze etwas länger.

μεγάλου, enthält dasselbe ohne alle besondere Verschiedenheit. [72])

Das Rituale enthält ferner ein eigenes Officium exequiarum, worin sehr viele Gebete vorkommen, daß Gott die Seele des Verstorbenen an den Ort der Ruhe, des Lichtes, der Seligkeit versetzen möge, wenn auch nicht sogleich, doch wenigstens noch vor der Auferstehung am Tage des Gerichtes, und zur Unterstützung dieser Bitten wird die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen erfleht. Der Verstorbene wird meist in fide defunctus genannt und obgleich oft allgemein von Sündenvergebung die Rede ist, so sind doch auch bestimmte läßliche Sünden ausdrücklich angeführt z. B. unnütze Worte, zerstreute Gedanken, Jugend- und Unwissenheitssünden rc. [73])

Wenn einigemal der Ausdruck vorkommt: *Κύριε, κατάγων εἰς ᾅδου καὶ ἀνάγων,* so ist hier unter *ᾅδης* nur allgemein das Jenseits ohne Seligkeit, nicht aber die Hölle zu verstehen, denn wenn *ᾅδης* — inferi — diese bedeuten soll, so ist es immer erst eigens näher bestimmt, und ist daher nach dem in der Kirche bestehenden Dogma, daß die Höllenstrafen ewig sind, daß aus ihnen keine Befreiung statt findet, zu erklären. Denn kurz darauf heißt es: non enim est in infernis poenitentia, nulla ibi relaxatio; ibi vigilans vermis etc. wo es Hölle bedeutet, we-

---

72) *Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου προφήτου προδρόμου, τῶν ἁγίων Ἀποστόλων, τοῦ ἁγίου N. οὗ καὶ τὴν μνήμην ἐπιτελοῦμεν, καὶ πάντων ἁγίων σου, ὧν ταῖς ἱκεσίαις ἐπίσκεψαι ἡμᾶς ὁ Θεὸς, καὶ μνήσθητι πάντων τῶν προκεκοιμημένων ἐπ' ἐλπίδι ἀναστάσεως ζωῆς αἰωνίου* (Memento vivorum et mortuorum) *Ὑπὲρ ἀναπαύσεως καὶ ἀφέσεως τῆς ψυχῆς τοῦ δούλου σου N. ἐν τόπῳ φωτεινῷ ἔνθα ἀπέδρα λύπη καὶ στεναγμὸς ἀνάπαυσον αὐτοὺς ὁ Θεὸς ἡμῶν.*

73) *Λαμπρᾶς καὶ θείας τυχεῖν ἐλλάμψεως τῆς σῆς Χριστὲ τὸν ἐν πίστει μεταστάντα εὐδόκησον· τὴν ἐν κόλποις Ἀβραὰμ ἀνάπαυσιν, μόνος ὡς ἐλεήμων, τούτῳ δωρούμενος καὶ τῆς αἰωνίου ἀξιῶν μακαριότητος. — Ἡ μόνη ἁγνὴ καὶ ἄχραντος Παρθένος ἡ Θεὸν ἀσπόρως κυήσασα, πρέσβευε τοῦ σωθῆναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ. — Μνήσθητι Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν τοῦ*

gen des Beisatzes: nulla ibi relaxatio etc., da es hingegen aber nicht Hölle bedeutet, weil eine Rückkehr aus dem Hades angedeutet ist. So sind auch die Worte: „deprecare Virgo inviolata, ut a damnatione, gravibusque et horrendis inferni tormentis liberemur, et eum, qui a nobis nunc decessit fidelis, serva" dahin zu erklären, daß sich die Bitte nur auf ein Bewahrtwerden vor der einstigen ewigen Strafe für die Lebenden, und ein gleiches Abwenden derselben, ein Nichtdahingelangenlassen für den Verstorbenen erstreckt. Dieselbe Bitte wiederholt sich im Officium funereum in sacerdotem vitae functum, wo es heißt: Ignis tunc gehennae consumet et reptilis serpens cuncta devorabit, ideo misericors Domine a tremenda gehenna illius diei nos libera, d. h. gib uns Gnade zur Besserung, daß wir nicht einst verstoßen werden, und eben so auch nicht unser verstorbener Bruder.[74] Dieser Glaube der Griechen, daß man in geringern Sünden verstorbenen

ἐν πίστει καὶ ἐλπίδι ζωῆς αἰωνίου κοιμήθεντος ἀδέλφου ἡμῶν. — Μνήσθητι τοῦ ἀναπαυσαμένου ἀδέλφου ἡμῶν, καὶ φιλανθρωπίας ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως καταξίωσον. — Δυσοποῦμέν σε ἀνάπαυσον τὸν πνεῦμα τοῦ κεκοιμημένου δούλου σου ἐν τόπῳ φωτεινῷ ἐν χώρᾳ δικαίων· καὶ ἀνάστησον ἐν τῇ δευτέρᾳ σου μὴ εἰς κρίσιν ἐξανάστεως, ἀλλ' εἰς δικαίωσιν. — Ῥημάτων τῶν ἐν λόγοις μὴ μνησθῇς ἐσφαλμένων, σαρκὸς κινήσεις μὴ εἰσάξῃς ἐν κρίσει σου, τύπους λογισμῶν, ἐννοίας ὀφλήματα, ὡς εὔσπλαγχνος σύγγνωθι· ὕμνων σου ὀλισθήματα, καὶ αὐτῆς παραστάσεως συγχωρῶν, τὰς ὀκλάσεις ἐπάκουσον κράζοντος. Δέσποτα Χριστὲ, μὴ καταισχύνῃς ἐν τῇ σῇ παρουσίᾳ τὸν δοῦλόν σου! — Ἁμαρτίας νεότητος, καὶ ἀγνοίας μου μὴ μνησθῇς, κράζει ὁ δοῦλος σου ἐν τάφῳ. — Ἀνθρωπίνης ὑπάρξεως, Λόγε, ἐπιστάμενος τὴν ἀσθενείαν, τοῦ σοῦ δούλου τὰ παριδὼν ἐγκλήματα ἁγίοις τοῦτον σύνταξον.

74) Ἐν τῷ οὐρανῷ τὰ ὄμματα ἐκπέμπω μου τῆς καρδίας, πρός σε Σωτήρ· σῶσόν με σῇ ἐπιλάμψει. Ἐλεήσον ἡμᾶς τὰς πταίοντάς σοι πολλὰ καθ' ἑκάστην ὥραν, ὦ Χριστέ μου, καὶ δὸς πρὸ τέλους τρόπους τοῦ μετανοῖεν σοι. *Antiph. 2. Off. fun. monach.*

Gläubigen durch Gebete und Meßopfer helfen könne, damit sie aus dem Orte der Finsterniß und der Thränen in den des Lichtes Gottes und der Freude versetzt werden, findet sich noch in unzählig vielen andern Gebeten genannten Rituales ausgesprochen.

Doch Bingham findet die Sache ganz anders.[75] Nachdem er überhaupt annimmt, daß die obengenannten Liturgien von ihren angeblichen Verfassern gar nichts als die Namen hätten, so findet er an Catech. mystag. V. des hl. Cyrillus von Jerus. einen großen Anstoß, indem dieser sie darin wirklich ihren genannten Verfassern zuschreibt, und des Gebetes zur Hülfe der Verstorbenen erwähnt, welchen er dadurch beseitigt, daß diese Catechesen als dem heil. Cyrill interpolirt zurückgewiesen werden. Um nun die Gebetsformen als ganz unwirksam, nur als bloße fromme, ehrende Erinnerungen — *μνήμας*, — darzustellen, führt Bingham die Stelle pag. 83 in der Nota von *ἔτι προςφέρομεν* bis *Μαρίας* an, und folgert dann: Die Griechen erwähnen der Verstorbenen in gleicher Reihe mit den Heiligen; diesen nun hilft das Gebet gewiß nichts, also auch jenen nichts. Darum fährt er fort observante Usserio quidam Latini interpretes haec verba perversa reddiderunt ita: Offerimus tibi rationalem hunc cultum pro in fide requiescentibus majoribus et patribus per deprecationem Patriarcharum . . . et omnium sanctorum.[76]

---

75) Orig. Eccles. Lib. 15, c. 3.

76) Beausobrius weiß die Sache noch genauer, denn nach ihm ist der heil. Cyrillus selbst dieser verdächtige Verfälscher; er sagt: Haud parum audaciae in Cyrillo Hieros. fuit, quum in quinta sua Catechesi mystagogica, si modo hae Catecheses revera ipsius sunt, antiquae liturgiae sensum prorsus demutat. Postquam enim sacerdotis verba celebrantis retulit: Oramus pro ecclesiae pace, pro regibus etc. ubi subjungendum erat: pro Patriarchis, pro Martyribus etc. Liturgiam is deserit, atque hanc explicationem substituit: Postea memoriam facimus eorum, qui ante nos obdormierunt, primum Patriarcharum, Prophet. Ap. Mart., ut Deus eorum precibus et

Hätte indessen Bingham nicht einseitig nur das eine Gebet, und dieses nur halb, sondern auch das andere angeführt und die Regel eingehalten; das Unbestimmte muß nach dem schon voraus Bestimmten erklärt werden, nicht umgekehrt, das Bestimmte durch das Unbestimmte verwirrt, so würde sich gezeigt haben, daß die Erwähnung der Heiligen in einer ganz andern Absicht geschieht, als die der übrigen Verstorbenen. Deutlich erklärt sich Chrysostomus selbst Hom. 41 in I. Cor. wo er sagt: Oramus pro omnibus in Christo defunctis si fieri potest, ut, et veniam eis omni ex parte conciliemus, a precibus, a donis, quae pro iis offeruntur, ab iis cum ipsis vocatis Martyribus, Confessoribus et Sacerdotibus.

Eben so grundlos ist der entgegengesetzte Schluß: „würde das Gebet den Verstorbenen helfen, so müßte es auch den Heiligen helfen, was doch die Papisten selbst nicht glauben," weil der griech. und lat. Katholik schon weiß, was ein Heiliger ist, dessen er in seinem Gebete nicht erwähnt, um ihm zu helfen, sondern um seine Fürbitte zu erhalten, um Gott für seine Verherrlichung zu loben und zu preisen. Zudem steht es ja gleich in den folgenden Zeilen des Gebetes dabei, um was gebetet wird; nach Aufzählung der Heiligen heißt es: *ὧν ταῖς ἱκεσίαις ἐπισκέψαι ἡμᾶς — ὧν ταῖς πρεσβείαις πρόσδεξαι θυσίαν*; für die andern Verstorbenen *ἀνάπαυσον αὐτοὺς ἐπισκέψειν τὸ φῶς προσώπου σου.*

Dafür erklären sich die Griechen selbst z. B. Manuel Calecas Lib. 4. adv. Graec. *Περὶ μὲν γὰρ τῶν ἤδη*

intercessionibus orationes nostras suscipiat. In hoc autem potentem cerni potest Liturgiae veteris depravationem esse, ut illam opinioni, quae de Sanctorum intercessione inducebatur, accommodaret. Profecto in liturgia eadem semper adhibetur praepositio — *ὑπὲρ* — pro: rogamus pro regibus, rogamus pro Martyribus etc. Dieser Vorwurf hätte schon wegbleiben müssen, hätte Beausob. auch das: *ὧν ταῖς ἱκεσίαις* etc. angegeben, und die Sache nicht besser wissen wollen als Cyrillus.

τῆς μακαριότητος ἐπειλημμένων εὐχομένους οὐ χρὴ θυσίας ἀναφέρειν, ἐπεὶ καὶ ὡς ὑπὲρ τῶν Ἁγίων. Θυσίας προςάγομεν, οὐχ ἵνα τύχωσι ἐλέους, ἀλλὰ τιμῶντες αὐτοὺς καὶ μεσίτας ὑπὲρ ἡμῶν, ὡς ἀπαρχὰς τῆς ἡμετέρας φύσεως πρὸς τὸν Θεὸν προβαλλόμεθα; sogar Schismatiker, namentlich Simeon Thes. in seiner enarratio in missam (bei Goar) Εἰσὶ τοίνυν αἱ μὲν ὑπὲρ τῶν ἁγίων προςαγόμεναι εἰς δόξαν αὐτῶν, καὶ τιμὴν καὶ ἀνάβασιν τῆς ἀξίας καὶ τοῦ θείου φωτισμοῦ πο(ρ)αδοχὴν μείζονα· αἱ δὲ ὑπὲρ τῶν πιστῶν κεκοιμημένων μὲν εἰς λύτρωσιν ἁμαρτιῶν καὶ θείας χάριτος ἕνωσιν; und im Dialog. cont. Haeres. Ὅθεν καὶ τῶν ἀδελφῶν ἡμῶν τῶν ἀπελθόντων μνημονευτέον, ἵνα καὶ ἡμῶν ἕτεροι μνημονεύσωσι· καὶ ὑπὲρ τῶν Ἁγίων προςενεκτέον, ὅση δύναμις, ἵνα εὐφραίνοντες τούτους ἐν Χριστῷ, καὶ μεσίτας εὐφραινομένους πρὸς αὐτὸν ἔχωμεν, καὶ σωθείημεν δι' αὐτῶν, cf. Nic. Cabasilas. pag. 38.

Aus dem Ganzen erhellt wohl zur Genüge, daß die Griechen nicht um Hülfe und Erlösung für die Heiligen beten; aber auch für die Verworfenen beten sie nicht um Befreiung von ihren Strafen, denn es ist nach dem Ausspruche Christi: „diese gehen in die ewige Pein!“ keine Erlösung aus der Hölle, was als Dogma der lat. wie der griech. Kirche feststeht, und ein Aufhören der Strafen, eine Befreiung daraus, wäre schon dem Begriffe des Wortes „ewig“ gerade zu entgegen. Daß jedoch selbst den zur ewigen Strafe Verurtheilten durch Gebete der Lebenden einige Linderung und Erleichterung zugeht, aber nie eine Abkürzung; wohl ein Uebersetztwerden zu einem leichteren Grade von Strafe, aber nie eine Befreiung, das sagen selbst mehrere Väter und lehren neuere Theologen. So sagt Chrysostomus, daß großen Sündern, ja selbst Ungläubigen einiger Trost durch Gebete, und ganz besonders durch Almosengeben zufließt, was der hl. Augustin in mehreren Stellen bestätigt. 77) Aber

77) Non igitur ploremus omnes mortuos, sed eos, qui in peccatis; hi lamentis digni, hi ejulatu, hi lacrymis. Quae enim

immer nur ihre Ansicht und nicht ein Dogma der Kirche aussprechend. Doch um Erlösung aus der Hölle hat die Kirche noch nie gebetet; dagegen sind alle Väter, also muß die Befreiung und Abkürzung nach dem Glauben der Kirche nur jenen Verstorbenen zu Theil werden, die noch nicht selig — als solchen wäre ihnen keine Erlösung nöthig, die aber doch nicht ewig verworfen sind — als solchen wäre ihnen keine möglich, sondern die vielmehr in einem Zustande der Unseligkeit sind, aus welchem sie erst zur Seligkeit gelangen können.

---

dic mihi, spes est, una cum peccatis eo discedere, ubi peccata exuere non licet? Donec hic erant, magna erat forsitan spes, fore, ut converterentur, ut meliores evaderent. At si in infernum abierunt, ubi nil lucri ex poenitentia reportari potest: At in inferno quis, inquit, confitebitur tibi? Quomodo non lamentis digni? Luge infideles, luge eos, qui nihil ab infidelibus differunt, qui sine illuminatione, sine signaculo discesserunt. Hi vero lamentis digni, hi lacrymis. Extra regiam sunt, una cum iis, qui poenis obnoxii, una cum damnatis. „Amen dico vobis nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu, non introibit in regnum coelorum.“ Luge eos, qui in divitiis nullum animabus suis solatium comparassent; eos, quibus abluendi peccata sua potestas facta erat, et noluerunt. Hos quidem nos omnes et publice et privatim lugeamus, opem pro viribus feremus, aliquid ipsis auxilium comparamus, exiguum quidem illud, sed quod tamen auxiliari potest. Quomodo? quave ratione? Et ipsi preces fundentes et alios, ut fundant obsecrantes, ac pro ipsis frequenter dantes eleemosynas pauperibus. Affert res haec aliquid solatii. Verum quidem hoc de iis, qui in fide dormierunt. Sed catechumeni, ne hoc quidem solatium percipiunt, sed ea omni spe destituuntur, una tamen excepta. Qua tandem? Licet pauperibus pro eis erogare; nonnullam ea res ipsis affert consolationem. *In* 1. *Cap. ep. ad Philip. Hom.* 3. *Nro.* 4.

Augustin. Quum sacrificia sive altaris, sive quarumcunque eleemosynarum pro baptizatis defunctis omnibus

Wird ferner gesagt, die Gebete der Griechen gehen nur dahin, den Verstorbenen am Tage des Gerichtes einen gelinden Urtheilsspruch zu bewirken, so ist dieses ebenfalls unzulässig; denn am Tage, wo der Menschensohn in seiner Herrlichkeit erscheint, zu richten den Erdkreis, da hört dieser Zustand, in welchem das Gebet helfen kann, auf, und ewige Freude oder ewige Pein wird einem Jeden zu Theil in dem Maße, wie er gerade befunden wird, aber ein milderer Urtheilsspruch, als er für jenen Augenblick ziemt, kann gar nicht gedacht werden. Wer nun bei seinem Hinübertritte in's Jenseits, noch einige Flecken ankleben hat, welche ihn hindern könnten, einst auf die rechte Seite gestellt zu werden, der muß davon vor jenem Tage gereinigt werden, denn der Urtheilsspruch reinigt nicht— er richtet. Keiner kann da rein erklärt werden, welcher es nicht ist, darum ermahnt der hl. Chrysostomus vor dem Gerichte den Richter zu versöhnen, denn im Gerichte ist dazu keine Zeit mehr. [78])

---

offeruntur, pro valde bonis sunt gratiarum actiones, pro non valde malis propitiationes sunt, pro valde malis, etsi nulla sunt adjumenta mortuorum, qualescunque vivorum sunt consolationes. Quibus autem prosunt, aut ad hoc prosunt, ut sit plena remissio, aut certe tolerabilior fiat ipsa damnatio. Enchirid. c. 110. Poenis damnatorum certis temporum intervallis existiment, si hoc eis placet, aliquatenus mitigari. Etiam sic quippe intelligi potest: manere in illis ira Dei, hoc est ipsa damnatio, haec enim vocatur ira Dei; non divini animi perturbatio, ut in ira sua, hoc est: manente ira sua non tamen contineat miserationes suas, non aeterno supplicio finem dando, sed levamen adhibendo vel interponendo cruciatibus. *Ibid.* 112. *cf. Petav. III.* 3. 7, 18.

78) *Ἀπολόγησαι τῷ κριτῇ πρὶν ἔλθῃς εἰς τὸ κριτήριον. Ἦ οὐκ ἴδας, ὅτι πάντες οἱ βουλόμενοι δυςωπῆσαι τὸν κριτὴν οὐκ ἐν ταυτῇ τῇ ἐτάσει τῆς δίκης θεραπεύουσιν, ἀλλὰ πρὶν εἰςελθεῖν εἰς τὸ κριτήριον; ἢ διὰ φίλων, ἢ διὰ προστατῶν ἢ δι᾽ ἑτέρου τρόπου τινος. Οὐκοῦν καὶ ἐπὶ τοῦ Θεοῦ· ἐν*

Wird dennoch des letzten Gerichtes in den Gebeten erwähnt, so ist dadurch nur gleichsam der letzte Terminus ausgedrückt, bis zu welchem die Reinigung geschehen seyn möge: „ist es nicht möglich die Seelen eher aus dem Orte ihrer Unseligkeit zur Seligkeit zu versetzen, so möge es doch wenigstens bis zum letzten Tage des Gerichtes geschehen.“

Noch macht man gegen die griech. Kirche, die wichtig seyn sollende Einwendung, daß sie wirklich um Befreiung aus der Verdammniß bete, weil die Geschichte von den Heiden Trajan u. Falconilla in die Gebete beim Officium sancti olei, compositum a Nicolao Athenarum metropolita verwebt sey. Das Gebet heißt so: Et praebe veniam servo tuo, qui te in iracundiam commovit, tanquam qui carnem humanam fert, et imbecillitati subjicitur; et ut exaudisti tua voluntate Theclam protomartyrem pro matre gentili exorantem, et non contemsisti preces illius, sed ut super omnia bonus et facile conciliabilis exhibuisti illi veniam, et ut ex supplicio liberasti Trajanum per extensas preces servi tui Gregorii Dialogi, exaudi nos quoque supplicantes non pro gentili, sed pro fideli servo tuo, qui ob imbecillitatem te in iracundiam vocavit et concitavit.

Allein Goar hat dieses ganze Officium nicht, sondern erwähnt nur in einer Note, daß sich wohl im 13. Jahrh. ein Officium, in welchem die Geschichte des Trajan und der Falconilla stehe, vorgefunden habe, daß es aber stets der sonderbaren Gebrauche wegen z. B. in Oel getauchte Papierstreifen auf dem Sarge zu verbrennen u. A. von

---

τῷ καιρῷ τοῦ βήματος οὐκ ἔστι πεῖσαι τὸν δικαστήν· πρὸ δὲ τοῦ καιροῦ τῆς κρίσεως δύνατον δυσωπῆσαι τὸν κριτήν. Διόπερ ἔλεγεν ὁ Δαβὺδ, „Προφθάσομεν τὸ πρόςωπον αὐτοῦ ἐν ἐξομολογήσει.“ Ἐκεῖ τὸν μέγαν κριτὴν οὐ παραλογίζεται ῥητόρων τέχνη, οὐ δυςωπεῖ δυναστεία, ἀξιώματι οὐ πείθεται, πρόςωπον οὐκ αἰσχύνεται, χρήμασιν οὐ διαφθείρεται, ἀλλὰ φοβερά ἐστι καὶ ἀδυςώπητος ἡ δικαιοκρισία. Ἐνταῦθα οὖν τὸν κριτὴν δυςωπήσωμεν καὶ παρακαλέσωμεν. Orat. 5. de poenit.

den orthodoxen Griechen nie angenommen worden sey, und nur allein in den Ausgaben des Euchologiums in Venedig 1544. 1553 abgedruckt sey.

Am einfachsten und doch vollständigsten erzählt beide Geschichten Glycas in seinem 26. Brief so: Magnus Gregorius cognomento Dialogus, effusis precibus ad Deum pro remissione peccatorum Trajani imperatoris, qui vitam in impietate finierat, a postulatis non cecidit. Sed et prima martyr Thecla pro gentili, cui nomen Falconillae, matri, supplicans, a sempiternis poenis eam eripuit. Eben so erwähnt ihrer Joh. Damasc., der Autor vitae Cosmi Melodi, Nicephoras Blemides u. A. Nebst den beiden genannten, wird noch vom hl. Macarius berichtet, daß er einen verstorbenen Götzenpriester; von Theodora, der Gemahlin des Kaisers Theophilus, welcher seinen Nebenbuhler Theophanes enthaupten ließ und selbst auf dem Todbette liegend noch das Haupt desselben mit eigner Hand mißhandelt hatte, daß sie in Vereinigung mit dem Patriarchen, den Priestern und Mönchen, ihren Gemahl; von Joh. Damasc., daß er seinen Vater, der als Muhamedaner starb — und nach Andern noch Andere — durch ihr Gebet der ewigen Verdammniß entrissen hätten.

An allen Erzählungen ist das Gemeinsame dieses, daß für verstorbene Heiden von Gläubigen gebetet wurde, und dieses Gebet hat Hülfe gebracht.

Daß gebetet wurde, kann wie jedes andere historische Factum von einem Augen- und Ohrenzeugen ausgesagt werden; aber um sagen zu können, das Gebet hat wirklich geholfen, und zwar einem Verstorbenen zur Befreiung aus der Verdammniß, dazu gehört, als über den Kreis der Sinneswahrnehmung, über das Dießseits hinaus liegend, eine höhere Revelation — und ist diese in genannten Fällen geschehen? Da die Wirksamkeit des Gebetes nicht ex opere operato, sondern eben per modum suffragii besteht und also der Effect desselben von der Würdigkeit des Betenden, der Empfänglichkeit dessen, für den gebetet wird,

von

von der moralischen Güte der im Gebete verlangten Sache rc. abhängt, so kann man durchaus nicht schließen: es ist gebetet worden rc. also ist Befreiung erfolgt.

Doch es kann auch zugegeben werden, daß das Gebet für die genannten Heiden wirklich geholfen habe. Es waren ja alle solche Leute, welche mehr oder minder genaue Kenntniß vom Christenthume hatten — bei Trajan schlug sie in Haß und Verfolgung aus; Theodora, die Gemahlin des Theophilus war Christin, und er selbst Begünstiger der Bilderstürmerei; Falconilla war Mutter der christl. Thecla; ob der Vater des Joh. Damasc. nur Muhamedaner war, ist so bewiesen nicht, denn in: „vita Joh. Damasceni ab Johanne Patriarcha Hierosolymitano conscripta" Nro. 5. wird er ein frommer Christ genannt— und wenn sich auch alle bis zum Ende des Lebens der Annahme der Wahrheit widersetzten, wer vermag denn zu sagen, was in jenen letzten Augenblicken, wo sich das Dießseits und Jenseits so nahe berühren, wo die Seele schon nicht mehr, so zu sagen, dem Körper allein angehört, wo die Sinne für die Erde schon geschlossen sind und das Auge des Geistes schon hinüber in eine andere Welt reicht— wer mag sagen, was da vielleicht in ihnen vorging? Waren sie nicht getauft durch das Sacrament, — wer kennt denn die Mittel und Wege alle, wie Gott auf außerordentliche Weise seine Begnadigungen den Menschen zukommen läßt? Kann bei ihnen das votum lavacri regenerationis nicht eingetreten seyn, [79]) könnte sie nicht vielleicht auch nur ein einziger Gedanke von Reue so innig und kräftig durchzuckt haben, daß sie des Paradieses nicht ganz unwürdig wur-

---

79) Quae quidem translatio (in statum gratiae) post Evangelium promulgatum sine lavacro regenerationis, aut ejus voto fieri non potest. Conc. Trid. Sess. VI, c. 4. Poenitentia continet sacramentalem confessionem, saltem in voto et suo tempore faciendam.— Poena aeterna vel Sacramento, vel Sacramenti voto, una cum culpa remittitur. c. 14.

den? War dieses, dann gehörten sie ja zur Kirche, zu den in fide defunctis, sie hatten Reue und waren sonach nicht im Orte der ewigen Verwerfung, sondern nur im Reinigungsorte, für welchen die Ausdrücke: tenebrecosissima tormenta, ululatus, vincula etc. auch passen und nur das poena sempiterna dadurch erklärt werden muß, daß die Erzähler sich die genannten Verstorbenen als Heiden, als nicht bereuende Sünder dachten, und sie darum für Verworfene hielten, welches sie in der Wirklichkeit aber im letzten Lebensaugenblicke nicht mehr waren.

Nimmt man diesen Erklärungsversuch an, und setzt man man das in der griech. Kirche feststehende Dogma von der Ewigkeit der Höllenstrafen voraus, so wird ihr der Vorwurf einer origenistischen Ketzerei mit diesen Geschichtchen nicht gemacht werden können, und noch dazu werden unnütz alle sonderbaren, gezwungenen Erklärungen, daß z. B. Trajan gestorben, aber lange darnach wieder von Gregor zum Leben erweckt worden und dann getauft worden sey; daß er von irgend einem Gregor, als dieser einmal allein im Zimmer war, heimlich, ohne daß Trajan selbst es Krankheits halber bemerkt habe, getauft worden sey; daß Gott im Vorauswissen, Gregor würde ihn wieder erwecken durch seine Gebete, und taufen, ihn begnadigte, und ihn nicht nach dem eigentlichen Zustande seiner Seele beim Tode bestrafte ꝛc. Man braucht auch nicht mit Natalis Alex. geredezu Alles als Unwahrheit zu verwerfen, da überdieß einige Dogmatiker, gleich der Möglichkeit eines Wunders in der Natur, auch die Möglichkeit annehmen zu wollen geneigt sind, daß auf außerordentliche Zulassung Gottes, in einzelnen Fällen, zu bestimmten unerforschlichen Zwecken, aus der Hölle eine Befreiung geschehen könne, aber nur immer so, wie von den vielen Aussätzigen nur Naaman der Syrer gereinigt wurde, wie zu den vielen Armen im Lande der Prophet nicht gesandt wurde, sondern zu einer einzigen fremden Wittwe, wie am Schwemmteiche viele Kranke lagen, aber immer nur ein einziger, und dieser durch ein Wunder geheilt wurde.

Sonach enthalten die in der griech. Kirche gebrauchten liturgischen Bücher Gebete für Verstorbene, also glaubt sie auch an einen solchen Zustand nach dem Tode, wo ihnen eine Hülfe durch Gebet möglich und nützlich ist. Die Gerechten bedürfen dieser Hülfe nicht, den Verworfenen kann sie nicht geleistet werden, also gibt es nothwendig andere — eine dritte Ordnung von Seelen, welches die im Mittelzustande, Reinigungszustande, Reinigungsorte, Purgatorium, Καθαρτήριον, sich Befindlichen sind.

§. VIII.

Bestimmungen der griech. Kirche nach dem Concil zu Florenz.

Kaum waren die Griechen vom Concil zu Florenz nach Hause zurückgekehrt, als schon mehrere, selbst von denen, welche auf dem Concile waren zu Verräthern an der geschlossenen Union wurden und sich den Hussiten anzuschließen suchten. So schickte Sylvester Scuropulus in Verbindung mit andern Gleichgesinnten einen Priester, Constantin mit Namen, mit einem Briefe an die Universität Prag im J. 1451, worin den Böhmen geschmeichelt ist, daß sie sich den Neuerungen Roms widersetzten und zur Grundverfassung der alten Kirche zurückkehrten; auch die Griechen hätten die Absicht beim Alten zu bleiben und sich nichts Neues von Rom aufdringen zu lassen, sie wollten sich also mit ihnen vereinigen. Aber durch die baldige Rückkehr des größten Theils der Böhmen in den Schooß der Kirche wurde dieser Antrag vereitelt. Denselben Versuch, den die Griechen an den Böhmen machten, wiederholten in der Mitte des 16. Jahrh. die Lutheraner an den Griechen, aber auch mit gleichem fruchtlosen Erfolge.

In der Zwischenzeit kam bei den Griechen die Lehre vom Purgatorium nicht weiter zur Sprache, als aber Lu-

thers Buch de captivitate Babylonica [80]) die Schmalkaldner Artikel [81]) erschienen, und man die Schriften der Reformatoren mit allem Eifer den Griechen in die Hände zu geben suchte, wurde ihrer öfter in der zwischen den deutschen Protestanten zu Tübingen und dem Patriarchen Jeremias angeknüpften Correspondenz erwähnt, aber nicht viel

80) Die darin enthaltenen von der Pariser Universität und Papst Leo X. verurtheilten Sätze über das Purgat. sind.

1) Scriptura divina tota prorsus nihil habet de Purgatorio.

2) Non videtur probatum esse, quod animae in Purgatorio sint extra statum meriti seu augendae caritatis.

3) Non videtur probatum esse, quod animae ipsae in Purgatorio de sua beatitudine certae sint et securae, saltem omnes.

4) Animae in Pto. peccant sine intermissione, quam diu horrent poenas et petunt requiem; quia quaerunt, quae sua sunt plus, quam voluntatem Dei; quod est contra caritatem,

5) Imperfecta caritas morituri necessario fert secum magnum timorem, tantoque majorem, quanto minor fuerit ipsa.

6) Poena Purgatorii est pavor et horror damnationis et inferni.

7) Probabile est animas in Pto. prae confusione nescire, quo statu sint, damnatae an salvatae, imo sibi videntur jam ire in damnationem et descendere in lacum.

8) Animae in Pto. nil aliud sentiunt, quam incipere damnationem, nisi quod sentiunt nondum clausam post se portam inferi.

9) Animae ex Pto. liberatae suffragiis viventium minus beantur, quam si per se satisfecissent.

81) Quapropter Purgatorium et quidquid ei solemnitas, cultus et quaestus inhaeret, mera diaboli larva est. Art. Schmalc. p. II. c. 2. §. 9.

Cf. Calvin. Inst. Lib. 3. c. 5. §. 6. Clamandum non ergo modo vocis sed gutturis ac laterum contentione, purgatorium exitiale Satanae esse commentum, quod Christi crucem evacat, quod contumeliam Dei misericordiae non ferendam irrogat, quod fidem nostram labefacit et evertit.

darüber verhandelt, weil die griech. Kirche sich nie auf die in der occident. Kirche behandelten Fragen einließ; z. B., ob die Seelen im Reinigungszustande ihrer Rettung gewiß sind, ob sie dort noch sündigen können ꝛc.

David Chyträus, der eine Reise nach Griechenland und Asien gemacht hatte hielt bei seiner Rückkehr 1569 eine Rede zu Wittenberg, in welcher er rühmt, daß bei den Christen in der Türkei, Griechenland, Asien und Armenien noch viele unverfälschte Lehren und Gebräuche des Christenthums sich fänden, namentlich Vieles bei den Griechen, was ganz mit der Lehre der Reformatoren übereinstimme, jedoch in Vielen seyen auch sie (wo sie mit den Lateinern übereinstimmen?) in Irrthum und Aberglauben. Er sagt von den Griechen: Etsi enim de veteris et purioris Ecclesiae doctrina et ritibus aliquanto plus reliquum apud Graecos mansit, ut ex liturgiis ipsorum et narrationibus hominum fide dignorum apparet; nec missas privatas absque communicantibus ab eis celebrari solent, nec ullam in eorum canone, sacrificii corporis et sanguinis Christi pro redemtione vivorum et mortuorum oblati mentio fit; sed λογικὴν λατρείαν, hoc est, preces, gratiarum actiones, laudes Dei et eleemosynas in usus pauperum praecipue offerre solent, ut verba canonis sonant: τὰ σὰ ἐκ τῶν σῶν σοι προςφέρομεν. — Tamen alioquin omnia non minus, quam apud nostros superstitionum plena esse intelligo. Tota vulgi et sacerdotum pietas fere in cultu Mariae virginis et imaginum, quas tamen non sculptas sed solum pictas habent, posita est. Nec tantum minus intercessionibus et precibus verum etiam meritis et auxiliis sanctorum confidunt, ac tetrae et idololatricae invocationis non modo exempla in eorum templis quotidie conspiciuntur, verum etiam formulae in illis ipsis precibus horologii Graecorum solemnibus in singulis horis praescriptae sunt.

Daß Chyträus die Liturgien der Griechen nicht kannte, und falsch berichtet war, zeigt der vorhergehende Abschnitt.

Uebrigens sagt er selbst noch wie er die Sache verstanden wissen will, indem er zuletzt von den Liturgien sagt, daß die neueren Formulare derselben wohl der Verstorbenen erwähnen, aber nicht um ein Opfer für sie darzubringen zu ihrer Befreiung aus dem Fegfeuer. Er sagt sogar, daß die Griechen drei Orte nach dem Tode annehmen (was ihm als Lutheraner eine arge Ketzerei scheinen mußte; hätte er gewußt, daß einige Griechen die Reinigung in der Hölle — ᾅδης — geschehen lassen und also nur zwei Orte annehmen, so müßte ihm dieses sehr erwünscht gewesen seyn), aber den dritten Ort durchaus nicht Fegfeuer nennen.[82])

Als Chyträus diese Rede veröffentlicht hatte, wollte sich doch der Cardinal Claudius Guisanus überzeugen, ob denn wirklich dieses die Ansicht der Griechen sey und weil zu jener Zeit mehrere sehr gelehrte und fromme Griechen zu Venedig lebten, so legte er diesen 12 Punkte vor und bat sie, ihm doch darauf zu antworten, und zu sagen was bei ihnen Dogma sey. Da nun die Quaest. IX. hieß: „Creduntne Graeci Purgatorium quendam ignem esse, quo prius animae purgentur, quam in coelum veniant?" so antworteten sie darauf: „Breviter ad hoc etiam tibi respondemus, de quo tantum non infinitis locis ac temporibus quaesitum est. Invenies et scripta de hoc Theologorum nostrorum opera. Quam ob rem quid Graeci

82) Recentiores etiam formulae, etsi mortuorum animas in requie et luce vultus divini collocari petunt, tamen oblationem pro animabus ex igne purgatorio liberandis nullam faciunt. Et quanquam tria loca discedentium ex hac vita Graeci discernunt: eorum enim, qui vixerunt et in Domino mortui sunt, animas beatas recta in coelum transferri! impiorum vero, qui sine poenitentia obierunt, recta ad inferos detrudi docent; eos autem, qui in fine vitae primum ad Deum conversi sunt alio in loco, media conditione inter beatos et damnatos collocant, unde eos eleemosynis et precationibus vivorum liberari sentiunt; tamen hunc locum IGNEM PURGATORIUM non appellant.

universi hac in parte sentiamus, audito. Nequaquam post mortem et ex hac vita discessum restare purgatorium quendam ignem credimus. Nam psalmorum autor ait: Quis apud inferos confitebitur tibi? quasi dicat: nemo. Tentationes quidem illas, quas in hac vita experimus quasi purgatorium quendam ignem esse statuimus. Nam ejusmodi tentationum diuturnitate, quae nostri castigandi causa contingunt, homines interdum a peccatis expurgantur, quemadmodum in illo dicto significari vides: Per ignem et aquam transivimus et eduxisti nos ad recreationem. Quod si esset ante judicium ejusmodi purgatorius ignis a morte, nimirum universae animae infinita temporis diuturnitate sic purgarentur, ut judicii tempore nulla poenis obnoxia reperiretur. De quo porro consequeretur, a Christo frustra dictum: Hi quidem ad supplicium aeternum justi vero ad vitam aeternam abibunt. Illud quoque: Qui recte se gesserint ad resurrectionem vitae, qui scelerata facinora designaverint ad resurrectionem judicii. Haec orientalis est ecclesiae sententia, quam in hodiernum usque diem retinet.

Auf die Quaest. X. Existimantne Graeci post hanc vitam animas suppliciis quibusdam propterea purgari, quod in hac vita meritas poenas non dederint? erwiederten die Griechen: De hac quaestione saepius agitata prudenter et perspicaci animo velim audias, quae Theologorum nostrorum sententia sit. Eorum hominum animae, quorum quasi media quaedam conditio est, qui scilicet mortiferis in peccatis diem extremum non clauserunt; horum, inquam, animas creduntur a nostris ejusmodi delictorum ratione purgari, non per purgatorium quendam ignem, vel determinata certo loco supplicia, nam id nusquam traditum existit; sed nonnullae in ipso diremtu a corpore per solum metum, ut Gregorius ille cognomento Theologus pronuntiat; nonnullae post diremtum a corpore, fortassis etiam apud orcum detentae, non quod in igne suppliciove sint, sed

velut in carcere et vinculis coërceantur. His omnibus opitulari preces eorum nomine factas dicimus, concurrente cum his divina bonitate et clementia, quae ad hujusmodi peccata pleraque connivet, eaque mox condonat, nimirum si quae ex imbecillitate humana commissa sunt, quemadmodum magnus ille Dionysius ait in consideratione mysterii de iis, qui sancte consopiti quiescunt. Nam alios, uti diximus, expurgat metus, alios tortura conscientiae, quae animum acrius rodit, quam quivis ignis; alios sola divinae gloriae amissio et incertitudo ejus, quod futurum est, num his sint potituri.

Quae quidem omnia, quavis alia re magis hominem torquere ac poenis subjicere, doces ipsamet experientia. Chrysostomum quidem testem habemus in omnibus prope, vel pluribus saltem moralibus concionibus suis hujusmodi quaedam tradentem; ac praeterea Dorotheum sectatorem solitariorum exercitiorum in oratione de conscientia. Quin etiam in aevo futuro magis per haec supplicia torqueri eos, qui puniuntur, sacri doctores tradunt. Quam in sententiam et magnus ille Gregorius cognomento Theologus (Nazianz.) in oratione de plaga grandinis inquit: Alios quidem, ut excipit lux ineffabilis et sacrosanctae imperatricisque rerum Trinitatis contemplatio; Alios vero inter caetera tortura quaedam, vel potius ante caetera, rejectio a Deo, et finis expers conscientiae, foeditas, atque turpitudo. Ab hujusmodi ergo malis ut ii liberentur, qui obdormierunt, a Deo petimus et liberari credimus; non autem a supplicio quodam alio vel igne, qui diversus sit ab iis, quae Deus aeternum duratura minatus est. Praeterea consopitorum animas ex orci detentione tanquam carcere quodam per preces liberari testatur inter alios multos magnus etiam Basilius in precibus suis, quae tempore Quinquagesimae legi consueverunt ad verbum ita scribens: „Qui hoc perfecto salutarique festo placationes et preces supplices pro eis, qui apud orcum detinentur accipere dignatus es, ac nobis spes magnas facis, futurum, ut detentis liberatio ab iis molestiis, quibus

adfliguntur et recreatio abs te contingat: pro quibus ipsis animis placatorias preces et sacra tibi offerimus.“ Itidem Theophanes confessor et sacris fastis inscriptus, in hymnorum de consopitis uno, tali quodam modo pro iis precatur: „A lacrymis et gemitibus orci servos tuos libera.“ Et ecclesia nostra quodam in modulo de iis, qui obdormierunt, hac precatione utitur: „Misereri tui figmenti, Domine, atque id benignitate tua mundato.“ Hac in sententia fuerunt et alii, qui hos secuti sunt doctores, nosque jubent illam amplecti, profiteri, veram credere. Habes, quid nos de quaestione X. statuamus. 83)

Einige Jahre später widerlegte Antonius Possevinus die Angaben des Chyträus und schickte seine Schrift Johann III. König von Schweden, weil diesem auch Chyträus seine Rede gedruckt widmete und zuschickte, und Possevinus machte stets darauf in seiner Schrift aufmerksam, wie unwahr die Reformatoren überhaupt die Sache auffaßten und darstellten, um den König von der Verbindung mit den Prostanten abzulenken 84) Noch in demselben J. 1583 ließ hierauf David Chyträus eine Vertheidigungsschrift erscheinen, in welcher er sagt, daß er das, was er über die Darbringung des Eucharistie-Opfers und Almosen für die Verstorbenen, über den Reinigungsort und Anrufung der Heiligen angegeben habe, von einigen ausgezeichneten Männern in Wien, welche theils selbst Griechen seyen, theils lange Zeit in Griechenland lebten, erfahren habe. Dann sucht er seine Angaben im Namen der Griechen zu vertheidigen, indem er sagt das τὰ σὰ werde vor der Consecration gesprochen (was ihm Possevin sehr deutlich widerlegt) und bedeute die Gaben der Gläubigen; wenn je O p f e r für die Verstorbenen erwähnt würden, so seyen mit diesem Namen nur die Almosen und Gebetsopfer bezeichnet, welche die Lebenden darbringen, a b e r n i e s e y b e i d e n G r i e c h e n d e r L e i b

83) Sigismund de Herberstein beigedruckt dem Commentarius rerum Moscovitarum. Basel 1583.

84) Ant. Possevinus. S, J. adversus David Chytraei haeretici impostumas. Ingolstadt. 1583.

des Herrn für Verstorbene geopfert worden. Dann wirft er sich auf die Definition des Concils von Florenz wo ignis nicht vorkomme, es also gar kein Fegfeuer gebe, und glaubt dadurch den Possevinus total niedergedonnert zu haben.[85])

Noch zuvor, ehe diese Schriften nur veranlaßt waren, hielt sich im J. 1559 zu Wittenberg Demetrius, Diacon von Constantinopel, ein halbes Jahr auf, weil er von seinem Patriarchen Joseph dahin geschickt war, um sich nach der Lehre Luthers genau zu erkundigen, welchem Demetrius bei seiner Heimkehr Melanchthon die Augsburger Confession und einen Brief an den Patriarchen mitgab, in welchem Melanchthon sagt, daß es ihm zum großen Troste gewesen sey, von Demetrius erfahren zu haben, daß wie einst die drei Jünglinge im Feuerofen zu Babel, so die Kirchen in Griechenland, Asien und Thrazien unversehrt erhalten seyen und fährt fort: Itaque gratias agimus vero Deo patri Jesu Christi, quod potenti manu in tanta multitudine impiorum et immani odio Dei flagrantium hostium (?) sibi servat coetum, qui filium ipsius Jesum Christum recte colit et invocat. Ac precamur, ut semper et ubique terrarum ecclesiae sanctae colligantur et conserventur. Vidit vero Demetrius ipse nostros congressus et doctrinae nostrae auditor fuit. Commemorare ergo poterit, nos vera pietate retinere sacras litteras Prophetarum et Apostolorum, sanctarum etiam synodum de dogmatibus canores (?), atque Patrum doctrinam (?), Irenaei, Athanasii, Basilii, Gregorii, Epiphanii, Theodoreti aliorumque, qui cum his consentiunt. Vetera autem deliramenta Samosateni, Manichaeorum, Mahometistarum omniumque exsecrandorum hominum, quos reprobavit sancta ecclesia, detestamus: ac docemus, pietatem esse veram fidem et obedientiam (?) juxta leges divinas nobis traditas, non superstitiones aut cultus humana auctoritate institutos (vielleicht Sacramente, Messe, Cölibat ꝛc.), quos indocti Latinorum

85) David Chytraeus contra Ant. Possev. Wittenberg 1585.

monachi (etwa Bernardus, Rabanus, Thomas u. A?) excogitarunt sine mandato Dei etc. Doch die Sache blieb ohne Erfolg und der Brief unbeantwortet, weil (wie Mart. Crusius bemerkt) der Patriarch Joseph zu stolz war, um seiner Väter Glauben zu verlassen, und sich den Reformatoren und Deformatoren anzuschließen.

Nach Joseph ward 1564 Metrophanes Patriarch und nach diesem 1571 wurde Jeremias, Metropolit von Larissa in Thessalien nach dem Wunsche aller als Patriarch nach Constantinopel berufen, der wegen seiner Weisheit und Frömmigkeit selbst von M. Crusius mit Lobsprüchen überhäuft wird. Als im J. 1573 vom Kaiser Maximilian II. David Ungnad als Gesandter nach Constantinopel geschickt wurde und Stephan Gerlach mit ihm reiste, so gaben letzterem M. Crusius und J. Andreä einen Brief an den Patriarchen, im Namen der Universität Tübingen, mit (in welchem Crusius den J. J. Andreä, Rector der Universität, zur Täuschung der Griechen „episcopum" nennt), welchen Brief auch Gerlach übergab.

Weil der Patriarch den Brief annahm, schickte man den 15. Sept. 1574 einen zweiten und endlich 1575 die Confessio Augustana, welche Gerlach dem Patriarchen am 23. Mai im Beiseyn mehrerer Cleriker selbst übergab. Er las sie sogleich, tadelte Vieles daran und besprach sich über verschiedene Gegenstände mit Gerlach. Als sie auch auf das Purgatorium zu sprechen kamen und Gerlach dieses der Schrift gemäß verdammte (ex scriptura damnassem schreibt er) sollen ihm alle Anwesenden mit Mienen und Worten ihren Beifall zu erkennen gegeben haben.

Aber wie wenig Anklang die Lehre Luthers bei Jeremias fand, ergibt sich aus dessen Antwort, welche er 1576 auf die Augsburger Confession gab, wo er alles in ihr enthaltene Heterodoxe scharf heraushebt, und auch im 13. Cap. behauptet, daß die Fürbitten der Heiligen auch den verstorbenen Gläubigen nützlich seyen, und ihnen die Almosen und Gebete der Kirche helfen, wofür er als Beweis den heil. Chrysost. anführt. (cf. pag. 20.)

In den übrigen Schreiben der Tübinger Protestanten an Jeremias und in dessen Antworten, wird hauptsächlich de sacramentis, libero arbitrio, invocatione Sanctorum, monastica vita, processu Spiritus s. gehandelt, bis endlich 1581 am 5. Juni Jeremias ein Schreiben so schließt: Ἀξιοῦμεν δὲ λοιποῦ ὑμᾶς μὴ κόπους παρέχειν ἡμῖν, μηδὲ περὶ τῶν αὐτῶν γράφειν καὶ ἐπιστέλλειν, εἴ γε τοὺς ἐκκλησίας φωστῆρας, καὶ θεολόγους ἄλλοτε ἄλλως, μεταχειρίζεσθε, καὶ τοῖς λόγοις τιμῶντες αὐτοὺς καὶ ἐπαίροντες, τοῖς ἔργοις ἀθετεῖτε, καὶ τὰ ὅπλα ἡμῶν ἄχριστα ἀποδεικνύετε, τοὺς λόγους αὐτῶν τοὺς ἁγίους καὶ θείους, δἰ ὧν ἂν ἡμεῖς γράφειν καὶ ἀντιλέγειν ὑμῖν εἴχομειν. Ὥςτε, τὸ καθ' ὑμᾶς ἀπηλλάξατε τῶν φροντίδων ἡμᾶς. Τὴν ὑμετέραν οὖν ὁδὸν πορευόμενοι, μήκετι μὲν περὶ δογμάτων, φιλίας δὲ μόνης ἕνεκα, εἰ βουλητὸν, γράφετε. Ἔῤῥωσθε. [86])

Hierauf wurde die Correspondenz abgebrochen, und keine Erwähnung unseres Dogma mehr gemacht. Als sich aber in den ersten Decennien des 17. Jahrh. doch lutherische und

86) Acta theologorum Wittenbergensium et Patriarchae Hieremiae etc. Wittenb. 1574.

*) Höchst merkwürdig sind aus dieser Zeit zwei Briefe, welche Schelstrate in: Acta ecclesiae orientalis, aus Handschriften der Vatican. Bibliothek veröffentlichte, welche beide beweisen, daß man von Seite der Griechen, denn doch die Oberhoheit des Papstes wenn nicht direct, doch indirect anerkannte. Der erste ist vom Expatriarchen Metrophanes, welcher von Michael Cantacuzenus vertrieben, und an seine Stelle Jeremias gesetzt wurde, an Papst Gregor XIII. in welchem er diesen um Almosen für sich und die Mönche, in deren Kloster er lebte, anfleht und ihn darin den Director und Administrator der Kirche und seinen legitimen Obern nennt: Gegeben auf der Insel Chalce 6. Sept. 1578.

Der zweite ist vom Patriarchen Jeremias an Greg. XIII. vom 2. Aug. 1587, in welchem er seine Freude darüber ausdrückt, daß der Papst seine den deutschen Häretikern gegebene Antwort gebilligt hätte. Diese hätten mehr verlangt, als man zugeben und in der kath. und apostol. Kirche bleiben könne. Dann verspricht er die Angelegenheit wegen der Osterfeier nach dem Wunsche des Papstes zu ordnen, beschreibt die zum Geschenke gemachten Reliquien, und empfiehlt den Papst dem Schutze Gottes und aller Heiligen.

calvinische Lehren, besonders durch Cyrillus Lucaris, in der griech. Kirche einschleichen zu wollen schienen, fand es Petrus Mogilas, Metropolit von Kiew, um der drohenden Gefahr vorzubeugen, räthlich, eine feste Norm des Glaubens, eine symbolische Schrift herauszugeben, in welcher die Lehre der griech. Kirche enthalten seyn sollte, und jeder, welcher diese annimmt, solle zur Kirche gehören und kein anderer. 87) Er legte 1639 seinen Plan seinen Suffragan-Bischöfen und übrigen Geistlichen vor, welche ihn gut hießen, die einzelnen Dogmen berathschlagten und endlich eine Synode auf das nächste Jahr für diesen Zweck zu halten bestimmten. Diese Synode (Synodus habita Giasii in Moldavia) kam zu Stande und der Patriarch Parthenus von Constantinopel sandte als seinen Stellvertreter den Meletius Syrigius. Unter den Anwesenden werden noch gerühmt der Metropolit von Nizäa und die drei russischen Gelehrten Jesaias Trophimus, Rononowitsch und Henewitsch, ferner Nicephoras Pat. von Alexandrien und Theophanes Pat. von Jerusalem. Kurz nach Beendigung dieser Synode, wurde das Buch unter dem Titel: „*Ὁμολογία τῆς ὀρθοδόξου πίστεως τῆς καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας τοῦ Χριστοῦ*“ auf einer Synode zu Constantinopel von den vier Patriarchen zu Constantinopel, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem und von 22 Metropoliten und Bischöfen bestätigt und als die einzig rechtmäßige Quelle für den Unterricht erklärt. Da noch besonders die Irrthümer des Calvin aufgestellt und mit dem Anathem belegt wurden, so ist auch als eine Häresie bezeichnet, daß er das Gebet für die Verstorbenen als ganz unwirksam verwerfe, um einen Vorwand zu haben, das Purgatorium nicht annehmen zu müssen. 88)

---

87) Ueber Cyrillus Lucaris und der Protestanten Bemühungen, Griechenland zu reformiren. *cf. Sion* 1839. 17—22.

88) Ut praetextum videlicet quaerat rejiciendi purgatorii ignis id agit, ut repudiet solemnes nobis ac legitimas pro defunctis commemorationes, per quas speramus requiem eis et respira-

Ganz deutlich und vollständig spricht sich endlich die Synode zu Jerusalem, gehalten 1672 unter Dositheus über den Reinigungszustand dahin aus, daß diejenigen, welche ihre Buße vor dem Tode nicht vollenden konnten ad inferos hinabsteigen, daselbst die rückständige Buße zu bestehen hätten, aber ihrer Erlösung gewiß seyen, übrigens könne diesen durch Gebet und Meßopfer zur Befreiung verholfen werden, wann hingegen diese eintreten werde, könne kein Mensch wissen, jedoch auf jeden Fall vor dem letzten Gerichte. [89])

Weil nun auf derselben Synode die obengenannte Bekenntnißschrift auch bestätigt wurde, so ist es nothwendig zu sehen, was sie, und einige andere von der griech. Kirche approbirte Unterrichtsbücher über das Dogma vom Purgatorium enthalten.

---

tionem ab acerbitatibus, quae illos premunt, a Deo esse concedendam, *Acta. conc. Const. contra Calvin* 1642. *Harduin XI. pag.* 175.

89) Credimus defunctorum animas aut in requiete, aut in poenis esse, prout quisque gesserit. Quippe vel ad gaudii vel tristitiae gemitusque locum statim adducuntur atque corpora deseruere: quanquam integram beatitudinis aut damnationis mensuram nondum accipiunt. Cum enim generali facta resurrectione suum anima corpus, quocunque aut bene aut male gessit, resumserit, tunc, beatitudinis ac poenarum recipiet unusquisque complementum. — Quos vero laetalium, quibus se foedaverunt peccatorum non desperatio intercepit, sed ante mortem poenituit, at nullum fecerunt poenitentiae fructum, lacrymas videlicet effundendo, genibus flexis in orationibus vigilando, semetipsos afflictando, pauperes recreando, suam denique dum in Deum, cum in proximum caritatem operibus demonstrando, quae et catholica ecclesia recte ab initio satisfactiones appellavit, horum atque id genus, animas credimus ad inferos descendere, ibique justas pro iis, quae commisere peccatis poenas sustinere, at suae tamen futurae liberationis esse conscias et ab summa bonitate per sacerdotum orationes suorumque parentum eleemosynas liberari. Ad hoc vero potissime valet incruentum Missae sacrificium, quod

§. IX.

Bekenntnißschriften der griechischen Kirche.

Der Patriarch von Constantinopel Cyrillus Lucaris, gest. 1638, hatte seinen Protosyncellus, den nachmaligen Pat. von Alexandrien, Metrophanes Critopulus um das J. 1625 nach Deutschland und England geschickt, um sich Nachrichten über die kirchlichen Zustände dieser Länder einholen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit verweilte Critopulus längere Zeit auch zu Helmstädt und ließ bei seiner Abreise einigen Gelehrten daselbst ein Manuscript zurück, in welchem die vorzüglichsten Lehren der griech. Kirche enthalten sind, unter denen er auch das Gebet für die Verstorbenen anführt. [90]) Denn er sagt, daß Viele

---

privatim ab singulis pro parentibus suis et ab catholica vero et apostolica ecclesia quotidie pro omnibus communiter offertur. Porro liberationis hujusmodi notum nobis esse tempus nequaquam dicimus; tales enim salvi poenis, idque ante communem resurrectionem et universale judicium et scimus et credimus, id vero quando fiat, nescimus. *Synod. Hierosol.* 1672 *cap.* 8. *Harduin. XI. pag.* 255.

90) *Ὅτι μὲν καὶ αὕτη ἡ παράδοσις τῶν ἀρχαίων ἐστὶ παντί που δῆλον· οὐδεὶς γὰρ ἐστὶ τῶν τῆς ἐκκλησίας ἁγίων πατέρων, ὃς οὐ μέμνηται ταύτης· ἀλλὰ πάντες ὁμοθυμαδὸν καὶ διηγηματικῶς καὶ προτρεπτικῶς φαίνονται μνήμην ταύτης ποιούμενοι. Ἀθανάσιος ὁ πολύαθλος, Βασίλειος ὁ μέγας, Γρηγόριος ὁ θεόλογος ἐν τῷ εἰς τὸν ἀδελφὸν Καισάρειον λόγῳ, Ἰωάννης ὁ Χρυσόστομος ἐν τῇ ἑρμενείᾳ τῆς πρὸς Κορινθίους πρώτης κᾆν τῇ πρὸς Θεσσαλονικαῖς, Ἐπιφάνειος ἐν τῷ κατὰ ἁιρεσέων καὶ συνέλοντι φάναι, παρὰ πᾶσι τοῖς γε ἁγίοις πατράσι, τοῖς τε ἱστοριογράφοις τῆς ἐκκλησίας λαμπρὰ καὶ περιφανὴς ἡ τοιαύτη παράδοσις εὑρίσκεται. Πάντας οὖν τούτους λέγειν ἡμαρτηκέναι τῆς ἀλεθείας καὶ οὐκ ὀρθῶς περὶ τοῦ τοιούτου πεφρονηκέναι, οὐθ' ὅσοιον οὔτε πρὸς ἐπιεικῶν καὶ εὐσεβείας ἀντιποιουμένων δόξειαν εἶναι. Ἔοικε δὲ ἡ ἐκκλησία καὶ ταύτην ἐκ τοῦ θείου ῥήματος συλλέξαι. Εὕρηκε γὰρ ἐκεῖ τὸν Ἀπόστολον κελεύοντα τοὺς Κορινθίους παραδοῦναι τὸν πεπορ-*

sterben, ohne sogleich zur Seligkeit zu gelangen, sondern sie haben nur Hoffnung dazu; Diesen müsse durch Gebet geholfen werden, was alle Väter verlangen, und auch die Kirche thut.

Nach ihm sind ferner große Sünder ohne Buße verstorben von dem Gebete ausgeschlossen, weil diese nicht Hoffnung auf Seligkeit haben können, und die Kirche nur der in fide dormientium sich annimmt. Er nimmt eine Strafe, aber nicht durch eine Materie z. B. Feuer an, sondern innere Angst rc., von welcher man jedoch nicht sagen könne, wie lange sie daure. Weil

---

γευκότα τῷ Σατανᾷ εἰς ὄλεθρον τῆς σαρκὸς, ἱνὰ τὸ πνεῦμα ἐκείνου σωθῇ ἐν τῇ ἡμέρᾳ τοῦ κυρίου. Τὸν δὲ αὐτὸν Ἀπόστολον ἀλλαχοῦ φάσκοντα περὶ ἑαυτοῦ „Ἐπιθυμεῖν ἀναλῦσαι καὶ σὺν Χριστῷ εἶναι." Δύο τοίνυν παρατηρητέον ἐνθάδε· καὶ ἀκριβῶς μέντοι παρατηρητέον. Ἓν μὲν, εἶναί τινας μετὰ τὴν ἐντεῦθεν ἀπαλλαγὴν εὐθέως ἐπιτυγχάνοντας τῆς μετὰ Χριστοῦ διαγωγῆς· οὐ γὰρ ἂν ὁ Ἀπόστολος ἐπεθύμει ἀναλῦσαι, εἰ μὴ ἀκριβῶς οἶδεν συνέσεσθαι εὐθὺς τῷ Χριστῷ. Δεύτερον δὲ εἶναί τινας μὴ μετὰ θάνατον εὐθέως τῆς ἐνεργείᾳ σωτηρίας τυγχάνειν, ἀλλὰ δυνάμει, καὶ ἐν ἐλπίδι ταύτην ἐκδέχεσθαι. Ἐλπίδι λέγω βεβαίᾳ καὶ ἀναντιῤῥήτῳ· ὅτι πειραθέντες πρότερον τῆς τοῦ Θεοῦ πατρικῆς ῥάβδου, ἀξιοῦνται ἐν καιρῷ καὶ τῆς ἐνεργείᾳ σωτηρίας. — Τοῦτο τοίνυν κατανοήσασα ἡ τοῦ Χριστοῦ ἐκκλησία, ᾗ αὐτὸς σύνεστιν ἀεὶ, ὡς ἐπηγγείλατο, μέχρι τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος ἡνιοχῶν καὶ διευθύνων ταύτην ἐν πᾶσι κατὰ τὸ αὐτῷ δοκοῦν, ἐπενόησε τούτοις φιλανθρωπίαν τινὰ προσφέρειν· ἣ δέ ἐστιν, εὐχὰς καὶ ἱκεσίας ὑπὲρ ἐκείνων ἀναπέμπειν τῷ τῶν ὅλων Θεῷ, ἵνα λυοῖ θατέρου, ἢ γὰρ τῶν κατεχόντων ἀνιαρῶν τούτους ἐν τάχει ἀπαλλάξῃ, ἢ γοῦν ἄνεσίν τινα καὶ παραμυθίαν τούτοις ἐν φυλακῇ θεόθεν παραπέμψῃ. — Λέγει τοίνυν ἡ ἐκκλησία τὴν ἐκείνων ποινὴν μὴ ὑλικὴν εἶναι, εἴτ' οὖν ὀργανικὴν, μὴ διὰ πυρὸς· μήτε δι' ἄλλης ὁποιασοῦν ὕλης, ἀλλὰ διὰ θλίψεως συμβαίνουσαν τούτοις ἐκ τοῦ μιμνήσκεσθαι τῶν ὅσα ἐν τῷ κόσμῳ μὴ κατὰ λόγον μηδὲ ὁσίως ἔπραξαν. — Εὐχόμεθα οὖν ὑπὲρ τῶν ἀποιχομένων, ὀνομαστὶ μὲν ὑπὲρ ἑνὸς ἑκάστου, τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ τῆς ἐκείνου κοιμήσεως, τῇ

Weil aber Lucaris nicht sonderlich im Rufe der Orthodoxie stand (Melet. Syrigius nennt ihn wegen der Prädestinationslehre und Gleichgültigkeit gegen die Sacramente geradezu einen Calvinisten in seiner Refutatio confessionis fidei Christianae, quae exposita est a Cyrillo Patriarcha Constant. inscriptae nomine totius Ecclesiae orientalis) und diesen Verdacht noch durch die Sendung des Critopulus bestärkte, so fand sich eben Petrus Mogilas, wie schon erwähnt, veranlaßt, eine feste Norm der Kirchenlehre aufzustellen, was in der: „Orthodoxa confessio ecclesiae orientalis“ geschah.

τρίτῃ, τῇ ἐννάτῃ, τῇ εἰκοστῇ, τῇ τεσσαρακοστῇ, εἶτα μετὰ τρεῖς μῆνας καὶ αὖθις μετὰ ἓξ, καὶ τελευταῖον μετ' ἐνιαυτόν. *Μετέπειτα παρὰ ταῦτα*, καὶ ὁσάκις οἱ συγγενεῖς καὶ προςήκοντες τῷ ἀποιχομένῳ ἐθέλουσι τοῦτο ποιεῖν οὐ κωλύομεν. *Κοινῇ* δὲ καθ' ἕκαστον σάββατον τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ μνήμη γίνεται παρὰ πάσης τῆς ἐκκλησίας, ἐν πᾶσι τοῖς ναοῖς, πάντων τῶν ἀπ' αἰῶνος ἐν πίστει καὶ εὐσεβείᾳ κοιμηθέντων. Ἔτι ὁσάκις καὶ ἐν οἱᾳδήποθ' ἡμέρᾳ τὸ κυριακὸν δεῖπνον ἱερουργεῖται μνημονεύονται κοινῶς οὗτοι. *Πάντες γὰρ οἱ τὰς εὐχὰς* τοῦ μυστηρίου τούτου συνθέντες, ὅ, τε μέγας *Βασίλειος*, καὶ *Γρηγόριος ὁ θεόλογος*, *Ἰωάννης ὁ Χρυσόστομος* μνήμην ποιοῦνται τῶν πιστῶς κοιμηθέντων. — *Οὐκ ἔστι δὲ παρ' ἡμῖν* χρόνος διωρισμένος τῆς ἐκείνων ἀπολυτρώσεως, οὐδὲ λέγομεν, *Δὸς* τόσα χρήματα ἵνα λυτρώσῃ τοὺς γονεῖς σου, ἢ τὰ τέκνα σου, ἢ τοὺς φίλους σου ἐκ τοῦ καθαρτηρίου πυρός. *Οὐδὲ γὰρ ἔστι πῦρ* καθαρτήριον παρ' ἡμῖν, ἀλλὰ θλίψις τις ἀπὸ συνειδήσεως, καὶ αὕτη μέντοι μετὰ πάνυ χρηστῆς ἐλπίδος, διήκουσ' ἕως ἂν ὁ Θεὸς θέλῃ. *Οὐδὲ* ὁρίζομεν τούτῳ μὲν τόσα ἔτη ἐν τῇ θλίψει διαγαγεῖν, ἐκείνῳ δὲ τόσα· ἂν δ' οἱ προςήκοντες τόσα ἢ τόσα χρήματα, δηλαδὴ πλουτίνδην οὐχ ἁμαρτίνδην τὴν ποινὴν εἰςπράττοντες, τῇ ἐκκλησίᾳ προςφέροιεν, θᾶττον ἢ λόγος ῥυσθήσεται ὁ ἔννοχος τῶν κατεχόντων δεινῶν. *Οὐδὲν τοιοῦτον* παρ' ἡμῖν εὕροιεν ἄν τις. *Εἰ δέ τις* τῶν πρεσβυτέρων φωραθείη πρὸς ἀργύρον τοιοῦτον τι ποιῶν, κολάζεται πρικότατα καὶ ἐλεεινώτατα, καὶ τὶ γὰρ ἄλλο ἢ τῆς ἰδίας τάξεως κίνδυνος αὐτὸν ἐκπεσεῖν; Ὁμολογία τῆς ἀνατολικῆς Ἐκκλησίας τῆς καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς, von *Metrophanes Critopulus. ed. et lat. vers. a Joh. Hornecio Helmstädt* 1661.

Die „Ὀρθόδοξος ὁμολογία τῆς πίστεως τῆς καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς Ἐκκλησίας τῆς ἀνατολικῆς“ auch unter dem Titel „Liber symbolicus Russorum“ oder „Größerer Katechismus der Russen,“ erschienen, welche noch bis jetzt öffentliches Ansehen in der ganzen griech. Kirche hat, scheint mit der vom Concil zu Jerusalem aufgestellten Lehre vom Reinigungszustande, und mit sich selbst in mannichfaltigem Widerspruche zu stehen, der sich aber durch die den Griechen eigenthümlichen Ansichten und Ausdrucksweise ausgleichen läßt.

Nachdem ein Gericht für jeden Einzelnen sogleich nach dem Tode gelehrt ist, wird noch gesagt, daß aber weder Gerechte noch Verworfene vor der Auferstehung der Leiber ihre volle Vergeltung erhalten, aber doch nicht Gerechte und Verdammte an einem und demselben Orte, in einem und demselben Zustande wären, ja daß es selbst unter den Seligen verschiedene Stufen ihres Lohnes, unter den Verworfenen verschiedene Grade der Strafe gebe, die aber immer ewig seyen.[91])

---

91) Das ganze Werk zerfällt in drei Theile, vom Glauben, Hoffnung und Liebe; im ersten Theil beim 7. Art. des Symbolums (καὶ πάλιν ἐρχόμενον μετὰ δόξης κρῖναι ζῶντας καὶ νεκροῦς, οὗ τῆς βασιλείας οὐκ ἔσται τέλος) steht zu der 61. Frage: ἂν εἶναι κριτήριον μερικόν; als Antwort, daß es ein solches gebe, aber Gott brauche nicht lange zu fragen, der Mensch nicht lange zu antworten, weil die Seele vom Leibe befreit, schon selbst erkenne, was sie verdient, aber νὰ μὴν ἔχουσι μήτε δίκαιοι, μήτε οἱ ἁμαρτωλοὶ τελείαν τὴν ἀμοιβὴν τῶν ἔργων σων, πρὶν τῆς τελευτείας κρίσεως, διατὶ μὲ ὅλον τοῦτο δὲν εἶναι ὅλαις εἰς μίαν καὶ τὴν αὐτὴν κατάστασιν, μήτε εἰς τὸν αὐτὸν τόπον πέμπονται· ἀπὸ τοῦτο γίνεται φανερὸν πῶς τὸ τοιοῦτο νὰ μὴ γίνεται πρὶν τῆς τελευτείας κρίσεως χωρὶς κρίσεως μερικῆς. Εἶναι λοιπὸν μερικὸν κριτήριον· καὶ ὅταν λέγωμεν πῶς δὲν ζητᾷ λογαρισμὸν τῆς ζωῆς μας ὁ Θεὸς ἀπὸ ἐμᾶς, τοῦτο νοεῖται πῶς δὲν ἀποδίδοται ὁ λογάρισμος τοῦτος κατὰ τὸν ἐθικόν μας τρόπον.

62. Τάχα αἱ ψυχαὶ τῶν ἁγίων μετὰ θάνατον εἰς τὸν αὐτὸν βαθμὸν εὑρίσκονται; — Διατὶ αἱ ψυχαὶ δὲν μισεύουσιν ἀπὸ τὸν

Auf die Frage, ob auch Menschen sterben, welche die Mitte hielten zwischen Gerechten und Verworfenen, wird durchaus mit: Nein, geantwortet. Jedoch könne eine Befreiung aus dem Orte der Strafe statt finden, welche Befreiung aber durchaus nicht dadurch bedingt sey, daß die Seelen für ihre Sünden **büßen**, daß ihnen die erduldete Strafe als Buße angerechnet wird, die vielmehr nur durch die von den Lebenden gespendeten Almosen, durch Gebete

---

κόσμον τοῦτον εἰς μίαν καὶ τὴν αὐτὴν χάριν, τέτοιας λογῆς καὶ ὕστερα ἀφ' οὗ μισεύσουσι ἀπὸ τὸν κόσμον, δὲν στεκοῦνται εἰς ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν βαθμὸν τῆς μακαριότητος, κατὰ τὴν Χριστοῦ διδασκαλίαν, ὅπου λέγει, Ἐν τῇ οἰκίᾳ τοῦ Πατρός μου μοναὶ πολλαί εἰσιν· καὶ ἀλλαχοῦ. Ἀφέωνται αἱ ἁμαρτίαι αὐτῆς αἱ πολλαὶ, ὅτι ἠγάπησε πολύ· ᾧ δὲ ὀλίγον ἀφίεται, ὀλίγον ἀγαπᾷ, ὁμοίως ὁ Ἀπόστολος λέγει· ὅτι ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ.

63. *Τίνα γνώμην πρέπει νὰ ἔχωμεν δι' ἐκείνους ὅπου ἀποθνήσκουσιν εἰς τὴν ὀργὴν τοῦ Θεοῦ;* — Πῶς μετὰ τὴν ἐσχάτην κρίσιν ἄλλοι θέλουσι εἶναι εἰς μεγαλητέρην κόλασιν, καὶ ἄλλοι εἰς μικρὰν αἰωνίως· κατὰ τὸ εἰρήμενον εἰς τὴν γραφὴν· ἐκεῖνος δὲ ὁ δοῦλος ὁ γνοὺς τὸ θέλημα τοῦ Κυρίου ἑαυτοῦ καὶ μὴ ἑτοιμάσας, μὴ δὲ ποιήσας πρὸς τὸ θέλημα αὐτοῦ, δαρήσεται πολλά· ὁ δὲ μὴ γνοὺς ποιήσας δὲ ἄξια πληγῶν, δαρήσεται ὀλίγας.

64. *Ἀποθνήσκουσι τάχα καὶ ἄνθρωποι, ὅπου νὰ εἶναι ἀνάμεσα τῶν σωζομένων καὶ ἀπολλυμένων;* — Τοιαύτης τάξεως ἄνθρωποι δὲν εὑρίσκονται· μὰ βέβαια πολλοὶ ἀπὸ τοὺς ἁμαρτωλοὺς ἐλευθερωνοῦνται ἀπὸ τῶν δεσμῶν τοῦ ᾅδου, ὄχι μὲ μετάνοιαν ἢ ἐξομολόγησιν ἐδικήν τους, καθὼς ἡ γραφὴ λέγει· ἐν γὰρ τῷ ᾅδῃ τὶς ἐξομολογήσεταί σοι; καὶ ἀλλαχοῦ· οὐχ οἱ νεκροὶ αἰνίσουσί σε Κύριε, οὐδὲ πάντες οἱ καταβαίνοντες εἰς ᾅδου. Ἀλλὰ μὲ τὰς εὐποΐας τῶν ζώντων, καὶ προσευχὰς ὑπὲρ αὐτῶν τῆς ἐκκλησίας, καὶ μὲ τὴν ἀναίμακτον μάλιστα θυσίαν, ὅπου καθ' ἡμέραν προσφέρει ἡ ἐκκλησία, διὰ τοὺς ζῶντας καὶ τεθνηκότας κοινῶς ὅλους, καθὼς καὶ ὁ Χριστὸς ἀπέθανε δι' αὐτοὺς, καὶ ὅτι δὲν ἐλευθερωνοῦνται ἀφ' ἑαυτῶν τῶν αἱ τοιαῦται ψυχαί· λέγει Θεοφύλακτος εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν 6. κεφ. ἑρμηνεύων τὸν λόγον τοῦ Χριστοῦ, ὅπου εἶπεν, ὅτι ἔχει ἐξουσίαν ἐπὶ τῆς γῆς ἀφίεναι ἁμαρτίας,

und Meßopfer bewirkt wird. Es gilt daher nach dem Tode keine Buße, weil diese praktische Thätigkeit erheischt; keine Läuterung, keine Reinigung durch eine zeitliche Strafe, denn dieses ist als Origenistische Ketzerei verdammt; aber es gibt eine Erlösung, eine Befreiung aus der an und für sich ewig seyn würdenden Strafe durch das Gebet und Opfer der Kirche. Ein dritter Ort wird durchaus nicht angenommen, sondern nur Himmel und Hölle (ᾅδης);

„Ὅρα ὅτι ἐπὶ γῆς ἀφίενται αἱ ἁμαρτίαι· ἕως οὗ γὰρ ἐσμὲν ἐπὶ τῆς γῆς ἀπαναστῶμεν, οὐκ ἔτι ἡμεῖς αὐτοὶ δυνάμεθα δι' ἐξομολογήσεως ἐξαλεῖψαι τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν· ἀποκέκλεισται γὰρ ἡ θύρα.“ Καὶ εἰς το 22. κεφ. τοῦ Ματθαίου ἑρμηνεύων τὸ, Δήσαντες αὐτοῦ χεῖρας καὶ πόδας, ἀντὶ τῶν πρακτικῶν τῆς ψυχῆς δυναμέων, λέγει· „ἐν τῷ αἰῶνι μὲν γὰρ τῷ ἐνεστῶτι, ἔστι πρᾶξαι καὶ ἐνεργῆσαι τί· ἐν δὲ τῷ μέλλοντι, δεσμοῦνται πᾶσαι αἱ πρακτικαὶ δυνάμεις τῆς ψυχῆς. Καὶ οὐκ ἔστι ποιῆσαί τι ἀγαθὸν εἰς ἀντισήκωσιν τῶν ἁμαρτιῶν.“ Καὶ εἰς τὸ 26. αὐτοῦ ἐυαγγελίου· „μεταμελείας γὰρ καὶ ἐργασίας καιρὸς οὐκ ἔστι μετὰ τὴν ἐνθένδε ἀποβίωσιν.“ Ἀπὸ τὰ ὁποῖα λόγια γίνεται φανερὸν, πῶς ὕστερα ἀπὸ τὸν θάνατον ἡ ψυχὴ δὲν ἠμπορεῖ νὰ ἐλευθερωθῇ ἢ νὰ μετανοήσῃ· καὶ νὰ κάμῃ τίποτες ἔργον ὅπου νὰ λυτρωθῇ ἀπὸ τὸν δεσμὸν τοῦ ᾅδου, μόνον αἱ θεῖαι λειτουργίαι, αἱ προσευχαὶ, καὶ ἐλεημοσύναι, ὅπου γίνουνται δι' αὐτὴν ἀπὸ τοὺς ζῶντας, ἐκεῖνα τὴν ὠφελοῦσι πολλότατα, καὶ ἀπὸ τὰ δεσμὰ τοῦ ᾅδου τὴν ἐλευθεροῦσιν.

65. *Τίνα γνώμην πρέπει νὰ ἔχωμεν διὰ ταῖς ἐλεημοσύναις, καὶ ταῖς ἀγαθουργίαις, ὅπου δίδουνται διὰ τοὺς ἀποθανουμένους;* — Περὶ τοῦτο ὁ ἴδιος Θεοφύλακτος διδάσκει εἰς τὸ 12. τοῦ Λουκᾶ, ἐξηγῶντας τὸν λόγον Χριστοῦ, ὅπου εἶπεν· φοβήθητε τὸν ἐξουσίαν ἔχοντα ἐμβαλεῖν εἰς τὴν γέενναν· γράφει δὲ οὕτως· ὅρα γὰρ δυνάμενον· (cf. pag. 32) Ἀπὸ τὴν διδασκαλίαν λοιπὸν τῆς ἁγίας Γραφῆς, καὶ τοῦ Πατρὸς τούτου τὴν ἐξήγησιν, τοῦτο ἐκβάζομεν, πῶς πρέπει πάντως νὰ παρακαλοῦμεν μὲν διὰ τοὺς κεκοιμημένους, καὶ νὰ προσφέρωμεν θυσίας ἀναιμάκτους, δίδοντες ἐλεημοσύνας· ἐπειδὴ ἐκεῖνοι δὲν ἠμποροῦσι τὰ τοιαῦτα νὰ κάμουσιν διὰ τοὺς ἑαυτούς.

66. *Πῶς πρέπει νὰ γροικοῦμεν διὰ τὸ πῦρ καθαρτήριον;* — Οὐδεμία Γραφὴ διαλαμβάνει περὶ αὐτοῦ· νὰ εὑρίσκεται δηλαδὴ

beide aber kommen unter verschiedenen Namen in der Schrift vor, nicht aber ein Purgatorium.

In dem oben erwähnten 8 Kap. der Synode zu Jerusalem ist die Kategorie derjenigen Verstorbenen, denen Gebet und Opfer helfen, dadurch näher bestimmt, daß es ausdrücklich heißt, nur denen könne Befreiung zu Theil werden, die vor dem Tode wenigstens Reue empfanden, aber ihre Buße nicht vollenden konnten. In der orthod.

κἂν μιᾷ πρόςκαιρος κόλασις καθαρτικὴ τῶν ψυχῶν, ὕστερα ἀπὸ τὸν θάνατον· μάλιστα ἡ γνώμη τοῦ Ὠριγένους διὰ τοῦτο κατεκρίθη ὑπὸ τῆς ἐκκλησίας εἰς τὴν δευτέραν σύνοδον τὴν ἐν Κωνσταντινουπόλει· ἔτι δὲ φανερὸν εἶναι, πῶς ὕστερα ἀπὸ τὸν θάνατον, ἡ ψυχὴ δὲν ἠμπορεῖ νὰ δεχθῇ κἂν ἕνα μυστήριον τῆς ἐκκλησίας· καὶ ἂν ἴσως καὶ ἤθελεν εἶναι δύνατον νὰ πλερώσῃ τὴν ἄτην τῆς διὰ τὰ ἁμαρτήματά της, ἤθελεν ἠμπορεῖ νὰ δεχθῇ καὶ μέρος ἀπὸ τὸ μυστήριον τῆς μετανοίας, τὸ ὁποῖον ἔστωντας καὶ νὰ εἶναι ἔξω ἀπὸ τὴν ὀρθόδοξον διδασκαλίαν, ἡ ἐκκλησία μὲ δικαιοσύνην προςφέρει δι᾽ αὐτὰς τὴν ἀναίμακτον θυσίαν, καὶ προσευχὰς πρὸς Θεὸν πέμπει ὑπὲρ ἀφέσεως τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν· μὰ ὄχι ἐκεῖνοι νὰ πάσχουσι κἂν μίαν κόλασιν, καὶ μετ᾽ αὐτὴν νὰ καθαρίζωνται. Τοὺς δὲ μύθους τινῶν ἀνθρώπων, ὅπου λέγουσι περὶ ψυχῶν, πῶς ὅταν μισεύσουσι ἀμετανόητας ἀπὸ τὸν κόσμον, κολάζονται εἰς σουβλία, εἰς νερὰ, καὶ λίμναις, πότε δὲν τοὺς ἐδέχθηκεν ἡ Ἐκκλησία.

67. *Ποῖος τόπος εἶναι ἴδια διωρισμένος εἰς ταῖς ψυχαῖς ἐκείνων ὅπου ἀποθνήσκουσιν εἰς τὴν χάριν τοῦ Θεοῦ;* — Αἱ ψυχαὶ τῶν ἀνθρώπων ἐκείνων ὅπου μισεύουσι ἀπὸ τὸν κόσμον τοῦτον εὑρισκόμεναι εἰς τὴν χάριν τοῦ Θεοῦ, μὲ μετάνοιαν τῶν ἰδίων ἁμαρτημάτων, ἔχουσι τόπον, τὰς χεῖρας τοῦ Θεοῦ· διατὶ οὕτω λέγει ἡ ἁγία Γραφή· „δικαίων ψυχαὶ ἐν χειρὶ Θεοῦ, καὶ οὐ μὴ ἅψηται αὐτοὺς βάσανος.“ Ἀκόμι ὀνομάζεται ὁ τόπος αὐτῶν παράδεισος, καθὼς ὁ Χριστὸς εἶπεν, εἰς τὸν σταυρὸν ἀπάνω πρὸς τὸν ληστήν· „ἀμὴν λέγω σοι, σήμερον μετ᾽ ἐμοῦ ἔσῃ ἐν παραδείσῳ·“ κράζεται καὶ κόλπος τοῦ Ἀβραάμ, κατὰ τὸ γεγραμμένον „ἐγένετο δὲ ἀποθανεῖν τὸν πτωχὸν καὶ ἀπενεχθῆναι αὐτὸν ἀπὸ τῶν ἀγγέλων εἰς τὸν κόλπον τοῦ Ἀβραάμ“ καὶ βασιλεία τῶν οὐρανῶν κατὰ λόγους

confessio fehlt diese Beschränkung, und was sie auf der einen Seite als Origenistischen Irrthum verschreit und verwirft, scheint sie durch diese zugegebene Allgemeinheit von der andern Seite im weitesten Umfange zuzulassen, weil für Alle ohne Ausnahme Gebete und Opfer gleichmäßig Hülfe bringend wären, also die Hölle einst aufhören müßte. Allein da die Wirkung des Gebetes ja doch immer auch von der Receptivität des Verstorbenen abhängt, für den

---

τοῦ Κυρίου λέγοντος· „λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι πολλοὶ ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν, ἤξουσι, καὶ ἀνακλιθήσονται μετ' Ἀβραὰμ, καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.“ Διὰ τοῦτο ὁποῖος ὀνομάζεται τὸν τόπον τοῦτον ἓν ὄνομα ἀπὸ ὅσα εἴπαμεν, δὲν σφάλλει· μόνον νὰ γροικᾷ πῶς εἶναι αἱ ψυχαὶ εἰς τὴν χάριν τοῦ Θεοῦ καὶ εἰς τὴν οὐράνιον βασιλείαν· καὶ καθὼς οἱ ἐκκλησιαστικοὶ ὕμνοι ψάλλουσιν, εἰς τὸν οὐρανόν.

68. *Καὶ αἱ ψυχαὶ ἐκεῖναι ὅπου μισεύουσιν ἀπὸ τὰ κορμία, εὑρισκόμεναι εἰς τὴν θεϊκὴν ὀργὴν, ποῦ εἶναι; — Ὁ τόπος ἐκείνων μὲ διαφορετικὰ ὀνόματα λέγεται· πρῶτον ὀνομάζεται ᾅδης, εἰς τὸν ὁποῖον ἀπώσθηκεν ὁ διάβολος, ἀπὸ τὸν οὐρανὸν διωχθεὶς, ὡς λέγει ὁ Προφήτης· „ἔσομαι ὅμοιος τῷ ὑψίστῳ, εἶπεν ὁ διάβολος, νῦν δὲ εἰς ᾅδου καταβήσῃ, καὶ εἰς τὰ θεμέλια τῆς γῆς·“ δεύτερον, λέγεται πῦρ αἰώνιον· λέγει γὰρ ἡ Γραφή· „πορεύεσθε ἀπ' ἐμοῦ οἱ κατηραμένοι, εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον, ἡτοιμασμένον τῷ διαβόλῳ καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ·“ ἀκόμι σκότος· „καὶ τὸν ἀχρεῖον δοῦλον ἐκβάλλετε εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων.“ Ὀνομάζεται ἀκόμι καὶ μὲ ἄλλα ὀνόματα· μὰ ὅλα σημαίνουσι πῶς εἶναι τόπος τῆς κατακρίσεως, καὶ τῆς θείας ὀργῆς· εἰς τὸν ὁποῖον καταβαίνουσιν αἱ ψυχαὶ ἐκείνων, ὅπου μισεύουσιν ἀπ' ἐδῶ ὠργισμένοι ἀπὸ τὸν Θεὸν καὶ ἀπεγνωσμένοι. Μὰ τοῦτο εἶναι ἄξιον νὰ τὸ ἠξεύρῃ καθ' ἕνας, πῶς αἱ ψυχαὶ τῶν δικαίων, καλὰ καὶ νὰ εἶναι εἰς τοὺς οὐρανοὺς, δὲν ἐπῆρασι μὲ ὅλον τοῦτο τέλειον τὸν στέφανον, πρὶν τῆς τελευταίας κρίσεως· μήτε αἱ ψυχαὶ τῶν κατακρίτων, τελείαν κόλασιν πάσχουσι, μὰ ὕστερα ἀπὸ τὴν ἐσχάτην κρίσιν, θέλουσι πάρειν αἱ ψυχαὶ μαζὶ μὲ τὰ σώματα τελείως τὸν στέφανον τῆς δόξης ἢ τὴν κόλασιν.*

gebetet wird, diese aber bei solchen ohne Reue in schweren Sünden Dahingeschiedenen gar nicht, oder doch nur im äußerst geringen Maße vorhanden seyn kann; da ferner die Gebete der Kirche mit ihrem Bestehen auf Erden, also am jüngsten Tage aufhören, und sie bis dahin solchen Verstorbenen vielleicht noch sehr wenig nützen konnten (etwa nur zu einiger Erleichterung, zu einem geringeren Grade von Strafe) so läßt sich daraus schon schließen, daß solche Bösewichte denn doch auf ewig zu Grunde gehen, weil nach dem letzten Gerichte keine Aenderung des Looses mehr statt finden kann. Uebrigens darf man nur die oben angeführten Gebete selbst betrachten, so ist in ihnen diese Beschränkung schon enthalten, weil sie nur der in Christus, im Glauben, in der Hoffnung auf Seligkeit Verschiedenen erwähnt, zu denen Unbußfertige sicher nicht gehören.

Eigenthümlich ist noch in der orth. confessio, daß kein dritter Ort für zeitliche Strafen zugegeben wird, und das Erdulden der Strafe als Buße so ganz außer Beziehung zur Erlösung davon gesetzt ist, daß die Strafe demnach für den Fall, wo die Kirche sie nicht durch Gebet und Opfer aufhören machen würde, ewig dauern müßte; ferner, daß alle mehr oder minder Unvollkommenen an einen und denselben Ort ᾅδης (aber wohl nicht in einen und denselben Zustand) kommen, welcher nach dem Tage des Gerichtes absolut ewig ist, für jetzt aber nur relativ ewig, in sofern er wohl an und für sich ewig bestehend ist, aber noch nicht Alle, die jetzt darin sind, auch ewig darin bleiben müssen. Allein dieses wäre offenbar gegen Schrift und Tradition; denn Mat. 25. ist ganz ausdrücklich ein „supplicium aeternum“ für die Verworfenen bestimmt (kein Ort, dessen Qualen endlich, aber er ewig ist), was solche Subjecte involvirt, welche dieses sup. aetern. erleiden, und die Väter lehren einstimmig: aus der Hölle keine Erlösung.

Daher ist wohl in der Conf. der ᾅδης, aus welchem eine Befreiung statt findet, als ein anderer anzunehmen, als der, welcher dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, und zwar nur allgemein als Ort der Unseligkeit. Ist auch

bei Mat. 25. kein dritter Ort erwähnt, sondern nur ewige Seligkeit und ewige Strafe, so ist zu beachten, daß Mat. vom Weltgerichte spricht, nach welchem freilich nur zwei Orte seyn werden, und es ist daher ein dritter Ort für zeitliche Strafen nicht ausgeschlossen, und nur darum nicht angeführt, weil es gar hier nicht passen würde, seiner zu erwähnen.

Auf derselben Synode zu Jerusalem 1672 wurde noch eine andere um das J. 1635 von Gregorius verfaßte dogmatische Schrift, als den rechten Glauben enthaltend bestätigt, nachdem sie schon zuvor von Nectarius, Patriarchen von Jerusalem, und Georgius Coresius zu Constantinopel approbirt war. Sie ist betitelt: *Σύνοψις τῶν θείων καὶ ἱέρων τῆς Ἐκκλησίας δογμάτων, παρά Γρηγορίου Ἱερομονάχου συνθεῖσα, ἣν ἐγὼ Γεώργιος ὁ Κορεσιὸς τῆς μεγάλης ἐκκλησίας θεόλογος διϊσχυρίζομαι.* In dieser sagt Gregor ganz deutlich, daß es drei Gattungen Seelen gebe, aber im Jenseits nicht drei Orte, sondern die, welche ihre Buße nicht vollenden konnten, gingen *εἰς ᾅδην;* aber auch die Verworfenen, nur mit dem Unterschiede, daß jene durch Gebet und Meßopfer aus demselben erlöst werden konnten, diese aber nie. Diese Ansicht stimmt ganz mit der Conf. orth. überein, und es ist ebenfalls die Befreiung nicht etwa dadurch bedingt anzunehmen, als ob im Allgemeinen aus der Hölle Erlösung möglich sey, sondern nur dadurch, daß die Seelen in einem Zustande sich befinden, welchem gemäß sie würdig sind, wieder herauszukommen, ja es ungerecht wäre, sie in der ewigen Strafe zu lassen, was noch weiter unten zur Sprache kommen wird.

Schelstrate hat noch aus einem Manuscripte eine Antwort des Simeon, Metropoliten von Dyrrhachium veröffentlicht auf die Fragen einiger Neugierigen, wie er sie nennt, die gerne wissen wollten, ob diese oder jene ketzerische Lehre von den Griechen angenommen würde, worin kurz der ganze Lehrbegriff der griech. Kirche zusammengefaßt ist.

Diese Schrift im Mai 1672 verfaßt, und noch unterschrieben von Daniel Metropolit von Varna, und Theo-

phanes Maurogordatos Metrp. der Paranaxos sagt, daß die Kirche mit Recht zur Hülfe der in der Hoffnung auf Seligkeit Verstorbenen, Opfer, Gebete und Almosen darbringe. 92)

Ein anderes von den Griechen besonders im Religionsunterricht gebrauchtes Buch ist die „rechtgläubige Lehre vom Hieromonachus Platon.“ Da aber Platon ein großer Eiferer gegen das papistische Fegfeuer — πῦρ καθαρτήριον ist, so berührt er die Sache nicht weiter, sondern handelt nur §. 25. von der zweiten Ankunft Christi, wo das Gericht gehalten wird, und die zu Belohnenden von den zu Strafenden abgesondert werden. Im §. 41 und 42. ist von der Auferstehung der Leiber ganz nach den bezüglichen Bibelstellen I. Cor. 15. II. Cor. 5. Joh. 5. ꝛc. von der Verklärung derselben, von der Seligkeit der Auserwählten und der Strafe der Verdammten die Rede, aber des Zustandes zwischen Tod und Weltgericht ist nicht erwähnt. Auch bei der Lehre vom Gebete wird nichts von einem für die Verstorbenen gemeldet. 93)

---

92) *Ἡ ἁγία τοῦ Θεοῦ ἐκκλησία πάντοτε εἰς πᾶσαν ἀκολουθείαν δέεται τῷ Θεῷ διὰ τὰς ψυχὰς τῶν ἐπ' ἐλπίδι ἀναστάσεως ζωῆς αἰωνίου κεκοιμημένων, τῶν ἐν εὐσεβείᾳ καὶ πίστει τελειωθέντων, καὶ πᾶς ὁ κοινὸς λαὸς προσφέρουσι θυσίας ἀναιμάκτους τῷ Θεῷ, ἐλεημοσύνας ποιοῦσι εἰς ἄφεσιν ἁμαρτίων αὐτῶν· καὶ κατὰ τὸν θεῖον Δαμασκένον εἰς τὸν λόγον περὶ κεκοιμημένων λέγομεν· ἂν δυνηθείη ὑπὲρ ἡμῶν τὰς περὶ τούτων μαρτυρίας ἐκδιηγήσασθαι τὰς ἐν τοῖς τῶν ὁσίων βίοις τεταγμένας, φημὶ, καὶ θείας ἀποκαλύψεσι ἐνεργῶς παριστῶσας καὶ μετὰ θάνατον μέγιστα τοῖς κατῳχημένοις εὐεργετεῖν εὐχάς τε καὶ λειτουργίας καὶ ἐλεεμοσύνας. Οὐδὲν γὰρ τῶν δανειθέντων Θεῷ ἀφανίζεται ὅλως, ἀλλὰ σὺν μεγίστῃ προσθήκῃ παρ' αὐτοῦ ἀνταμείβεται. Cap. 10. Bei Emanuel Schelstrate, Acta ecclesiae orientalis contra Lutheri haeresin etc. Romae* 1739.

93) *Βλέπομεν εἰς τοὺς παρόντας καιροὺς, μὲ μέγα σκάνδαλον τοῦ Χριστιανισμοῦ, τρεῖς κυρίας Αἱρέσεις· ἤγουν τὴν Αἵρεσιν τῶν Παπιστῶν, τῶν Λουτερανῶν καὶ τῶν Καλβινιστῶν. Καὶ αἱ τρεῖς αὗται ἀντιφέρονται πρὸς ἀλλήλας. Ὁ Παπισμὸς εἶναι*

Peter Millorадowitsch nennt in seinem Werke Orthodoxae fidei ecclesiae Graecanicae dogmata. Halae Salicae 1765. das Fegfeuer ein Gedicht, weil nichts davon in der heil. Schrift sich finde.

Ein Katechismus gedruckt zu Vilna 1585 und eine Catechesis, impressa Holmiae von Petrus Manzelaw 1628 sind der kleine Katechismus Luthers, die man nur den Griechen aufdringen wollte, und natürlich nichts darüber enthalten.

§. X.

Uebersicht.

Nach dem in diesen genannten Bekenntnißschriften Enthaltenen unterliegt es keinem Zweifel, daß die Griechen, trotz des Sträubens gegen den Namen „Fegfeuer," doch das Dogma von einem Purgatorium annehmen, d. h. an einen dritten Zustand außer ewiger Seligkeit und ewiger Verwerfung, an eine nach dem Tode mögliche Nachlassung rückständiger zeitlicher Strafen der Sünde, zu welcher Gebete und Opfer der Kirche und andere gute Werke helfen, glauben. Nur mischen sie viele eigenthümliche, und zwar noch viel mehr als die Lateiner, und mitunter sehr unbegründete und unhaltbare Ansichten bei, die aber in der griech. Kirche so wenig dogmatische Geltung ha-

---

πλήρης ἀπὸ ὀλεθριωτάτας δεισιδαιμίας καὶ ὑποτάσσεται τυφλῶς, μὲ ἀθέτησιν τοῦ Θειολόγου, εἰς τὰς ἀποφάσεις τοῦ Πάπα. Αὐτοὶ παρεξηγοῦσι τὸ περὶ ἁγίου Πνεύματος δόγμα ἐναντίον εἰς τὰς φανερὰς μαρτυρίας τῆς ἁγίας Γραφῆς· ὑστεροῦσι τοὺς Λαϊκοὺς τὸ ποτήριον τῆς Θείας κοινωνίας, καὶ δὲν συγχωροῦσιν εἰς αὐτοὺς τὴν ἀνάγνωσιν τῆς ἁγίας Γραφῆς. Αὐτοὶ πιστεύουσι καθαρτήριον πῦρ γέννημα τῆς ἰδίας αὐτῶν φαντασίας, καὶ ἰδεοποιούμενοι μίαν κυριαρχίαν ἀγνώριστον εἰς τὸ Εὐαγγέλιον, καταδιώκουσι διὰ πυρὸς καὶ μαχαίρας ὅλους ἐκείνους, ὅσοι δὲν θέλουσι νὰ συμφωνήσωσι μὲ αὐτούς. §. 28. pag. 120. Ὀρθόδοξος διδασκαλία, ἤγουν σύνοψις τῆς χριστιανικῆς θεολογίας παρὰ Πλάτωνος συγγραφεῖσα κ.τ.λ. Ἐν Μονάχῳ 1834.

ben, und nicht de fide sind, als in der lateinischen Kirche eine Reinigung durch Feuer.

Solche Eigenthümlichkeiten sind:

1) die zu erduldende zeitliche Strafe geschieht durchaus nicht durch Feuer, oder eine andere Materie;

2) Es gibt nur zwei Orte — Himmel und Hölle; in letztere kommen Alle, welche Strafe zu erleiden haben, wenn auch nur zeitliche.

3) In der Hölle gibt es Seelen, die nur auf eine Zeit lang hineinkommen, aber ihrer Erlösung gewiß sind; aber auch solche, die ihrer Verdammung gewiß sind. Es ist also die Hölle ihrem Orte und ihrer Strafe nach ewig, aber nur für jene, welche dazu bestimmt sind ewig darin zu bleiben; für diese gibt es ex inferis nulla redemtio, aber nicht für jene, welche dahin kommen, um nur einige Zeit zu bleiben.

4) Auch diesen würde das Erleiden ihrer Strafen nicht zur Befreiung helfen, denn ohne die Gebete und Opfer der Kirche müßten sie ebenfalls ewig bleiben, denn es gibt keine Reinigung durch Strafe, sondern Befreiung aus der Strafe.

Einseitig betrachtet hieße dieses freilich nichts anderes, als: es gibt kein Purgatorium, sondern nur eine Hölle, in welcher es Einige abwarten müssen, bis sie durch die Hülfe Anderer daraus befreit werden. Steht aber einmal fest: Die Hölle ist ewig mit ihren Strafen, und zwar nicht blos objectiv, sondern auch subjectiv, d. h. Jeder, welcher einmal in ihr ist, kann nicht mehr daraus befreit werden, so löst sich der größte Theil der Schwierigkeiten durch Hebung der Unbestimmtheit im Gebrauche des Wortes ᾅδης bei den Griechen.

Aus dem Hades Befreiung — aus dem Hades keine Befreiung; diese beiden Sätze stehen sich in den Schriften der Griechen schroff entgegen, ohne sich jedoch zu destruiren. So sagt Matthäus Cariophilus ausdrücklich, daß man nicht an den Hades der Gehenna zu denken habe, wenn die Väter sagen, daß durch Opfer und Gebete eine

Befreiung daraus bewirkt werde, sondern nur an einen Theil des Hades, wo Finsterniß und Trauer herrscht, aus welchem die Seelen reuig Gesinnter zur ewigen Freude gelangen.[94] Hier ist also aus einander gehalten jener Hades, wo Gebete nichts helfen, und jener, wo sie helfen. Da aber ᾄδης nach lateinisch = und griechisch = kirchlichem Begriffe nur geradehin den Ort der Unseligkeit nach dem Tode bedeutet, so ist es allerdings wahr: aus dem Hades keine Befreiung und doch Befreiung.

Gleiches sagt auch Georgius Coresius, daß die Kirche den ohne Ende zu Strafenden den Hades zuerkenne, aber auch denen, welche nur zeitliche Strafen zu leiden haben. Immer aber kann man behaupten, daß in diesem gemeinsamen Orte alle zeitlich sowohl als ewig zu Strafenden sind, aber doch so, daß sie ganz getrennt von einander sich befinden; die welche ihrer Erlösung entgegenharren *εἰς ᾄδην τοῦ καθαρτηρίου*, jene aber, die ewig verstoßen werden *εἰς ᾄδην γεέννης*.

Noch ist zu beachten, daß die Griechen, wenn sie von den ewigen Strafen des Hades reden, immer des ewigen Feuers, das nie erlischt, des Wurmes, der nimmer stirbt, des Heulens und Zähneknirschens daselbst erwähnen, jenen Hades aber, aus welchem sie um Erlösung beten, immer nur einen dunklen, traurigen Ort nennen, also schon in Bezug auf die Art der Strafe verschiedene Orte, oder doch wenigstens von einander geschiedene Abtheilungen desselben Ortes auseinander halten.

Was endlich den Punkt betrifft, daß die zu erduldenden Leiden und Bußen gar nichts, sondern Alles allein die Gebete und Opfer der Kirche beitragen sollen zu der Be=

---

94) *Καὶ ὅτι ἂν λέγῃ τινὰς ἅγιος πατέρας εἰς ἐκεῖνον τόπον, πῶς μὲ ταῖς προσευχαῖς καὶ ταῖς θυσίαις παρηγοροῦνται οἱ ψυχαῖς εἰς τὸν ᾄδην, ἐξ ἀνάγκης δὲν νοᾷ τὸν ᾄδην τῆς γεέννης, ἀλλ᾽ ἐκεῖνο τὸ μέρος τοῦ ᾄδου, ἀπὸ τὸ ὁποῖον ὡς σκοτεινὸν καὶ λυπηρον καὶ ὀδυνηρὸν δέεται ἡ ἐκκλησία νὰ περάσουν οἱ μετανοημέναις ψυχαῖς εἰς τόπον φωτεινὸν καὶ χώραν ζώντων. Blasphem.* 47.

freiung, so ist da eine solche Ersatzleistung, daß nur das, was ein Anderer thut, nicht aber auch das, was man selbst thut oder leidet, in Anschlag gebracht wird, hier rein undenkbar. Denn das Verhältniß der Seelen in dem besprochenen Zustande ist dem eines an einer sehr langwierigen Krankheit darnieder liegenden Patienten nicht unähnlich, der aber ganz bestimmt außer Lebensgefahr und seiner Heilung gewiß ist. Bei einem solchen stehen aber sicher Medicamente, chirurgische Instrumente u. s. w. in keiner andern Beziehung, als daß sie seine Genesung beschleunigen können, denn er würde ja auch ohne sie, aber erst nach langer, langer Zeit gesund werden, dennoch aber muß er, um ihre schnell heilende Wirkung zu empfinden noch schmerzliche Verbande, ängstigende Schwitzbäder, empfindliche Operationen u. d. aushalten.

Wären zudem Gebete und Opfer die einzigen, die Befreiung motivirenden Stücke, so wäre Gott der grausamste Peiniger, weil er die armen, nach seiner Anschauung schmachtenden Seelen in ihren Bußmartern der Abgeschiedenheit von ihm, gleichsam nur zur Zeitausfüllung schmachten läßt, da er ja zuverlässig voraus weiß, daß dieser Ersatz von den lebenden Gläubigen geleistet werde.

Der Zweck der zu erleidenden Strafen ist ein anderer, die Befreiung nothwendig mitbedingender. Hält man nämlich an der Sünde den Akt (peccatum, factum) derselben, welcher aus der freiwilligen, selbstbewußten Gegensätzlichkeit gegen Gott (culpa) hervorgeht, welche offenbar, wenn sie bliebe, ewige Verwerfung als Strafe nach sich ziehen müßte, und endlich das darausfolgende schuldbare, straffällige Verhältniß des Menschen zu Gott (reatus) gehörig auseinander, so kann man sagen, daß kleine nicht aus Bösartigkeit des Willens, sondern aus menschlicher Schwachheit hervorgehende Fehler immer noch Sünden, d. h. keine guten, dem Willen Gottes gemäße Handlungen sind, und als Flecken der Seele den Eintritt zur Seligkeit, zu welcher nichts Unreines gelangen kann, hindern, aber doch ist bei ihnen wenig oder keine Culpa mit ihrer Folge (ewige

Strafe). Eben so ist es gewiß, daß durch den Empfang der hl. Sacramente, oder doch wenigstens durch Liebe Gottes, vollkommne Reue, Verlangen nach den Heilsmitteln rc. die Sünde, ihre Schuld und die damit verknüpfte ewige Strafe aufgehoben werden kann, wenn aber der Mensch ohne durch Uebernahme eines Bußwerkes der göttlichen Gerechtigkeit genug thun zu können aus der Welt geht, bleibt da nicht der Reatus? Diese Genugthuung muß geleistet, diese Schlacke ausgeschieden, jene Flecken abgewaschen werden, bevor die ewig heilige Barmherzigkeit ein Wesen in ihre Nähe kann treten lassen. Und dieser Läuterungsprozeß, diese auf der Erde nicht geleistete Tilgung des reatus geht jenseits an einem gesonderten Orte vor sich, für den es wahrhaftig keinen bezeichnenden Ausdruck geben kann, als — Fegfeuer.

Sollen Körper, deren Schmelzbarkeit überhaupt hergestellt ist, in die tropfbar flüßige Form gebracht werden, so setzt man ihnen die für sie coagirenden Fluores zu, um die Schmelzung mit wenigeren Hitzegraden und schneller eintreten zu lassen; die Schmelzung durch das Feuer ist aber stets die Hauptsache. So ist es auch mit den Seelen im Mittelzustande. Sie können gereinigt werden und müssen gereinigt werden, aber immer durch eine, ihnen von Gott bestimmte Reinigungsweise, zu deren Erleichterung und Abkürzung Meßopfer und Gebete der streitenden und triumphirenden Kirche beitragen, welche aber so wenig die Reinigung *allein* bewirken, als die Fluores die Schmelzung eines Körpers ohne Feuer. Denn es handelt sich vorzüglich um *selbstbestandene Reinigung*, *selbstgeleistete Genugthuung*, nicht *blos* um fremde Hülfe; es kann nicht *blos* von einer Befreiung d. h. einem *Herausgehen* aus einem Orte und *Eintreten* in einem andern, die Rede seyn, wo ja immer die Mängel und Flecken hängen bleiben könnten, sondern es muß nothwendig eine *Reinigung* von letzteren bewirkt werden — denn nur Reine schauen Gott. Eine Zudeckung der Sünden, welche aber bleiben können, gilt nicht!

Eine Berufung (als Einwendung) auf Cyrillus catech. myst. pag. 11. kann gar nicht statt finden, weil er wohl von einer Befreiung spricht, aber den König bewegen läßt ἵνα αὐτοῖς ἄνεσιν δῴη τῶν κολασέων. Zudem macht Cyrill durch den Vergleich nur anschaulich, daß Gebete wirklich nützen können, aber die Art der Reinigung bestimmt er nicht.

Befreiung ist allerdings ein Moment in der ganzen Procedur, und zwar das hauptsächlichste, der Schluß, quasi das Resultat des Befindens im Purgatorium, aber nur nicht das einzige, denn voraus geht Läuterung.

§. XI.

Lehrmeinungen einzelner griech. Schriftsteller nach dem Concil zu Florenz.

Die Schriftsteller der griech. Kirche nach dem Concil zu Florenz halten theils streng an der geschehenen Vereinigung, und suchen die in derselben behandelten Lehren im Sinne der kath. Kirche zu begründen, theils aber setzen sie auch den alten Wortstreit fort. Sehr viele berühmte Autoren haben zwar über Punkte, die in der Vereinigung des Concils vorkommen, geschrieben, aber sich meist den Ausgang des heil. Geistes, den Primat des Papstes, den Gebrauch gesäuerten oder ungesäuerten Brodes zur Eucharistie, aber nur sehr wenige das Purgatorium zum Gegenstand ihrer Untersuchung gewählt, oder doch nur dasselbe nebenbei erwähnt, und blos schon öfter besprochene Ansichten wiederholt. Eine Abtheilung zu machen zwischen solchen, welche für und solchen, welche gegen die Vereinigung mit den Lateinern schrieben, ist um so weniger nöthig, da man diese Tendenz schon aus ihren Behauptungen erkennt.

Johannes Plusiadenus hat eine gesprächsweise abgefaßte Schrift hinterlassen, in welcher er Andere verschiedene gegen die Beschlüsse des Concils von Florenz gerichtete Einwürfe machen läßt und sie widerlegt. Ueber das Purgatorium hält er sich ganz an die Definition des Concils, daß nämlich

eine Reinigung der Seelen nach dem Tode möglich sey und Gebete, Meßopfer ꝛc. ihnen Hülfe bringen; und auf die Frage, ob denn dieses das Dogma der lat. Kirche über das Purgatorium sey, antwortet Johannes: „Dieses und nichts Anderes ist es.“ [95]

Johannes Eugenicus, Stiefbruder des Markus Eugenicus von Ephesus, Diacon zu Constantinopel, war auf dem Concil zu Florenz und unterstützte sehr eifrig seinen Bruder gegen die Lateiner. Nach dem Concil gab er ein Contradictorium gegen die Synode heraus, in welchem er sehr gegen die Lateiner eifert, daß sie das von den atheistischen Chaldäern und Astrologen erfabelte Fegfeuer annehmen, denen gemäß es gar fünf Orte in der Welt gebe. Das irdische Leben, die Seligkeit, den unterirdischen Strafort, das Purgatorium und den Limbus; in letzteren seyen von Adam an Alle gekommen, welche würdig waren der ewigen Freuden, nachdem sie aber zuvor erst durch das Reinigungsfeuer gegangen wären (?); ganz Böse seyen sogleich in die unterirdische Strafe gestoßen worden. Christus

95) *Πῶς παρίστησιν ἡ σύνοδος αὕτη, ὅτι αἱ ψυχαὶ καθαίρονται μετὰ θάνατον; Καθολ. Παρίστησι καὶ ἀποδεικνύει καὶ τοῦτο μετὰ λόγου, ὥσπερ καὶ τὰ λοιπά. Ῥαχ. Λέγε μοι δήποθεν δεικνύει τοῦτο; Καθ. Πρῶτον μὲν ἐκ παραδείγματος ἡμετέρου, ὅσπερ αὐτοὶ ἡμεῖς ποιοῦμεν· εἶτα ἀπὸ μαρτυριῶν τῶν Ἁγίων τῆς Ἐκκλησίας διδασκάλων, καὶ ἀπ' αὐτῆς τῆς τοῦ πράγματος φύσεως. Ῥαχ. Φράσον μοι δὴ τὶ τὸ ἡμέτερον παράδειγμα, ὅσπερ ἡμεῖς αὐτοὶ ποιοῦμεν. Καθ. Ἔτι οὐκ ἔγνως, τὶ δηλοῦσι αἱ προςφοραὶ καὶ τὰ κόλυβα, καὶ οἱ κηροὶ, καὶ τὸ ἔλαιον, καὶ αἱ ψαλμωδίαι, καὶ τὰ μνημόσυνα, καὶ τὸ μνείας ποῖειν ὑπὲρ τῶν κεκοιμημένων ἐν ταῖς ἱεραῖς τελειταῖς; Ῥαχ. Τοῦτό ἐστιν, ὅπερ οἱ Λατῖνοι λέγουσι Πουργατώριον, ἤ τοι Καθαρτήριον; Καθ. Τοῦτό ἐστι, καὶ οὐκ ἄλλο. Ῥαχ. Ἔφης, ὅτι καὶ διὰ μαρτυρίων τῶν τῆς ἐκκλησίας διδασκάλων ἡ σύνοδος τοῦτό γε παριστᾷ· δεῖξόν μοι τοῦτο. Καθ. Ἀνάγνωθι τὸ τρίτον τοῦ ὅρου κεφάλαιον· ἐκεῖ γὰρ ἱκανῶς εἰρήκωμεν, καὶ περὶ τούτου πληροφορηθήσῃ. Disceptatio de Conc. Florent. ap. Allat. graec. orthod.* I.

stus habe nach seiner Auferstehung jene, welche im Limbus waren, aber keinen aus den Unterirdischen in den Himmel geführt, seit welcher Zeit der Limbus leer sey, weil jetzt die Seelen aus dem Reinigungsort in den Himmel eingehen, und sich nicht mehr dem Gerichte und der Vergeltung Gottes unterziehen müßten.[96]) Das sind die

---

96) Ἔτι ἔαν οἱ ἀληθῶς μετανοήσαντες κ. τ. λ. definit. Conc. Florent. Ὦ τῆς μακρᾶς κομψολογίας, καὶ τῆς κενῆς φλυαρίας· ὦ τῶν ἀλλοτρίων δογμάτων· ὦ τῆς πολλῆς ἀναιδείας! Ὥςπερ ἂν εἰ μὴ ἀποκατάστασιν τῶν ψυχῶν πρὸ τῆς κοινῆς ἀναστάσεως καταγγέλειν τὸ τοιαῦτα δογματίζειν ἐστὶ καὶ ἀθετεῖν τὴν μέλλουσαν κρίσιν καὶ ἀνταπόδοσιν τῆς δευτέρας τοῦ Χριστοῦ παρουσίας κἀκ τούτου σχεδὸν ἀρνεῖσθαι τὸν Χριστὸν κριτὴν εἶναι καὶ ἀνταποδότην τῶν ἐφ' ἡμῖν πρακτῶν. Φάσκουσι γὰρ ὡς ἐκ πρώτης παντὸς τοῦ κόσμου καταβολῆς, σύνεστιν ἐν τόπῳ ἰδίῳ καὶ πῦρ, τὸ παρ' αὐτοῖς μυθευόμενον καθαρτήριον· ὅπερ τῇ ἰδίᾳ γλώττῃ φασὶν Πουργατόριον· μετειληφότες τοῦτο ἐκ τῶν ἀθέων Χαλδαίων καὶ ἀστρολόγων. Πέντε γὰρ μυθεύονται οὗτοι τόπους ἐν τῷ παντί· τὴν ἐνταῦθα διαγωγὴν, τὴν ὑπερκόσμιον ζωὴν καὶ ἐπουράνιον, τὴν ὑποχθόνιον κόλασιν, καὶ τῆς ἐνταῦθα πλαγίως διαγωγῆς τὸ παρ' αὐτοῖς πουργατόριον. Πόῤῥω δὲ τοῦδε καὶ ἀνωτέρω, τὸν τῆς ἀναπαύσεως παρ' αὐτοῖς μυθευόμενον τόπον ὃν καὶ Λίμπος τῇ ἰδίᾳ αὐτῶν γλώττῃ ἐπονομάζουσι· καὶ ἀπὸ μὲν τοῦ Ἀδὰμ αἱ ἄξιαι τῶν ἀποβιωσάντων ψυχαὶ τυχεῖν σωτηρίας, μέχρι καὶ τῆς τοῦ Χριστοῦ ἀναστάσεως διὰ τοῦ πουργατορίου ἤγουν καθαρτικοῦ πυρὸς, εἰς τὸν τῆς ἀναπαύσεως τόπον τὸν παρ' αὐτοῖς Λίμπος ὀνομαζόμενον, ἀπὸ τῶν ἐνταῦθα διήρχοντο. Αἱ δὲ μὴ ἄξιαι τυχεῖν σωτηρίας τῷ τῆς κακίας ἄχθει βεβαρημέναι ἀμέσως εἰς τὴν ὑποχθόνιον ἀπεκριμνίζοντο κόλασιν. Ὁδὲ Χριστὸς ἀποθανών τε καὶ ἀναστὰς οὐδένα, ὥς φασιν, ἐκ τῶν ὑποχθονίων ἐῤῥύσατο, ἀλλὰ τοὺς προκαθαρθέντας πάντας διὰ τοῦ πουργατορίου ἀπὸ τοῦ Λίμπος εἰς τὴν οὐράνιον ζωὴν ἀπεκόμισεν. Ἔκ τοτε γοῦν ἀπὸ τῆς τοῦ Χριστοῦ ἀναστάσεως καὶ εἰς τὸ ἑξῆς διάκενον μὲν τὸ λίμπος ἀπομεμένηκε. Διέρχονται δὲ αἱ τῶν ἀποβιωσάντων ψυχαὶ, αἱ μὲν ἄξιαι τυχεῖν σωτηρίας ἀπὸ τῶν ἐνταῦθα εἰς τὸ πούργατόριον. Εἶτα ἐκεῖσε τῷ καθαρτικῷ πυρὶ καθαρθεῖσαι εἰς τὴν οὐράνιον ἀπόλαυσιν ὑπερίπτανται, καὶ οὐδεμία τῶν ἀποβιωσάντων ψυχὴ ὑπόκειται

Fabeln und teuflischen Albernheiten, welche die Lateiner von den Chaldäern entnehmen, als Dogma festhalten und zu lehren sich erkühnen! Wäre denn, fragt Eugenicus, eine solche Redintegration der Seelen vor der allgemeinen Auferstehung, nicht so viel als eine offenbare Läugnung des letzten Gerichtes, der Vergeltung für unsere Handlungen durch Christus, ja selbst Christi als Richter? Und doch habe sich ja Christus oft und deutlich darüber erklärt, daß er Jedem nach seinen Werken vergelte und Apostel und Lehrer hätten dieses wiederholt— diesen folgt unsere orthodoxe Kirche und lehrt eine Reinigung nach dem Tode,

---

τῇ τοῦ κυρίου κρίσει τε καὶ ἀνταποδόσει, ἀλλ' αἱ μὲν διὰ τοῦ καθαρτικοῦ πυρὸς καθαρθεῖσαι ἀπολαμβάνουσι τὴν θείαν ἀπόλαυσιν καὶ οὐράνιον, αἱ δὲ τῷ τῆς κακίας ἄχθει βεβαρημέναι ἐν τῷ ὑποχθονίῳ κολάζονται ᾅδῃ. Ταῦτα τούτων τὰ μυθώδη, μᾶλλον δὲ δαιμονιώδη παραληρήματα ἃ τοῖς τῶν ἀθέων Χαλδαίων ὡς ἔφην δόγμασιν ἐξακολουθήσαντες καταγγελόντων πῦρ καθαρτήριον, ἀναχωνεῦον καὶ ἀνακαθαῖρον ὡς χρυσὸν τὰς τῶν ἀποβιωσάντων ψυχὰς, καὶ φρονεῖν καὶ λέγειν τόλμωσιν. Καὶ ταῦτα αὐτοῦ τοῦ Χριστοῦ, τοῦ μέλοντος κρῖναι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην, καὶ ἀποδοῦναι ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ, ὡς οἱ Εὐαγγελισταὶ διδάσκουσι, τὴν ἀλήθειαν ἡμῖν καὶ περὶ τούτου καθαρῶς καὶ πολλάκις παραγυμνώσαντος, καὶ τῶν θείων Ἀποστόλων καὶ τῶν τούτοις διαδεξαμένων διδασκάλων ἐπεξεργασαμένων πολλαχοῦ εἰ καὶ τούτων ἐνίους κᾀντούτῳ παρεξηγοῦνται καὶ διαφθείρουσιν, οἷς ἑπομένη ἡ καθ' ἡμᾶς ὀρθόδοξος ἐκκλησία, κάθαρσιν μὲν δόξαζει καὶ μετὰ θάνατον, τὴν διὰ θυσιῶν ἱερῶν καὶ εὐχῶν καὶ ἐλεημοσυνῶν, καὶ τῶν ἄλλων θεοφιλῶν ἔργων, παρὰ τῶν πιστῶν ἐπὶ τοῖς ἀποιχομένοις τελουμένων. Καθαρτικαῖς δὲ τιμωρίαις, καὶ διὰ πουργατορίου πυρὸς ἀποκαθαίρεσθαι καὶ τοσαύτης ξένης καὶ ἀλλοκότου φλυαρίας, καὶ ὅλως πῦρ τιμωρητικὸν ἢ καθαρτικὸν ἀσωμάτου ψυχῆς δραττόμενον πρὸ τῆς δευτέρας τοῦ Χριστοῦ παρουσίας, κατὰ τὴν ἐν τῇ μελλούσῃ κρίσει καὶ ἀποφάσει τῶν βεβιωμένων ἡμῖν ἀνταπόδοσιν, οὔτε φρονεῖν οὔτε λέγειν ἀνεχόμεθα. Ἀλλ' οὐδὲ τοὺς ἁγίους αὐτοὺς τὴν μακαρίαν ἐκείνην ἀπολαβεῖν τελειότητα πρὸ τῆς κοινῆς ἀναστάσεως καὶ τῆς μελλούσης ἀποφάσεως, ἐν καί τισι

welche durch Meßopfer, Gebet und Almosen bewirkt wird, welche von den Lebenden für die verstorbenen Gläubigen aufgeopfert werden.

Daß Joh. Eug. in manchen Punkten die Lehre der lat. Kirche nicht kannte, ist klar und er bedarf darum keiner Widerlegung; wie aber durch Annahme eines Purgatoriums ein allgemeines Gericht, und eine Vergeltung durch Christus geläugnet werde, ist gar nicht einzusehen, da ja gerade durch das Gericht entschieden wird, daß auch die Gereinigten auf die rechte Seite gehören und dann den Lohn für

---

διὰ τὴν ἀγαθὴν ἐλπίδα νόμοις ἐγκωμίων ἐπ' αὐτοῖς ἔστιν οὗ λέγεται. Ἀποχρῶσαι μὲν οὖν εἰσὶν ἡμῖν, ὡς εἴρηται, αἱ ἀπό τε τῆς παλαιᾶς καὶ τῆς καινῆς διαθήκης μυρίαι περὶ τούτου μαρτυρίαι. Ἐξαρκοῦντες δὲ μετὰ τῶν ἄλλων, καὶ οἱ τοῦ θειοτάτου πατρὸς καὶ προστάτου καὶ καθηγεμόνος ἡμῶν λόγοι, ἄρτι πρῶτον ἐν τῇ Φεράρᾳ λεχθέντες καὶ συγγραφέντες καὶ πανταχόσε διαδοθέντες, ἐν οἷς καὶ τὸ Σοδομητικὸν ὁρῶ πῦρ ᾧ γλῶσσαι πονηραὶ καὶ παράνομοι τεφροῦνται πρὸς ψεῦδος ἐστομωμέναι, καὶ τὴν ἀλήθειαν διαστρέφουσαι· ἢ τὸν χαλάνης πῦργον κακῶς μὲν οἰκοδομούμενοι, καλῶς δὲ λυόμενοι· οἷς τοῦ πλείονος μᾶλλον δὲ τοῦ σύμπαντος εὐλόγως ἤδη παραχωροῦμεν, σοί τε καὶ ἑτέροις τῶν εὐσέβων πλείστοις, ἐνοῦσι καὶ συνεχῶς ἀναγινωσκομένοις, καὶ μὴ ἂν ἄλλῳ τινὶ κάλλιον ἢ εὐσεβέστερον πεφυκόσι ῥηθῆναι. Ἄλλως τε καὶ τοῦ λόγου τὴν ἀμετρίαν ἐξανάγκης ἐπι πολὺ ἐκταθέντος ἐκφεύγοντες, ἀλλὰ τὸν σοβαρὸν καὶ ὑπέροφρυν τὶ ἔτι διορίζεται περὶ ἑαυτοῦ θεωρητέον. *fol.* 396.

An andern Stellen nennt er das Purgat. eitle Erfindung und besonders ein Hirngespinst des φρικτοῦ διαλεκτικοῦ Θωμᾶ. — Die Schrift unter dem Titel: „Τοῦ τῇ Θεοῦ χάριτι εὐσεβοῦς Νομοφύλακος ΙΩΑΝΝΟΥ τοῦ ΕΥΓΕΝΙΚΟΥ, τοῦ διακόνου, ΑΝΤΙΡΡΗΤΙΚΟΣ τοῦ βλασφήμου καὶ ψευδοῦς ὅρου, τοῦ ἐν Φλωρεντίᾳ συντεθέντος κατὰ τὴν πρὸς Λατίνους σύνοδον" findet sich im Cod. graec. 256. Fol. 360—402 der k. b. Hof- und Staatsbibliothek zu München. Sie ist Leo Allatius dem Gerüchte nach bekannt, bis jetzt noch ungedruckt, und als Gegenschrift gegen das Conc. Florent. sehr interessant.

ihre guten Handlungen erhalten, nachdem sie zuvor die nicht guten gebüßt haben, wie Origenes sagt.

Michael Glycas (schrieb beiläufig 1450) bestimmt genau, daß Gebete, gute Werke ꝛc. nur denen mit geringen Sünden Befleckten; oder doch wenigstens über schwere reuig Verstorbenen helfen könnten, wofür er sich auf Dionys, Epiphanius, Damascenus und Chrysostomus beruft.[97]

---

97) *Τὶ χρὴ καὶ λέγειν ἐπὶ ταῖς γενομέναις εὐποιίαις τῶν ἀπελθόντων ἕνεκεν; καὶ εἰ παντελῶς ἀπαλλάττειν αὗται ἰσχύουσι τῶν ἁμαρτημάτων; ἔχεις γὰρ πρὸ τῶν ἄλλων αὐτὸν τὸν μέγαν Διονύσιον ἐκ μέσου τὴν ὑπόνοιαν ταύτην ποιούμενον, καὶ τίνα μὲν τῶν πλημμελημάτων ἀφίενται, τίνα δὲ οὐκ ἀφίενται σαφῶς τε διδάσκοντα. Περί τινων γὰρ ἐν ἁμαρτίαις τὸν βίον ἀπολιπόντων διεξίων, καὶ τάδε φησὶν· „Ἐι μὲν ψιλά τινα πρόςεστιν, ἔχουσιν ὠφέλειαν διὰ τὰς γενομένας εὐποιΐας, εἰ δὲ χαλεπά εἰσιν, ἀπέκλεισεν ὁ Θεὸς κατ᾽ αὐτῶν.“ Πρὸς τούτοις δὲ καὶ αὐτὸν ἔχεις τὸν μέγαν Ἐπιφάνιον, ἐν τοῖς Παναρίοις οὕτω λέγοντα· „Ὠφελεῖ δὲ καὶ ὑπὲρ τῶν κεκοιμημένων εὐσεβῶν εὐχὴ, εἰ καὶ τὰ μεγάλα αἰτιάματα μὴ ἀποκόπτῃ.“ Καὶ οὗτοι μὲν οὕτως. Ὁ δὲ Δαμασκηνὸς Ἰωάννης ἀριδηλότερον τὰ περὶ τούτου διαλαμβάνων, καὶ δεικνύων ἐντεῦθεν, τίνα μὲν εἰσὶ τῶν πλημμελημάτων εὐσύγγνωστα, τίνα δὲ καὶ πάνυ ἀσύγγνωστα ἐν τῷ περὶ τῶν κεκοιμημένων λόγῳ αὐτοῦ, καὶ τάδε φησὶν· „Ὅσοι μὲν οὖν μετὰ τῆς ἄλλης αὐτῶν ἀπανθρωπίας, καὶ ὠμότητος ἀσυμπαθεῖς τέλεον ἦσαν, μήτε μὴν τοῖς δεομένοις ἐπικαμπτόμενοι, ἀλλα καὶ τὰ τούτων ἀφαιρούμενοι μάλιστα, οὗμενουν οἱ τοιοῦτοι ὠφεληθήσονται· ἀπέκλεισε γὰρ κατ᾽ αὐτῶν ὁ Θεὸς, ὡς ὁ μέγας ἔφη Διονύσιος. Ὅσοι δὲ συνειδήσεως ὑπῆρχον ἀγαθῆς, οὐκ ἔφθασαν δὲ ὅμως διὰ τὸ τοῦ θανάτου ἄωρον τὰ τῶν θείων νόμων ἀποπληρῶσαι δι᾽ ἑαυτῶν, ἐκεῖνοι πάντως διὰ τὰς ὑπὲρ αὐτῶν γενομένας εὐχὰς τὰ μάλιστα ὠφεληθήσονται.“ Οὐχ ἧττον δὲ τὰ περὶ τούτου καὶ ὁ θεῖος διαλαμβάνων Χρυσόστομος λέγει· „οὐκ ἔφθασας περιὼν ἐν τῷ βίῳ τὰ τῆς ψυχῆς σου πάντα διευθετῆσαι, κᾂν ἐν τῷ τέλει τοῦ βίου ἔντειλε τοῖς σοῖς μετὰ θάνατον παραπέμψαι σοι τὰ σὰ, καὶ βοήθειαν δοῦναί σοι δι᾽ ἔργων ἀγαθῶν, ἐλεημοσυνῶν λέγω καὶ προσφορῶν· κᾀντεῦθεν τὸν λυτρωτὴν καταλλάξειας. Δεκτέα γὰρ αὐτῷ ταῦτα καὶ πρόςφορα.“ — Ὅτι μεν οὖν οὐ χρὴ κατά τι διστάζειν ἐπὶ*

Manuel Rhetor, aus dem Peloponnes gebürtig, schrieb circa 1500 zu Constantinopel; er nennt die Leiden dieses Lebens ein quasi Fegfeuer; denn gäbe es nach dem Tode eines, so würde beim letzten Gerichte ja Niemand gefunden werden, an dem die Worte Christi erfüllt würden: Diese gehen in die ewige Pein! [98])

Ein Reinigungsfeuer nach dem Tode sey eine Ausgeburt der Origenistischen Ketzerei und diese von der Kirche verdammt. Jedoch gibt er zu, daß es Seelen mit läßlichen

---

ταῖς γενομέναις εὐποιΐαις παρά τινων, χάριν μὲν εὐσεβῶν, ἁμαρτωλῶν δὲ, πειθέτωσαν ἡμᾶς πρὸ τῶν ἄλλων οἱ μαθηταὶ Χριστοῦ, καὶ Ἀπόστολοι τρίτα, ἔννατα, καὶ τεσσαρακοστὰ, ναὶ μὴν καὶ ἐνιαύσια τελεῖσθαι, κοινῶς ἐπὶ τοῖς τεθνεῶσι διαταξάμενοι. Εἰ γὰρ ὁ Νύσσευς θεῖος Γρηγόριος τοῖς ἱεροῖς Ἀποστόλοις ἑπόμενος, οὕτως εὕρεται λέγων, οὐδὲν ἀλογίστως οὐδὲ ἀκερδῶς ὑπὸ τῶν τοῦ Χριστοῦ μαθητῶν παραδίδοται· ἀλλὰ τὸ πρᾶγμα πάντως ἐπωφελὲς τὸ μνήμην ποιεῖν ἐπὶ τῆς θείας μυσταγωγίας τῶν πιστῶς κεκοιμημένων, πολλῷ μᾶλλον ἡμᾶς ἀλογοπραγήτως ἕπεσθαι χρή. Εἰ γὰρ καθάπερ εἰρήκαμεν ὑπὲρ τῶν ἐν ἁμαρτίαις ἀποθανόντων θυσίας προσάγειν οὐκ ἀποκλειόμεθα. Καὶ ὁ μέγας Βασίλειος ἐν τῇ 3. εὐχῇ τῇ λεγομένῃ τὴν ἡμέραν τῆς πεντεκοστῆς, σαφῶς οὖν ἐκδιδάσκει λέγων οὕτω πρὸς τὸν Θεὸν, ὁ καὶ ἐν αὐτῇ τῇ παντελείῳ ἑορτῇ καὶ σωτηριώδει ἱλασμοὺς μὲν ἱκεσίους ὑπὲρ τῶν ἀπερχομένων ἐν ᾅδου καταξώσας δέχεσθαι, μεγάλας παρέχων ἡμῖν ἐλπίδας· „ἄνεσιν δὲ τοῖς κατοιχουμένοις τῶν κατεχόντων αὐτοὺς ἀνιαρῶν ἐπάκουσον ἡμῶν δεομένων σου· ὅτι οὐχὶ νεκροὶ αἰνέσουσί σε, κύριε, οὐδὲ οἱ ἐν ᾅδου ἐξομολογούμενοι παῤῥησιάζονται φέρειν σοι, κύριε, ἀλλ' ἡμεῖς οἱ ζῶντες ἱκετεύομεν περὶ τῶν ψυχῶν αὐτῶν." Καὶ μή μοι λέγε, ὡς εἴ γε κοινῶς ὑπὲρ πάντων τῶν τεθνεώτων θυσίαι τῷ Θεῷ προσάγονται καὶ κοινῶς λοιπὸν ἅπαντες σωτηρίας ἐπιτεύξονται. *Epistola ad Nilum Monach. Biblioth. reg. Monac. Cod. graec.* 415. *fol.* 251.

98) Τοὺς τοῖς ἔτι δὲ τῷ παρόντι περιοῦσι βίῳ ἐπιφερομένους πειρασμοὺς, τοῦ Θεοῦ συγχωροῦντος διά τινας ἁμαρτίας, καὶ μεθ' ὑπομονῆς ἀνεχομένοις, καὶ οὐ χαρίστως πρὸς Θεὸν διακειμένοις, τούτους φαμὲν ἡμεῖς εἶναι ὥσπερ τι καθαρτή-

Sünden geben könne, die nicht verdammt werden könnten, diese stiegen zwar in die Luft auf, müßten aber noch warten, bis sie durch die Barmherzigkeit Gottes mittels der Opfer und Gebete der Kirche zu ihm gelangen könnten. [99])

ριον πῦρ. Τῇ γὰρ χρονίᾳ τῶν τοιούτων πειρασμῶν παιδευτικῶς ἐκ Θεοῦ ἐπιφερομένων καθαίρεσθαι συμβαίνει τινὰς ἐξ ἁμαρτιῶν ὡς τὸ „Διήλθομεν διὰ πυρὸς καὶ ὕδατος," καὶ· „Ἐξήγαγες ἡμᾶς εἰς ἀναψύχην." Εἰδ᾽ ἦν τοιοῦτόν τι πῦρ καθαρτήριον μετὰ θάνατον τῶν ψυχῶν πρὸ τῆς κρίσεως, ὡς φρονεῖτε ὑμεῖς κακῶς, αἱ ψυχαὶ δὴ πᾶσαι τῷ τοῦ χρόνου ἀπείρῳ μήκει ἐκαθάρθησαν ἂν οὐδ᾽ οὐδεμία ἐν τῷ τῆς κρίσεως εὑρέθη καιρῷ ὑπόδικος τῇ κολάσει, ὥστε μάτην λέλεκται τῷ Κυρίῳ τὸ. „Καὶ ἀπελεύσονται οὗτοι εἰς κόλασιν αἰώνιον, οἱ δὲ δίκαιοι εἰς ζωὴν αἰώνιον." *Refutatio decem capitum etc. Bibl. vatican. pal. Cod. g. 1447. pag. 277.*

99) Ὅτι καθαρτήριον πῦρ οὐδ᾽ ὅλως ὑπάρχει μετὰ θάνατον, καὶ τὴν ἐνθένδε ἀπαλλαγὴν καὶ ἀποβίωσιν.

Τοῦτο γὰρ τῆς τοῦ Ὠριγένους αἱρέσεώς ἐστιν ἀποκύημα. Διὸ ὡς βλάσφημον καὶ ἀντίθετον τῇ θείᾳ ἀληθείᾳ μακρὰν ἀπεῤῥίφη τῆς καθ᾽ ἡμᾶς ὀρθοδοξούσης Ἐκκλησίας. Καὶ τοὺς οὕτω φρονοῦντας τῷ ἀναθέματι ἐνδίκως ὑποβάλλομεν· ἐν δὲ τῷ ᾅδῃ τίς ἐξομολογήσεταί σοι, φησὶν ὁ Ψαλμῳδὸς· ταυτὸ τοῦ, οὐδείς. — Αἰώνιον δὲ τὸ μέτεχον αἰῶνος· αἰὼν δὲ οὔτε χρόνος, οὔτε χρόνου μέρος· οὐδὲ γὰρ μετρητὸν· ὡσεὶ ἔλεγεν, ἀτελεύτητον καὶ ἀπέραντον. *L. c.* Τῶν δὲ ἀμετανοήτως ἀποθανόντων, καὶ τελέως, καὶ ἀντιθέτως ἁμαρτωλῶν, καὶ ἀσεβῶν εἰς τὸν ἀντικείμενον φέρονται τόπον, ἤγουν τὸν ᾅδην καὶ τὸ σκότος. Τῶν δὲ μέσων αἱ ψυχαὶ τῶν μὴ θανασίμοις συναποθανόντων ἁμαρτήμασι μήτε τῶν κουφοτέρων καὶ συγγνώστων ἀπηλλαγμέναι, ἐν ἀέρι ἀνερχόμεναι, καὶ ταῖς ἀνθολκαῖς τῶν τελωνίων ἐπικραγούμεναι συγχωρούντων τῶν ἀγαθῶν Ἀγγέλων, ἵνα τῶν πταισμάτων ἀναμιμνήσκονται· εἶτα τὸν θεῖον οἶκτον διὰ τῶν γινομένων εὐχῶν καὶ θυσιῶν τῆς ἱερᾶς Ἐκκλησίας καὶ ἐλεημοσυνῶν εὑρίσκουσαι, καὶ οὕτω διὰ τοῦ ἀέρος ἀνέρχονται, συνεργουσῶν τῶν τῆς Ἐκκλησίας βοηθειῶν. Τοιαύτην καὶ περὶ ψυχῶν γνώμην καὶ δόξαν βεβαίαν ἔχομεν. *L. c.*

Gabriel Severus Philadelphensis wurde 1557 Metropolit zu Philadelphia, schrieb mehrere Tractate, welche zum Theil Richard Simon sammelte und 1686 zu Paris herausgab. (Ihn nennt Arcudius: alienum ab unitate et fide romana, und Leo Allatius: Schismatis fautorem). Er gehört zu jener Gattung von Schriftstellern, die nur geradezu widersprechen, ohne sich selbst recht bewußt zu seyn, worin und warum. Nach ihm gibt es im Jenseits für jene, welche vom Tode überrascht ihre von der Kirche auferlegte Buße nicht vollenden konnten, oder gleichwohl fromm, doch aber mit Schwachheitsfehlern behaftet verschieden, noch eine Nachlassung dieser Sünden und Abbüßung der dadurch verdienten zeitlichen Strafen.[100]) Durch Gebet, Almosen und Meßopfer und gute Werke wird diesen Verstorbenen zur Nachlassung der Strafen und zur Befreiung aus dem Orte der Trauer, wo sie sich befinden, geholfen, um zur ewigen Freude gelangen zu können.[101])

---

100) *Διὰ τοῦτο ἡ καθολικὴ καὶ ἀποστολικὴ Ἐκκλησία τῆς ἀνατολῆς, καὶ ὅσα ἄλλα ἔθνη ὑποτάσσονται ταύτῃ καὶ ὁμοφρονοῦσι, δύο φοραῖς καθ᾽ ἕκαστον χρόνον ποιεῖ λιτουργίας κοινῶς καὶ προσευχὰς ὑπὲρ τῶν εὐσεβῶς κεκοιμημένων ὀρθοδόξων Χριστιανῶν· μάλιστα δὲ ὑπὲρ τῶν πτωχῶν καὶ ξένων, καὶ ὑπὲρ τῶν ἀώρως καὶ αἰφνιδίως τεθνηκότων, καὶ μὴ δυναμένων ποιεῖν, ὅσα ἡ τοῦ Χριστοῦ ἐκκλησία ὁρίζει. Ὑπὲρ τούτων τῶν εὐσεβῶς κεκοιμημένων, καὶ πάντα τὰ ἅγια Μοναστήρια, καὶ πᾶσαι αἱ κατὰ μέρος ἐκκλήσιαι κατὰ σάββατον ἱερουργοῦντες παρακαλοῦσιν οἱ ἱερεῖς τὸν εὔσπλαγχνον καὶ ἐλεήμονα Θεὸν, ἵνα τύχωσιν ἀνέσεως καὶ ἐλευθερίας αἱ βασανιζόμεναι αὗται ψυχαί. Tract. cont. quinque Conc. Flor. capita. Cap. 4. de purgat. (London 1624.)*

101) *Ἔτι προςφέρομεν αὐτὰς ὑπὲρ τῶν ἐν Χριστῷ κεκοιμημένων πατέρων, καὶ ἀδελφῶν ἡμῶν, καὶ φίλων, καὶ συγγενῶν· τὸ δὲ τέλος, ἵνα τάξῃ τὰς ψυχὰς αὐτῶν ὁ κύριος ἐν τόπῳ φωτεινῷ, ἐν τόπῳ χλοερῷ, ἐν τοπῷ ἀναψύξεως, ἔνθα ἀπέδρα λύπη καὶ στεναγμὸς· καὶ ἵνα καταπέμψῃ ἄνεσιν, καὶ παραψυχὴν τῶν κατεχόντων αὐτοὺς ἀνιαρῶν, καὶ δώσῃ αὐτοῖς ἐλευθερίαν καὶ λύτρωσιν τῶν ἐν τῷ ᾅδῃ στεναγμῶν καὶ δακρύων καθάπερ ἡ ἁγία τοῦ Θεοῦ ἐκκλησία διδάσκει κηρύτ-*

Dennoch aber ruft er: „Welcher von den Kirchenlehrern hat je eines Purgatoriums erwähnt? Wahrhaftig keiner!“ Führt dann selbst dazu Stellen aus Dionys, Athanasius, Chrysostomus, Basilius, Theophylactus, an, durch die er beweist, daß Gebete ꝛc. den verstorbenen Gläubigen Hülfe, Trost und Befreiung bewirken. [102])

Die zu erleidenden Strafen sind ihm nicht gleichgültig sondern wesentlich, und die schnellere Befreiung aus denselben hängt nicht allein mit den Gebeten ꝛc. zusammen, sondern auch mit der Qualität und Quantität der Sünden, für welche einer zu büßen hat. [103])

τουσα. Ὅτι δὲ ταυτ' ἀληθῆ, Βασίλειος ὁ μέγας καὶ ὁ Χρυσόστομος λέγουσι κ. τ. λ. *Tract. de particulis ed. Rich. Sim.* Ὅτι ἐπειδὴ καὶ δὲν ἔγινε μέχρι τοῦ νῦν ἡ τελεία ἀπόφασις, καὶ καθόλου κατὰ τῶν ἁμαρτωλῶν ὁ ᾅδης εὑρισίκεται ἀνοικτὸς, καὶ ἡ ἄπειρος εὐσπλαγχνία τοῦ Θεοῦ ἑτοίμη πρὸς τὸ ἐλεῆσαι, διὰ τοῦτο αἱ ψυχαὶ οὐ μόνον λαμβάνουσιν ἄφεσιν καὶ παράκλησιν διὰ τὰς ὑπὲρ αὐτῶν πρὸς Θεὸν γενομένας εὐχὰς, ἀλλὰ καὶ παντελῶς ἐλευθερίαν καὶ λύτρωσιν τῆς κολάσεως. *Loc. sup. cit.*

102) Ποῦ τὶς τῶν διδασκάλων ἐμνήσθη ποτὲ Πουργατωρίου, ἤτοι καθαρτηρίου; οὐδεὶς ἀληθῶς! — Καὶ περὶ μὲν ταύτης τῆς διαφορᾶς, τουτέστι περὶ τοῦ καθαρτηρίου πυρὸς, κατά τι μὲν ἡμεῖς συμφωνοῦμεν τῇ Ῥωμαϊκῇ ἐκκλησίᾳ, κατὰ δὲ τὰ ἄλλα πάντα διαφερόμεθα. Καὶ συμφωνοῦμεν μὲν, ὅτι καὶ ἡμεῖς ὁμολογοῦμεν, ὅτι αἱ ψυχαὶ τῶν εὐσεβῶς κεκοιμημένων λαμβάνουσιν ὠφέλειαν καὶ ἄνεσιν εἰς τοὺς τόπους ἐκείνους, ὁποῦ εὑρίσκονται διὰ τὰς ὑπὲρ αὐτῶν γινομένας ἐλεημοσύνας καὶ προσευχὰς, καθὼς λέγει καὶ ὁ Ἀρεοπαγίτης Διονύσιος, καὶ Ἀθανάσιος, καὶ . . . Ὅτι μὲν διὰ τὰς γενομένας λειτουργίας, καὶ προσευχὰς καὶ ἐλεημοσύνας τὰς ὁποίας οἱ Χριστιανοὶ ποιοῦσιν ὑπὲρ τῶν ψυχῶν τῶν κεκοιμημένων Χριστιανῶν, λαμβάνουσιν αἱ ψυχαὶ παράκλησίν τινα καὶ παραμυθίαν, καὶ ἄνεσιν, καὶ ὅτι κατὰ τοῦτο συμφωνεῖ ἡ ἀνατολικὴ Ἐκκλησία τῇ Ῥωμαικῇ ἐκ τῶν εἰρημένων γέγονε δῆλον. *L. c.*

103) Οἱ δὲ Ἀπόστολοι καὶ οἱ μετ' αὐτοὺς ἀρχιερεῖς τε καὶ ἱερεῖς, καὶ ὅλον τὸ γένος τῶν ὀρθοδόξων δουλικῶς καὶ ταπεινῶς ἐπαρακαλοῦσασι, καὶ παρακαλοῦσι τὸν Θεὸν ὑπὲρ τῶν κεκοιμη-

Den Ort zur Erduldung der zeitlichen Strafen betreffend, so ist dieser kein eigener von der Hölle verschiedener, sondern nur eine bestimmte „mansio" derselben. [104]) Darum kann man von einer zeitlichen Strafe sogar im ewigen Feuer sprechen; aber sich fürchtend nicht mit Plato für ei-

μένων ὀρθοδόξων χριστιανῶν, ἵνα τύχωσι ἐλευθερίας τῶν βασάνων καὶ ἀφέσεως τῶν ἁμαρτιῶν. Διότι γινώσκουσι καλῶς, πῶς τοῦτο εἶναι ἔργον θεάρεστον καὶ εὐπρόςδεκτον εἰς τὸν φιλάνθρωπον καὶ ἐλεήμονα σωτῆρα Χριστόν· εἰς τοῦ ὁποίου τὴν εὐσπλαγχνίαν κρέμαται, νὰ λυτρώσῃ, καὶ νὰ κολάσῃ, νὰ ἐλευθερώσῃ, καὶ νὰ τιμωρήσῃ ὅσον θέλει καὶ ἀρέσκει τῆς δικαίας αὐτοῦ θελήσεώς τε καὶ κρίσεως. Διότι οὐδεὶς ἄλλος γινώσκει τὴν κατ' ἀξίαν τιμωρίαν, ὁποῦ πρέπει νὰ ἔχῃ μία ψυχὴ κατὰ τὴν ποσότητα καὶ ποιότητα τῶν ἑαύτης ἁμαρτιῶν παρὰ μόνος ὁ καρδογνώστης Θεός.— Καὶ διὰ τῶν θείων μυστηρίων πάλιν καὶ προςευχῶν καὶ ἐλεημοσυνῶν δωρεῖται τοῖς κεκοιμημένοις ὀρθοδόξοις Χριστιανοῖς τὴν ἐλευθερίαν καὶ ἄφεσιν τῶν διὰ τὰς ἁμαρτίας τιμωριῶν· καὶ τὴν ἐλευθερίαν ταύτην αἱ ἄξιαι ψυχαὶ μᾶλλον τὴν λαμβάνουσιν. *L. c.*

104) Εἰς δὲ τὸ δεύτερον λέγομεν, πῶς ἡ ἀνατολικὴ καὶ καθόλου Ἐκκλησία τρίτον τόπον δὲν δέχεται, καθὼς οἱ Ῥωμαῖοι λέγουσι, διαιροῦντες εἰς τρεῖς τόπους τὰς ψυχάς, εἰς παράδεισον δηλονότι, ἐν ᾧ ἀναπαύονται αἱ ψυχαὶ τῶν δικαίων, κόλασις δὲ πάλιν, ἐν ᾗ τιμωροῦνται καὶ κολάζονται αἱ ψυχαὶ τῶν ἁμαρτωλῶν. Πουργατώριον δὲ λέγουσιν, ἐν ᾧ καθαρίζονται διὰ πυρὸς αἱ ψυχαὶ ἐκεῖναι, αἱ ὁποῖαί εἰσιν ἄξιαι ταύτης τιμωρίας. Ἡμεῖς δὲ τοὺς μὲν δύο τόπους τὸν παράδεισον δηλονότι καὶ τὴν κόλασιν ὁμολογοῦμεν καὶ στέργομεν, ἐπειδὴ καὶ ἡ θεία γραφὴ οὕτως μᾶς διδάσκει.— Ἐκ τῶν προειρημένων οὖν ἐφανερώθη, ὅτι εἷς ἔστι ὁ τόπος, ἐν ᾧ αἱ ψυχαὶ τιμωροῦνται καὶ οὐ πολλοί. Πλὴν ὁ τόπος οὗτος ἔχει πολλὰς καὶ διαφόρους μονάς, καὶ πολλὰ εἴδη τιμωριῶν, κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῶν ἁμαρτιῶν δηλονότι, καθῶς καὶ πρώτερον εἴπομεν, καὶ καθὼς ὁ Χριστὸς μᾶς ἐδίδαξεν, ὁποῖά εἰσι τὰ εἴδη ταῦτα τοῦ ᾅδου· ἤγουν πῦρ αἰώνιον, σκότος ἐξώτερον, βρυγμὸς ὀδόντων, σκώληξ ἀκοίμητος, καὶ ὁ τάρταρος. Εἰς ταῦτα οὖν τὰ τῆς κολάσεως εἴδη πέμπονται αἱ τῶν ἁμαρτωλῶν ψυχαί, οὕτω τῶν ἀσεβῶν καὶ αἱρετικῶν, ὥσπερ καὶ τῶν Χριστιανῶν τῶν ἀμετανοήτων, καὶ τῶν Χριστια-

nen Heiden gehalten zu werden, wenn er von einer Reinigung der Seelen von Sünden spricht, nennt er diesen Ort, nicht einen Ort der Reinigung von Sünden, sondern der Genugthuung für dieselben; übrigens scheint ihm zuletzt die Ansicht der Latein. Lehrer doch so übel nicht,[105]) welche die zeitliche Strafe im ewigen Feuer bestehen lassen. Es fragt sich aber, ob denn die geleistete Genugthuung nicht auch nothwendig die Reinigung involvire. Nach der

---

νῶν τῶν ἐχόντων ἐλπίδα διὰ τῆς θείας λειτουργίας καὶ τῶν ἐλεημοσυνῶν καὶ προσευχῶν τῶν ὑπὲρ αὐτῶν γινομένων, νὰ λάβωσι ἄνεσιν καὶ ἐλευθερίαν τῆς κολάσεως, ὅταν ὁ Θεὸς εὐσπλαγχνισθεὶς νεύσῃ πρὸς ἔλεον. — L. c.

105) Τούτους λοιπὸν τοὺς τόπους, εἰς τοὺς ὁποίους αἱ ψυχαὶ πέμπονται διὰ νὰ λάβωσι μερικὴν τιμωρίαν κατὰ τὸ μέτρον τῶν ἁμαρτημάτων, ἢ διὰ νὰ εἴπω καλλιώτερα, κατὰ τὸ εὔσπλαγχνον καὶ φιλάνθρωπον τοῦ εὐσπλάγχνου καὶ φιλανθρώπου Θεοῦ. Τούτους λέγω τοὺς τόπους δὲν τοὺς καλῶ καθαρτήριον, διὰ νὰ μὴ νομίσῃ τινὰς, ὅτι συμφωνοῦμεν κατὰ τοῦτο τῷ Πλάτωνι· ὁ ὁποῖος λέγει εἰς τὸν Φαίδωνα, ὅτι καθαρίζονται αι ψυχαὶ τῶν ἁμαρτωλῶν, ἀλλὰ τοὺς ὀνομάζω τόπους ἱκανοποιοὺς· τουτέστι τόπον εἰς τὸν ὁποῖον τιμωροῦνται αἱ ψυχαὶ καθ' ὅσον εἰσὶν ἄξιαι τιμωρίας, καὶ καθ' ὅσον ἡ εὐσπλαγχνία τοῦ Θεοῦ θελήσει. Ἀρέσκει μοι ὅμως καὶ ἡ γνώμη τινῶν διδασκάλων τῆς δυτικῆς Ἐκκλησίας, οἵτινες λέγουσιν, ὅτι τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον εἶναι ἐκεῖνο εἰς τὸ ὁποῖον πηγένουσιν αἱ ψυχαὶ καὶ τιμωροῦνται πρὸς καιρόν· (Thomas Aquin) τὸ ὁποῖον ὅσον εἰς τὴν αὐτοῦ φύσιν εἶναι αἰώνιον, οὕτω ὑπὸ τοῦ Θεοῦ κτισθὲν, πλὴν λέγεται καὶ πρόσκαιρον, οὐ κατὰ τὴν φύσιν του, ἀλλὰ διὰ τὰς ψυχὰς ἐκείνας, αἱ ὁποῖαι λυτρώνονται ἀπ' ἐκεῖθεν· διὰ δὲ τὰς ψυχὰς τῶν αἰωνίως ἐκεῖ κολαζομένων λέγεται αἰώνιον, καὶ παντοτινόν. — Τούτους μόνον τοὺς τόπους πιστεύω ἐγὼ, πλὴν νομίζω νὰ ἔχει ἕκαστος τούτων πολλὰς μονὰς, εἰς τὰς ὁποῖας εὑρισκόμεναι αἱ προειρημέναι ψυχαὶ λαμβάνουσι τὰς τιμωρίας κατὰ τὴν ἀξίαν καὶ τὸ μέτρον τῶν ἁμαρτιῶν, ὡς πολλάκις εἴπαμεν. L. c.

Lossprechung (remissio peccati et culpae) kann noch das mit Gott nicht gehörig ausgeglichene Verhältniß (reatus) bleiben, und die Reinigung ist darum noch nicht vollendet; ist aber einmal dem Genüge geleistet, was Gott von uns zu fordern hatte, ist dieses Deficit gedeckt, so daß sich Gott wieder vollkommen zu uns wenden kann, da wir uns von ihm gewendet hatten — haben wir Genugthuung geleistet, dann ist peccatum, culpa und reatus getilgt — die Reinigung ist vollendet.

Joseph Bryennius glaubt deßhalb das Purgatorium verwerfen zu müssen, weil Christus vom letzten Gerichte sprechend, nur der Seligen und Verworfenen erwähnt; jene zur Rechten, diese zur Linken, aber in der Mitte keine; noch dazu kann keiner von der einen Seite auf die andere kommen. [106]) Vor dem Gerichte halten sich die Seelen der Frommen im Himmel, die der Bösen im Mittelpunkt der Erde auf; jene dürfen in der ganzen Welt herum, erhalten aber noch keinen Lohn ihrer guten Handlungen; diese werden von den Dämonen strenge bewacht, dürfen nicht einmal aus ihrem Gefängnisse heraussehen,

---

106) *Σὺ δέ μοι σκόπει δύο στάσεως τόπους, τὸν ἐκ δεξιῶν καὶ τὸν ἐξ εὐωνύμων, οὐχὶ καὶ μέσων ἐν τούτοις, ὥς τινες οἴονται, καὶ δύο τάγματα μόνα, τὸ τῶν δικαίων καὶ τὸ τῶν ἁμαρτωλῶν, καὶ δύο κληρονομίας, τοῖς μὲν τὴν αἰώνιον ζωὴν, τοῖς δὲ τὴν ἀτελευτητὸν κόλασιν. Ἀλλ᾽ οὐχὶ σὺν ταύταις καὶ τρίτην τινὰ, καθάπερ ἄρα οὐδὲ μέση τις ἀγέλη προβάτων καὶ ἐρίφων, ἢ ἐνταῦθα γινώσκεται εἶναι, ἢ ἐκεῖ παρὰ τῷ τοῦ κριτοῦ θρόνῳ ἑστάναι πιστεύεται. Προβάτοις δὲ τοὺς δικαίους εἰκάζει διὰ τὸ ἥμερον, καὶ πρᾶον καὶ ἔγκαρπον, ἐρίφοις δὲ τοὺς ἁμαρτωλοὺς διὰ τὸ πηδητικὸν, καὶ ἄτακτον καὶ φιλόκρημνον. Καὶ ἵνα δείξῃ, ὅτι ὥσπερ οὐδὲν τῶν προβάτων ἐνταῦθα οὐκ ἂν γένοιτο ἔριφος, οὔτε τις τῶν ἐρίφων εἰς προβάτου φύσιν μεθίσταται, οὕτω κἀκεῖσε, οὔτε τις τῶν τὴν δεξίαν στάσιν λαχόντων εἰς τὴν εὐώνυμον μεταστήσεται, οὔτε τὴν εὐώνυμον ἀθλίως κληρωσαμένων, καὶ τῆς δεξιᾶς ἔσται μέτοχος. Orat. I. de futuro judicio et beatitudine apud Allat. Bibl. Vat. pal.* 1098.

werden aber vor dem Gerichte nicht gestraft, doch sind sie bei den Dämonen, deren Augen Feuer sprühen, deren Odem Feuer ist, deren Antlitz des Neides und Hasses wegen der Nacht gleicht. [107]) Die Gebete, welche für die Verstorbenen verrichtet werden, helfen ihnen jetzt noch nicht, sondern im letzten Gerichte, wo sich Maria, die Chöre der Engel und Heiligen für die Würdigen verwenden werden, um einen gnädigen Spruch zu erflehen; ist derselbe aber einmal gesprochen, dann hört die Möglichkeit der Fürbitte auf. [108])

Damascenus Thessalonicensis beweist in einer Trauerrede, daß der Tod kein Uebel sey, daß man da-

---

107) *Αἱ μέντοι τῶν οἰχομένων ψυχαὶ δύο πόπους ἔλαχον εἰς διαγωγὴν· αἱ μὲν τῶν Ἁγίων τοὺς οὐρανοὺς· αἱ δὲ τῶν ἁμαρτωλῶν τὸ τῆς γῆς κέντρον, τὸν ᾅδην δηλαδή. Πλὴν αἱ μὲν τῶν Ἁγίων ἐλευθερίᾳ τετίμηνται· ὅτι πάντα τὸν κόσμον, καὶ τὴν Ἐδὲμ τῆς τρυφῆς, τὸ χωρίον ἐν διαίτημα ἔχουσιν· αἱ δὲ κατακριθεῖσαι εἰς ᾅδου μένειν ψυχαὶ ἐξελθεῖν ἐκεῖσε ἕως ἡμέρας τῆς κρίσεως καὶ φωτὸς, ἢ τινὸς ἀνέσεως ἀπολαῦσαι κωλύονται. Οὐχ ὅτι πρὸ τοῦ κριθῆναι κολάζονται, οὔτε γὰρ οἱ Ἅγιοι τῶν αἰωνίων ἐκείνων ἀγαθῶν ἀπολαύουσι πρὸ τῆς κρίσεως, οὔτε οἱ ἁμαρτωλοὶ τῆς ἀπεράντου κολάσεως ἐν μετουσίᾳ γίνονται. Ἀλλ᾽ ὅτι ἐν φυλακῇ κατεχόμεναι ζοφερᾷ φορτικοὺς, καὶ ὠμοὺς καὶ ἀνελεήμονας ἐπιστάσας τοὺς Δαίμονας ἔχουσιν· οἱ οὐκ ἐῶσι τοῦ δεσμωτηρίου παρακύψαι τινὰ, πῦρ πνέοντες, πῦρ βλέποντες, νυκτὶ ἐοικότες τὰ πρόςωπα, διὰ τὸ κατηφὲς καὶ μισάνθρωπον. Orat.* II.

108) *Πρὸς δὲ τὸ εἰκοστὸν ἕκτον φαμὲν, ὅτι καὶ μεσιτεία τις ἔσται τότε καὶ Ἀγγέλων δεηθησομένων ὑπέρ τινων, καὶ Ἁγίων, καὶ τῆς τοῦ κόσμου Κυρίου οὐχ ἥκιστα. Πλὴν οὐχ ὑπὲρ πάντων ἁπλῶς, οὐδὲ ὑπέρ τινος ἐν ἁμαρτίαις θανόντος οὔμενουν. Ἀπέκλεισε γὰρ ὁ Θεὸς τοῖς τοιούτοις καθάπαξ τὸ ἑαυτοῦ ἔλεος. Διὸ καὶ ἀπεφήνατο, κατ᾽ αὐτῶν οὑτωσί· ἐὰν στῇ Νῶε καὶ Ἰὼβ καὶ Δανιὴλ, τοὺς υἱοὺς αὐτῶν καὶ τὰς θυγατέρας οὐ μὴ ἐξέλωνται. Ἀλλ᾽ ὑπὲρ μόνων ἐκείνων ἱκετεύσουσι πάντες, ὑπὲρ ὧν ἔσονται αἱ πρεσβεῖαι δεκταὶ, ἤγουν τῶν ἐν μετανοίᾳ φθασάντων μεταλλάξαι τὸν βίον οὔπω δὲ τὰς τῶν ἁμαρτημάτων κηλίδας δυνηθέντων τελείως ἐκπλῦναι· ναὶ καὶ*

her nicht sehr weinen solle über einen Verstorbenen, weil ja die Lebenden sich sehr für ihn verwenden. Man ordne Psalmen und Hymnen bei seinem Grabe, und Gebete zu Gott an; bekleide ihn mit einem frischen Gewande, was das neue Kleid der Unverweslichkeit bedeuten solle; zünde Rauchwerk an, was andeute, daß ihn Gott aus dieser Welt der Finsterniß zum Lichte aufsteigen lassen möge, man lege sein Haupt gegen Aufgang, sinnbildend die Auferstehung rc.[109] Nachdem er dann sehr weitläufig den Lohn der Guten im Gegensatze zur Strafe der Bösen nach dem Gerichte auseinandersetzt, sagt er, daß wenn einer nicht gerade zu den Bösen gehört habe, so könne man ihm ja durch Almosen, Gebete und Meßopfer helfen, wofür die Kirche am 3. 9. 40. und Jahrestage sorge. Am Schlusse fordert er noch einmal zu guten Werken auf, daß Gott die Seele des Verstorbenen kommen lasse in den Schoos Abrahams und in sein Reich.[110]

ἔτι τῆς κρίσεως ἱσταμένης. Μετὰ δὲ τὸ λυθῆναι τὸ θέατρον, καὶ ἕκαστον ἀπαχθῆναι εἰς τὸν ἀποτεταγμένον αὐτῷ τῆς κολάσεως τόπον, μεσιτεία οὐκ ἔστι, οὐδ' οὐ μὴ γένηται. Ὅμως ἡ μεσιτεία αὕτη, οὐ τότε μόνον ἔσται, ἀλλὰ καὶ νῦν γίνεται, ὅτι καὶ ζῶντες μεσιτείας ποιούμεθα· ἐξαιρέτως μὲν τὴν τοῦ Κυρίου μητέρα, μετ' αὐτῆς δὲ καὶ τοῦ χοροῦ τῶν Ἀγγέλων καὶ τῶν Ἁγίων πολλοὺς ναοῖς ἀναθήμασι, παρακλήσεσι, καὶ εἰκόσι, καὶ ἱεραῖς τελεταῖς εἰς τὸ γένεσθαι μεσίτας ἡμῶν αὐτοὺς ἐφελκόμενοι. *Orat.* II.

109) Ἐκεῖνα ὁποῦ κάμνομεν δικαίως καὶ νομίμως, μὴν τὰ καλοῦμεν μὲ ἄπρεπες δουλίαις· δὲν βλέπεις πῶς κάμνωμεν εἰς τοὺς ἀποθαμμένους; μὲ ψαλμοὺς καὶ ὕμνους τοὺς στέλλομεν εἰς τὸν τάφον, καὶ δείχνομεν πῶς εὐχαριστοῦμεν τὸν Θεόν· μὲ ἄσπρον σάββανον τοὺς ἐνδύνομεν καὶ σεμειώνομεν τὸ καινούργιον ἔνδυμα τῆς ἀφθαρσίας· μὲ θυμιάματα καὶ καίρια ἀναλμένα τοὺς συνοδεύομεν, καὶ δείχνομεν ὅτι ἀπὸ τὸν σκοτεινὸν κόσμον τοῦτον, ὑπᾶσιν εἰς τὸ φῶς τοῦ Θεοῦ· κατὰ ἀνατολὰς θέττωμεν τὰς κεφαλάς τῶν, καὶ σεμειώνομεν τὴν ἀνάστασιν κ. τ. λ.

110) Ἐὰν θέλῃς νὰ κάμῃς καλὸν διὰ τὸν ἀποθαμένον, κάμε ἐλεημοσύνην διὰ ταυτόν· δὸς τοὺς ἐπτωχούς, τοὺς ὀρφανούς,

Als die „Χριστιανικὴ κατήχησις, ἐγράφθη ὑπὸ Ζαχαρίου Γεργάνου, etc. Ἐν Οὐιττενβέργῃ 1622" erschienen war, griff Matthaeus Cariophilus, Episcopus Iconensis, die in derselben enthaltenen irrigen Lehren auf und schrieb eine Widerlegung derselben, weßhalb auch beide Schriften neben einander betrachtet werden müssen.

Gerganus sagt, Christus habe gelehrt, es sey kein Purgatorium; der Papst lehre, es sey eines. Darauf antwortet Cariophilus: Da es apostolische Tradition sey, daß für die Verstorbenen das heil. Meßopfer gefeiert werde, so müßten die Apostel gewußt haben, daß Christus dieses Opfer zur Vergebung der Sünden der Lebenden sowohl als der Verstorbenen eingesetzt habe; Sündenvergebung im Jenseits sey aber Ort und Art des Purgatoriums.[111])

τοὺς ξένους, τοὺς φυλακωμένους, τοὺς ἱερεῖς, νὰ εἰχηθοῦν διὰ ταυτὸν εἰς τὴν ἐκκλησίαν νὰ μνημονεύεται, ἐὰν θέλῃς νὰ κάμῃς καλὸν τὸν ἀποθάμενον, καὶ μετὰ τρίμερά του, τὰ ἔννατά του, τὰ σαράντα του, τὰ χρόνιά του, τὴν ἀκολουθίαν του ὅλην. Κάμε λειτουργίας ὅσας δυνηθῇς· καὶ μὴν κητάξῃς νὰ τὸν θάψῃς εἰς τόπον ὅμορφον καὶ καλόν. — Ἐκεῖνα ὅλα, δός τα εἰς ἐκκλησίας, δός τα εἰς ταῖς ὀρφαναῖς, εἰς ταῖς πτωχαῖς, νὰ τὸν συγχωροῦν, δός τα τὸν ἱερέα νὰ τὸν μνημονεύῃ, ὅπου θέλῃς, δός τα μόνον εἰς τὸν τάφον μὴν τὰ βάλῃς. Ὅτι τίποτες δὲν ὠφελᾶται ἀπ' ἐκεῖνα ὁ ἀποθαμμένος τὸ λοιπὸν ἄρχοντες εὐλογημένοι ὅσοι ἠκούσατε ποῖα εἶναι τῆς χριστιανικῆς τάξεως τὰ ἔργα κάμε τετακιόλα. Ἵνα καὶ ὁ Κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ἀναπαύσῃ τὴν ψυχὴν τοῦ νῦν κοιμηθέντος εἰς τοὺς κόλπους τοῦ Ἀβραὰμ, καὶ εἰς τὴν βασιλείαν του· αὐτῷ ἡ δόξα εἰς αἰῶνας. Ἀμήν. *Orat.* 15. Βιβλίον ὀνομαζομένον Θήσαυρος, ὅπερ συνεγράψατο ὁ ἐν μοναχοῖς Δαμασκηνὸς ὁ ὑποδιάκονος καὶ στουδίτης ὁ Θεσσαλονικεύς. Ἐν Βενετίαις 1568.

111) Gerg. Ὁ Χριστὸς λέγει, πῶς δὲν εἶναι Καθαρτήριον, καὶ ὁ Πάπας τὸ πιστεύει. Lib. VIII. Quaest. 2. resp. 1. Car. Ἂν ταῦτα δὲν ἦσαν ὠφέλιμα, καὶ μάλιστα οἱ θείαις λειτουργίαις δὲν ἤθελα τὰ παραλάβει διὰ παραδόσεις Ἀποστολικαῖς νὰ τὰ φυλάσσω. Καὶ ὠφελῶντας οἱ λιτουργίαις κατὰ τὴν παράδοσιν, ἀνάγκη εἶναι, ὅτι ὁ δεσπότης Χριστὸς νὰ ἐσήμανε

Ja, wenn Christus gesagt hätte, es gäbe kein Purgatorium, so könne man ihn gar nicht Retter des Menschengeschlechtes nennen, weil er ja dann jene, welche in Reue (jedoch ohne Genugthuung) verschieden, sonach rettungsfähig sind, ohne Rettung verloren gehen ließe. Die Kirche betet, daß Gott solche Verstorbene aus dem Orte der Trauer und Finsterniß befreie, und dieses sey das Purgatorium nach Bestimmung des Concils von Florenz. Luther und

---

καὶ τούτην τὴν ὠφέλειαν τῶν νεκρῶν, ὅτε εἶπεν· *Τοῦτό ἐστι τὸ αἷμά μου, τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυνόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν·* καὶ διὰ τοῦτο τούτην τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν οἱ Ἀποστόλοι τὴν ἐξήγησαν καὶ διὰ ζωντανοὺς καὶ δι' ἀποθαμένους. Πῶς τὸ λοιπὸν ἀναίσθητέ συ τολμᾶς καὶ γράφεις, ὅτι ὁ Χριστὸς ἠρνήθη τὸ καθαρτήριον; τὸ σῶμα καὶ τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ εἰς τὴν ἱερὰν λειτουργίαν δίδει τῶν κεκοιμημένων ἄφεσιν ἁμαρτιῶν κατὰ τὴν παράδοσιν τῶν Ἀποστόλων, καὶ σὺ ληρεῖς, ὅτι ὁ Χριστὸς τὸ ἀρνεῖται; ἂν λογιάζεις, ὅτι ἄλλο εἶναι καθαρτήριον καὶ ἄλλο τρόπος καὶ τόπος ἀφέσεώς τινων ἁμαρτιῶν μετὰ θάνατον. — Διότι ἂν ὁ Χριστὸς ἀρνεῖτο τὸ καθαρτήριον ὡμολόγα πῶς δὲν εἶναι σωτὴρ τοῦ γένους τῶν ἀνθρώπων. Ὅτι ἂν οἱ ψυχαῖς ὁποῦ μισεύουσιν ἀπὸ τὸν κόσμον τοῦτον μετανοημέναις, καὶ δὲν ἔφθασαν νὰ πληρώσουν τὸν κάνονα ὁποῦ χρεωστοῦσιν· τούταις λέγω οἱ ψυχαῖς ἂν δὲν ἔχουσι τόπον καὶ τρόπον σωτηρίας, ὁ Χριστὸς δὲν εἶναι τὸ λοιπὸν κοινὸς σωτήρ. Ἐπειδὴ καὶ τέτοιας λογῆς ψυχαῖς εἶναι ἐπιτήδειας νὰ σωσοῦσι καὶ δὲν ἔχουσι, τὶς νὰ ταῖς σώσῃ. — Μάλιστα ἡ ἀνατολικὴ ἐκκλησία τὸ ὁμολογᾷ φανερώτερα καὶ συχνότερα, κάμνοντας διὰ τοὺς ἐν πίστει κεκοιμημένους τριήμηρα, ἐννεάμερα, τεσσαρακοντάμερα, καὶ μνημόσυνα χρονικὰ λειτουργίαις καθημεριναῖς προσευχαῖς καὶ δεήσες πυκναῖς νὰ καταταγοῦν οἱ ψυχαῖς εἰς τόπον φωτὸς καὶ χώραν ζώντων, εἰς τοὺς κόλπους τοῦ Ἀβραὰμ εἰς τόπον ὅπου δὲν εἶναι λύπη καὶ πόνος καὶ στεναγμὸς, καθὼς τ' ἀναφέρει τὰ λόγια ταῦτα καὶ ὁ Διονύσιος. Εἰς τοῦτο τὶς δὲν βλέπει φανερώτερα παρὰ τὸν ἥλιον, ὅτι ἡ ἀνατολικὴ ἐκκλησία πιστεύει καὶ ὁμολογᾷ νὰ εἶναι τέτοιαις ψυχαῖς εἰς κάποιον τόπον σκοτεινὸν, λυπηρὸν, ὀδυνὴρον, καὶ στενακτικόν; Τοῦτος ὁ πρόςκαιρος τόπος εἰς τὴν ἄλλην ζωὴν λέγεται καὶ εἶναι Καθαρτήριον. Τὸ ὁποῖον ἀπὸ καποίους καιροὺς τὸ ἠρνήθη-

andere Häretiker haben der lat. Kirche den Vorwurf gemacht — man wisse nicht aus Dummheit oder Bosheit — sie sey in Origenistische Irrthümer verfallen, allein es sey ein großer Unterschied zwischen der Meinung des Origenes und dem apostolischen Dogma vom Purgatorium.

Auf die Blasphemie des Gerganus, daß das Purgatorium keine apostolische Tradition, sondern Virgilische Dichtung sey,*) antwortet Cariophilus, daß auch schon Homer

σαν τινὲς ἢ αἱρεσιάρχαι ὡς Λουτέρος, ἢ ἄλλοι κινημένοι ἀπὸ τὸ πάθος τοῦ σχίσματος, μὲ πολλὴν πονηρίαν ἢ μὲ πολλὴν ἀγνωσίαν. Διατὶ σπεύδοντας νὰ δείξουν, ὅτι μὲ καλαῖς ἀφορμαῖς σχίζονται ἀπὸ τὴν Ῥωμαϊκὴν ἐκκλησίαν, εἴπασι πῶς λέγοντας οἱ Λατῖνοι πῦρ Καθαρτήριον πρόςκαιρον πεύτουσιν εἰς τὴν αἵρεσιν τοῦ Ὠριγένους· ὁ ὁποῖος ἐβεβαίωνε μέσα εἰς ταῖς ἄλλαις τοῦ αἱρέσεως, ὅτι ἡ κόλασις τοῦ ᾅδου ἔχει τέλος. Καὶ δὲν ἐκατάλαβαν, ἢ ἔδειξαν νὰ μὴν καταλαμβάνουσι διὰ νὰ ῥιζώσουν τὸ σχίσμα τὴν διαφορὰν τῆς βλασφημίας τοῦ Ὠριγένους καὶ τοῦ ἀποστολίκου δόγματος τοῦ Πουργατορίου. Ἐπειδὴ ὁ Ὠριγένης ἐβεβαίωνε νὰ ἔχῃ τέλος ἡ κόλασις τῶν δαιμόνων καὶ τῶν ἀμετανοήτων ἀσεβῶν· ἀμὴ ἡ καθολικὴ ἐκκλησία ὁμολογᾷ τὸ Καθαρτήριον διὰ ταῖς μετανοημέναις ψυχαῖς. *Blasphem.* 33.

*) Gerg. Ὅτι τὸ Ψευδοκαθαρτήριον τῶν Παπιστῶν εἶναι πλαστὸν καὶ τὸ εἶπειν ὄχι τινὰς Ἀπόστολος, ἀλλ' ἕνας ποιητὴς ἐθνικὸς, ὁ Βιργίλιος. Quaest. 5. Resp. 3. Carioph. Ἀλλὰ ποῦ ἐθυμήθη τοῦτος ὁ σοφὸς Ἀρτηνὸς νὰ μᾶς προφέρῃ τὸν Βιργίλιον; ἄς ἤθελε μᾶς ἀναφέρει ἀπὸ τὴν Ὀδύσσειαν τοῦ Ὁμήρου πῶς ὁ γείτονάς του ὁ Ὀδυσσεὺς· „ἦλθεν ὑπὸ ζόφον ἠερόεντα, Ζωὸς ἐών,“ καὶ ὅτι ἀπεκρίθη μιλῶντας μὲ τὴν ψυχὴν τῆς μητρός του· „Μῆτερ ἐμὴ χρειὼ με κατήγαγεν εἰς ἀΐδαο.“ Καὶ ὅτι εἶδεν εἰς τὸν ᾅδην πολλαῖς ψυχαῖς Ἡρωΐδων καὶ Ἡρώων, καὶ τὰ βάσανα τοῦ Τιτυοῦ καὶ τοῦ Ταντάλου καὶ Σισύφου. Ἐπειδὴ λοιπὸν τοῦ φαίνεται νὰ εἶναι πλαστὸν τὸ καθαρτήριον διὰ τὸν Βιργίλιον, ἔπρεπε νὰ τοῦ φαίνεται καὶ ὁ ᾅδης πλαστὸς διὰ τὰ παραμύθια τοῦ Ὁμήρου. Ἀλλ' ἐχρεώστει ὁ δυστυχὴς νὰ μάθῃ τὰ δόγματα τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας ὄχι ἀπὸ τοὺς ψευδοχριστιανοὺς, οἱ ὁποῖοι εἶναι χειρότεροι ἀπὸ τοὺς ἐθνικοὺς

Homer den Ulysses in den Hades steigen lasse, warum er also nicht sage, es sey von Homer erdichtet? Er deutet darauf hin, daß man daraus, weil sich bei Heiden und Juden ähnliche Ideen finden, nicht schließen könne, sie seyen falsch, sondern vielmehr muß man daraus die Idee eines Purgatoriums der menschlichen Vernunft so leicht findbar, so annehmlich erkennen, daß man sich wundern muß, wie noch solche, die sich Christen nennen, sie verwerfen; daher sagt Kar. mit Epiph. daß ein Schlechtgläubiger schlimmer sey als ein Ungläubiger. Dann führt er den heil. Chrysostomus und Dionys. Areop. an, welche das Gebet für die Verstorbenen eine Apostolische Tradition nennen.

ποιήταδες· ἐπειδὴ ἀρνοοῦνται οἱ αἱρετικοὶ ἐκεῖνα ὁποῦ ὁμολογοῦσι καὶ οἱ ἐθνικοί. Χείρων, λέγει ὁ ἅγιας Ἐπιφάνιος εἶναι ἡ κακοπιστία τῆς ἀπιστίας. Ἡ μὲν γὰρ ἀπιστία πίστιν λαμβάνουσα διορθοῦται, ἡ δὲ κακοπιστία ἀκατόρθωτος, δυσχερῶς σωζομένη, εἰ μὴ ἄρα τὸ χάρισμα ἄνωθεν ἐπιφοιτήσῃ. Λέγει ὁ Χρυσόστομος εἰς τὸν λόγον διὰ τοὺς κεκοιμημένους· Τὴν ἔννοιαν τοῦ ᾅδου οὕτως ἡμῖν ὁ Θεὸς ἐγκατέσπειρεν, ὡς μηδένα ἀγνοῆσαι τοῦτο ποτὲ· καὶ γὰρ ποιηταὶ καὶ φιλόσοφοι, καὶ μυθολόγοι καὶ πάντες ἁπλῶς ἄνθρωποι περὶ τῆς ἀνταποδόδεως ἐφιλοσόφησαν τῆς ἐκεῖ, καὶ ἐν ᾅδου κολάζεσθαι εἰρήκασι τοὺς πολλούς. Εἰ δὲ ἐκεῖνα μῦθοι, ἀλλ' οὐ τὰ παρ' ἡμῖν. — Ἀπὸ τούτους τοὺς δύο τόπους τοῦ Χρυσοστόμου ἔχομεν πρῶτον, ὅτι δύο λογῶν εἶναι οἱ ἁμαρτωλαῖς ψυχαῖς, ἀπελπισμέναις, καὶ μὴ ἀπελπισμέναις. Δεύτερον, ὅτι τὸ νὰ λέγῃ ὁ διάκονος εἰς τὴν λειτουργίαν· ὑπὲρ τῶν ἐν Χριστῷ κεκοιμημένων· εἶναι φωνὴ τοῦ ἁγίου πνεύματος, καὶ νομοθεσία τῶν Ἀποστόλων. Τρίτον ὅτι οἱ λιτουργίαις, οἱ εὐχαῖς, οἱ ἐλεημοσύναις διὰ τοὺς ἐν Χριστῷ κεκοιμημένους κάμνουσι πολὺ κέρδος καὶ πολλὴν ὠφέλειαν τῶν μὴ ἀπελπισμένων ψυχῶν διὰ νὰ φθάσουσι εἰς τὰ αἰώνια ἀγαθά. Τέταρτον, ὅτι παρακαλῶντας ἡ ἐκκλησία διὰ ταῖς μὴ ἀπελπισμέναις ψυχαῖς νὰ ταῖς κατατάξῃ ὁ Θεὸς εἰς τὸ φῶς, καὶ ἐν χώρᾳ ζώντων, εἰς τόπον ὅπου δὲν εἶναι ὀδύνη, λύπη καὶ στεναγμὸς, εἰς τόπον χλοερὸν, εἰς τόπον ἀναψύξεως. *Blas.* 45.

Ein weiterer Einwurf des Gerg. ist, daß es nach dem Tode keinen dritten Ort gebe.[112]) Darauf entgegnet Carioph., daß aus dem Orte der Verdammten keine Befreiung sey, — das sey ein Ort; dann bete die Kirche, daß die Seelen der Verstorbenen von einem Orte der Trauer, in einen andern der ewigen Freude versetzt werden möchten — das seyen zweierlei Orte; also 2 und 1 mache 3; und wenn die heil. Schrift nur zweier Orte erwähne, so seyen dieses nur die zwei ewigen, und ein dritter zeitlicher sey nicht ausgeschlossen.

Darauf, daß die Väter nur sagen, man könne den Verstorbenen durch Gebete helfen, weil sie den Dämonen noch nicht ganz in die Gewalt gegeben sind,[113]) erwidert

---

112) Gerg. *Δὲν εἶναι τρίτος τόπος μετὰ τὸν θάνατον.* Resp. 4. Carioph. *Ὅθεν μιλῶντας διὰ τὴν λῆξιν, ἕνας εἶναι ὁ τόπος· μιλῶντας καὶ διὰ τὸ μέσον τὸ πρόσκαιρον μετὰ τὸν θάνατον, εἶναι δύο τόποι. Ἔξω ἀπὸ τούτους τοὺς δύο εἶναι ὁ τόπος τῶν κολασμένων, ἡ γέεννα, ἡ κάμινος τοῦ πυρὸς· λοιπὸν ἂν τὰ δύο, καὶ τὸ ἕνα κάμνουσι τρία, ἔσχασε τὰ λογικά του ὁ Γεργάνος καὶ βλασφημᾷ ὁ τρισάθλιος, καὶ δείχνει τόσην ἀναισθησίαν, ὡσὰν νὰ ἔλεγεν. — Διατὶ καὶ ἡ γραφὴ καὶ οἱ πατέρες λέγοντας δύο τόπους μιλοῦσι διὰ τὰ ἄκρα, διὰ τὰς λήξεις, διὰ τοὺς παντοτινοὺς τόπους, τῆς σωτηρίας καὶ τῆς ἀπωλείας, ἐπειδὴ καὶ ὁ Καθαρτήριον εἶναι καὶ αὐτὸ τόπος σοζομένων ψυχῶν, ἀλλ' ἔτι μὲ κάποιαν ἀκαθαρσίαν. Ὄχι νὰ ἀρνοῦνται τὸν μέσον τόπον τὸν πρόσκαιρον καὶ καθαρτικόν. Καθὼς λέγοντας, ὅτι πᾶς ἄνθρωπος εἰς τὸν κόσμον ἔχει δύο τόπους, ἢ τὴν πατρίδα ἢ ἔξω ἀπὸ τὴν πατρίδα, ὄχι διὰ τοῦτο ἀρνοῦμεθα τὸ ξενοδοχεῖον, ὁποῦ μᾶς πέμπει εἰς τὴν πατρίδα.*

113) Gerg. *Ὅτι οἱ Παπισταὶ δὲν πρέπει νὰ βάνουσι λογαρισμοὺς ἀπὸ τοὺς πατέρας διὰ τὸ Καθαρτήριον, ὅταν λέγωσι νὰ προσευχώμεθα διὰ τοὺς νεκρούς. Διατὶ οἱ ἅγιοι λέγουσι, πῶς βοηθοῦσι τοὺς νεκροὺς οἱ προσευχαῖς, ἐπειδὴ καὶ ὁ Θεὸς δὲν ἔδωκεν ἀκόμη τῶν δαιμόνων ἐξουσίαν ἀπλῆν εἰς τοὺς ἀποθανομένους.* Resp. 5. Car. *Εἰς ὁποίας ἔχει νὰ λάβη ἐξουσίαν ὁ διάβολος, τέτοιας ψυχαῖς εἶναι κολασμέναις. Καὶ πῶς ἔλεγεν ὁ Ἀρεοπαγίτης ὅτι ὠφελοῦσι οἱ προσευχαῖς τοὺς κατὰ*

Car., daß es falsch sey, daß für jene gebetet würde, die einst zum Reiche des Teufels gehören würden, denn dieses seyen die Gottlosen; und noch dazu könne man nicht einmal annehmen, daß die Verdammung darin bestehe, daß den Dämonen volle Gewalt über die Seelen eingeräumt sey. Da Gerg. weiter behauptet, daß 2. Mach. 12. nichts vom Purgatorium zu lesen sey — und wenn auch, so seyen die Libri Machabaeorum nicht canonisch, nicht von einem Propheten verfaßt, so beweist Car. die Canonizität der Bücher, und sagt, daß 2. M. 12. doch beweise, daß durch Opfer den Verstorbenen eine Hülfe zugehe. Nach Gerg. wird ferner ein Purgatorium ganz unnütz, weil der, welcher in Reue stirbt, unmittelbar zur Seligkeit gelangt, weil er durch Taufe und Communion ein Sohn Gottes ist,[114]) wogegen ihm Car. die Tradition und Praxis der Kirche hält. Denn wäre es so, dann wären ja alle Gebete und Opfer

---

θείαν ζωὴν τετελειωμένους, ὄχι τοὺς ἀνιέρους, ἤγουν τοὺς ἁμαρτωλούς; Διατὶ τῶν δικαίων αἱ προσευχαὶ εἰς τοὺς ἀξίους ἱερῶν εὐχῶν ἐνεργοῦσι μόνον; — Τὸ λοιπὸν ἂν ἦτον ἡ κόλασις ἁπλῶς ἀπὸ τὸν Θεὸν εἰς τὴν ἐξουσίαν τῶν δαιμόνων, ἔπρεπε νὰ ἐμποροῦν οἱ δαίμονες νὰ κολάζουν, ὡς τοὺς φαίνεται, ὡσὰν λάβουν πλήρη ἐξουσίαν· ἀλλὰ τοῦτο δὲν ἐμποροῦσι κατὰ Χρυσόστομον. Δεν στέκεται λοιπὸν ἡ κόλασις τῶν ψυχῶν, ὅτι δίδοται πληρης ἐξουσία τῶν δαιμόνων. Blasph. 47.

114) Gerg. *Ὅποιος ἀποθάνῃ εἰς μετάνοιαν ζώνεται, τουτέστιν ἀμέσως, διατὶ εἶναι υἱὸς Θεοῦ διὰ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος καὶ τῆς ἁγίας κοινωνίας.* Resp. 6. Car. *Ἔχει ἐνάντιον τὴν ἀποστολικὴν διδασκαλίαν, ταῖς μαρτυρίαις καὶ τὰ παραδείγματα τῶν ἁγίων πατέρων, τῆς ἀνατολικῆς ἐκκλησίας μάλιστα τὰ καθημερινὰ ψάλματα τόσαις ἱστορίαις. — Τῶν μετανοούντων δίδει ἡ ἐκκλησία τὰ ἐπιτίμια καὶ τοὺς κανόνας κατὰ τὸ βάρος τῶν ἁμαρτιῶν, καθὼς τὸ δείχνουσιν οἱ κανόνες τοῦ μεγάλου Βασιλίου καὶ ἄλλων πατέρων. Καὶ τοῦτο ἐκ νομοθεσίας καὶ παραδόσεως ἀποστολικῆς ὡς εἶναι φανερὸν ἀπὸ τὴν πρώτην πρὸς Κορινθίους, ὅπου ὁ Ἀπόστολος δίδει ἐκεῖνου ὁποῦ ἐπόρνευσε μὲ τὴν μητρυίαν του διὰ κανόνα καὶ ἐπιτίμιον, καθὼς ἐκεῖ ἐξηγᾷ καὶ ὁ Χρυσόστομος, νὰ παραδοθῇ*

unnöthig. Ferner würden bei der Buße von der Kirche Genugthuungswerke auferlegt, und diese müssen vollbracht werden, wenn nicht hier, doch jenseits, weil Verstoßung nach vorhergegangener Reue ungerecht, und Seligkeit ohne Genugthuung unmöglich wäre. Auf die Einwendung des Gerg., daß das Purgatorium nicht im Himmel, nicht auf der Erde und nicht im Hades, also nirgends sey, [115]) sagt Car., daß es doch ein Ort seyn müsse, weil die Kirche ausdrücklich von einem Orte der Finsterniß und der Trauer spreche, was offenbar das Purgatorium sey, weil eine Befreiung daraus statt finde. Nun sey wohl oberhalb der Erde kein ähnlicher Ort, aber wohl könne er innerhalb derselben seyn, weßhalb auch manche Väter das Purgatorium Hades nennen, was zunächst nur einen unterirdischen Ort bezeichne, aber sowohl die Hölle als auch den Reinigungsort nach der Verschiedenheit des Zusammenhanges bedeuten könne.

τοῦ σατανᾷ εἰς ὄλεθρον τῆς σαρκὸς. Καὶ ἀφ' οὗ ἐκεῖνος ἐμετανόησε, τότε λέγει, τὸν ἐλευθέρωσεν ὁ Παῦλος ἀπὸ τὸ ἐπιτίμιον. Ἐπειδὴ λοιπὸν ἡ μετάνοια καὶ ἡ ἐξομολόγησις ἔχουσιν ἀκόλουθον τὸ ἐπιτίμιον καὶ τὸν κανόνα κατὰ τὸ βάρος τῶν ἁμαρτιῶν, ἂν τινὰς Χριστιανὸς τῆς μέσης τάξεως ἀποθάνῃ μετανοημένος καὶ ἐξομολογημένος δίχως νὰ ἔχῃ πληρωμένον τὸ χρέος τοῦ κανόνος τῶν ἁμαρτιῶν του, ἐξ ἀνάγκης οὔτε τὸν οὐρανὸν ἐμπορεῖ παρευθὺς νὰ κληρονομήσῃ ἡ ψυχή του, ὅτι τὸ χρέος ἐμποδίζει, καὶ ἡ δικαιοσύνη τοῦ Θεοῦ δὲν εὐχαριστήθη· οὔτε ἐμπορεῖ μὲ δίκαιον νὰ κολασθῇ, ὅτι εἶναι μετανοημένη. Τὸ λοιπὸν εἶναι χρεία νὰ πληρωθῇ τὸ χρέος, καὶ τότε νὰ ἀπολαύσῃ. Δὲν σώνει λοιπὸν ἐκεῖνο ὁποῦ λέγει ἁπλῶς ὁ αἱρετικός· Ὅστις ἀποθάνῃ εἰς μετάνοιαν σώνεται. Διότι ἂν ἀποθάνῃ εἰς μετάνοιαν διχῶς πληρωμὴν τοῦ κανόνος, δὲν σώζεται παρευθὺς, ἀλλὰ μετὰ τὴν πληρωμὴν τοῦ χρέους εἰς τὸ Καθαρτήριον. Blas. 50.

115) Gerg. *Τὸ Καθαρτήριον οὔτε εἰς τὸν οὐρανὸν εἶναι οὔτε εἰς τὴν γῆν, οὔτε εἰς τὸν ᾄδην, οὐδὲ πούποτε.* Lib. 9. Quaest. 5. Resp. 4. Car. *Ἂν δὲν τοῦ ἔσωνε τοῦ μαροῦ ὁ λόγος τοῦ Ἀποστόλου· Ἵνα ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ πὰν γόνυ κάμψῃ ἐπουρανίων, καὶ ἐπιγείων, καὶ καταχθονίων· ἂς ἤθελεν καταλάβει, τι δέεται*

Gerganus setzt nun seine Polemik in der Weise fort, daß er zu zeigen sucht, es gebe kein Purgatorium, indem er behauptet, die Väter wüßten nichts davon, in der hl. Schrift komme es nicht vor ꝛc. und er verliert darum eben an Interesse, weil dieses offenbar Irrthümer Luthers sind, und nie in der griech. Kirche Eingang fanden, weßhalb ihn auch Cariophilus sehr leicht durch die griech. Väter und Kirchengebräuche widerlegt und da wo Gerg. den Lateinern falsche Beschuldigungen aufbürdet, wird er durch die kirchlichen Bestimmungen zurechtgewiesen. Uebrigens kann aus den Schriften eines Lutheraners, wenn auch eines gebornen Griechen, nie ersehen werden, was Lehrbegriff der griech. Kirche sey. Matthäus Cariophilus verdient in so fern Beachtung, als er immer auf die kirchliche Autorität gestützt argumentirt, und sich ganz dem Ausspruche des Concils von Florenz gemäß erklärt, welches ein Purgatorium aber nicht ein purgatorium ignem lehrt.

Georgius Coresius eifert nicht gegen eine zeitliche Strafe, und die dadurch bewirkte Reinigung derjenigen

---

καθημερινὰ ἡ ἀνατολικὴ ἐκκλησία λέγοντας· ὑπὲρ ἀναπαύσεως τῆς ψυχῆς τοῦ δούλου σου, καὶ ὑπὲρ τοῦ συγχωρηθῆναι αὐτῷ πᾶν πλημμέλημα ὅπως Κύριος ὁ Θεὸς τάξῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἐν τόπῳ φωτεινῷ, ἐν τόπῳ ἀναψύξεως. Ζητῶντας τοῦτο ἡ ἐκκλησία πιστεύει ὅλως καὶ κρατεῖ νὰ εἶναι τὸ καθαρτήριον τόπος σκοτεινὸς, τόπος λύπης καὶ στεναγμοῦ ὅπου δὲν βλέπουσιν οἱ ψυχαῖς τὸ πρόσωπον τοῦ Θεοῦ. Πιστεύοντας καὶ κρατῶντας τοῦτο ἡ ἐκκλησία, πιστεύει ὅτι τοῦτος ὁ τόπος δὲν εἶναι ἔξω ἀπὸ τὸν κόσμον. Ὄχι εἰς τὸν οὐρανὸν, ὄχι ἐπάνω τῆς γῆς εἶναι καθ' ἑαυτόν του τόπος σκοτεινὸς, ἴδιος λύπης καὶ στεναγμοῦ. Τὸ λοιπὸν πιστεύει, ὅτι τοῦτος ὁ τόπος νὰ εἶναι καθολικὰ κάτω ὑπὸ τὴν γῆν. Καὶ διὰ τοῦτο καμίαν φορὰν οἱ ἁγίοι πατέρες, καθὼς εἴπαμεν ἐπάνω, τὸ κράζουσι ᾅδην σημαίνοντας, ὅτι καὶ ἡ γέεννα καὶ ὁ τόπος τῆς καθάρσεως εἶναι τόποι καταχθόνιοι. Ἕως ὧδε ὁ Γεργάνος εὐκαίρεσε τὴν φαρέτραν τοῦ ἐναντίον τοῦ ἁγίου Πέτρου καὶ τοῦ καθαρτηρίου. Blasphemia 60. Refutatio pseudochristianae catechesis a Zacharia Gergano editae, auctore Mat. Cariophilo Archiep. Icon. Romae 1631.

Seelen, welche noch einige Genugthuung zu leisten haben, sondern nur gegen einen eigenen Ort, wo diese zeitlichen Strafen erduldet werden. Diese Seelen sind im Hades und leiden da eine immaterielle, im Geschiedenseyn von Gott bestehende, den Höllenstrafen nicht unähnliche Strafe, von der sie befreit werden können.[116])

Die Einwendung mit: in infernis, quis confitebitur? weist er damit ab, daß der Psalmist wohl sage, im Hades gebe es keine Buße wie auf der Erde, aber eine Befreiung kann es geben.

Gregorius, Hieromonachus Chius nimmt eine Vergebung der Sünde nach dem Tode an, sich auf Mat. 12.

---

116) *Ἑτέρα (γνώμη) δ' ὅτι ἡ Ἐκκλησία τὸν ᾅδην ἀπονέμει ταῖς τιμωρουμέναις ψυχαῖς ἤγ' ἀϊδίως, ὡς ταῖς θανασίμοις τῶν πλημμελημάτων δεινῶς περιπεσούσαις, ἢ ἐγχρόνως ὡς ταῖς προαπολυτρωθείσαις τοῦ ᾅδου ὑπὸ τοῦ Ἰησοῦ μετὰ τὸν ἐκείνου θάνατον. Ἔσωσε γὰρ ὁ σωτὴρ ἐν τῷ ᾅδῃ ἐπιφανεὶς τοὺς πιστεύσαντας κατά τε τὸν, ἱερὸν Ἐπιφάνιον, καὶ ἄλλους τῆς Ἐκκλησίας καθηγεμόνας. Ὅγε ξυμβαίνει καὶ τοῖς θανασίμως μὲν ἡμαρτηκόσιν, ἔπειτα δ' ἐπιστραφεῖσι πρὸς Θεὸν, μὴ μέντοι διὰ τῆς τελείας τῶν πνευματικῶν κανόνων ἐνεργείας καθαγνισθεῖσιν, ἀναῤῥώσασι μὲν ὑπὸ μεγάλης νόσου, μὴ μέντοι τελείως ὑγιασθεῖσι διά τινα μικρὰ λείψανα χυμῶν ἐκείνοις ἐναπομείναντα. Τοῖς τοιούτοις γοῦν ἀπαλλαγεῖσι τοῦ ἐνθένδε βίου οὐ συνείρει ἄπειρος ποινὴ Θεοῦ δούλοις οὖσιν· ἀλλ' οὔτε δὴ εὐθὺς παράδεισος διαδέχεται ἀτελεῖς ἔτι ὄντας, καὶ μικρᾶς ἔτι βοηθείας ἐνδεῶς ἔχοντας πρὸς τὴν τελείαν καθαρότητα. Συνείρουσιν ἄρ' ᾅδου τοῖς τοιούτοις ἔγχρονοι πρὸς καθάρισμον ποιναί. — Οὐκοῦν ἥ τε θεία ἀπουσία, καὶ τις ἄϋλος ἑτέρα ποινὴ ᾅδου τιμωρία κατάλληλος καὶ ἀνάλογος πρὸς ἀποτροπὴν τοῦ ῥύπου ἀποχρήσει τούτοις· καὶ ἀρκοῦσα ἐστὶν ἡ θεία εὐσπλαγχνία, καὶ πᾶν ἀνθρωπείας ἀρωγῆς εἶδος ἕτερον, πρὸς τὸ τὰς τῶν τοιούτων ψυχὰς ἐκ τῶν ἐν τῷ ᾅδῃ δυσχερῶν διασώζειν. — Ὅμως καὶ αὕτη ἡ ἔστασις εὔλυτός ἐστιν ἐξ ὧν ἀνωτέρω ὁ Δαμασκενὸς Ἰωάννης ἐθεολόγει τὴν ῥῆσιν περὶ τῶν παντελῶς κατακεκριμένων κατανοεῖσθαι. Εἶτ' ἐπιστῆσαι χρὴ μὴ φαναὶ τὸν Προφήτην ἐν τῷ ᾅδῃ μὴ εἶναι λύτρωσιν, ἀλλὰ μετάνοιαν, ἀλλ' εὐχαῖς τῶν ζώντων ἐκεῖθεν ἐξέρχονται. Tract. de purgat. apud Allat.*

berufend, und eine Rettung nach I. Cor. 3., zu welcher Gebete verhelfen, die schon von den Aposteln in ihren Constitutionen angeordnet seyen, aber nur für die verrichtet würden, welche mit Reue ohne Genugthuung starben.[117]) Daß die zeitliche Bestrafung am Orte der ewigen geschehe, sucht er damit zu beweisen, daß Christus gesagt habe: im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen, aber nicht in den Häusern; gebe es nun noch einen dritten Ort, wo Seelen seyen, die nicht verstoßen sind, so müßte dieser ja auch ein Haus Gottes seyn, und Christus hätte von zwei Häusern sprechen müssen.[118])

---

117) *Καὶ πάλιν τῷ βλασφημήσαντι εἰς τὸ Πνεῦμα τὸ ἅγιον οὐκ*
ἐφθήσεται, οὔτε ἐν τῷ νῦν αἰῶνι οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι, μάλιστα
ἡ γραφὴ εἶπεν, ὅτι ποτὲ οἱ κατακεριμένοι νὰ μὴν σώζονται,
ἀλλὰ μοναχὰ οἱ μέσοι, καὶ τοῦτο φανερώνει τὸν ἔσχατον κο-
δράντην, καὶ τὸ, Αὐτὸς δὲ σωθήσεται ὡς διὰ πυρὸς· καὶ διὰ
τοῦτο ὁ αὐτὸς εἰς τὸ στιχερόν του λέγει „Δακρύων καὶ στε-
ναγμῶν τοὺς ἐν τῷ ᾅδῃ ἐλευθέρωσον Σωτὴρ“· καὶ ὁ ἅγιος
Ἐπιφάνιος λέγει πῶς αἱ ψυχαῖς εἶναι εἰς τὸν ᾅδην, καὶ ὁ Προ-
φήτης „κύριε ἀνάγει εἰς ᾅδην καὶ κατάγει.“ — Ἀνίσως τὸ
λοιπὸν καὶ δὲν ἐγίνετον ἐλευθερία, τὶ ἔχαμνε χρεία νὰ γένωνται
μνημόσυνα, καὶ λειτουργίαις, καὶ ἐλεημοσύναις διὰ τοὺς ἀπε-
θαμένους; Τὸ λοιπὸν γίνεται ἐλευθερία καὶ λύτρωσις ἀπὸ τὸν
ᾅδην, ἀμὴ δὲν ἐμποροῦμεν ἡμεῖς νὰ τὴν ξεύρωμεν πότε καὶ
πόσον καιρὸν ἔκεινὰ σταθῇ εἰς τὸν ᾅδην, καὶ ἔπειτα νὰ ἐλευ-
θερωθῇ· τοῦτο μόνον τὸ ξεύρει ὁ ἀλάθαστος Θεύς. Ἐκκλη-
σία παρακαλεῖ μόνον διὰ τ' ἐκείνους, ὁπου ἐξομολογηθήκασιν,
ὁποῦ ἔκλαυσαν καὶ ἐλυπήθηκαν, πῶς ἔφθασαν τοῦ Θεοῦ.
Διὰ τούτους ἐπρόσταξαν οἱ ἅγιοι Ἀπόστολοι εἰς ταῖς διατάξεις
αὐτῶν, νὰ κάμνωμεν τὰ μνημόσυνα αὐτῶν τῶν ἀπεθαμένων,
τρίτα, ἔννατα, σαράντα, τρίμηνα, ἑξάμηνα, χρόνια, διχρόνια,
τριχρόνια.— *Synopsis dogmatum. Bibl. Vatic. pal.* 837. *p.* 177.

118) *Ἡ ἀνατολικὴ ἐκκλησία κρατεῖ καὶ πιστεύει πῶς νὰ εἶναι*
τριῶν λογιῶν αἱ ψυχαί· ὁπου ξεχωρίζουσιν ἀπὸ τὰ σώματα,
ὄχι τρεῖς τόπους . . . Οἱ ψυχαῖς ἐκείναις ὁπου ἐκάμασιν ἁμαρ-
τίαν εἰς τοῦτον τὸν κόσμον καὶ ἐμετανοήσασιν εἰς τὸν θάνατόν
τους μὰ δὲν ἐφθάσασι νὰ πλειρώσουσι τὸν κανόνα τους ἐκεί-
ναις πᾶσιν εἰς τὸν ᾅδην, ἀπὸ τὸν ὁποῖον διὰ μέσου τῆς ἐλεη-

Die Falschheit dieser Argumentation des Greg. ist einleuchtend. Den Ort der Strafe, wenn auch nur zeitlicher, wird Niemand schon Haus Gottes nennen, denn Haus Gottes heißt blos der Ort der Seligkeit; es ist also nur ein Haus Gottes. Darf man aber nach Greg. so schließen: im Hause Gottes gibt es viele Abstufungen im Genusse ewiger Seligkeit— also in der Hölle verschiedene Abstufungen ewiger Strafe; warum soll man nicht auch sagen können: also gibt es auch im Orte der zeitlichen Strafen viele Abstufungen in diesen? Uebrigens die zeitlichen Strafen als gradus, stationes, mansiones der ewigen zu nehmen, ist immer falsch. Spricht man von Strafe im Allgemeinen, dann kann es Stufen derselben im Verhältnisse der Schwere, Dauer, Leichtigkeit ꝛc. geben, aber bei den Strafen der Hölle, welche in jeder Beziehung— dem Ort und den Personen und den Strafen nach— ewig sind, kann man wohl auch von einer mansio mollesta, - ior, - issima; einer statio dura, - ior, - issima;

μοσύνης τοῦ Θεοῦ καὶ τῆς παρακαλέσεως ὁποῦ κάμνει ἡ Ἐκκλησία, καὶ διὰ μέσου τῆς ἐλεημοσύνης καὶ τῶν λειτουργιῶν, ὁποῦ κάμνουσιν οἱ ζωντανοὶ διὰ ἐκείνων τῶν ψυχῶν, ἐλευθέρωνται ἀπὸ τὸν ᾅδην. Τοῦτο μᾶς τὸ δίδασκει ἀνάμεσα εἰς τοὺς ἄλλους ὁ ἱερὸς Δαμασκηνὸς λέγοντας, ὅτι ἐκεῖνοι ὁποῦ ἐκοπτήσασιν ὀλίγον προζύμην τῆς ἀρετῆς καὶ δὲν ἐφθάσασι νὰ τὸ κατορθώσουσι, ἀμὴ ὁ θάνατος τοὺς ἐπροπεῖρε, τοῦτοι δὲν ἀλησμονοῦνται ἀπὸ τὸν δίκαιον κριτὴν, ἀμὴ θεία εὐσπλαγχνία, καὶ ἐλεημοσύναι καὶ αἱ λειτουργίαι ὁποῦ θέλουσι κάμει διαλόγου τους, τοὺς ἐλευθερώνουσιν ἀπὸ τὸν ᾅδην. Καὶ μὴν σοῦ φανεῖ παράδοξαν, διὰ τὶ εἶπα πῶς εἰς τὸν ᾅδην πᾶσιν οἱ κολασμένοι, καὶ ἐκεῖνοι ὁποῦ ἔχουσιν ἐλπίδα νὰ ἐλευθερώθουσιν. Διατὶ ἕνα μόνον τόπον μᾶς διδάσκει ἡ θεῖα γραφὴ, ἀμὴ ἔχει πολλὰς καὶ διαφόρας κολάσεις καὶ μονὰς τόσον τῶν ἁμαρτωλῶν, ὅσον τῶν δικαίων κατὰ ποῦ μᾶς τὸ διδάσκει ὁ Χριστὸς λέγοντας, Πολλαὶ μοναί εἰσιν ἐν τῷ οἴκῳ πατρός μου· καὶ δὲν εἶπε πολλαὶ μοναί εἰσιν ἐν τοῖς οἴκοις τού πατρός μου ἀμὴ μόνον ἕνα οἶκον, τὸ ὁποῖον μᾶς τὸ διδάσκει καὶ ὁ μέγας Βασίλειος, εἰς τὴν Πεντακοστὴν λέγοντας κ. τ. λ. . . . Synopsis divin. et sac. dogmat. ecclesiae. Venetiis 1635.

einem gradus levis, - ior, - issimus, sprechen, aber immer nur mit dem Beisatze: „in perpetuum,“ allein eine Gradation der Zeit ist nicht denkbar. Denn wie das Allgemeine nur in ihm entsprechende Besondere auseinander gehen kann, ohne das Allgemeine zu destruiren; so können an dem Allgemeinen: „ewige Strafen,“ alle angegebenen Besonderungen vorgenommen werden, ohne aufzuhören das Allgemeine — ewig — zu seyn; aber zeitliche Strafen können durchaus nicht als Besonderes der ewigen betrachtet werden.

Eben so unrichtig ist es, die Zeit einen Theil der Ewigkeit (zeitliche Strafen, einen Theil der ewigen), zu nennen, weil man ja dann müßte bestimmen können, der wie vielste Theil sie wäre, und man könnte mit mathematischer Gewißheit berechnen, wenn nach Ablauf der einzelnen Theile das Ganze erschöpft wäre; aber der Begriff: „ewig“ ist absolut untheilbar, ein in sich abgeschlossenes Ganze, und es ist daher falsch zu sagen: für kleine Sünden muß man nur einen kleinen Theil der ewigen Strafen erdulden.

Gennadius Scholarius, Patriarch von Constantinopel, schrieb eine Defensio quinque capitum Synodi florentini; ed. lat. Benevolentius Sinensis. Rom. 1637., in welcher das Cap. III. vom Purgatorium handelt und in 8. Sect. zerfällt. In der Sect. I. ist die bezügliche Stelle aus der Definition des Concils angeführt und dargelegt, daß es nach dem Tode drei Ordnungen der Seelen gebe: Selige, Verworfene und ἐν μετανοίᾳ τελευτήσαντες· καὶ ἐν ἐξομολογήσει μὲν καὶ συντριβῇ τῆς καρδίας, ἄφεντες τὰ ἑαυτῶν πνεύματα, μὴ φθάσαντες— δὲ ἱκανοποιῆσαι περὶ τῶν ἡμαρτημένων ὁμοῦ καὶ ἠμελημένων αὐτοῖς, διὰ τὴν πολλάκις αἰφνήδιον καὶ ἀθρόαν μεταλλαγὴν· ταύτην ἐν τῷ καθαρτηρίῳ λέγομεν εἶναι· καὶ ὅπερ οὐκ ἔφθασαν ἐκεῖνοι ζῶντες ποιῆσαι, ὑπὲρ τούτων οἱ ζῶντες ἐπικουροῦσι τὰ πρὸς ἀνάῤῥυσιν, κατὰ τὸν φάσκοντα· ἴσως ἔχει τινὰ προσωφέλειαν καὶ τοῦτο, διὰ τῶν ἱερῶν εὐχῶν,

καὶ ἐλεημοσυνῶν καὶ θυσιῶν καὶ ἄλλων τῶν τῆς εὐσεβείας ἔργων. Die Sect. II. enthält den Beweis, daß die Kirche nicht für die Verdammten um Erlösung bete. In der III. Sect. wird aus Joh. Damasc., Dionys. Greg., theol., Chrysost., Greg. Nyss., gezeigt, daß Gebete wirklich Hülfe bringen. Die Sect. IV. enthält Erzählungen einiger Revelationen, und sucht zu zeigen, daß Trajan und Theophilus wirklich noch Reue gehabt hätten im letzten Augenblicke, also nicht in der Hölle, sondern im Purgatorium waren. (cf. pag. 81.) In der Sect. V. ist gesagt, daß die Heiligen keine Hülfe von uns brauchen, aber wir Fürbitte von ihnen. Die Sect. VI. enthält eine Geschichte aus Greg. Dial. Lib. 4. c. 29. von einem Priester, welcher, so oft er in's Bad ging, von einem Manne sehr freundlich bedient wurde, und als ihm der Priester dafür eine Belohnung geben wollte, so nahm er sie nicht an, sondern bat ihn, nur für ihn zu beten und das hl. Meßopfer darzubringen. Dieses that der Priester, und nach einiger Zeit sagte ihm der geheimnißvolle Mann, daß er vor langer Zeit Besitzer dieses Bades gewesen sey, aber der verschiedenen Ungerechtigkeiten gegen seine Gäste wegen sey er nach dem Tode dazu verurtheilt worden, ohne Ruhe im Bade Dienste zu leisten, jetzt aber würde er ihn nicht mehr sehen, denn er sey erlöst, und danke ihm für seine Hülfe. Durch die Geschichte zeigt Gennadius, daß Gebete wirklich Hülfe bringen. In der VII. Sect. erklärt er 1. Cor. 3. wie die Lateiner zu Ferrara und fügt die Erklärung des hl. Basil. und Chrysost. bei. In der Sect. VIII. ist endlich der Schluß gezogen, daß eine Reinigung in der Hölle nicht vor sich gehen könne, weil man nicht beweisen könne, daß das Feuer der Hölle reinige — es muß also ein dritter Ort seyn.

Auf die Einwendung, wodurch denn die beim Ende der Zeiten noch Lebenden gereinigt werden sollten, da keine Zeit mehr sey, sie in's Purgatorium zu schicken, und das Purgatorium selbst aufhöre, nebstdem auch keine Meßopfer und Gebete mehr verrichtet werden könnten, antwortet er,

daß es in der Macht des Allmächtigen stehe in einem Augenblicke zu thun, wozu nach dem regelmäßigen Gange Jahrhunderte nöthig sind. [119]) (Zudem kann man vielleicht noch annehmen, daß für diese das Feuer des Weltenbrandes, im eigentlichen Sinne das Fegfeuer sey).

Noch ist eine Schrift zu beachten, welche von Salmasius [120]) ohne den Namen eines Verfassers zu nennen, veröffentlicht wurde. Petrus Arcudius schreibt sie dem Barlaam zu, Andere dem Marcus Ephesius, der sie dem Concil zu Basel übergeben haben soll, Leo Allatius vermuthet, sie sey das Werk eines Protestanten gegen Ende des 16. Jahrh. geschrieben. Aus dem Werke selbst läßt sich nicht auf die Zeit seiner Abfassung schließen, weil es nichts anderes enthält, als was andere griech. Schriftsteller zu verschiedenen Zeiten gegen die Lateiner vorbrachten. Jedoch stehen mehr Gründe dafür, daß es nach dem Conc. z. Flor. geschrieben ist; denn es findet sich in ihm die Erklärung von 1. Cor. 3., wie sie die Griechen auf dem Concile gaben, welche sich zuvor nicht findet; zudem ist so wenig auf die Autorität der Väter gehalten, wie es von einem, selbst schismatischen, von Lutheranismus unangesteckten Griechen nicht zu erwarten ist. Da aber wieder nicht sowohl gegen ein Purgatorium, als nur gegen ein Reinigungsfeuer geeifert ist, wobei es derlei Griechen nicht bewenden lassen, so läßt sich, wie schon gesagt, nichts genau bestimmen. Arcudius widerlegt es als dem Barlaam angehörig in seiner Schrift: *Περὶ τοῦ Καθαρτηρίου πυρὸς κατὰ Βαρλάαμ*, Rom. 1637. Die Eintheilung der Schrift ist folgende: *Πρῶτον μὲν γὰρ ἐστὶ ζητητέον, εἰ τινῶν ἁμαρτιῶν ἄφεσις μετὰ θάνατον ἀνθρώποις πρὸ τοῦ*

119) *Ἡ ἁγία καὶ οἰκουμενικὴ σύνοδος ἐν Φλορεντίᾳ γενομένη.* Rom. 1577.

120) Salmasius de Papae primatu, Hanoviae 1608; dazu ist beigedruckt ein Tractat über dasselbe Thema von Nilus Thessalon., und einer von Barlaam, und „de purgatorio, Liber unus," und einige andere Appendices.

κτίσαντος χορεγεῖται. Δεύτερον δὲ, εἰ δία κόλασεως, ἢ ἁπλῶς τῇ θείᾳ φιλανθρωπίᾳ καὶ τῆς ἐκκλησίας ταῖς ἐλεούμενος λιταῖς· εἰ δὲ διὰ κολάσεως πότερον ἄλλης καθάρσεώς τινος οἷον εἱρκτῆς ἢ ζόφου τε καὶ ἀνίας, ἢ καὶ ἐξ ἀνάγκης πυρὸς, καὶ τούτου σωματικοῦ, ὁποῖον ὑμεῖς διατείνυσθε.

Die Nachlassung der Sünden nach dem Tode wird unbedingt zugegeben, und sogleich der Punkt aufgegriffen, ob die Reinigung durch Feuer geschehe. In 2. Mac. sey wohl das Gebet für Verstorbene empfohlen (Von Opfer — dem Meßopfer kommt nichts vor, wie überhaupt λειτουργία ganz vermieden ist, während beinahe alle Griechen das größte Gewicht darauf legen), aber von keinem Fegfeuer die Rede, dann nimmt er 1 Cor. 3. vor, und die Erklärung dieser Stelle füllt den größten Theil der Schrift aus, wobei besonders die lat. Väter abgewiesen werden, welche das σωθήσεται nicht so wie der Verfasser auslegen, denn die Griechen müßten ihre Sprache kennen und wissen was die Worte bedeuten. Von Greg. Nyss. sucht er sich dadurch zu befreien, daß er sagt, wenn er auch jetzt ein Heiliger sey, so ist er doch auch Mensch gewesen und habe irren können, und er allein beweise nichts. Dann sagt er, daß ein Reinigungsfeuer schon deßhalb nicht anzunehmen sey, weil es der Barmherzigkeit Gottes angemessener sey, zu verzeihen als zu strafen; zudem sage Greg. Theol., daß es nach dem Tode keine Reinigung gebe, am allerwenigsten sey aber zu begreifen, wie das materielle Feuer auf die immateriellen Seelen einwirken könne; übrigens wisse ja so kein griech. Vater etwas von einem Reinigungsfeuer.

Die Gegenschrift des Arcudius enthält zuerst eine Wiederholung einer früher von ihm erschienenen Schrift: Utrum detur Purgatorium, et an sit illud per Ignem. Rom. 1632, in welcher er durch Zeugnisse lat. u. griech. Väter beweist, daß ein Purgatorium ist, und zwar, nicht de fide aber certissime durch Feuer nach 1. Cor. 3. Dann zeigt er,

daß ein Particulargericht statt finde gleich nach dem Tode, fragt, ob man denn dem Barlaam mehr glauben müsse als dem Greg. Nyss., und da sich Barlaam gegen die Autorität der lat. Kirche erklärt, so macht Arcudius einen zwei Drittheile der Schrift umfassenden Abstecher über die Vorzüge der römischen Kirche und des Papstes. Nach diesem kehrt er darauf zurück, daß die Reinigung schon an und für sich ein Akt der Barmherzigkeit Gottes sey, und legt dar, daß in der Stelle, wo Greg. sagt, daß nach dem Tode keine Reinigung mehr statt finde, nur von der Taufe die Rede sey, durch welche freilich jenseits nichts mehr gereinigt werden könne. Wie Feuer auf die Seelen wirke, wisse man so wenig, als man sagen könne, wie es auf die drei Jünglinge im Feuerofen zu Babel nicht gewirkt habe. Uebrigens ist Arcudius so abgeneigt nicht, zuzugeben, daß die Reinigung selbst im Feuer der Hölle geschehen könne, denn er sagt: *ἀλλ᾽ ὑπὲρ ἐκείνων εὔχεται τῶν δυναμένων τῆς κολάσεως ῥυσθῆναι τῶν αἰκιζομένων τῷ πυρὶ τῷ καθαρτηρίῳ· τὸ δὲ πῦρ τὸ καθαρτήριον ταυτὸν ἐστὶ ὥσπερ τῆς γεέννης, εἰ καὶ διαφορῶς ἐνεργεῖ καὶ κολάζει.*

Leo Allatius gab eine Menge Werke heraus,[121] welche alle gleichen Zweck hatten, nämlich seinen Landsleuten zu zeigen, daß eine Ausgleichung mit der lat. Kirche so unmöglich nicht sey, wenn nur sie wollten; ja er suchte zu zeigen, daß zwischen beiden Kirchen eigentlich gar keine Differenz statt finde in: Perpetua ecclesiae orientalis et occidentalis consensio. Ueber das Dogma vom Reinigungsort schrieb er ein eignes Buch (Rom, 1655) in welchem er sich zu beweisen abmüht, daß gar nie zwischen der lat. und griech. Kirche eine Abweichung statt gefunden habe, geht aber so weit, eine Reinigung durch Feuer als Dogma der lat. Kirche gelten zu lassen, und sucht zu zeigen, daß auch die griech. Kirche von jeher die Reinigung

---

121) Mehr als 100 Bände seiner noch unveröffentlichten Manuscripte sind in Bibl. des Oratoriums S. Philippi Ner. in Rom.

durch Feuer angenommen habe, zu welchem Behufe er sehr viele griech. Schriftsteller citirt, meist aber nur so, daß sie für seine Zwecke passen, und die eigenthümlichen Ansichten derselben umgeht er, besonders, wenn sie eine Reinigung durch Feuer verwerfen, weil dann der consensus perpetuus de Igne purgatorio in der That nicht groß ausgefallen wäre. Da die griech. Kirche noch keinen Ausspruch gegen eine Reinigung durch Feuer gegeben habe, so schließt er daraus, daß, da die griech. Kirche wie die lat. für die Verstorbenen betet, auch dasselbe Dogma wie sie festhalte d. h. eine Reinigung durch Feuer. Allein da in der lat. Kirche diese nie als Dogma galt, obgleich sie in vieler Beziehung sehr viel Annehmbares hat, so geht Allatius zu weit und verfehlt auch seinen Zweck, eine Uebereinstimmung in diesem Punkte nachzuweisen, weil die lat. Kirche eine Reinigung durch Feuer nie als Glaubenssatz aufstellte, und die griech. nie als solchen zugab. Hätte Allatius eine Reinigung im Allgemeinen, so wie sie das Concil zu Lyon und Florenz bestimmte und das zu Trient zu lehren befiehlt, angenommen und mit gleicher Erudition als gemeinsamen Glauben beider Kirchen diese begründet, Allatius hätte in seiner Zeit unstreitig Vieles zur Versöhnung geleistet; doch wie überall, so auch hier: omne nimium nocet — wer zu viel beweist, beweist nichts! Allatius glaubte dem Arcudius nichts nachgeben zu dürfen, sondern noch weiter gehen zu müssen; während Arcudius die Ansicht einer Reinigung durch Feuer sehr annehmbar findet, stellt sie Allatius als Dogma hin, in welchem die griech. Kirche mit der lat. übereinstimme.

Elias Meniates gab eine Abhandlung über die Differenzpunkte zwischen der lat. und griech. Kirche, und über das Concil von Florenz heraus, in welcher er sagt, daß anfangs folgende Punkte streitig gewesen: 1) daß die Occidentalen am Freitage fasten; 2) in der Fasten Käse, Eier ꝛc. zu essen erlauben; 3) die Priesterehen verwerfen; 4) die Firmung von Priestern ertheilt, ungültig erklären; 5) im Symbolum den Zusatz filioque machten. Jetzt aber seyen

es besonders der Primat des Papstes, das ungesäuerte Brod bei der Eucharistie, der Ausgang des heil. Geistes, das Purgatorium und der Genuß der Seligkeit der Heiligen.

Ueber das Purgatorium nun sagt er, daß die Lateiner einen dritten Ort und ein nicht ewiges Feuer, welches reinigt, nach dem Tode annehmen, was sich nicht beweisen ließe.[122] Er eifert sehr dagegen, daß der Papst allein das Recht der Ablaßertheilung für Verstorbene habe, gibt eine mißlungene Erklärung von Ablaß überhaupt, bürdet den Lateinern auf, daß sie glauben, man könne Seelen der Eltern, Freunde ꝛc. mit Geld erlösen. (cf. Met. Crit. pag. 97.) Orte gibt es nach ihm nur zwei und diese *ὕστερα δηλαδὴ ἀπὸ τὴν μέλλουσαν δεύτεραν παρουσίαν καὶ τελευτείαν κρίσιν τοῦ κριτοῦ Χριστοῦ*, aber noch einen dritten status — *κατάστασις* — der Seelen; jener nämlich, welche in Reue starben, ohne Genugthuung leisten zu können.

---

122) *Λατῖνοι λέγουσι· ψυχὰς ἐκείνων, οἱ ὄχι πληρώσωσι τὴν θείαν δικαιοσύνην πηγένουσιν εἰς ἕνα τρίτον τόπον, ὁποῦ κολάζονται πρὸς καιρὸν, ἤγουν εὑρίσκουσιν ἕνα κάποιον πῦρ, ὄχι ἐκεῖνο τὸ αἰώνιον καὶ ἄσβεστον, ἀλλὰ ἄλλο, μὲ τὸ ὁποῖον ἐκεῖ ἕως ἕνα καιρὸν καθαρίζονται, καὶ οὕτω κεκαθαρμέναι ἀναβαίνουσι καὶ αὐταὶ εἰς τὸν οὐρανόν. Ὅθεν ἐκεῖνο τὸ πῦρ λέγεται Πουργατόριον ἤγουν Καθαρτήριον . . . μετὰ μερικὴν κρίσιν ψυχῶν αἱ μὲν τελείως ἀπολαμβάνουσι τὴν αἰώνιον δόξαν, αἱ δὲ τελείως τὴν αἰώνιον κόλασιν· καὶ ἄλλαι πάλιν καθαρίζονται εἰς το καθαρτήριον πῦρ ἕως νὰ τελευώσωσι τὸν κανόνα τους. Καὶ τρίτον, πῶς ὁ Πάπας, ὁποῦ κατ᾽ ἐκείνους εἶναι μόνος ἄρχος οἰκονόμος τῶν θησαυρῶν τῆς ἐκκλησίας, καὶ μόνος ἔχει τὰς κλεῖς, δύναται νὰ ἀνοίξῃ τὸν καθαρτήριον τοῦτον τόπον, καὶ νὰ εὐγάλῃ τὰς ἐκεῖ καιομένας ψυχὰς δίδωντας τὰς λεγομένας* indulgentias, *ἤτοι συγκαταβατικὰ γράμματα . . . ἀπὸ τὸ καθαρτήριον πῦρ, ὁποῦ ἠμποροῦμεν μὲ ἀλήθειαν νὰ εἰποῦμεν, πῶς ὁ τρίτος τοῦτος τόπος εἶναι ἕνα πλουσιώτατον μεταλλεῖον, ἀπὸ τὸ ὁποῖον εὐγαίνει τόσος πλοῦτος, ὁποῦ ὑπερητετεῖ τῇ τροφῇ καὶ τῇ τρυφῇ τῆς Ῥωμαϊκῆς ἐκκλησίας. Ἡμεῖς δὲ . . . ἐξετάσωμεν δύο τόπους, τοὺς σημαδεύει ἡ θεία γραφὴ, τόπον δηλαδὴ ἀναπαυσεως καὶ τόπον ἀτελευτήτου κολάσεως, τρίτον τόπον οὔτε*

Diese müßten sie jedoch selbst jenseits noch leisten und würden deßhalb gestraft, ob aber durch Feuer oder Wasser, das wisse man nicht; wolle man jedoch diese Strafe metaphorisch **Feuer** nennen, so sey nichts dagegen einzuwenden, aber ein materielles Feuer anzunehmen, habe weder die griech. noch lat. Kirche bestimmt, und könne auch nicht bestimmt werden. Den Ort der Strafe und ihre Art und Weise kennt nur Gott, doch **Strafe** muß zur **Buße** erlitten werden. Wir können durch Gebet, Meßopfer, Almosen ꝛc. diese Strafen erleichtern und abkürzen, und zwar *ὄχι μόνος ὁ Πάπας ἐστὶ οἰκόνομος πνευμαθικῶν θησαυρῶν, ἀλλ' ὅλοι οἱ Ἀπόστολοι, ἤγουν οἱ ἐπίσκοποι, οἱ πρεσβύτεροι,* von denen jeder das hl. Opfer feiern, also auch *τὰς ψυχὰς νὰ ἐλευθερώσῃ ἀπὸ τῶν ἀνιαρῶν ὁποῦ*

ἔγνωμεν, οὔτε ἠκούσαμεν, **ὁμολογοῦμεν ὅμως τρεῖς** *ψυχῶν καταστάσεις. Ἡ πρώτη εἶναι ἐκείνων ὁποῦ ἀποθνήσκουσι δίκαιοι εἰς τὴν χάριν τοῦ Θεοῦ, ἡ δευτέρα εἶναι ἐκείνων, ὁποῦ ἀποθνήσκουσι χωρὶς τῆς χάριτος τοῦ Θεοῦ ἢ ἀσεβεῖς, ἢ αἱρετικοὶ, ἢ μὲ θανάσιμα ἁμαρτήματα ἀμετανόητοι . . . τρίτη κατάστασις τῶν ψυχῶν εἶναι ἐκείνων ὁποῦ ἡμαρτηκότες ἐμετανόησαν, ἀλλὰ ἢ μὴ φθάσαντες ἐδῶ διὰ τὸ ἄωρον τοῦ θανάτου, ἢ ἀμελήσαντες διὰ ῥαθυμίαν δὲν ἔκαμαν τὸν κανόνα τους, ἐπειδὴ δὲν ἐπλήρωσαν ἐδῶ τὴν θείαν δικαιοσύνην πρέπει νὰ πληρώσουν ἐκεῖ, κανονίζονται λοιπὸν ἐκεῖ, τιμωροῦνται, κολάζονται, ἕως νὰ κάμωσι τὴν πληρωμήν. Ἀλλὰ μὲ ποῖον τρόπον νὰ κολάζωνται; μὲ φωτίαν, ἢ μὲ ὕδωρ; διὰ νὰ εἰπῶ ἔτζη — ἡμεῖς οὐκ οἴδαμεν, διατὶ δὲ τὸ ἠξεύρομεν ἐκ τῶν θείων γραφῶν, οὔτε παρὰ τῶν θείων πατέρων, παρὰ τῶν ὁποίων ἕνα μόνον πῦρ ἠξεύρομεν, δηλαδὴ τὸ ἄσβεστον τῆς αἰωνίου κολάσεως. Ἂν ἡ τιμωρία αὕτη ὁποῦ λαμβάνουσιν αἱ τοιαῦται ψυχαὶ,* **μεταφορικῶς ἐννοεῖται πῦρ καθαρτήριον** *εἰς ὡς ἂν ὁποῦ καθῶς τὸ χρυσάφι καθαρίζεται εἰς τὸ πῦρ, τοιουτοτρόπως ἐκεῖναι αἱ ψυχαὶ μὲ τὴν τιμωρίαν ἐκείνην ἁγνίζονται, καὶ δικαιοῦνται τέλος πάντων ἐνώπιον Κυρίου, κατὰ τὴν ἔννοιαν ταύτην ἠμποροῦμεν ἡμεῖς νὰ τὸ ὁμολογήσωμεν, καθὼς ὁ θεολόγος Γρεγόριος πῦρ καθαρτήριον ὀνομάζει ἐκεῖνο, ὁποῦ λέγει ὁ Χριστὸς, πῦρ ἦλθον βαλεῖν ἐπὶ γῆς, ἤγουν ἀναλωτικὸν τῆς ὕλης καὶ τῆς πονηρᾶς ἕξεως.*

ὁποῦ πάσχουσι, wenn sich Gott ihrer erbarmt.[123]) Darum ist die Einrichtung der Kirche zu loben, welche täglich für die verstorbenen Glaübigen betet, und ihrer in der Liturgie gedenkt, und nebstdem zweimal des Jahres die Gedächtnißfeier aller Verstorbenen begeht.[124])

Wogegen Elias Men. eifert, ist also nicht das Dogma der lat. Kirche, sondern nur Lehrmeinungen einzelner Lateiner. Das Dogma — mögliche Sündenvergebung und Genugthuung nach dem Tode, zu deren Erleichterung Gebete der Lebenden verhelfen — nimmt auch er an.

123) *Μὰ πῦρ νὰ εἶναι πῦρ ὑλικόν, αὐτὸν δὲν ἤτοι δόγμα βεβαιωμένον οὔτε εἰς τὴν δυτικὴν ἐκκλησίαν. Οἱ νεωτερικοὶ τῶν Λατίνων τοῦτο θεμελιώνουσι ἐπάνω εἰς τὸ ῥητὸν ἐκεῖνο τοῦ Ἀποστόλου· „Αὐτὸς δὲ σωθήσεται, οὕτω δὲ ὡς διὰ πυρός.“ Ἀλλὰ τοῦτο τὸ πῦρ ὁ μὲν ἱερὸς Αὐγουστῖνος εἰς τὸ περὶ πόλεως Θεοῦ ἐξηγεῖ μεταφορικῶς ἐννοῶν τὸ πῦρ τῶν βιωτικῶν πειρασμῶν. Διὰ δὲ τὸ ὑλικὸν πῦρ τὸ καθαρτήριον λέγει* non redarguo, quia forsitan verum est, (*ἤγουν δὲν τὸ μέμφομαι, διατὶ ἴσως ἀληθές ἐστιν*). *Καὶ δὲν ἔπρεπε νὰ λέγῃ ἴσως, ἂν τοῦτο ἦ τὸ δόγμα τῆς καθολικῆς Ἐκκλησίας, εἰ καὶ μόνης τῆς δυτικῆς. Καὶ ὁ Χρυσόστομος πάλιν τὸ πῦρ, ὁποῦ λέγει ὁ Παῦλος, ἐννόει διὰ τὸ πῦρ τῆς κολάσεως, ὥστε ὁποῦ οὔτε ἐκ τῶν θείων γραφῶν, οὔτε ἐκ τῶν ἁγίων πατέρων ἐναργῶς δύνανται οἱ δυτικοὶ νὰ συστήσειν τὴν δόξαν τοῦ περὶ τοῦ καθαρτηρίου ὑλικοῦ πυρός.*

124) *Εἰς τοιαύτην κατάστασιν εὑρισκόμεναι αἱ ψυχαί, αὗται μὲν τιμωροῦνται οἵῳ τρόπῳ καὶ τόπῳ οἶδεν ὁ κύριος, καὶ μὲ τὴν τιμωρίαν ἐκείνην πληρώνουσι τὸ χρέος ὁποῦ ἔχουσι μὲ τὴν θείαν δικαιοσύνην· ἡμεῖς δὲ οἱ ζῶντες εἰς τὴν πληρωμὴν τοῦ χρέους ἐκείνου συντρέχομεν εὐχαῖς κ.τ.λ. Θεόπνευστος εἶναι καὶ θεάρεστος ἡ διάταξις τῆς ἐκκλησίας μᾶς ἁγίας, ἡ ὁποία εἰς τὰς καθ' ἡμέραν ἀκολουθίας ἐξόχως εἰς τὴν ἱερουργίαν τῶν ἀχράντων μυστηρίων, πάντοτε μνημονεύει τοὺς τεθνεῶτας Χριστιανοὺς ἐξόχως ὁποῦ κάμνει τὴν μνείαν αὐτῶν δὶς τοῦ ἐναντιοῦ κοινῶς καὶ καθ' ὅλον. — Πέτρα σκανδάλου, ἤτοι διασάφησις τῆς ἀρχῆς καὶ αἰτίας τοῦ σχίσματος τῶν δύο ἐκκλησιῶν, ἀνατολικῆς καὶ δυτικῆς ὑπὸ ΗΛΙΟΥ ΜΗΝΙΑΤΗ, ἐπισκόπου κερνίκης καὶ καλαβρύτων ἐν Πελοπονήσῳ.* Vratislav. 1752. Das Werk erschien erst nach dem

§. XII.

Uebersicht.

So sehr sich auch einzelne griech. Schriftsteller gegen die Lateiner erklären, so geht doch aus dem Ganzen hervor, daß die orientalische Kirche mit der occidentalischen im Dogma de Purgatorio übereinstimme, daß aber einzelne Griechen einzelnen Lateinern in Ansichten ganz entgegen sind.

Es kann nicht gelaügnet werden, daß von einigen Lateinern höchst sonderbare, lächerliche, aber eben deßhalb ganz unerhebliche Meinungen aufgestellt wurden, von denen uns Jacobus Hautinus in seinem Patrocinium defunctorum Lib. I. cap. 2. Art. 1. §. 28. et seq. verschiedene mittheilt. So hat man berechnet, wie viele Meilen und Schuhe das Purgatorium von der Oberfläche der Erde entfernt ist, welchen Raum es umfaßt, wie viele Seelen hineingelagert werden können, wie lange diese und jene Seele darin bleiben mußte, daß das Feuer gleich sey dem von Schwefel und Pech rc. Aber die Kirche hat dergleichen Sachen nie anerkannt. Sind freilich den Griechen solche Geschichten zu Gesicht gekommen, so mußten sie ihnen sehr gegen ihre Kirchenlehre verstoßend vorkommen; jedoch hätten sie unterscheiden sollen zwischen Dogma und subjectiver Arbeit, die aber von der Kirche nicht verdammt zu werden brauchte, und nicht verdammt werden konnte, weil sie nicht gegen ein Dogma war, keine Ketzerei enthielt.

In Bezug auf die Frage, ob die Reinigung durch Feuer geschehe, ist zu bemerken, daß im Ganzen die Idee einer Reinigung unter keinem Bilde sich besser darstellen läßt, als

---

Tode des Verfassers (1718) und wurde später mit einer lateinischen Uebersetzung begleitet von N. Mothonis u. G. Kositzci. Weil aber gleich in der Vorrede zu derselben von infelicis illius pontificum Romanorum sacra dominationis fame; falsis ecclesiae latinae decretis; papam adorare etc. die Rede ist, und die Uebersetzer nostram utriusque linguae graecae cognitionem mediocrem selbst bemerken, so ist diese Uebersetzung wegen der auf jeder Seite durchblickenden Oberflächlichkeit und confessionellen Parteilichkeit nicht zu berücksichtigen.

unter dem eines Feuers, zumal da mit derselben nothwendig der Begriff eines Strafens, eines Schmerzenleidens verbunden ist, was wieder durch die Wirkung des Feuers versinnlicht ist, und so kann man sich gar nicht wundern, wenn die sich Alles so gerne versinnlichende und verbildlichende Vernunft auf die so nahe liegende Wirkung und das Gleichniß des Feuers kam, und die Reinigung durch das Feuer geschehend annahm, da nebstdem in der hl. Schrift mehrmal dem Feuer die Wirkung der Laûterung zugeschrieben wird, und dasselbe als Bestrafungsmittel im Jenseits im Allgemeinen bezeichnet ist.

Dieser Ansicht parallel entfaltete sich eine andere, welche den Zustand der Seelen, die nicht zu den Gerechten und nicht zu den Verworfenen gehören, mehr von der Seite der Geschiedenheit von Gott auffaßte, und das Getrenntseyn von dem Urborn des ewig quellenden geistigen Lichtes, führte auf die Annahme der Finsterniß, wie das Entferntseyn von dem Gegenstande des seelenbraûtlichen Sehnens, der einzig wahren Lust und Freude, auf Trauer und Kummer und Unruhe hinwies.

Hebt die erstere Ansicht mehr die Laûterung hervor, so ist es bei der zweiten, welche sich besonders in den griech. Liturgien ausgesprochen findet, mehr die Strafe, welche angezeigt werden soll, und in sofern läßt sich gar nichts dagegen einwenden. Indessen ist die Annahme einer Reinigung durch Feuer so wenig bei den lat. Theologen allgemein, als bei den griech. die Verwerfung derselben. Der hl. Augustin sagt nur, daß er jene nicht tadle, welche ein verzehrendes Feuer einer sich endigenden Strafe annehmen, weil es ja vielleicht so ist. Und er findet es gar nicht unglaublich, daß nach dem Tode einige Glaûbige schneller oder langsamer, je nachdem sie mehr oder minder Gutes gethan, durch das Reinigungsfeuer gerettet würden, aber ob es so sey durch Feuer, frage sich, und werde sich einst zeigen. Beda venerab. sagt, daß eine Seele, nach unseren irdischen Verhältnissen gedacht, in herrlichen Lustgärten wandeln könne, ohne alle aûßere Strafe, aber doch das grausamste

Fegfeuer in sich, durch die Beraubung der Anschauung Gottes empfinde.

Obgleich nun die Sache an sich ganz gleichgültig ist, durch welches Mittel die Reinigung bewirkt wird — wenn sie nur bewirkt wird, und sich einige Väter, z. B. der hl. Augustin nur problematisch geaüßert, und andere Lehrer und Glaübige nur meinungsweise das Feuer als Reinigungsmittel angenommen haben, so hat doch die Unwissenheit oder Ironie — um die Sache in's Lächerliche ziehen zu können — und die Bosheit — um der Verketzerungssucht einen Gegenstand zu bieten — sich dadurch veranlaßt gefunden, an unser gemeines materiell irdisches Feuer zu denken. Die sonderbare Frage aufzustellen: wie kann denn dieses materielle Feuer auf Geister, auf die Seelen einwirken, und sich mit sonderbar gezwungenen Antworten zu quälen, ist um so unnöthiger, da man dadurch nichts widerlegt, und nichts beweist. Denn man mag Feuer oder Wasser, Finsterniß oder Licht oder irgend etwas Anderes als Buße und Laüterungsmittel annehmen, so sind diese Ausdrücke immer nur Bezeichnungen der Wirkungen, welche sie hervorbringen, und man kann sich darunter doch nur solches Feuer, solche Finsterniß denken, welche eben auf die Seelen einwirken können.

Die Reinigung als Abstreifung der mit dem Geiste gleichsam concrescirten Unvollkommenheiten, wie sich Greg. Nyss. ausdrückt; als das Bestreben der Seele alles Irdischen an ihr los zu werden; als die Sehnsucht nach Gottes Anschauung, von welcher das ihr anklebende Unreine sie noch ausschließt; dieser Zug zum vollen Leben des Guten in ihr und zum vollen Tode des Schlechten an ihr; diese Bewegung ihres tiefsten, innersten, geistigen Seyns verursacht Feuer und Brennschmerz genug.

Auf die Worte des hl. Bernard (pag. 29) hin nahm man sogar das Gegentheil des Feuers, die Kälte, die Reinigung bewirkend an, und Hautinus berichtet uns, wie man die Texte Ps. 147. ante faciem frigoris ejus, quis sustinebit, Mat. 8. ibi erit stridor dentium, auch auf die Stra-

fen des Reinigungsortes angewendet habe, und sie in Ertragung der empfindlichsten Kälte bestehend annahm. Auch jene Worte der hl. Schrift, die eines nagenden nie sterbenden Wurmes erwähnen, wendete man so buchstäblich auf die Strafen im Purgatorium an, daß man sogar schmerzliche Einwirkungen von scheußlichen Insekten und dergleichen behaupten zu können glaubte. Allein hierin ging man offenbar zu weit und durch Annahme dieser verschiedenen Mittel, verfiel man auf Separatreinigungsorte, deren einige seyen in glacie, ad rupem quendam juxta mare Siculum, ad Pisas, in Brasilia, Ingolstadtii etc., welche Behauptungen schon so verschwinden, ohne daß man ihnen eine ernstlich gemeinte Widerlegung nur zuzuwenden braucht.

Die Opposition der Griechen dagegen ist nicht weniger sonderbar, denn ein Purgatorium dem Zustande nach, aber nicht dem Orte nach annehmen, ist gewiß grundlos. Können wir auch nicht unsere irdische Raumlichkeit in Anschlag bringen, so kann man denn doch eben so, wie von einem Orte der Seligkeit auch von einem Orte der Reinigung sprechen. Und wenn man einmal eine dritte Classe von Seelen zwischen Gerechten und Verworfenen, einen zeitlichen Mittelzustand zwischen Seligkeit und Verdammung, einen Reinigungszustand annimmt, warum nicht auch einen Reinigungsort? Der Gedanke, daß die Reinigung in der Hölle vor sich gehe, hat so etwas Abstoßendes, unaussprechbar Widernatürliches in sich, daß sich nicht leicht ein zart fühlendes religiöses Gemüth zu seiner Annahme verstehen wird. Die heil. Schrift deutet dieses so wenig an, daß die Reinigung in der Hölle geschehe, als sie überhaupt sagt, wo sie geschehe, und der Umstand, daß sie nur die zwei ewigen Orte nennt, beweist noch nicht, daß es keinen dritten zeitlichen geben könne.

Endlich gar die Seelen, welche einer Laüterung in der Art fähig sind, daß sie nach Verlauf einiger Zeit der Schaar der Seligen beigesellt werden, der Macht der Dämonen zu übergeben, die Jos. Bryennius als Flammen sprühende und Feuer schnaubende Ungeheuer schildert, findet sogar Thomas

von Aquin, der doch die Strafen des Purgatoriums an Intensität gleich seyn läßt denen der Hölle, der sogar sagt, daß es seyn könne, daß einige Seelen sie sogar in letzterer zu bestehen haben könnten, doch ungerecht, indem nicht einer nach dem Siege dem unterworfen würde, den er besiegt habe; nun haben aber die für das Purgatorium Bestimmten den Teufel besiegt, weil sie ohne Todsünde, oder in Reue darüber starben; also ....

Daß der Schmerz, den die Seelen leiden, kein körperlicher ist, braucht wohl gar keines Beweises. Darum haben auch mehrere Geistesmänner dieses als den größten Schmerz der Seelen anerkannt, daß sie, befreit vom Leibe, eingetreten sind in eine höhere Erkenntnißsphäre, jetzt erst recht ihre Unvollkommenheiten einsehen; jetzt erst erkennen, wie oft sie der an ihr Herz pochenden Gnade Gottes den Eingang versagt haben; jetzt erst ihnen klar zum Bewußtseyn kömmt, wie viele Verdienste sie sich durch das Gute hätten sammeln können, welches sie unterlassen haben — was alles wie brennende Fesseln und glühende Fußschellen sie gefangen hält. Sie wissen, zu welchem Lichte der Erleuchtung sie gelangen würden, aber sie müssen in Finsterniß zurückbleiben, bis ihre Flecken ganz ausgewischt sind. — Dieses ein glühender Schmerz, ein brennendes Feuer, welches kein Mensch, so lange er auf Erden wandelt, zu ahnden vermag.

Andere lassen die Peinen des Reinigungsortes nicht zunächst aus der erweiterten Erkenntniß ihrer Unvollkommenheiten entspringen, sondern nehmen als Motiv zur Begründung des Schmerzes das Entbehren der Schauung Gottes an. Und eben diesen Mangel erheben sie über alle denkbaren Schmerzen der Welt, zumal da die Seelen im Reinigungsorte gewiß sind, daß sie dahin gelangen werden, jetzt aber noch durch ihre eigene Schuld derselben beraubt sind, welcher Schmerz noch besonders durch das flammende Sehnen gesteigert ist, welches sie zu dem höchsten Gute zieht.

Doch unstreitig am erhabensten äußert sich darüber die hl. Katharina von Genua. Nach ihren Worten ist es die zuversichtlichste, der Erreichung ihres Heiles gewisseste

Hoffnung, die glühende Liebe zu Gott, nach welchem die Seelen wie im verzehrenden Feuer schmachten, was den Schmerz bewirkt. Losgebunden von der materiellen Leiblichkeit können sie nichts wollen, und nichts verlangen, als nur das, wohin sie ihre Liebe zieht, und dieses ist Gott, der Reinste, der Heiligste. Sie kennen aber ihre Flecken, mit denen sie nicht vor ihm erscheinen können, und darum wäre es ihnen eine noch größere Qual, wenn ihnen die Thore des Himmels vor ihrer gänzlichen Reinigung geöffnet würden — ja sie würden lieber tausendfach den Schmerz ihrer Sehnsucht ohne den Anblick Gottes ertragen wollen, als befleckt vor den Reinsten treten. Dennoch aber brennt die Seele so von Verlangen, sich in Gott zu transformiren, daß ihr dieses das Purgatorium ist; jedoch nicht so, als ob gar nichts mehr Anderes zur Laüterung gehöre, sondern ihr ist das Entferntgehaltenwerden das Purgatorium.

Bei all dieser glühenden Liebe und dem brennenden Verlangen ist aber in der Seele die tiefste Ruhe, und keine Sehnsucht nach Befreiung, weil dieses einer vollkommnen Liebe Gottes, welche um seinetwillen Alles duldet, unwürdig wäre. Sie verlangen nicht die Hülfe der Lebenden durch Meßopfer und Gebete, sondern wollen nur im Willen Gottes verharren; sie wollen lieber nach Gottes Willen leiden, als nach ihrem eigenen befreit werden.

Da es der hl. Katharina gemäß die Unvollkommenheiten sind, welche durch ihr Zurückbleiben an der Seele, die Scheidewand zwischen ihr und Gott bilden, so könne man gar nicht sagen, daß man den Schmerz der leidenden Seelen durch Gebete erleichtere, wohl aber abkürze. Denn je mehr sie in der Reinheit durch den Laüterungsprozeß vorschreiten, desto heftiger muß die Gluth ihrer Liebe, desto brennender ihr Verlangen nach dem Objecte ihrer Sehnsucht werden — es muß ihr Schmerz gegen das Ende ihrer Bußzeit zu-nicht abnehmen. Dieses darzuthun, bedient sie sich eines sehr treffenden Vergleiches.

Bedeckt man einen Gegenstand mit vielen Decken, so werden auch die heftigsten Sonnenstrahlen nur wenig auf

denselben einwirken, nimmt man aber eine um die andere hinweg, so wird die Hitze allmählig empfindlicher aufbrennen, bis endlich die ganze Bedeckung hinweg und die unmittelbarste Inflammation hergestellt ist.

Wahrhaftig herrliche, erhabene Ansichten, geschaut auf dem Wege höherer Contemplation!

Wie es nun auf der einen Seite unläugbar fest steht, daß die Griechen eine von bestimmten Bedingungen abhängige Sündenvergebung nach dem Tode, zu deren Beschleunigung die Gebete der lebenden Gläubigen helfen, also das Purgatorium annehmen; so auf der andern, daß von der lat. Kirche durchaus nicht gesagt werden könne, sie lehre ein materielles Feuer als Reinigungsmittel im Purgatorium, und zwar mit dogmatischer Gewißheit. Im Gegentheile herrscht in der lat. Kirche hierüber wahre Freiheit der Speculation, und es finden sich so lichtvolle Ansichten ausgesprochen, daß der gewiß nicht zu beneiden ist, welcher statt der Gluth himmlischer Liebe, die Seelen Trauer und Trübsal dulden läßt, der statt des Lichtes reiner Erkenntniß und statt der Flammen des brennenden Verlangens nach dem höchsten Gute, ein nagendes Schmachten in schwarzer Finsterniß, annimmt.

Werden nun einmal die Griechen in ruhiger, klarer Anschauung einsehen, wie nahe die Ausgleichung der Differenzen zwischen beiden Kirchen der Möglichkeit nach ist, dann möchte sie auch bald der Zeit nach nicht mehr ferne seyn. Wie es in Bezug auf das Dogma vom Purgatorium ist, so auch mit den andern streitigen Punkten, und es ist kein Zweifel, daß wenn einmal ernstlicher, redlicher Wille sich mit gläubigem Sinne vereinigt haben wird, und die Zeitverhältnisse eine nähere Berührung herbeiführen werden, auch eine wahre, bleibende Vereinigung zu Stande kommen wird, was der veranstalten wolle, welcher der Menschen Herzen wie Wasserbäche leitet.

Anhang.

Nachrichten über das Dogma vom Purgatorium bei einigen andern zur griech. Kirche gehörenden Völkern.

Armenier.

Bei den Armeniern wiederholt sich, was schon über jene Griechen gesagt wurde, welche den Namen des Purgatoriums verwerfen, aber die Sache annehmen. Die Nachrichten hierüber finden sich bei Clemens Galanus in seinen Conciliationes ecclesiae Armenicae cum latina, Rom 1661, wo er einige armenische Schriftsteller anführt, welche sich darüber ausgesprochen haben.

Vartanus spricht in: Monita ad Armenios cap. 5. die Ansicht aus, daß die Seelen der Bösen nach dem Tode vor dem letzten Gerichte nicht gestraft würden, sondern moerore solum afficiuntur ex tormentis, quae illis debentur in die judicii. Dieses nennt er wohl einen Mittelzustand, aber jure mendaces sunt Purgatorii assertores, quibus, cum contraria praedicent iis, quae Apostoli docuerunt, nolite credere.— Omnes scripturae tam novi quam veteris testamenti unum constituunt hominibus diem judicii et operum retributionis. Latini vero dicunt, quemlibet hominem in die obitus sui retributionem accipere. Si quilibet homo in die mortis judicatur et accipit retributionem, quisnam remanebit a Deo in die novissima judicandus?

In seiner Confutatio epistolae Romani pontificis cap. 14. sagt er: Error est dicentium, eos, qui nondum expleta poenitentia moriuntur, ingredi post mortem in tormenta et excruciari in loco, quem vocant Purgatorium.

Animae illorum peccatorum, qui post culparum confessionem mortui sunt, timore et moerore solum excruciantur, quia se ipsas agnoscunt, justificantur autem per Ecclesiae sacramenta, atque purgantur et expiantur per vivorum commemorationes, preces et sacrificia; timor autem et moeror ille imputatur illis ut cruciatus.

Vanadianus erklärt im Tractatus de locis animarum: Animae impiorum, quae ponentur ad sinistram et in extremo judicio condemnabuntur, resident in aëris invisibili loco. — Qui sentiunt esse in alia vita Purgatorium, ex quo ascendant animae in coelum, consentiunt Platoni, qui asserebat, animas de uno corpore migrare in aliud; hoc est de homine in brutum, de bruto in arborem, de arbore denique in coelum; similiter isti, animas in ignem transmigrare dicunt, et ab igne in coelum. (Risum teneatis amici!) Animae fidelium, qui non reliquerunt omnia, nec omnino Christum secuti sunt, sed communicaverunt operibus Satanae et passionibus hujus seculi, divina justitia non permittit, ut in coelum ascendant, sed permanent sub coelo usque ad extremum judicium, sperantes, fore, ut miseratione Dei expientur et reddantur misericordia dignae.

Johannes Orodniensis, Lib. de Haeres. cap. 7. Tertia haeresis est eorum, qui dicunt singulas animas, mox ut a corporibus egrediuntur, dignam operibus suis retributionem aut supplicium aut coronam accipere. Ita credit Latinorum natio, cui adversatur Christus in Evangelio dicens: cum venerit filius hominis in gloria Patris sui cum Angelis suis, tunc reddet cuique secundum opera ejus.

In dem bei den Armeniern berühmten codex miscellaneus heißt es: Triplex hominum genus in mundo reperitur: alii enim sunt justi, alii peccatores, alii inter hos medii. Qui ergo justi sunt statutum est, ut hinc ad regnum coelorum transeant; qui peccatores in infernum; pro mediis nullus assignatur locus. Item, qui justi, stabiles sunt in fide, spe et caritate, ideo-

que cum Deo uniti; qui peccatores, stabiles sunt in infidelitate, desperantia et odio; qui vero medii, instabiles sunt in utrisque rebus et in medio pugnae: si quidem Angeli eos justificare conantur, Daemones autem pervertere et peccatores perficere. Item qui sancti ac justi sunt cum Deo, uti dictum est, sunt uniti, ipsorumque mors vita est et aeterna beatitudo, quia tribulatio, quam in corpore passi sunt, versa est in requiem. Qui peccatores, uniti pariter sunt spiritu Diabolo, et quando moriuntur a requie corporis in aeternum migrant moerorem, ac sempiternos cruciatus. Qui vero medii in dubio sunt: si enim in peccatis decedebant, per eadem peccata judicantur; sin autem in justitia et contritione, judicantur per easdem — quapropter vigilate, quia nescitis, qua hora Dominus vester venturus est.

Dieses Bedingtseynlassen durch den letzten Augenblick ist zu weit ausgedehnt, weil einer gleichwohl Reue haben kann, aber keine Genugthuung mehr zu leisten im Stande ist, um welche es sich doch eigentlich handelt; er käme demnach in den Himmel ohne eine solche zu leisten, und dieses ist nicht möglich.

Im Menologium steht beim 18. September die Biographie des hl. Gregor, ihres ersten Bischofs, von welchem es heißt: Dixit Angelus Gregorio: „efficax nimium est missae sacrificium ad animam liberandam; velut enim aquila desuper delapsa illam in manu Daemonis existentem liberat et ante Deum constituit.“

In ihrer Liturgie, welche Lebrun, Explication des cérémonies de la messe, Tom II. übersetzt anführt, findet sich folgendes Gebet: Diacon. Omnium in genere fidelium vivorum, et mulierum et senum et puerorum et omnis aetatis cum fide et sanctitate in Christo defunctorum fiat commemoratio, in hoc sacrificio, rogamus.

Populus. Memento Domine et miserere!

Presbyt. Memento Domine et miserere et propitius esto animabus defunctorum et pro qua hoc sanctum

sacrificium offerimus (hic commemorat quos vult ex defunctis). Dona eis requiem et illumina et ordina in coetu Sanctorum tuorum, in tuo regno coelorum et fac dignos misericordia tua!

In dem Liber Canticorum findet sich ein eigener Canticus pro defunctis, in welchem es heißt: Deus, qui es indulgentiarum largitor, defunctorum nostrorum peccata dimitte; Rex gloriae, omnia continens, omnipotens, dimitte defunctis nostris peccata, et requiem dona eis in tabernaculo tuo, in requie regni coelorum. — In ordine primogenitorum conscriptorum in coelis excipe Domine Jesu Christe animas famulorum tuorum, suscipe pro iis rationale hoc sacrificium nostrum. — Concordes petimus a te, vivificator sancte Spiritus, ut per intercessionem beatae Dei genitricis defunctos nostros in sanctum tabernaculum tuum introducere digneris.

Noch gibt Ricaut in seiner Histoire de l'état de l'église grecque, über die Armenier folgende Nachricht. Sie glauben, daß sich kein Prophet und kein Heiliger, Elias und Maria ausgenommen, weder der Seele noch dem Körper nach im eigentlichen Himmel befinde; daß kein Glaubiger unmittelbar in's Paradies, noch ein Gottloser in die Hölle komme, sondern daß Alle auf dem Wege aufgehalten, und in einen Ort, genannt Gajank, welches der achte Himmel sey, versetzt werden, in welchem sie weder Freude fühlen, noch Schmerz empfinden, weil schon ein gutes oder böses Gewissen genügt, ihnen das eine oder andere zu bereiten. Diejenigen, welche mit kleinen Sünden befleckt aus der Welt gehen, wie mit unrechten Gedanken und Reden, kommen in den Gajank, wo sie ihre Fehler büßen, bis sie durch Almosen und gute Werke der Glaubigen von den Strafen befreit werden. Ricaut gibt keine Quelle an, aus denen er dieses entnahm, und darum scheint die Annahme von acht Himmeln bei den christlichen Armeniern sehr zweifelhaft, da sich in ihren kirchlichen Schriften davon nichts findet.

Aethiopier und Abyssinier.

Ueber die Aethiopier und Abyssinier liegen die Missionsberichte der Jesuiten Gonzalus Rodrigez, Alfons de Franca, Emanuel Fernandus, Tellezius rc. vor, welche Nicolaus Godignus sammelte, aus denen es sich ergibt, daß auch sie eine mögliche Sündenvergebung und Genugthuungsleistung nach dem Tode annehmen, wozu Gebete und Meßopfer der Lebenden sehr viel nützen, aber von einem Purgatorium geschieht bei ihnen keine Erwähnung.

Von den Canones Hippolyti, welche bei ihnen kirchliches Ansehen haben, heißt der 33: „Mortuorum fidelium commemorationem singulis diebus faciendum, excepta die Dominica;" eben so lautet Nro. 38 in ihrer Doctrina: „In exequiis mortuorum fidelium cantum cum precibus conjungendum esse."

Liturgische Formulare haben sie sehr viele mit eigenen Ueberschriften, z. B. Liturgia sancti Johannis Evangelistae; Lit. 318. orthodoxorum (sc. Nicaeae congregatorum); Lit. S. S. Epiphanii; Jacobi Serugensis; Joh. Chrysostomi; Domini nostri Jesu Christi; Apostolorum; Basilii; Cyriaci; Gregorii; Cyrilli; Dioscuri.

In der Lit. Dom. n. Jes. Ch. heißt das Memento mortuorum: „Miserere Domine famulorum tuorum famularumque tuarum, qui commederunt corpus tuum et biberunt sanguinem tuum, qui abdormiverunt in fide tua." In der Lit. s. Dioscuri spricht das Volk vorstehendes Gebet, und dann betet der Priester: Illos, qui faciunt voluntatem tuam in aeternum salva, viduas visita, orphanos protege; illos, qui in fide obdormiverunt suscipe. cf. Lebrun. L. c.

Nach Gonzalus (cf. Nicolaus Godignus II. 18.) sind sie übrigens der Meinung, daß justorum hominum ex hac vita decedentium animas, etsi nihil purgandum habeant, non tamen ideo statim in coelum recipi, ut Deum videant, sed ad terrestrem duci paradisum, mundi finem exspectaturas. — Animas justorum ab omni labe

et poenae delicto exutas nolunt in coelum recipi ad conspectum Dei ante finem mundi.

Aber Jobus Ludolphus (Historia Aethiopica III. cap. 4. Nro. 40. in commentario) bemerkt, daß dieses nicht allgemein bei ihnen angenommen sey: Ecquidem sunt, qui asserant animas fidelium post mortem illico ingredi in regnum coelorum, sicut anima illius latronis poenitentis in cruce; alii sunt, qui dicant: non intrant animae beatorum in regnum coelorum ante adventum Christi in resurrectione mortuorum. Darüber, ob sie einen eigenen Ort des Purgatoriums annehmen, finden sich bei Godignus Lib. 1. cap. 33. in einem Briefe des Jesuiten Petrus Paës, Superior der Aethiopischen Mission vom 24. Juli 1604 die Worte: nullum Purgatorium esse credunt; in einem von Antonius Fernandez: Purgatorium negant; in einem von B. Tellez, welcher eine ausführliche Beschreibung der Begräbnißfeierlichkeiten bei den Aethiopiern macht, wie sie die Todten in die Kirchen begraben, Gebete verrichten, Psalmen singen, den Armen und Geistlichen Almosen geben, heißt es im Schlusse: Et nihilominus negabant dari Purgatorium; si enim ista mortuos nil juvarent, vana et frustranea essent omnia.

Maroniten.

Die Maroniten, eigentlich mit der römischen Kirche unirt, stimmen in jeder Beziehung am meisten mit den Lateinern überein, so auch im Dogma vom Purgatorium. Sie haben keine ihnen eigenthümliche Liturgie, sondern gebrauchen die des heil. Chrysostomus und Basilius. Ueber ihre Ansicht vom Purgatorium theilt uns Abraham Ecchelensis Maronita, in seinen Notae in Hebediesu Sobae Episcopi catalog. libror. Chaldaic. Rom. 1653 pag. 265 Einiges mit.

Officia defunctorum constant orationibus, psalmis, hymnis, precibus, proëmiis, lectionibus, absolutionibus et ejusmodi aliis. Varia sunt quoque haec officia juxta varios ordines et gradus defunctorum. Alia sunt enim

episcoporum, alia presbyterorum, alia diaconorum et inferiorum ordinum, alia monachorum, alia monialium, alia virorum, alia mulierum, alia virginum. Ex quibus omnibus amplissima sese offert seges, et materia convincendi pervicacitatis eos, qui Purgatorium inficiantur, ac tanquam aliquid nuperrime ab Romana ecclesia excogitatum insectantur, et nauseant. Cum tamen nihil hac de re Romana ecclesia nunc asseratur, quod in D. Ephrem hisce officiis non occurrit, sive spectet id ad purgatorium ignem, sive ad remissionem delictorum post ipsam animae hinc migrationem. Utrumque ex hoc uno hymno — ut infinitos alios omittam, qui in omnibus defunctorum exequiis occini solet, planissime constat: „Ros misericordiarum, qui a patre missus est, et aspersit pueros in fornace Babyloniorum, ipsemet roret super defunctos in foveis tristibus Inferni, et condonet delicta servorum suorum, qui obdormierunt super spe illius, et haeredes constituat eos vitae novae, quae non deficit.“ Item habetur in hymno qui canitur in ipso Missae defunctorum exordio, qui est ejusmodi: „Impetum ignis et flammae dissipa Domine clementia tua a defunctis, qui in te crediderunt et obdormierunt, et quieverunt in spe tua.“ Isthaec autem omnia haud antiquiore carent autoritate, traditione scilicet Apostolica, quae tam in diversarum rationum Orientalium inserta legitur constitutionibus, quam in Conciliorum proëmialibus, cum hujusmodi titulo: „De defunctis et quomodo facienda pro illis commemoratio est, et est praeceptum Pauli Apostoli; sunt tamen, qui dicunt esse praeceptum Jacobi.“ Verba ipsa sunt apud Melchitas et Maronitas Cap. 36. apud Cophtas cap. 22. apud Jacobitas Cap. 5. sect. 1.: „Facito tertia die commemorationem pro iis, qui obdormierunt, in psalmis et precibus, quia Christus mortuus est et resurrexit tertia die. Fiat quoque commemoratio pro illis nona die in memoriam vivorum et defunctorum. Facito etiam pro iis trigesimum diem juxta antiquae legis ritum, quoniam filii Israel luxerunt super Moyse triginta diebus. Item

fiat pro illis anniversarium, et erogetur de illorum bonis eleemosyna pauperibus. Et sane credimus id fieri pro illis, qui sunt praediti continentia, fide et justitia. Nam pro majorum criminum patratoribus, et infidelibus, etsi in eleemosynam erogetur, quidquid in hoc mundo bonorum est, nil illis proderit.“ Si vero curiosius de nomine quaerat aliquis, sciat, nomen Sciul apud Syros et Scheol apud Hebraeos, ac Alhauijato apud Arabes, commune esse tam loco damnatorum, quam Purgatorio, quemadmodum carcer dicitur de loco, in quo sunt inclusi, qui ad mortem sunt destinati, quam de loco, in quo pro levioribus alii ad tempus detinentur. Nihilominus tamen purgandi et purgationis vocabulum in hac ipsa materia apud antiquissimos autores usitatum legimus. Johannes Episcopus Darensis lib. 4 de resurrectione mortuorum cap. 24. loquens de animabus, quae levioribus delictis contaminatae ex hoc mundo discedunt, non aliis utitur vocabulis, quam purgandi et purgationis. Haec sunt ipsa verba, postquam multis disseruit de Beatorum et Damnatorum animabus: „Sic levibus alis praedita est anima in suo discessu ad illum, qui eam attraxit, in laetitia perfecta erit, si vero onus passionum gestat, afflictionem patitur, non quod odit, aut ulciscitur creator, sed ut ad se attrahat purificatam, quemadmodum materiam, quae commixta est auro, in ignem immittunt, ut purificetur, quae consumitur et dissipatur, puritas vero auri remanet; ita quoque malitia cum igne purificante omnino absumitur, et dissipatur: necesse est etiam, ut anima, cui illa adhaesit, una in igne sit, donec sordes, et malitia pravorum operum, quae in ea congregata sunt, illo igne purificentur.“ Et postquam alia purgandi et purificandi attulit exempla, subdit: „Ita etiam ab anima, quae passionibus materialibus est inquinata, vi tormentorum isthaec abraduntur. Haec autem afflictio non est ad damnationem, sed ad purgationem peccatorum et macularum.“ Et paulo infra: „Scopus enim mentis divinae is est, ut omnis perfectio sit naturae nostrae. Sunt

quippe,

quippe, qui statim in hoc mundo a malitia purgantur, et sunt etiam, qui post hanc vitam per ignem juxta passiones suorum vulnerum curantur." Certissimum id est, ut de ipsa re agamus,, de nomine nil curantes, eo tendunt omnia defunctorum officia, eo Liturgiae, eo eleemosynae et suffragia non fidelium solum, sed et infidelium, ipso naturae instinctu interpellente. Judaeis id testatissimum et exploratissimum est, ac omnibus notum, ideoque nostra non indiget probatione; sed ipsos Mahometanos quod attinet, non minus hoc persuasum habent uti eorum ostendunt preces pro defunctis. Ita enim in Tractatu inscripto: „Liber subtilitatum," pro illis deprecantur: „Deus requiescere fac animas eorum et illumina sepulcra eorum, et ablue eos aqua et nive et refrigera calores eorum et purga eos a peccatis, sicut purgatur alba vestis a sordibus."

Zu beachten ist hier, daß Abraham die remissio delictorum et purgatio nach dem Tode und zwar für läßliche Sünden nebst den Gebeten und Opfern für die Verstorbenen als die beiden Hauptmomente erkennt, und den Namen nicht wichtig hält, wenn nur die Sache da ist; und weit entfernt die Sache eine Neuerung der Lateiner zu nennen, findet er sie gleichsam schon als eine Grundidee im menschlichen Geiste liegen.

Da die Nachrichten über andere Secten des Orients in Bezug auf ihre dogmatischen Grundsätze nicht sehr reichlich und mitunter höchst unzuverlässig sind, so mag es genügen, da beinahe gar nichts über unser Dogma in denselben zur Sprache kommt, nur noch die verschiedenen Liturgien durchzugehen, welche noch im Oriente im Gebrauche sind, um zu sehen, welche Gebete sie für die Verstorbenen enthalten.

Ueber die Nestorianer theilt Lebrun mit, daß die auf Malabar eine etwas in den Worten abweichende Liturgie hätten, von der der chaldäischen Nestorianer, jedoch im Inhalte seyen sie gleich. In der ersten lautet ein Gebet:

Recordemur etiam et patrum et fratrum nostrorum fidelium, qui ex hoc seculo in orthodoxa fide transierunt; oremus, inquam, Dominum, ut illos absolvat eorumque peccata et praevaricationes dimittat, et efficiat eos dignos, ut cum justis et rectis, qui divinae voluntati obtemperaverunt, laetentur in saecula.

Die Liturgie des hl. Jacobus drückt ihre Verwendung für die Verstorbenen so aus: Memento etiam, Domine, sacerdotum orthodoxorum pridem defunctorum, diaconorum et subdiaconorum . . . qui in fide vero defuncti sunt, et eorum, quas unusquisque designat animas. (Elevans vocem sacerdos dicit) Domine Deus spirituum et omnis carnis, omnium memento quorum meminimus, qui in fide orthodoxa ex hac vita migrarunt. De animabus, corporibus et spiritibus illorum requiem, liberans eos a damnatione infinita ventura, et dignos efficiens gaudio quod est in sinu Abraham, Isaac et Jacob; ubi splendet lumen vultus tui; unde procul dolores angustiae et gemitus, non reputans illis omnia delicta. — Respice, e manibus nostris munera haec praeposita, per tuam benignitatem, et fac ut oblatio nostra grata et acceptabilis sit per Spiritum sanctum sanctificata, in propitiationem peccatorum nostrorum, et eorum, quae populus per ignorantiam admisit, et in requiem animarum eorum, qui ante nos dormierunt.

Nach der Collecte spricht der Diacon: In pace Dominum oremus. Populus. Domine miserere! Diac. Pro senibus et imbecillis, pro navigantibus et pro remissione peccatorum... Ut aciem temperet; pro omnibus patribus et fratribus nostris; pro omni anima christiana, afflicta et vexata, misericordiae et auxilii Dei impigente, et ut errantes revertantur et redeant ad pietatem, ut infirmi convalescant, captivi liberentur, patresque fratresque nostri, qui ante abierunt in pace quiescant. — Dominum oremus; —

Die Copten nahmen ihre Liturgie aus Aegypten mit, und zwar die, welche in Alexandrien gebraucht wurde.

Weil nun der heil. Marcus die Kirche in Alexandrien gründete, so kann man annehmen, daß die vom heil. Cyrillus im 5. Jahrh. niedergeschriebene Liturgie in ihrer Anordnung auf den heil. Marcus zurückgehe, wie auch coptische Schriftsteller sie nennen: „Liturgiam s. Marci, quam perfecit Cyrillus.“ Sie ist in coptischer und arabischer Sprache vorhanden mit weniger Ausdrucksverschiedenheit. Nach Lebrun's Uebersetzung lautet das Memento mortuorum: Memento Domine etiam omnium, qui dormierunt et requieverunt in sacerdotio et omni ordine laicorum. Dignare, Domine, animas eorum omnium quiete donare in sinu sanctorum Abraham, Isaac et Jacob; induc eos in locum viridem, super aquas refrigerii, in paradisum voluptatis, in locum unde fugiunt dolor cordis, tristitia et suspiria, in lumine Sanctorum tuorum. Nach mehreren Zwischengebeten spricht der Priester: Vivos custodi per Angelum pacis, et Mortuorum animas fac, Domine, quiescere in sinu patrum nostrorum sanctorum Abraham, Isaac et Jacob, in paradiso voluptatis. Lebrun. Tom. II. pag. 472.

Bei den katholischen Syriern oder Jacobiten ist die Liturgie gebräuchlich, welche den Namen des heil. Jacobus führt, wie sie sich in Jerusalem fand. Als Commemoration der Verstorbenen wird in ihr gebetet: Diacon: Iterum etiam commemoramus omnes defunctos fideles, qui in vera fide defuncti sunt, ex altari hoc sancto et ex hoc pago et ex quacunque regione, qui in fide vera pridem obdormientes quieverunt, et ad te Deum Dominum spirituum et omnis carnis pervenerunt. Rogamus, imploramus et deprecamus Christum Deum nostrum, qui suscepit ad se animas et spiritus eorum, ut per suas miserationes multas praestet illos dignos venia delictorum et remissione peccatorum, et nos et illas pervenire faciat ad regnum suum in coelis. Ea propter clamemus et dicamus: Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

Sacerdos (inclinatus elevata denique voce). Memento etiam, Domine, sacerdotum orthodoxorum, pridem defunc-

torum, diaconorum, subdiaconorum, psaltarum, lectorum, interpretum, cantorum, exorcistarum, monachorum, religiosorum, auditorum, virginum perpetuarum, saecularium et qui in fide vera defuncti sunt, et eorum quas unusquisque designat animo. Domine Deus spirituum et omnis carnis, omnium memento, quorum meminimus, qui in fide orthodoxa ex hac vita migrarunt, da animabus, corporibus et spiritibus illorum requiem, liberans eos a damnatione infinita ventura; et dignos efficiens gaudio, quod est in sinu Abraham, Isaac et Jacob; ubi splendet lumen vultus tui, unde procul sunt dolores, angustiae et gemitus, non reputans illis omnia delicta eorum. Non autem intres in judicium cum servis tuis, quia non justificabitur in conspectu tuo omnis vivens, nec ullus est a peccati culpa immunis, aut a sordibus purus ex hominibus, qui super terram sunt, nisi unus Dominus noster Jesus Christus unigenitus filius tuus, per quem nos etiam misericordiam et remissionem peccatorum consequi speramus, quae propter eum est, et nobis et illis,

Uebrigens schickten die Jacobiten und Armenier auch Gesandte nach Florenz, um sich mit der lat. Kirche zu vereinigen, welche ankamen, als die Griechen schon im Abzuge begriffen waren. Es wurde ihnen also die gegebene Definition des Concils vorgelegt, welche sie auch unterzeichneten, und daher das Dogma vom Purgatorium so annahmen, wie es die lat. Kirche annimmt, und die Griechen durch Eide bekräftigten, daß auch dieses ihr Glaube sey.

Sulzbach, Druck der J. E. v. Seidelschen Offizin.

Druckfehler.

Seite 3 Zeile 13 v. u. lies Concilienbeschlüsse statt Conciliumbeschlüsse — S. 8 Z. 3 v. u. l. Aërium st. Arium — S. 12 fehlt am Ende: pag. 25. — S. 17 Z. 4 v. o. setze nach Seele , — S. 26 Z. 13 v. u. l. lŏst st. lößt — S. 29 Z. 2 v. o. l. Cluniacensis st. Climacensis — S. 34 Z. 15. v. u. l. Auctarium st. Auctor — S. 35 Z. 16 v. u. setze nach *'Απόστολος*, — S. 45 Z. 5 v. u. l. *μετανοία* st. *μετανοίᾳ* — S. 49 Z. 17 v. o. l. den st. dem — S. 51 Z. 9. v. u. l. *τὰς* st. *τὰ* — S. 60 Z. 13 v. u. l. *εἰςέδυ* st. *εἰέδυ* — S. 60 Z. 4 l. *διαϑῆναι* st. *ϑιαϑῆναι* — S. 73 Z. 2 v. o. l. oben st. aber — S. 74. Z. 17 v. o. l. 71 st. 83 — S. 84 Z. 1 setze nach Babylonica, und — S. 86 Z. 7 v. u. l. transferri; st. transferri! — S. 88 Z. 13 v. o. l. docet st. doces — S. 90 Z. 11 v. u. l. canones, st. canores — S. 101 Z. 9 v. u. streiche nach *τοπον* das , — S. 102 Z. 2 v. u. l. *μετὰ* st. *μὲ τὰ* — S. 106 Z. 13. v. u. l. *δεισιδαιμονίας* st. *δεισιδαιμίας* — S. 110 Z. 14 v. u. l. bezeichnenderen st. bezeichnenden.

Uebrigens bittet man einige Interpunktionen und Accente zu ergänzen oder zu berichtigen.

Anzeige.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist nachstehendes wichtige, Sr. Maj. dem König Ludwig von Bayern dedizirte Werk erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Seitz, Dr. C., Recht des Pfarramtes der katholischen Kirche. Ein Handbuch für Kirchen- und Staatsbeamte. Ir Thl. Auch u. d. Titel: Von den Pfarreien und Pfarrkirchen und von dem Pfarrkirchenvermögen der Katholiken. gr. 8. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 12. gr.

— — Dasselbe. IIr. Thl. 2te Abtheil. Auch u. d. Titel: Die Pflichten des Pfarrers zur Wachsamkeit über seine Gemeinde und sein Amt in Absicht auf die Religionslehre und die Celebration des heil. Meßopfers. gr. 8. 2 fl. -- od. 1 Thlr. 6 gr. (IIr. Thl. 1ste Abtheil. enth.: Von der Stellung des Pfarrers im Systeme der Hierarchie, von seiner canonischen Einsetzung und seinen Standespflichten, wird nächstens erscheinen.)

In Mitten der, das Wiedererwachen und den höheren Aufschwung des religiösen Geistes verkündenden Bewegungen im kirchlichen Leben, wie wir sie von der Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu an bis zum jüngsten Beschlusse der schweizerischen Conföderation in Sachen der aargauischen Klösteraufhebung und bis zur Freierklärung des Verkehrs der preußischen und bayerischen Erzbischöfe und Bischöfe mit dem apostolischen Stuhle beobachtet haben, ist das Erscheinen des vorliegenden, mit den Waffen der Gelehrsamkeit und der Begeisterung nach Wiederherstellung einer den Gesetzen der Kirche entsprechenden Disciplin in der Amtssphäre des Pfarrers ringenden Werkes von tiefer Bedeutung. Nicht eine trockene aus den Constitutionen der Päpste und aus den Canones und Decreten der Kirche blos excerpirte Pfarramtsinstruction, sondern ein lebendes Bild mit historischen Perspectiven in die Incunabeln der christlichen Kirche, in die jüdische Synagoge, ja in den heidnischen Tempel bietet dieses Handbuch der Parochialrechte dar.

Besonders empfiehlt sich der so eben aus der Presse hervorgegangene 3te Band durch seinen zweiten Abschnitt, welcher auf 250 großen Octavseiten eine ausführliche und streng nach den Quellen bearbeitete Darstellung der Lehre von dem Amte des Pfarrers in Absicht auf das heiligste Opfer der Messe enthält.

Druck und Papier sind geschmackvoll und von vorzüglicher Feinheit. Jeder Band bildet ein in sich abgeschlossenes Ganze und ist einzeln verkäuflich.

Ferner:

Brenner, Dr. Fr., System der katholischen speculativen Theologie (Dogmatik). 1r Band. Auch u. d. Titel: Fundamentirung der katholischen speculativen Theologie. gr. 8. 4 fl. od. 2 Thlr. 12 gr.

Vorgenanntes Werk ist eigentlich eine philosophisch-biblisch-patristisch-symbolische Darstellung der katholischen Glaubenslehren, nach den Bedürfnissen der gegenwärtigen Zeit bearbeitet. Der erste Band „Fundamentirung" überschrieben, enthält, was sonst die sogenannte generelle Dogmatik behandelt.

— — Dasselbe. 2r Bd. 1te Abtheil. Auch u. d. Titel: Construction der katholischen speculativen Theologie. 1ste Abtheil. gr. 8. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 12 gr.

Nachdem der erste Band eine allgemeine Theorie der Offenbarung vorausgeschickt, hienach nicht nur die christliche, sondern auch die angeblichen Offenbarungen anderer Völker geprüft und jene als Wahrheit erprobt, nachdem er die beiden Niederlagen der christlichen Lehren: Schrift und Ueberlieferung, festgestellt und das kirchliche Lehramt nach seiner Einsetzung, seinem Organismus und seiner Vollmacht dargethan, nachdem er sonach den Grund gelegt hat, auf dem die mancherlei Lehren der wahren Offenbarung zu einem Systeme aufgebaut werden können, so beginnt nun in der ersten Abtheilung des zweiten Bandes diese Construction selbst, von welcher sogleich am Eingange die ganze Uebersicht nach folgenden Momenten angegeben ist:

„Gott — der Urgrund der Gerechtigkeit; Aus- und Untergang derselben.
Gott — der Wiederhersteller der Gerechtigkeit.
Gott — der Befestiger und Beförderer der Gerechtigkeit.
Gott — der Vollender und Verherrlicher der Gerechtigkeit."

Die erste Abtheilung behandelt demnach die Lehre von Gott, von seinen Eigenschaften, von seinem Leben nach Innen und Außen, daher von seinem dreieinigen Wesen und von der Schöpfung der Geister-, Menschen- und Körperwelt und deren Abfalle. Jeder dieser wichtigen Puncte wird durch Vernunft und Offenbarung, und hier durch Schrift, Tradition und kirchliche Bestimmungen nachgewiesen, und hiebei auf die allerneuesten Untersuchungen und Entdeckungen in der Philosophie, Exegese, Geschichte, Geologie u. s. w. Rücksicht genommen, so daß dieses Werk die katholische Theologie mit den bedeutendsten literarischen Erscheinungen unserer Tage in Verbindung bringt, und zugleich in Mitte gewaltiger Befehdungen als triumphirliche Siegerin emporhebt.

— — Dasselbe. 2r Bd. 2te Abtheil. Auch u. d. Titel: Construction der kathol. speculativen Theologie. 2te Abthl. gr. 8. 2 fl. od. 1 Thlr. 6 gr.

Diese zweite Abtheilung behandelt die wichtigen Lehren von der Menschwerdung, Erlösung, Gnade, Rechtfertigung, Taufe, priesterlichen Lossprechung und heiligen Krankensalbung, als eben so vielen Mitteln zur Wiederherstellung der verlornen Gerechtigkeit; sie steht dadurch mit der ersten Abtheilung in unmittelbarer Verbindung und ist, wie diese, mit beständiger Berücksichtigung auf die neuesten

Untersuchungen genannter Punkte sowohl von Seite der Katholiken als auch ihrer Gegner abgefaßt.

Brenner, Dr. Fr., 2r Bd. 3te Abtheil. Auch u. d. Titel: Construction der kathol. speculativen Theologie. 3te Abtheil. gr. 8. 2 fl. od. 1 Thlr. 6 gr.

Der in dieser Abtheilung behandelte Gegenstand ist Gott als Beförderer und Befestiger der Gerechtigkeit, in wie ferne er nämlich den Glauben stärket, dem religiösen Leben Nahrung und Kräftigung gibt, den Ehestand heiliget und das Priesterthum weihet. Daher die Lehren von der Firmung, der Eucharistie und dem Meßopfer, dem Sakramente der Ehe und der Ordination. Insbesondere wurde die reale Präsenz und Transsubstantiation in jeder Beziehung begründet, das durchaus katholische Moment des Eucharistie-Opfers herausgehoben und der sakramentalische Charakter der priesterlichen Ehesegnung gegen jede Einwendung festgestellt, weßwegen auch diese Abtheilung für gegenwärtige Zeiten ein vorzügliches Interesse gewonnen hat.

— — Dasselbe. 2r Bd. 4te Abtheil. Auch u. d. Titel: Construction der kathol. speculativen Theologie. 4te Abtheil. gr. 8. 1 fl. 36 kr. od. 1 Thlr.

Diese vierte und letzte Abtheilung zeigt Gott als den Vollender und Verherrlicher der Gerechtigkeit. Die Unsterblichkeit der menschlichen Seele, ihre Vorherbestimmung, der dreifache Zustand der Verstorbenen, ihr Verhältniß zu einander und zu den noch Lebenden auf Erden, die Auferstehung, das Gericht, die Sonderung der Guten und Bösen für die ganze Ewigkeit, deren Entgeltung, der Weltbrand, neuer Himmel und neue Erde, Gott Alles in Allem macht den wichtigen, mit beständiger Rücksicht auf die neuesten hierin kundgegebenen Untersuchungen bearbeiteten Inhalt dieser Abtheilung und zugleich den Schluß des ganzen Werkes aus.

Nachdem bei jeder Abtheilung der Inhalt genau angegeben wurde, machen wir noch auf eine Rezension aufmerksam, welche sich von dem berühmten Gelehrten Dr. Drei in der Theolog. Quartalschrift (Tübingen) 1838. 1s Heft. S. 83. wo es unter Andern heißt: „Die Erscheinung der dritten Auflage der Brenner'schen Dogmatik ist ein Beweis der Verbreitung und des vielfachen Gebrauchs, den dieß Werk wegen mancher Vorzüge mit Recht gefunden hat. — — — Ich schließe diese Anzeige mit der gerechten Anerkennung der nicht ermüdenden Bestrebsamkeit, womit der gelehrte Verfasser den Fortschritten der Wissenschaft folgt, und den vielen gründlichen und lichtvollen Entwickelungen, die er uns in dieser neuen Ausgabe seines Werks geschenkt hat."

Das ganze Werk besteht aus 142 Druckbogen und kostet 12 fl. od. 7 Thlr. 12 gr.

Der Cölibat. Mit dem Motto: *Δοκῶ δὲ κἀγὼ πνεῦμα Θεοῦ ἔχειν.* **I. Corinth. VII. 40. 2. Abtheil. gr. 8. geh. 3 fl. 12 kr. od. 2 Thlr.**

Dieses Werk darf unbedenklich als eine der interessantesten neuern Erscheinungen im Gebiete der kirchlichen Literatur bezeichnet werden. Nachdem eine Schaar von Neuerern in der kathol. Kirche

selbst seit geraumer Zeit mit allen möglichen Waffen gegen den Cölibat zu Felde gezogen, tritt hier ein Protestant, und zwar ein verheiratheter protestantischer Laie, auf, und sucht durch die hellste und vielseitigste Beleuchtung dieses Gegenstandes die vieler Orten herrschend gewordenen verkehrten Vorstellungen über dieses wichtige Institut der katholischen Kirche zu berichtigen, und dasselbe sowohl als aus dem innersten tiefsten Wesen dieser Kirche hervorgegangen darzustellen, als auch in andern Beziehungen gegen unbegründete Vorwürfe zu rechtfertigen. Begeistert für die höchsten Ideen der christlichen Kirche, und mit Ehrfurcht vor dem Gebäude der katholischen Kirche erfüllt, so daß man oft versucht seyn möchte, ihn für einen Angehörigen derselben zu halten; ausgerüstet mit ungewöhnlicher Belesenheit in der theologischen und politischen wie in der schönen Literatur, doch fern von jeder Pedanterie eines Stubengelehrten, vielmehr überall den unbefangensten Blick in Anschauung der wirklichen Verhältnisse des Lebens und eine reiche praktische Erfahrung beurkundend und kein Freund zurückhaltender Rede, behandelt er seinen Stoff auf eine Weise, daß die Schrift einem Jeden, der für solche Untersuchung irgend Interesse hat, eine zugleich unterhaltende und belehrende Lectüre gewährt, und daß sie von Niemanden, der darüber noch ein Wort mitsprechen will, und nicht absichtlich der Wahrheit ausweicht, ungelesen bleiben darf. Die Schrift zerfällt in drei Hauptabschnitte, von denen der erste das Geschichtliche der Frage behandelt, der zweite das Für und Wider in Beziehung auf den freiwillig erwählten ehelosen Stand überhaupt erwägt, und der dritte dann, welcher die zweite Abtheilung ausmacht, die Untersuchung über den ehelosen Stand der Geistlichen insbesondere enthält.

Dokumente zur Geschichte, Beurtheilung und Vertheidigung der Gesellschaft Jesu. Aus dem Französischen übersetzt von einem kathol. Priester der Erzdiöcese München-Freising. 1. Lief. I—IV. Dokument. Mit 1 Stahlstiche. gr. 8. geh. 54 kr. od. 14 gr.

Diese Dokumente zur Geschichte der Jesuiten, welche zusammen ein vollkommenes Ganze bilden, werden in möglichst schneller Aufeinanderfolge erscheinen, so daß das Werk binnen Einem Jahr, so Gott will, vollendet ist. Es sind deren nach dem Originale 21 von größerem oder geringerem Umfange, und zwar werden sie in folgender Ordnung erscheinen: 1. Aufhebung der Jesuiten in Frankreich. — 2. Zeugnisse des Klerus für die Jesuiten. — 3. Kurzgefaßte Antwort auf die wider die Jesuiten erhobenen Beschuldigungen. — 4. Der wahrheitsliebende Redakteur. — 5. u. 6. Die Jesuiten als Liguisten. (1ste u. 2te Abthl.) und Mitverschworne Chatels und Barrière's. — 7. u. 8. Ueber das Verbannungs-Edikt Heinrichs IV. (1ste u. 2te Abthl.) — 9. Ueber die Zurückberufung der Jesuiten — 10. Ueber die Pulververschwörung. — 11—13. Antwort auf die Provinzialbriefe. (1ste bis 3te Abthl.) — 14. Vorrede zur Antwort auf die Extraits des assertions. — 15. Briefe dreier Bischöfe über die Extraits des assertions; — 16. Die Lehre von Tyrannenmord. — 17. Ueber die Monita secreta. — 18. Hirtenbrief des Erzbischofs Beaumont von Paris. — 19. Bemerkungen über den Bericht (Compte rendu) Chalotais u. s. f. — 20. Die neue Universität, älteste Tochter der Revolution. — 21. Pombal, Choiseul, und d'Aranda, oder die Intriguen der drei Cabinete. — Sollte das Werk Beifall finden, so werden 1—2 Lieferungen über die deutschen Jesuiten besonders

beigefügt. — Um die Anmerkungen nicht noch mehr zu häufen, sollen die Worte, welche einer Erläuterung bedürfen, mit dieser am Ende des ganzen Werkes in alphabetischer Ordnung nebst einer möglichst vollständigen Inhaltsanzeige beigegeben werden. Das Werk erscheint in Lieferungen, jede Lieferung ein oder mehrere Dokumente (zusammen an Bogenzahl von etwa 12 — 14 Druckbogen) umfassend und mit Bildnissen berühmter Jesuiten geziert. Jede Lieferung kostet 54 kr. od. 14 gr., und es dürften deren im Ganzen acht erscheinen, ausschließlich der Abtheilung über die deutschen Jesuiten.

Regula cleri, ex sacris litt., S. Patrum monumentis ecclesiasticisque Sanctionibus excerpta. Studio et opera S. Salomo et M. Gelabert. Juxta exemplar Paris., cui accessit praeparatio proxima ad mortem, nov. edit. cur. M. Sintzel. Cum III Append., quarum 1. S. Vincentii ord. praedicat. tractatum de vita spirituali; 2. Triduum sacrum auct. R. P. A. Bellicio S. J. 3. Regulas seu constitutiones commun. congreg. Miss. a. S. Vincentio de Paulo fundatae — continet. 2 Vol. Cum vera effigie S. Francisci Xav. 8 maj. 2 fl. od. 1 Thlr. 6 gr.

Sevoy, F. H., Geist der Kirche, oder: die Pflichten des Klerus. Aus dem Französischen von K. Zwickenpflug, Regens des Klerikalseminars in Regensburg ꝛc. 4 Bände. Mit Approbation des bischöfl. Ordinariats Regensburg. gr. 8. Velinp. à 1 fl. 45 kr. od. 1 Thlr. 3 gr.

Der Verleger erlaubt sich bei dieser Ankündigung folgende Bemerkungen: Wir besitzen viele, mitunter sehr vortreffliche, Werke zur Bildung guter Christen. Immer aber fehlte uns noch ein, besonders erschöpfendes, gutes Werk zur Bildung wahrhaft apostolischer Geistlichen. Diesem tiefgefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, wurde vorliegende Uebersetzung eines in ganz Frankreich berühmten und den Klerikern nachdrucksamst empfohlenen Werkes, in 4 Bänden, veranstaltet, das zugleich als Supplement zu allen Pastoral-Anweisungen dienen wird. Daß dieses Werk, die Frucht einer dreißigjährigen Arbeit und Erfahrung des Verfassers, in Wahrheit erschöpfend sey, wird schon der in der Vorrede zum ersten Bande dargelegte Plan für die drei ersten Bände und die Inhaltsanzeige des vierten Bandes zeigen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Loch, Valentin,

Das Dogma der griechischen Kirche vom Purgatorium

Regensburg 1842

Diss. 2114,22
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10850296-7